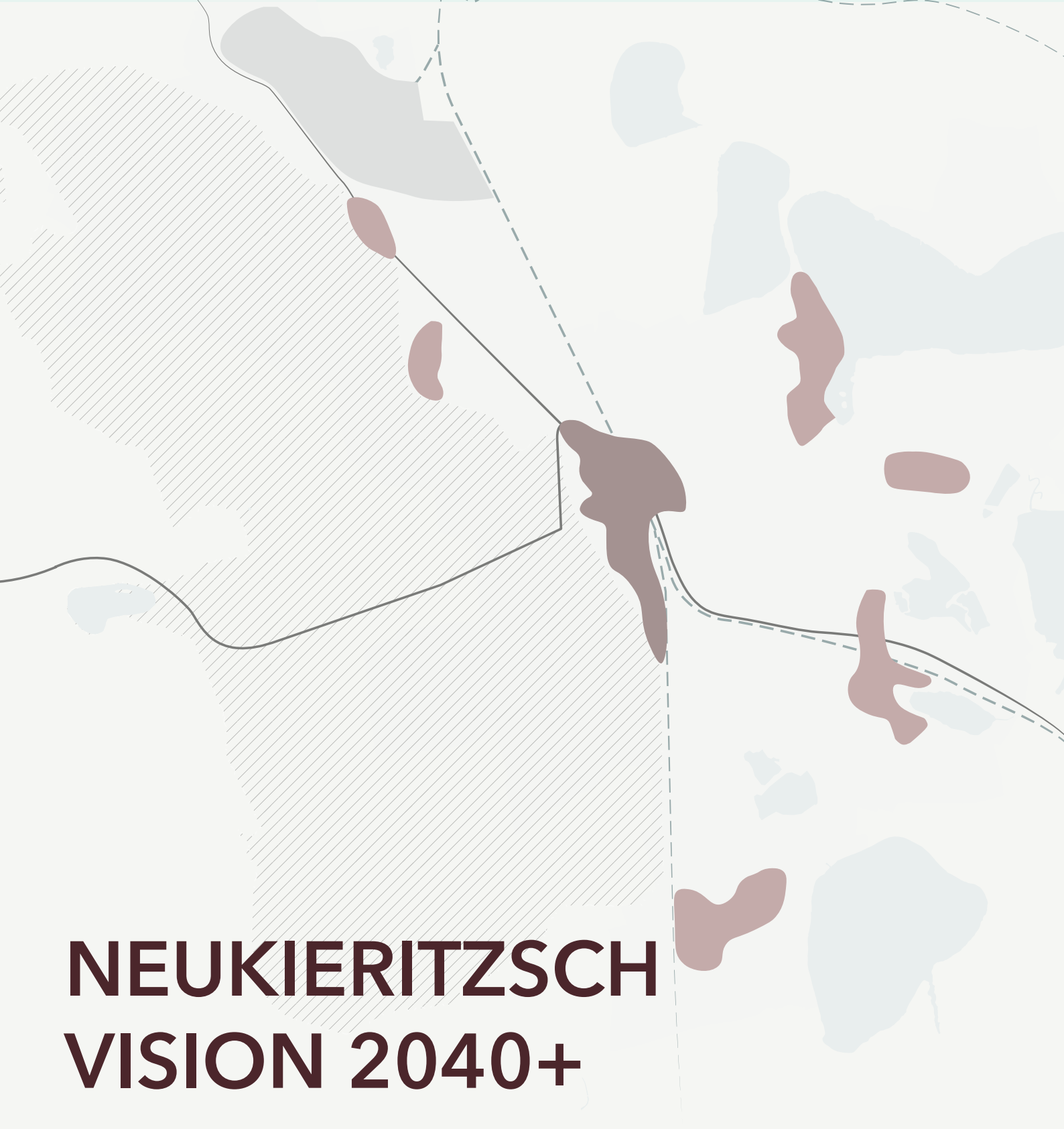


A stylized map of the municipality of Neukieritzsch. The map features a light gray background with blue areas representing water bodies. A large area on the left is filled with a diagonal hatching pattern. Several dark red, irregular shapes are scattered across the map, likely representing specific land parcels or development zones. A solid black line and a dashed black line represent boundaries or infrastructure.

NEUKIERITZSCH VISION 2040+

STRUKTURENTWICKLUNGSKONZEPT
FÜR DIE GEMEINDE NEUKIERITZSCH

IMPRESSUM

Herausgeberin:

Gemeinde Neukieritzsch
Schulplatz 3
04575 Neukieritzsch

Ansprechpartner:

Simone Freiberg
Tel.: 034342 80327
E-Mail: s.freiberg@neukieritzsch.de

Dr. André Wüste
Tel.: 034342 80326
E-Mail: a.wueste@neukieritzsch.de

Auftraggeberin:

KommStEG mbH
Glück-Auf-Str.35/37
04575 Neukieritzsch

Ansprechpartner:

Alexander Kaiser
Tel.: 03433 2435929
E-Mail: a.kaiser@kommsteg.de

Carina Welsch
Tel.: 03433 2435929
E-Mail: c.welsch@kommsteg.de

Erarbeitet von:

DSK GmbH Büro Leipzig
Anna-Kuhnow-Straße 20
04317 Leipzig

Ansprechpartner:

Daniel Paul
Tel.: 0341 30983-32
E-Mail: daniel.paul@dsk-gmbh.de

Heiko Böttcher
Tel.: 0341 30983-27
E-Mail: heiko.boettcher@dsk-gmbh.de

Die Gemeinde Neukieritzsch bedankt sich herzlich bei allen Mitwirkenden des **StrEK**-Prozesses. Weitere Informationen zur Gemeindeentwicklung finden Sie unter:

www.neukieritzsch.de

Neukieritzsch, Juli 2026

Genderhinweis:

Aus Gründen der besseren Lesbarkeit wird in diesem Konzept auf eine geschlechterspezifische Differenzierung verzichtet. Sämtliche Personenbezeichnungen gelten gleichermaßen für alle Geschlechter.

Quellenhinweis:

Sofern nicht anders angegeben, stammen alle Abbildungen und Fotos aus dem Bestand der Gemeinde Neukieritzsch oder der DSK GmbH.

Gefördert durch:

Bundesministerium
für Wirtschaft
und Energie

aufgrund eines Beschlusses
des Deutschen Bundestages

VORWORT

Thomas Meckel

Bürgermeister der Gemeinde Neukieritzsch



Liebe Bürgerinnen und Bürger,

wir leben in einer Gemeinde, die mit ihren acht Ortsteilen sehr vielfältig ist. Jedes unserer Dörfer hat einen eigenen Charakter, eigene Identität und eigene Geschichte. Was die Menschen bei uns aber miteinander verbindet, ist das gemeinsame Ziel, auch künftig in einer Heimat mit möglichst hoher Lebensqualität zu Hause zu sein.

Um dieses Ziel zu erreichen braucht es Klarheit darüber, was dafür zu tun ist. Das vorliegende Konzept zeigt uns, wo wir heute stehen, welche Herausforderungen uns auf unserem Weg erwarten und welche Chancen sich uns dabei bieten. Es geht dabei nicht nur um Bauvorhaben und die nötigen Finanzmittel dafür. Es geht dabei auch um die Frage, wie wir unsere Gemeinde weiterentwickeln, dass künftige Generationen hier eine lebenswerte Heimat vorfinden.

Mit Kohleausstieg, voranschreitender Digitalisierung, Globalisierung, demografischen Wandel und sich ändernden klimatischen Bedingungen sehen wir tiefgreifende Veränderungen auf uns zukommen. Mit der Entwicklung neuer Ortsmitten, Anpassung wichtiger Infrastrukturen, Aufwertung öffentlicher Räume oder der Gestaltung der Tagebaufolgelandschaft wollen wir uns darauf vorbereiten. Die Chancen, die sich uns im Strukturwandel bieten, gilt es aktiv zu nutzen.

Sehr gefreut habe ich mich über Ihre rege Mitarbeit im Rahmen der Bürgerbeteiligung. Bei Werkstattveranstaltungen, Ortsrundgängen und einer Umfrage nutzten Sie die Möglichkeiten, sich in diesen Prozess mit Ihren Ideen

einzubringen und zu erzählen, was Ihnen wichtig ist. Das zeigt uns wiederum, dass die Menschen in unserer Gemeinde großes Interesse haben, aktiv an der Entwicklung ihrer Heimat mitzuarbeiten. Dafür möchte ich allen danken, die sich daran beteiligten.

Mit diesem Konzept haben wir ein Instrument erhalten, das uns für den Weg in die Zukunft der Gemeinde eine Richtung weist. Es kann in den kommenden Jahren Leitlinien für unsere politischen Entscheidungen bilden und erschließt uns Möglichkeiten, notwendige Fördermittel zu akquirieren. Sicher wird sich nicht alles sofort umsetzen lassen und für manches wird sich zeigen, dass dafür andere Wege gefunden werden müssen. Aber ein erster Rahmen ist gesetzt.

Wenn Sie sich, wie in der Zeit der Erarbeitung auch bei der Umsetzung des Konzepts weiterhin mit Ihren Ideen und Ihrer Mitarbeit beteiligen, würden wir uns freuen. Sie sind herzlich dazu eingeladen, die Zukunft unserer Gemeinde aktiv mitzugestalten!

Ich wünsche Ihnen eine interessante Lektüre!

Herzlichst,

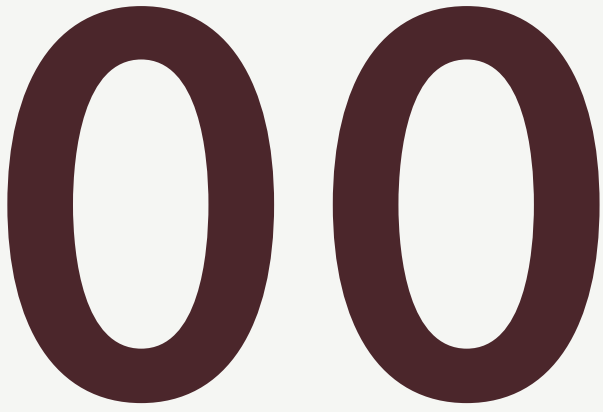
Thomas Meckel

Bürgermeister der Gemeinde Neukieritzsch

INHALT

	Prolog	01
01	Der kommunale Archipel - Grundverständnis	11
	Gliederung der Gemeinde	13
	Der Hauptort Neukieritzsch	15
	Ein System mehrerer Orte	17
02	Rahmenbedingungen & Strukturwandel - Kontext & Zukunftsdruck	19
	Übergeordnete Entwicklungstrends	20
	Strukturwandel im mitteldeutschen Revier	23
	Lage im Raum	25
	Planungs-, Projekt- & Verwaltungsrahmen	27
	Demografie	31
	Finanzen & kommunaler Handlungsspielraum	37

03	Fachanalyse – die Gesamtgemeinde im Fokus	39
	Wohnen & Ortsbilder im Archipel	41
	Wirtschaft im Archipel	49
	Soziale Infrastruktur & Daseinsvorsorge	57
	Gemeindeleben	63
	Mobilität & Erreichbarkeit	69
	Energie & Netze	77
	Landschafts- & Klimaräume	83
	Resümee – strategische Ausgangslage	91
04	Ortsteile im Profil	95
	Breunsdorf	96
	Deutzen	97
	Großzössen	99
	Kahnsdorf	101
	Kieritzsch	103
	Lippendorf	105
	Lobstädt	107
	Neukieritzsch	109
05	Der verbundene Archipel – unser Leitbild	111
	Steuerungslogik I – Unterschiede gestalten, nicht nivellieren	114
	Steuerungslogik II – Einen Anker setzen, damit der Archipel trägt	115
	Strategische Themenfelder	116
	Bestand nutzen, Wachstum gezielt einsetzen	117
	Erreichbarkeit zuerst, Teilhabe organisieren	120
	Alltag sichern, wenn Angebote gebündelt werden	123
	Zusammenhalt im Alltag, Gemeinschaft ermöglichen	126
	Landschaft nutzen, Klimaresilienz sichern	129
	Wandel steuern, Ungleichzeitigkeit zulassen	133
	Räumliches Leitbild	137
06	Vom Leitbild zu den Maßnahmen	139
	Typ A – Steuerungs- & Umsetzungsinstrumente	142
	Typ B – Räumliche Maßnahmen & Projektcluster	159
07	Umsetzung, Schwerpunktsetzung & Förderstrategie	181
	Räumliche Schwerpunkträume der Gemeindeentwicklung	185
	Förderstrategie & Finanzierungslogik	188
	Monitoring, Controlling & Evaluierung	191



PROLOG

In diesem Kapitel

- Das StrEK als integriertes Gemeindeentwicklungskonzept
- Wo steht Neukieritzsch heute?
- Warum ein StrEK?
- Ziel & Auftrag des StrEK
- Der Weg zum StrEK – Prozessüberblick

DAS StrEK

ALS INTEGRIERTES GEMEINDEENTWICKLUNGSKONZEPT

Das StrEK erfüllt inhaltlich und formal die Funktion eines Integrierten Gemeindeentwicklungskonzepts (InGEK oder auch InSEK) für die Gemeinde Neukieritzsch. Es baut auf dem bestehenden, inzwischen veralteten InSEK aus dem Jahr 2015 auf, aktualisiert dieses grundlegend und ergänzt es um eine neue strategische Dimension – vor allem im Hinblick auf den Strukturwandel, die Energiewende, den demografischen Wandel und die wachsende Bedeutung interkommunaler Kooperation.

WAS LEISTET EIN INSEK - & WAS LEISTET DAS StrEK DARÜBER HINAUS?

EIN INSEK:

- beschreibt den Status quo,
- analysiert Rahmenbedingungen,
- formuliert Ziele und Maßnahmen für eine nachhaltige und integrierte Entwicklung.



DAS StrEK ÜBERNIMMT ALLE DIESE FUNKTIONEN, GEHT JEDOCH WEITER:

- formuliert das Leitprinzip des kommunalen Archipels,
- ordnet den Ortsteilen Rollen im Gesamtgefüge zu,
- richtet die Strategie konsequent auf die Zeit nach der Kohle aus,
- und liefert ein Umsetzungs- und Prioritätensystem als Steuerungsinstrument.

„Damit schafft das StrEK eine moderne, strategische Grundlage für die Zukunftsgestaltung einer polyzentrischen Gemeinde im Wandel.“

AUFBAU DES StrEK

Das StrEK ist klar gegliedert und folgt einer inhaltlich und methodisch stringenten Abfolge. Diese Gliederung ermöglicht es, von der Beschreibung der Ausgangslage über die Analyse und Zieldefinition schrittweise zur Umsetzung zu gelangen und dabei fachliche Logik, politische Steuerbarkeit und Verständlichkeit für unterschiedliche Zielgruppen zu verbinden.



1

GRUNDLAGEN & KONTEXT

Beschreibung der Ausgangslage der Gemeinde, der übergeordneten Rahmenbedingungen sowie des regionalen & gesellschaftlichen Wandels.

2

ANALYSE

Fachliche & räumliche Bestandsaufnahme zu Siedlungsstruktur, Wirtschaft, Infrastruktur, Mobilität, Umwelt & sozialen Themen sowie die Auswertung der Beteiligung.

3

LEITBILD & ZIELE

Ableitung zentraler Entwicklungsziele & eines räumlichen Leitbilds als strategischer Orientierungsrahmen für die kommenden Jahre.

4

THEMENFELDER & MAßNAHMEN

Übersetzung der Ziele in thematische Handlungsfelder & priorisierte Maßnahmenansätze.

5

UMSETZUNG GOVERNANCE

Darstellung von Umsetzungslogik, Förderbezügen, Zuständigkeiten & der Fortschreibung des Konzepts.

IN DIESER STRUKTUR BEANTWORTET DAS StrEK FÜNF GRUNDLEGENDE FRAGEN

Wo stehen wir?



Womit müssen wir uns auseinandersetzen?



Wie verstehen wir uns als Gemeinde?



Wo wollen wir hin?

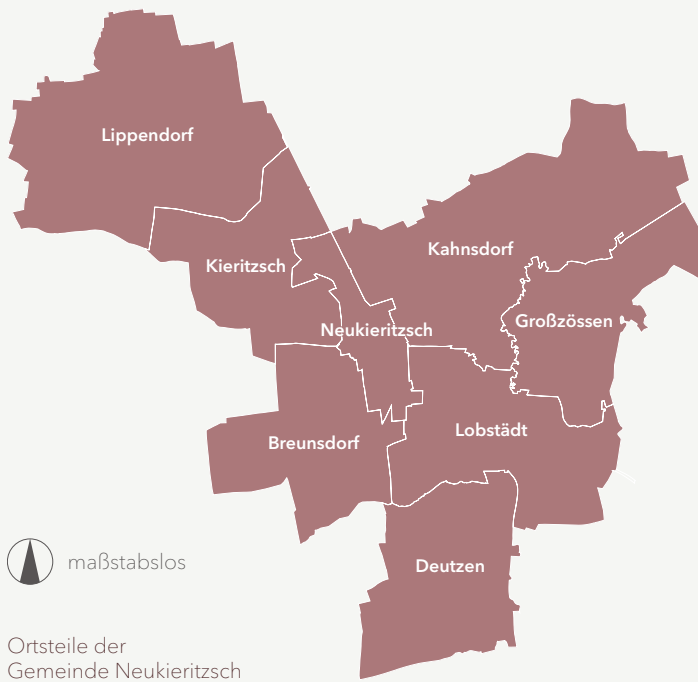


Was setzen wir konkret um?

PROLOG

WO STEHT NEUKIERITZSCH HEUTE?

AUSGANGSLAGE



Neukieritzsch ist keine klassische „Zentrumsgemeinde“, sondern ein **Verbund eigenständiger Ortsteile** mit jeweils eigener Prägung und hoher Identitätsbildung. Zur Gemeinde gehören der Hauptort **Neukieritzsch** sowie die Ortsteile **Kahnsdorf, Großzossen, Deutzen, Lobstädt, Lippendorf, Kieritzsch** und **Breunsdorf**. Die Orte sind räumlich voneinander getrennt, historisch unterschiedlich entwickelt und bis heute stark identitätsstiftend für ihre Bewohner. Der Hauptort bündelt zentrale Alltagsfunktionen – insbesondere **Schule, Bahnanschluss** und Teile der **Grundversorgung** – ersetzt aber nicht die gefühlte Eigenständigkeit der Ortsteile.

Die Gemeinde liegt im südlichen Umland von Leipzig und ist über die Schiene sowie die übergeordneten Verkehrsachsen gut an **Leipzig** und **Borna** sowie Altenburg angebunden. Gleichzeitig ist Neukieritzsch Teil des Mitteldeutschen Reviers und siedlungsräumlich eng mit Tagebau- und Kraftwerksstrukturen verknüpft. Damit steht die Gemeinde räumlich wie wirtschaftlich **zwischen Wachstumsraum und Transformationsraum** – zwischen dem Sog der Metropolregion und den tiefgreifenden Veränderungen des Strukturwandels rund um den Industriestandort Lippendorf.

“Neukieritzsch steht zwischen Wachstumsraum und Transformationsraum – zwischen dem Sog der Metropolregion und dem Wandel des Mitteldeutschen Braunkohlereviers.

Neukieritzsch verfügt über eine **hohe Wohn- und Lebensqualität**, die sich aus der Tagebaufolgelandschaft mit ihren Seen sowie dem dörflich geprägten Charakter der Ortsteile speist. Gleichzeitig zeigen sich **strukturelle Spannungen**: Daseinsvorsorge in einer räumlich zersplitterten Gemeinde, Erreichbarkeit zwischen den Ortsteilen, Zustand und Zukunft zentraler Infrastrukturen sowie die Frage, wie wirtschaftliche Perspektiven jenseits der bisherigen energieindustriellen Prägung langfristig gesichert werden können. Die heutige Gemeindestruktur ist dabei nicht nur administrativ, sondern räumlich-historisch erklärbar:

Neukieritzsch ist über Jahrzehnte durch Bergbau, Energieerzeugung, Umsiedlungen und Eingemeindungen geprägt worden. Ortsverlagerungen (z. B. Deutzen), die bergbaubedingte Veränderung von Landschaft sowie der Wandel der Wirtschafts- und Wohnstandorte haben Siedlungsstrukturen und Ortsbilder dauerhaft überformt – und zugleich neue Qualitäten geschaffen. Die Tagebaufolgelandschaft (u. a. Hainer See) ist heute ein zentraler Standortfaktor für Naherholung, Tourismus und Wohnen.

Das Integrierte Stadtentwicklungskonzept (InSEK) der Gemeinde stammt

aus dem Jahr 2015 und bildet diese veränderten Rahmenbedingungen nur noch unzureichend ab. Vor diesem Hintergrund geht es nicht um punktuelle Einzelprojekte, sondern um eine neue strategische Klammer: Wie sich Neukieritzsch als Gemeinde im Verbund seiner Ortsteile weiterentwickeln will – und wie Wachstum, Wandel und Bewahrung dabei miteinander in Einklang gebracht werden können.

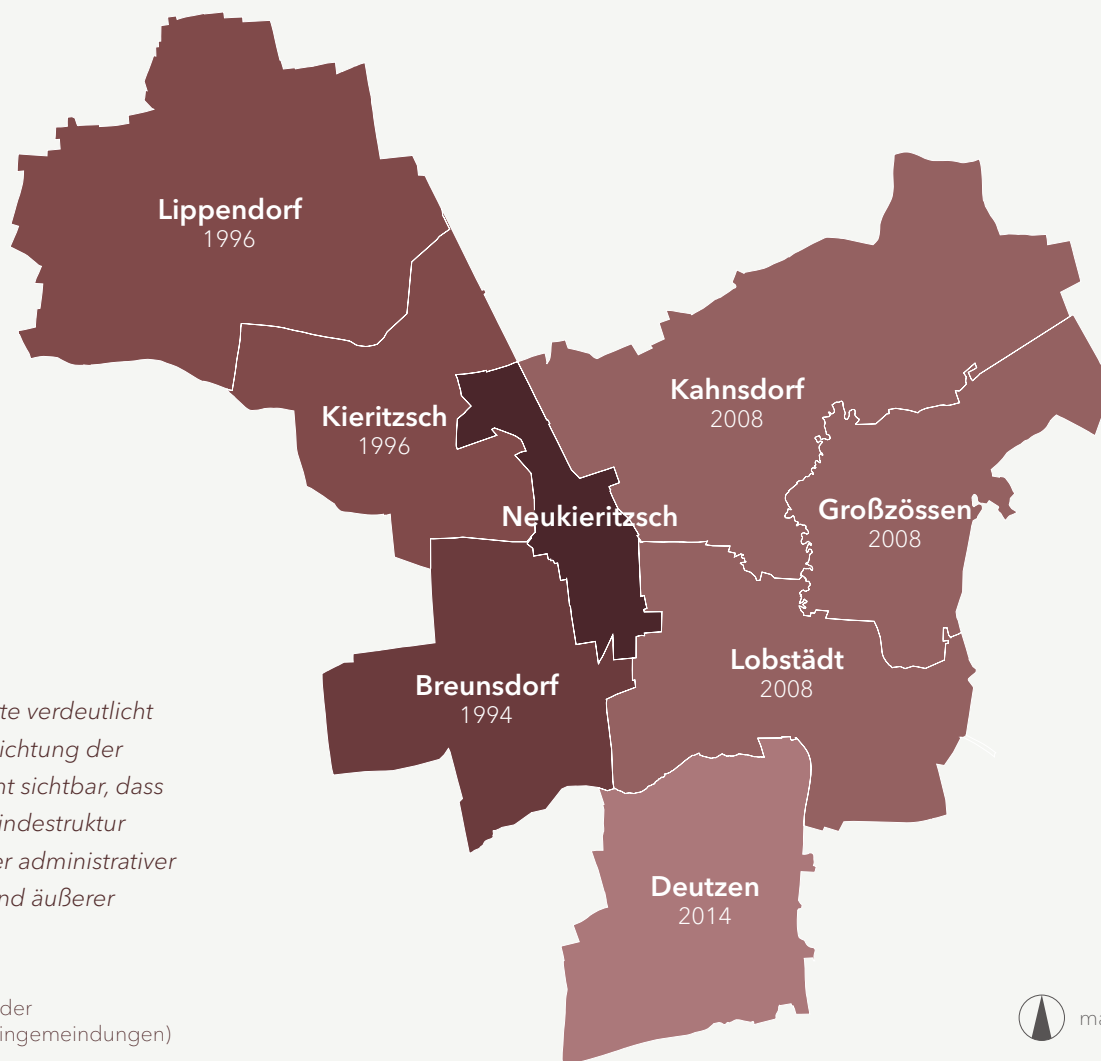
RÄUMLICH-HISTORISCHE PRÄGUNG

Die heutige Struktur der Gemeinde Neukieritzsch ist das Ergebnis einer zeitlich gestaffelten Siedlungs-, Industrie- und Verwaltungsgeschichte. Mehrere Eingemeindungen seit den 1990er Jahren sowie tiefgreifende räumliche Eingriffe durch den Braunkohlebergbau haben die Gemeinde nicht aus einem historisch gewachsenen Kern heraus entstehen lassen, sondern als **Zusammenschluss ehemals eigenständiger Orte** mit unterschiedlichen Entwicklungspfaden geformt.

Besonders prägend war dabei der **Braunkohlebergbau** und die damit verbundene Energieerzeugung. Tagebaue, Brikettfabriken und der Kraftwerksstandort Lippendorf wirkten über Jahrzehnte als dominante Landmarken und Belastungsräume. Historisch gewachsene Ortskerne wurden überformt, verlegt oder – wie im Fall Breunsdorf und Deutzen – vollständig umgesiedelt. Gleichzeitig entstanden großmaßstäbliche Siedlungsstrukturen des Werks- und Wohnungsbaus, die das Ortsbild einzelner Ortsteile bis heute prägen.

Mit der **schrittweisen Sanierung der Bergbauareale** seit den 1990er Jahren hat sich diese Prägung grundlegend gewandelt. Aus der ehemaligen Industrielandschaft sind neue Freiräume und Gewässer hervorgegangen, die heute zentrale Qualitäten für Naherholung, Tourismus und Wohnen darstellen, insbesondere am Hainer See und Kahnsdorfer See. Diese Tagebaufolgelandschaft bildet einen prägenden Bestandteil der räumlichen Identität der Gemeinde.

Mit dem absehbaren **Ende der Kohleverstromung bis spätestens 2035** und den Nachnutzungsperspektiven im Bereich Vereinigtes Schleenhain (u. a. Masterplanansätze wie der „Neukieritzscher Pool“) steht Neukieritzsch vor einer weiteren langfristigen räumlichen Transformation. Diese eröffnet neue See- und Uferbezüge auch für bislang „seeferne“ Siedlungsbereiche und markiert einen erneuten Wendepunkt in der räumlichen Entwicklung der Gemeinde.



Die historische Entwicklungsgeschichte erklärt die heutige Vielfalt und räumliche Differenz der Ortsteile – und ist zugleich Grundlage für eine zukunftsfähige Weiterentwicklung.

WARUM EIN StrEK?

ORIENTIERUNG IM STRUKTURWANDEL

“*Zwischen Wachstumsraum, Strukturwandel und kommunalem Archipel.*”

Die Gemeinde Neukieritzsch steht an einer zentralen Wegmarke ihrer Entwicklung. Mit dem bevorstehenden Ende der Braunkohleverstromung im Tagebau Vereinigtes Schleenhain bis spätestens 2035 verändert sich die Region grundlegend – wirtschaftlich, räumlich und demografisch. Für Neukieritzsch ist das nicht der erste Umbruch, sondern der nächste Schritt einer langen Transformationslinie: von der industriebasierten Entwicklung über Deindustrialisierung und Stadtumbau bis zur heutigen Energie- und Klimawende. Die zentrale Frage lautet daher: **Wie positioniert sich eine polyzentrische Gemeinde im Strukturwandel – räumlich, wirtschaftlich und sozial?**

Die Ortsteile besitzen jeweils ein starkes eigenes Selbstverständnis und gewachsene soziale, historische und funktionale Profile. Die Menschen identifizieren sich in erster Linie mit „ihrem“ Ortsteil. Dieses Ortsgefühl ist kein Defizit, sondern ein strategischer Vorteil: **lokale Resilienz**, kulturelle Verankerung und ein hohes Maß an bürgerschaftlicher Selbstbindung. Gleichzeitig besteht die Erwartung an die Gesamtgemeinde, zentrale Aufgaben zu sichern und zu steuern: **Versorgung, Mobilität, Bildung, Verwaltung, räumliche Entwicklung und die aktive Gestaltung des Strukturwandels. Zwischen Ortsteiliden-**

tität und Gesamtgemeindelogik liegt damit ein Spannungsfeld, das bewusst gestaltet werden muss.

Das Strukturentwicklungskonzept (StrEK) formuliert dafür den strategischen Kurs. Es bietet Orientierung bis ca. 2040 und beantwortet die grundlegenden Fragen:

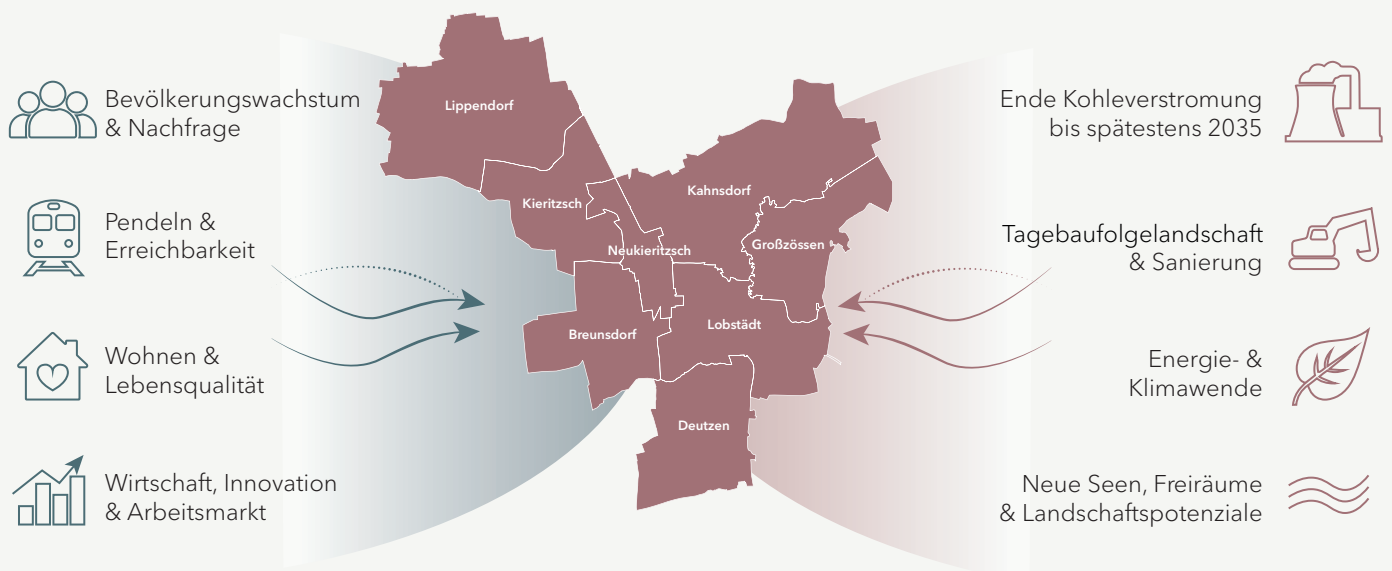
- *Wie bleiben die Ortsteile eigenständig und stark – und wie wächst die Gemeinde als Verbund zusammen?*
- *Welche räumlichen, sozialen und wirtschaftlichen Strukturen braucht die Zeit nach der Kohle?*
- *Welche Infrastrukturen, Räume und Projekte haben Priorität – und warum?*
- *Wie werden knappe Ressourcen so eingesetzt, dass Umsetzung überhaupt möglich bleibt?*

Das StrEK ist damit kein Sammelwerk einzelner Maßnahmen, sondern der **STEUERUNGSRAHMEN**, auf dessen Grundlage Neukieritzsch die kommenden Jahre nachvollziehbar, priorisiert und förderlogisch belastbar gestalten kann.

METROPOLRAUM LEIPZIG WACHSTUMSRAUM MIT ZUGKRAFT

NEUKIERITZSCH

STRUKTURWANDEL IM REVIER TRANSFORMATION GESTALTEN



ZIEL & AUFTRAG DES StrEK

VIER AUFTRÄGE FÜR DIE GEMEINDE

1

ORIENTIERUNG FÜR POLITIK & VERWALTUNG



Das StrEK schafft einen klaren Kurs für Entscheidungen. Es definiert Entwicklungsziele, Prioritäten und Leitlinien, die unabhängig von politischen Zyklen Bestand haben. Für Verwaltung und Gemeinderat wird es damit zu einem verbindlichen, langfristigen Entscheidungsrahmen.

2

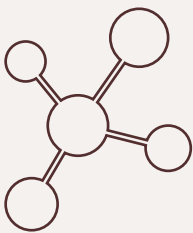
GRUNDLAGE FÜR FÖRDERUNGEN & FOLGEPLANUNGEN



Das StrEK bildet die strategische Basis für vertiefende Fachkonzepte und Förderanträge (u. a. Strukturwandel, interkommunale Projekte, Städtebauförderung). Es schafft dafür die räumliche Logik und begründet Prioritäten.

3

RÄUMLICHE STRATEGIE FÜR DIE GESAMTGEMEINDE



Die Gemeinde funktioniert polyzentrisch – als kommunaler Archipel. Das StrEK macht dieses Strukturprinzip explizit und überträgt es in eine räumliche Entwicklungslogik mit klaren Rollen für:

- den Hauptort Neukieritzsch,
- die anderen Ortsteile als eigenständige Identitätsräume mit unterschiedlichen Ankerfunktionen.

4

PRIORISIERUNG KOMMUNALER AUFGABEN & RESSOURCEN



Neukieritzsch steht vor größeren Aufgaben als es der personelle & finanzielle Rahmen kurzfristig zulässt. Das StrEK legt daher fest:

- welche Aufgaben essenziell sind,
- welche Projekte hohe Wirkung haben,
- welche Maßnahmen priorisiert werden,
- welche Schritte in welcher Reihenfolge realistisch sind.

➔ Das StrEK zwingt damit zu gezielter, verantwortungsvoller & vorausschauender Steuerung.

DER WEG ZUM StrEK

GEMEINSAM DENKEN. LOKAL WISSEN. ZUKUNFT GESTALTEN

Der Weg zum StrEK wurde bewusst breit angelegt, um die besondere Struktur der Gemeinde abzubilden und das lokale Wissen der Bevölkerung systematisch einzubeziehen. Die Erarbeitung stützte sich auf mehrere sich ergänzende Bausteine:

1

ORTSTEILSPAZIERGÄNGE IN DEN ORTSTEILEN



Die Ortsteilspaziergänge dienten als qualitative Bestandsaufnahme „vor Ort“ mit direktem Austausch mit Bewohnenden, Vereinsakteuren und lokalen Initiativen. Sie ermöglichten:

- Wahrnehmungen und Bedürfnisse räumlich verortet zu erfassen
- lokale Identitäten zu präzisieren
- strukturelle Themen (Wege, Treffpunkte, Infrastruktur, etc.) im Raum zu beobachten
- Alltagslogiken und Routinen sichtbar zu machen

Die Spaziergänge dienten nicht der Projektentwicklung, sondern der qualitativen Verdichtung lokaler Perspektiven für die spätere Analyse und Zieldefinition.

2

ÖFFENTLICHE INFOVERANSTALTUNG

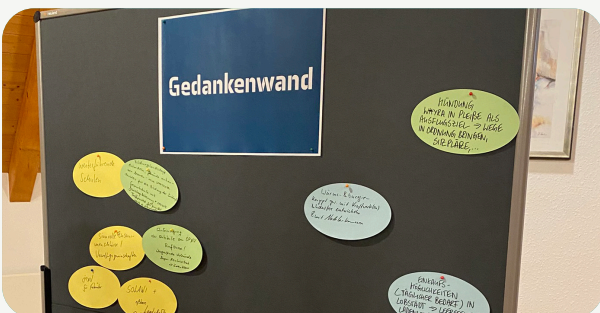
Sammeln erster Zukunftsbilder und Erwartungen, Identifikation übergreifender Themen.



3

GESPRÄCHE MIT SCHLÜSSELAKTEUREN

Input aus Vereinen, Unternehmen, sozialen Einrichtungen, der Wohnungswirtschaft und weiteren lokalen Akteuren zur fachlichen und organisatorischen Lage der Gemeinde.



“ Gute Gemeindeentwicklung ist immer eine Teamleistung – zwischen Bevölkerung, Politik, Verwaltung, lokalen Akteuren & Planern. ”

Das StrEK spiegelt genau diese gemeinsame Verantwortung wider.

4

ONLINE-UMFRAGE

Breite Beteiligung der Bevölkerung unabhängig von Ort und Zeit, Erhebung zentraler Wahrnehmungen und Prioritäten in allen Ortsteilen.



5

BÜRGERWERKSTATT ZU STRATEGIEENTWICKLUNG

Vorstellung und Diskussion des strategischen Grundgerüsts (Archipel-Logik, Entwicklungsziele, räumliches Leitbild) mit Bürgern, um die strategische Ausrichtung zu schärfen und demokratisch abzusichern.

6

ABSCHLUSS

Vorstellung & Abschlussdialog



LAUFENDE ABSTIMMUNGEN MIT VERWALTUNG & POLITIK

Gemeinsame Klärung von Zuständigkeiten, strategischen Zielen, Machbarkeit und Prioritäten.

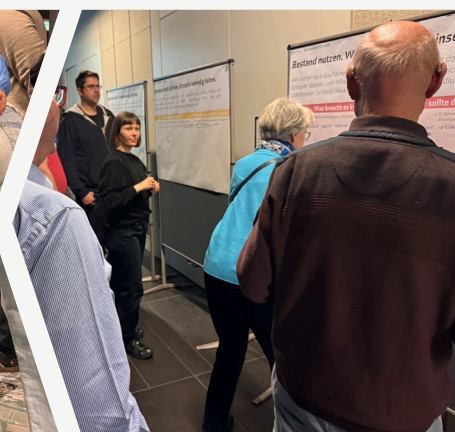
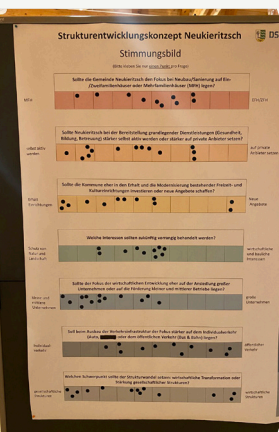
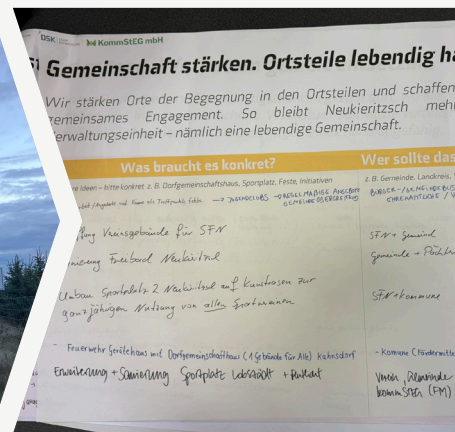
Ein zentrales Ergebnis dieses Prozesses: **Die Bevölkerung beschreibt die Gemeinde selbst als Verbund eigenständiger Orte.** Starke Ortsteilidentitäten, lokale Bindung und der Wunsch nach guter Vernetzung prägen das Selbstverständnis der Menschen. Dieses gelebte Muster bestätigt die Archipel-Logik, die als strategische Leitidee des StrEK entwickelt wurde.

Das StrEK fasst diese Wahrnehmungen auf, strukturiert sie und überführt sie in eine zukunftsfähige, räumlich-logische und förderfähige Gesamtstrategie für die gesamte Gemeinde.

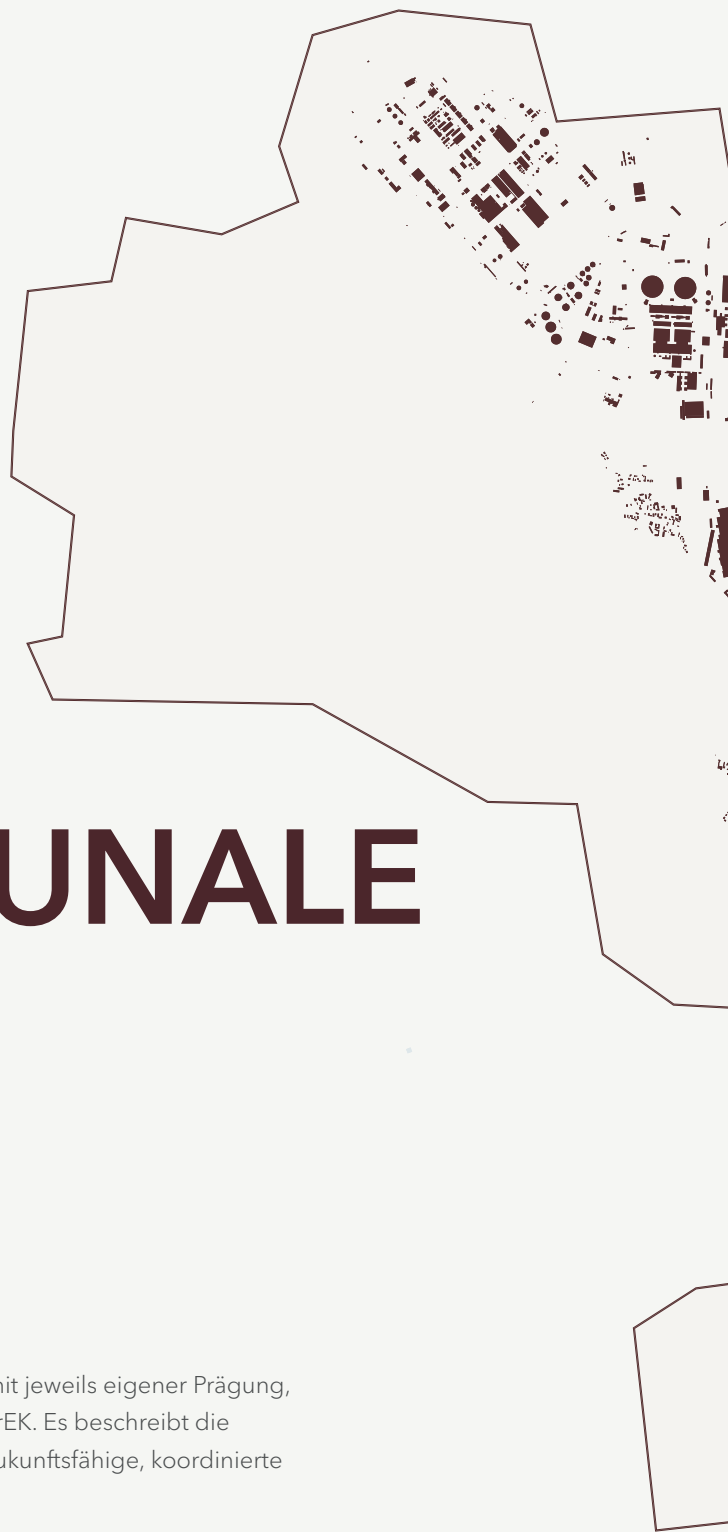
DER WEG ZUM StrEK

DIE TEAMLEISTUNG.





01



DER KOMMUNALE ARCHIPEL

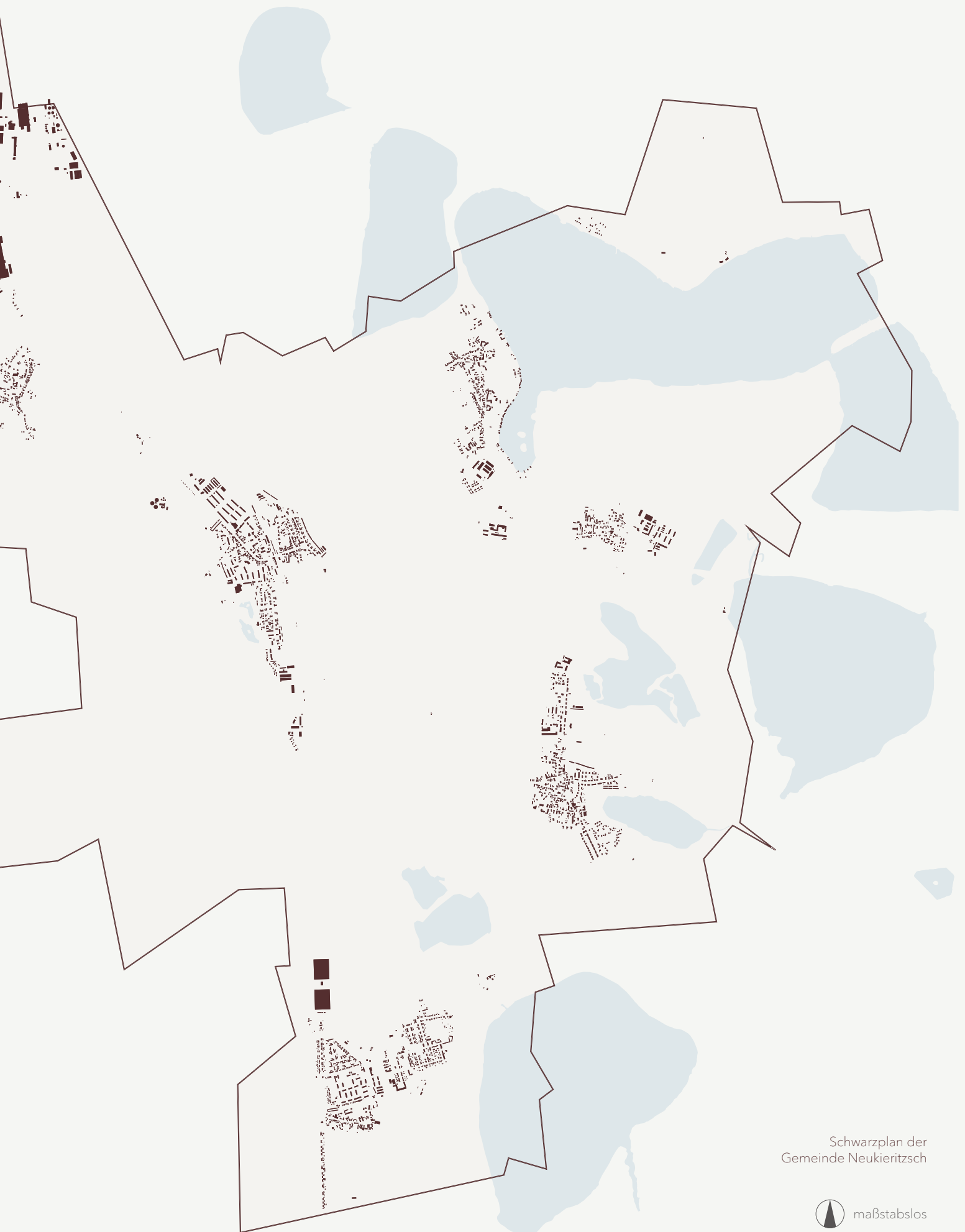
UNSER GRUNDVERSTÄNDNIS

Neukieritzsch ist ein Zusammenschluss ehemals eigenständiger Orte mit jeweils eigener Prägung, Geschichte und Identität. Dieses Verständnis ist Ausgangspunkt des StrEK. Es beschreibt die strukturelle Realität der Gemeinde und bildet die Grundlage für eine zukunftsfähige, koordinierte Entwicklung aller Ortsteile.

“

Die Menschen leben nicht in einer Kommune mit Ortsteilen, sondern in Orten, die zusammen eine Kommune bilden.

”



Schwarzplan der
Gemeinde Neukieritzsch

 maßstabslos

GLIEDERUNG DER GEMEINDE

DIE ACHT ORTSTEILE. VIELFALT ALS STÄRKE.

Neukieritzsch ist keine Gemeinde, die sich „vom Kern nach außen“ entwickelt hat. Sie ist ein Zusammenschluss historisch eigenständiger Orte, deren Ortsbilder, soziale Netze und Selbstverständnisse bis heute stark wirken. Die Zugehörigkeit zur Gesamtgemeinde wird oft funktional erlebt – die Identifikation ist dagegen überwiegend ortsteilbezogen.

Genau diese Struktur ist Ausgangspunkt des StrEK.

01 NEUKIERITZSCH (HAUPTORT)

Zentraler Alltagsstandort mit Verwaltung, Schule, Versorgungsschwerpunkten, Bahnhof und Verknüpfung innerhalb der Gemeinde.

02 KIERITZSCH

Dörflich geprägter Wohnstandort im Randbereich der bergbaulichen Einflussräume, historisch gewachsene Kulturlandschaft, ruhige Wohnfunktion.

03 LOBSTÄDT

Ortsteil mit eigenständiger Geschichte als ehemals selbstständiger Ort; Wohnen und Gemeindeleben, zugleich Transformationsaufgaben.

04 LIPPENDORF

Wohnort im Umfeld des Kraftwerks und Industriestandorts; stark durch Immissions- und Infrastrukturräume geprägt.

05 GROßZÖSSEN

Historisch gewachsener Ortsteil mit markanten Ortsbild- und Bestandsfragen; lagebedingt stark mit der Bergbau- und Folgelandschaft verknüpft.

06 KAHNSDORF

See- und freiraumgeprägter Ortsteil mit hoher Bedeutung für Naherholung. Freizeit und Wohnen am Wasser, starke Außenbezüge in Richtung Neuseenland.

07 DEUTZEN

Ortsteil mit Umbruchgeschichte (Verlagerung); heute klare Prägung durch Tagebaufolgelandschaft, Pleiße-Bezug und Gemeinwesensanker.

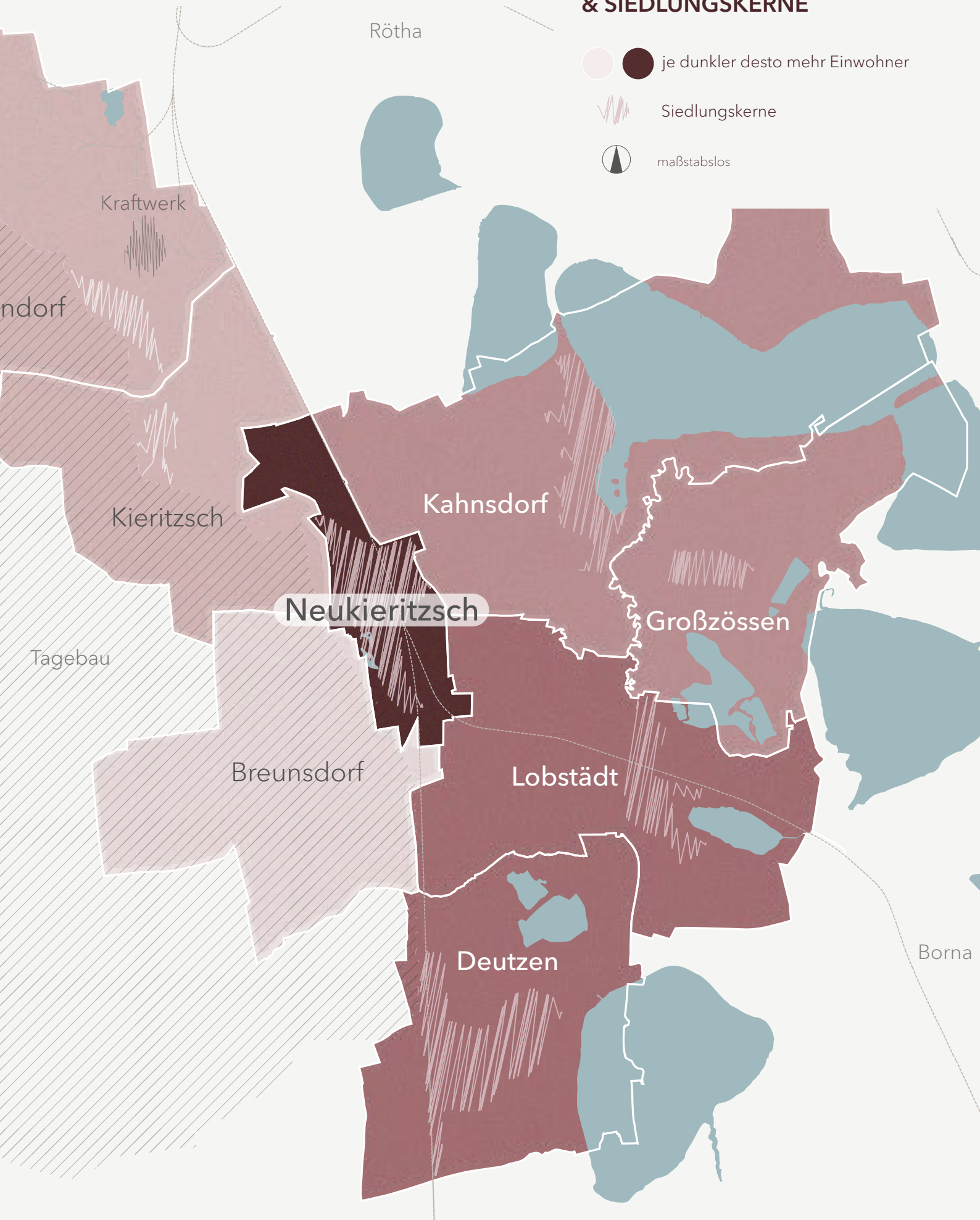
08 BREUNSDORF

Kaum besiedelter Ortsteil; als Ergebnis bergbaulicher Inanspruchnahme steht Breunsdorf exemplarisch für die tiefgreifende räumliche Transformation.

Lippe

Die Gemeinde muss als Archipel gedacht werden – nicht als Flickenteppich, sondern als funktionaler Verbund eigenständiger Orte, der durch gute Verknüpfungen zusammenhält.

EINWOHNERVERTEILUNG & SIEDLUNGSKERNE



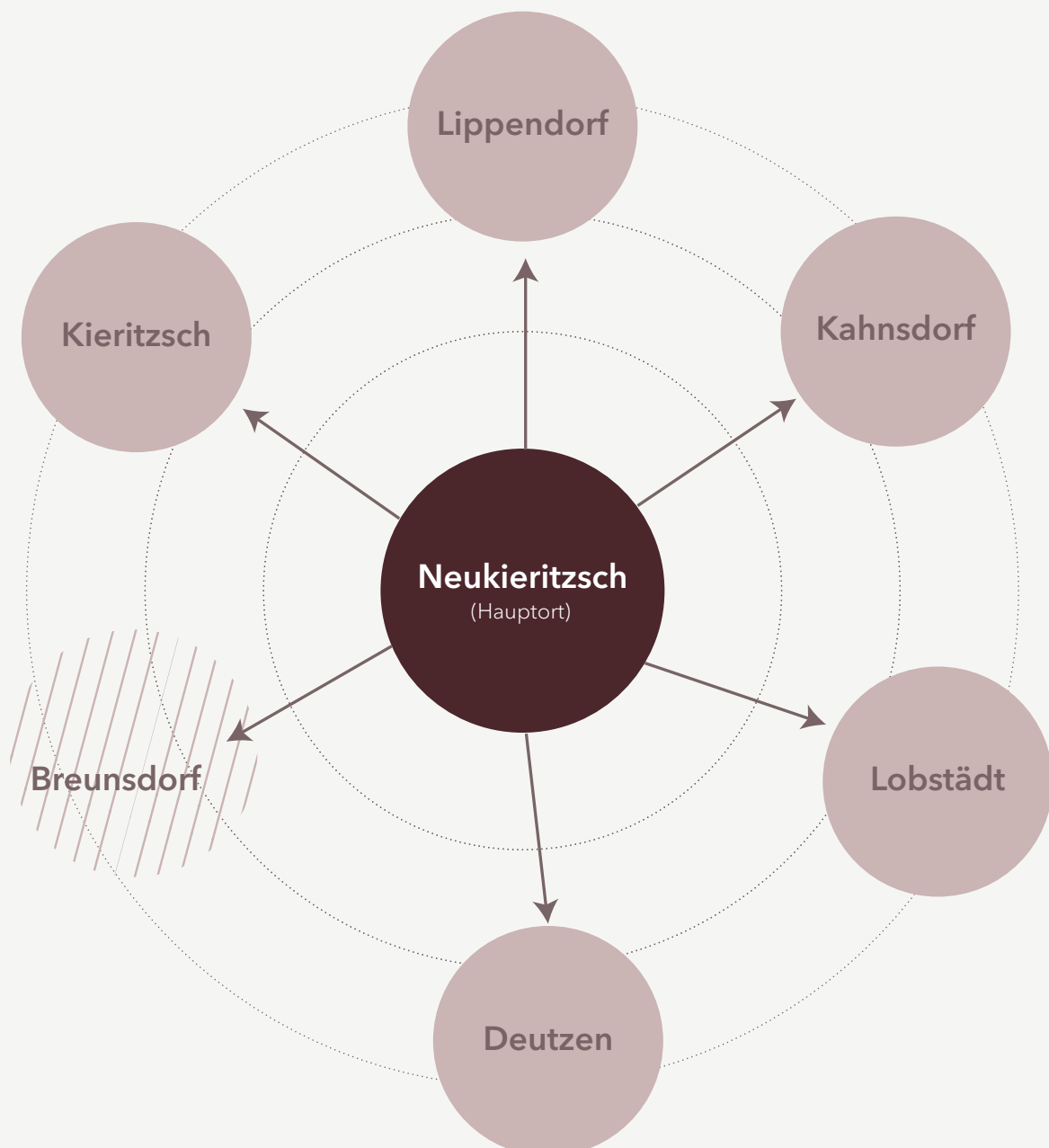
DER HAUPTORT NEUKIERITZSCH

ANKER IM ARCHIPEL

Trotz der starken Eigenständigkeit der Ortsteile gibt es einen **klaren funktionalen Schwerpunkt**: den Hauptort Neukieritzsch. Er bündelt die zentralen Infrastrukturen und Alltagsfunktionen der Gemeinde und ist für viele Bewohner der Ort, „an dem man fährt“, unabhängig vom Wohnort.

Die Ortsteile stehen nicht in Konkurrenz zu diesem Schwerpunkt – sie ergänzen ihn. Sie tragen Qualitäten, die der Hauptort allein nicht abbilden kann und muss: Landschaft, Ruhe, Identität, Vereine und besondere Lagen.

So entsteht ein funktionales Zusammenspiel: Der Hauptort sichert Grundversorgung und Steuerung – die Ortsteile sichern Identifikation und Vielfalt auf Basis der Historie.



“Der Hauptort sichert Grundversorgung & Steuerung – die Ortsteile sichern Identifikation & Vielfalt.”

ANKER & FUNKTIONALER SCHWERPUNKT

Neukieritzsch übernimmt zentrale Funktionen für die gesamte Gemeinde: Verwaltung, Bildung, Versorgung, Einzelhandel, medizinische Basisangebote, Sport- und Gemeinschaftseinrichtungen sowie der Bahnhof als regionaler Mobilitätsknoten.

VERKNÜPFEN & ERREICHBAR MACHEN

Als Schnittstelle verbindet der Hauptort die Ortsteile untereinander und stellt die Anbindung an die Region und darüber hinaus sicher – Richtung Borna, Leipzig, Altenburg und in die umliegenden Regionen.

ERGÄNZUNG STATT HIERARCHIE

Die Ortsteile tragen eigenständige Stärken bei – von See- und Freiraumqualitäten über dörfliche Strukturen bis zu kulturellen und landschaftlichen Besonderheiten. Gemeinsam bilden sie ein stabiles kommunales System und schaffen Synergien.



WAS IST EIN ARCHIPEL?

Ein Archipel bezeichnet eine Gruppe eigenständiger Orte, die durch die räumlichen Distanzen getrennt sind und doch funktional miteinander verflochten bleiben. Übertragen auf Kommunen beschreibt der Begriff eine Gemeinschaft mehrerer Ortsteile, die zusammen ein stabiles Ganzes bilden.

EIN SYSTEM MEHRERER ORTE

DER KOMMUNALE ARCHIPEL

Neukieritzsch ist ein kommunaler Archipel – nicht als Metapher, sondern als räumlich-funktionale Beschreibung der Gemeinde.

DAS BEDEUTET:

- mehrere eigenständig wirkende Orte
- eigene Identitäten, Ortsbilder und soziale Strukturen
- räumlich voneinander getrennt
- funktional verflochten (Mobilität, Versorgung, Schulen, Verwaltung, Arbeit)
- durch den Hauptort sowie durch Netze, Wege und Alltagsbeziehungen zusammengehalten

WARUM DAS MODELL WICHTIG IST:

Beteiligung

Menschen denken und handeln vor allem ortsteilbezogen.

Mobilität & Erreichbarkeit

Verbindungen sind die Grundlage für Teilhabe und Alltag.

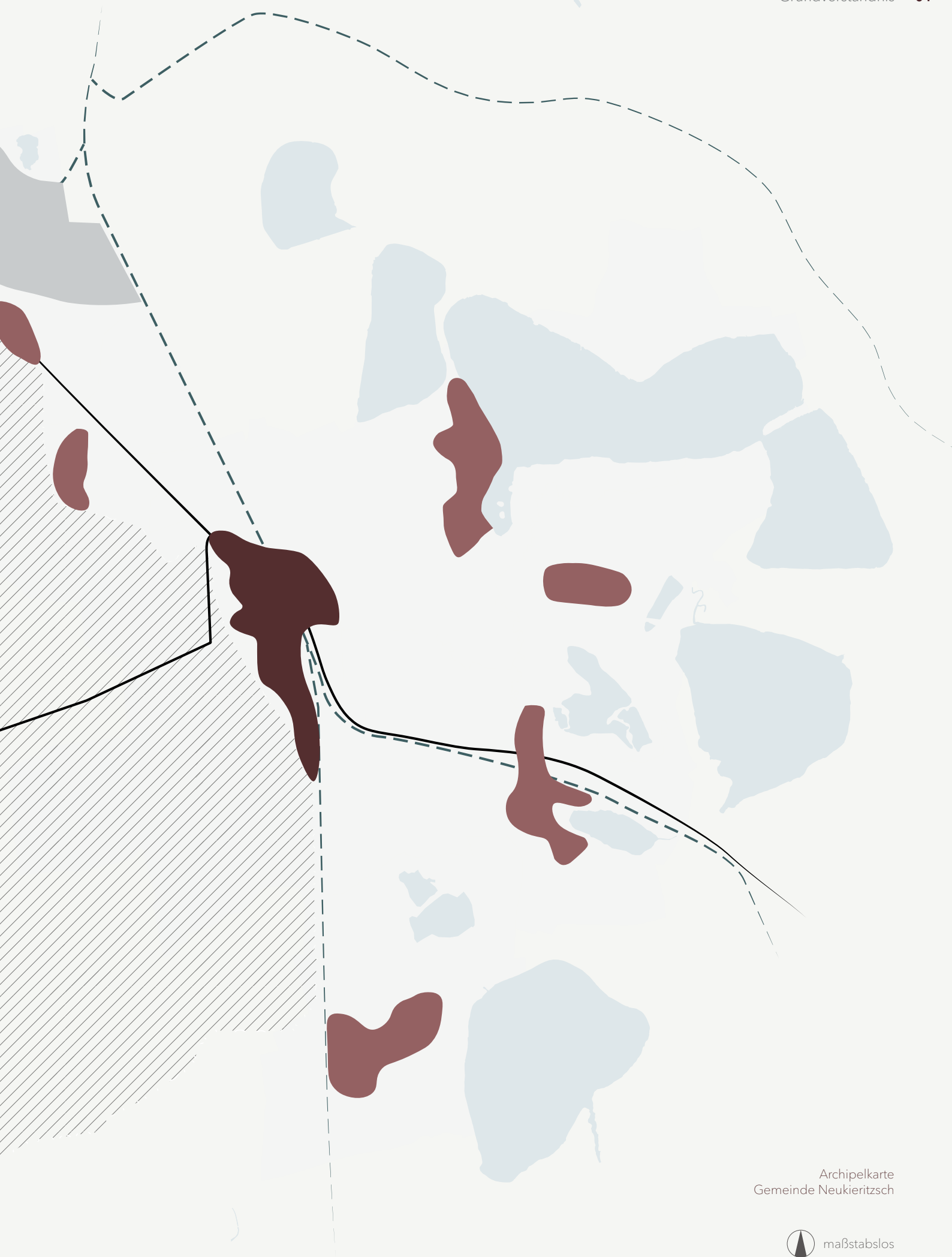
Entwicklung

Impulse wirken in den Ortsteilen unterschiedlich – und müssen differenziert gestaltet werden.

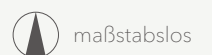
Steuerung

Gemeindeentwicklung bedeutet Vermittlung zwischen Orten – nicht Vereinheitlichung.

“*Kein Zentrum-Peripherie-Verhältnis, sondern ein funktionales Zusammenspiel.*”



Archipelkarte
Gemeinde Neukieritzsch



02

RAHMENBEDINGUNGEN & STRUKTURWANDEL

KONTEXT UND ZUKUNFTSDRUCK

Dieses Kapitel beschreibt die **übergeordneten Rahmenbedingungen**, innerhalb derer sich die Gemeinde Neukieritzsch in den kommenden Jahren weiterentwickeln wird. Dazu zählen langfristige gesellschaftliche, wirtschaftliche und ökologische Trends ebenso wie der tiefgreifende **Strukturwandel im Mitteldeutschen Revier**. Ergänzend werden **übergeordnete Planwerke**, **demografische Entwicklungen** sowie **fiskalische Rahmenbedingungen** berücksichtigt, die den kommunalen Handlungsspielraum maßgeblich prägen.

Die dargestellten Entwicklungen sind nicht Ergebnis kommunaler Entscheidungen, wirken jedoch unmittelbar auf die räumliche, wirtschaftliche und soziale Entwicklung der Gemeinde. Sie bilden damit den äußeren **Handlungsrahmen**, vor dem lokale Herausforderungen, Konfliktlagen und kommunale Gestaltungsspielräume erst nachvollziehbar und einordnungsfähig werden.

ÜBERGEORDNETE ENTWICKLUNGSTRENDS

DIE WÜRDE DER GEMEINDE

Die nachfolgend dargestellten Entwicklungstrends beschreiben übergeordnete, langfristig wirksame Rahmenbedingungen, die sich der direkten kommunalen Steuerung weitgehend entziehen. Sie wirken nicht neutral, sondern beeinflussen maßgeblich, wie Räume wahrgenommen, bewertet und weiterentwickelt werden.

Vor diesem Hintergrund erfolgt die Einordnung und Übersetzung dieser Trends in lokale Handlungsansätze im vorliegenden Konzept unter dem Leitgedanken der **„Würde der Gemeinde“** (nach Katrin Großmann).

Der Ansatz der „Würde“ richtet den Blick bewusst auf eine respektvolle und differenzierte Bewertung der Gemeinde und ihrer Teilräume. Er zielt darauf ab, Entwicklungen nicht primär defizitorientiert zu interpretieren, sondern bestehende Qualitäten, Eigenlogiken und Lebensrealitäten anzuerkennen. Gerade in Transformationsräumen besteht die Gefahr, Teilräume implizit abzuwerten – etwa durch Zuschreibungen wie „strukturell schwach“, „abgehängt“ oder „funktionslos“. Eine solche Perspektive greift zu kurz und verstellt den Blick auf vorhandene Potenziale und Entwicklungsspielräume.

Für Neukieritzsch ist dieser Ansatz von besonderer Relevanz. Die Gemeinde ist geprägt durch den tiefgreifenden Strukturwandel der Bergbauregion, eine räumliche Gliederung in mehrere Ortsteile mit unterschiedlichen Ausgangslagen sowie

vielfältige, teils widersprüchliche Nutzungsansprüche an Landschaft und Siedlungsraum. In der Beteiligung wurde deutlich, dass Identität, Zugehörigkeit und Wahrnehmung einzelner Ortsteile eine zentrale Rolle für die Lebensqualität spielen.

Die **„Würde der Gemeinde“** bedeutet in diesem Kontext:

- die Anerkennung aller Ortsteile als gleichwertige Bestandteile der Gemeindeentwicklung, unabhängig von Größe, Lage oder Dynamik,
- die Wertschätzung der bergbaulich geprägten Landschaft als identitätsstiftender Raum und nicht allein als Transformationsfläche,
- die Berücksichtigung unterschiedlicher Lebensrealitäten und Bedürfnisse in Planung und Maßnahmenentwicklung sowie
- die Vermeidung von räumlicher oder sozialer Abwertung im Zuge von Anpassungsprozessen.

Der Leitgedanke bildet damit einen konzeptionellen Rahmen, innerhalb dessen die folgenden Trends nicht nur beschrieben, sondern in ihrer Bedeutung für eine nachhaltige, gerechte und identitätsstärkende Entwicklung der Gemeinde interpretiert werden.

DIE WÜRDE DER GEMEINDE

Sie steht für die Anerkennung aller Ortsteile als gleichwertige Bestandteile der Entwicklung

Sie bedeutet Wertschätzung der Landschaft, der Menschen und ihrer Lebensrealitäten.

Sie verlangt, unterschiedliche Bedürfnisse zu berücksichtigen und Abwertung im Anpassungsprozess zu vermeiden

“

Entwicklung bedeutet nicht, Räume gegeneinander abzuwerten – sondern ihre jeweiligen Qualitäten anzuerkennen.

”

ÜBERGEORDNETE ENTWICKLUNGSTRENDS

WAS VON AUSSEN WIRKT.



Energie- & Wärmewende

Infrastrukturen im Umbruch

Die Transformation des Energiesystems hin zu erneuerbaren Quellen und klimaneutraler Wärme verändert technische Netze, Flächennutzungen, Investitionslogiken und Akzeptanzfragen. Energie wird zunehmend dezentral, sichtbar und räumlich wirksam.

Für Neukieritzsch ist dies kein abstrakter Trend, sondern unmittelbar spürbar: Der Wegfall der Kohleverstromung, die Abhängigkeit von der Abwärme des Kraftwerks Lippendorf, der Abbau von Industriearbeitsplätzen, neue Energieprojekte sowie die kommunale Wärmeplanung betreffen die Gemeinde direkt – in ihrer Infrastruktur, ihrem Arbeitsmarkt, ihren Kostenstrukturen und ihrer räumlichen Entwicklung.



Demografischer Wandel

zwischen Alterung und Zuzug

Alterung der Bevölkerung, kleinere Haushalte, veränderte Lebensentwürfe, Abwanderung von Fachkräften und die räumliche Umverteilung zwischen Stadt und Umland verändern langfristig die Nachfrage nach Wohnen, Infrastruktur und sozialen Angeboten. Während viele ländliche Räume verlieren, profitieren Umlandgemeinden der Metropolen partiell von Zuzug.

Neukieritzsch liegt genau in diesem Spannungsfeld: In der Beteiligung wird die Gemeinde als familienfreundlich und lebenswert beschrieben, zugleich zeigen einzelne Ortsteile Überalterung und Nachwuchsmangel. Daraus ergibt sich die Aufgabe, sowohl Stabilität für Ältere als auch Attraktivität für Jüngere und Zuziehende zu sichern – ohne die soziale Struktur zu überfordern.



Klimawandel & Resilienz

Landschaft als Risiko und Ressource

Der Klimawandel führt zu steigenden Temperaturen, veränderten Niederschlagsmustern und häufigeren Extremereignissen. Gleichzeitig wächst der Druck, Emissionen zu reduzieren und natürliche Systeme zu schützen. Landschaft, Wasser und Grün werden damit zugleich zu Schutzräumen, Infrastrukturen und Konfliktfeldern.

In Neukieritzsch ist dies besonders sichtbar: Die Tagebaufolgelandschaft mit ihren Seen, Grünräumen und offenen Flächen ist sowohl Anpassungsraum (Kühlung, Wasserrückhalt, Erholung) als auch sensibler Naturraum, dessen Schutz in der Beteiligung ausdrücklich eingefordert wird. Klimaanpassung ist hier nicht nur technisches Thema, sondern Teil der lokalen Identität und Lebensqualität.



Digitalisierung

neue Erreichbarkeit, neue Ungleichheiten

Digitalisierung verändert Arbeit, Verwaltung, Mobilität, Bildung und Teilhabe. Homeoffice, digitale Dienstleistungen und E-Government entkoppeln Wohnort und Arbeitsplatz zunehmend voneinander und erhöhen zugleich die Bedeutung digitaler Infrastruktur und Kompetenzen. In Beteiligung und kommunaler Praxis zeigt sich, dass digitale Erreichbarkeit insbesondere für Familien, Pendler sowie jüngere Erwerbstätige zu einem wichtigen Standortfaktor geworden ist.

Für Neukieritzsch bedeutet dies: Die Attraktivität als Wohnstandort im Leipziger Umland hängt nicht nur von Lage und Landschaft, sondern zunehmend auch von einer leistungsfähigen digitalen Infrastruktur, niedrigschwelligen Verwaltungsangeboten und digital unterstützter Daseinsvorsorge ab.

WARUM SIND DIESE TRENDS RELEVANT?

Die dargestellten Trends wirken nicht unabhängig voneinander. Sie überlagern sich räumlich, beeinflussen kommunale Handlungsspielräume und verändern die Anforderungen an Infrastruktur, Mobilität und Daseinsvorsorge.



Soziale Diversifizierung

wachsende Unterschiedlichkeit

Gesellschaften werden vielfältiger in Alter, Herkunft, Lebensstilen, Einkommen und Bedürfnissen. Damit steigen die Anforderungen an differenzierte Wohnangebote, soziale Infrastruktur und Orte der Begegnung. Gleichzeitig wächst das Konfliktpotenzial zwischen unterschiedlichen Erwartungen an Raum, Ruhe, Nutzung und Veränderung.

In Neukieritzsch zeigt sich dies in der Beteiligung deutlich: Zwischen Ruhe- und Naturschutz, touristischer Nutzung, Wohnansprüchen, Jugendangeboten und wirtschaftlicher Entwicklung bestehen Spannungen, die nicht durch einheitliche Lösungen auflösbar sind, sondern differenzierte, ortsteilbezogene Antworten erfordern.



Mobilitätswende

Erreichbarkeit neu denken

Der Wandel hin zu klimafreundlicher Mobilität verändert Verkehrsnetze, Straßenräume und Standortlogiken. Öffentlicher Verkehr sowie Rad- und Fußverkehr gewinnen an Bedeutung, während Autoabhängigkeit zunehmend problematisiert wird.

Für Neukieritzsch ist Mobilität ein zentrales Querschnittsthema: Die räumliche Trennung der Ortsteile, der Alltagsverkehr nach Leipzig und Borna sowie die in der Beteiligung vielfach geäußerten Wünsche nach besseren Verbindungen zeigen, dass Mobilität nicht nur Verkehrsfrage, sondern Voraussetzung für Teilhabe, Versorgung und sozialen Zusammenhalt ist.



Interkommunale Verflechtung

Entwicklung jenseits der Gemeindegrenzen

Zentrale Aufgaben wie Strukturwandel, Mobilität, Energie, Fachkräftesicherung und Daseinsvorsorge lassen sich zunehmend nicht mehr allein kommunal lösen. Regionale Kooperationen werden zur Voraussetzung wirksamer Entwicklung.

Neukieritzsch ist funktional eng mit Leipzig, Borna und dem Mitteldeutschen Braunkohlerevier verflochten. Arbeitsmärkte, Verkehrsströme, Energieinfrastrukturen und Landschaftsräume überschreiten Gemeindegrenzen. Die Zukunftsfähigkeit der Gemeinde hängt daher wesentlich davon ab, wie gut sie in regionale Strategien und Kooperationsstrukturen eingebunden ist.

“
Übergeordnete
Trends
wirken nicht isoliert –
sie überlagern sich
räumlich, sozial
und infrastrukturell.”

STRUKTURWANDEL IM MITTELDEUTSCHEN BRAUNKOHLEREVIER

EIN STANDORTVORTEIL ODER RISIKO?

Der Strukturwandel im Mitteldeutschen Braunkohlerevier stellt für die Gemeinde Neukieritzsch keinen abstrakten regionalen Prozess dar, sondern einen unmittelbar wirksamen räumlichen, wirtschaftlichen und gesellschaftlichen Transformationsprozess. Bergbau und Energieerzeugung haben über Jahrzehnte nicht nur Beschäftigung und regionale Wertschöpfung geprägt, sondern ebenso Siedlungsentwicklung, Landschaftsbild und die lokale Identität nachhaltig geformt. Dazu zählen tiefgreifende Eingriffe in Gewässer- und Raumstrukturen sowie historisch bedingte Ortsverlagerungen, die bis heute die räumliche Organisation der Gemeinde beeinflussen.

Mit dem politisch beschlossenen **Ausstieg aus der Braunkohleverstromung spätestens bis 2035** entfällt diese strukturprägende Grundlage schrittweise. Der Tagebau Vereinigtes Schleenhain bleibt voraussichtlich bis Ende 2035 in Betrieb und prägt damit weiterhin die räumlichen und alltagsbezogenen Rahmenbedingungen insbesondere in den westlichen Ortsteilen. Belastungen durch Lärm, Staubemissionen und betriebliche Prozesse bleiben somit über einen längeren Zeitraum Bestandteil der kommunalen Realität und bilden weiterhin eine relevante Rahmenbedingung für Wohn- und Freiraumentwicklung.

Parallel zur laufenden Gewinnung beginnt bereits heute die planerische Vorbereitung der **Tagebaufolgelandschaft**. Mit dem geplanten Pereser See entsteht langfristig ein neuer Landschafts- und Entwicklungsraum mit regionaler Bedeutung. Nach aktuellem Planungsstand soll die Flutung ab etwa 2039 beginnen und sich bis in die 2050er Jahre erstrecken. Die Gemeinde befindet sich damit in einer **mehrphasigen Transformationssituation**, die sich in aktive Bergbauphase, Übergangsphase sowie perspektivische Landschafts- und Seeraumentwicklung gliedern lässt. Entwicklungsstrategien müssen daher parallel zu weiterhin bestehenden Belastungen gedacht und umgesetzt werden.

Die räumliche Wirkung des Tagebaus verändert sich dabei schrittweise. Mit dem Fortschreiten des Abbaus entstehen **zeitlich versetzte Entlastungs- und Entwicklungspotenziale**, da sich aktive Betriebsflächen perspektivisch von einzelnen Ortslagen entfernen. Dies führt zu differenzierten räumlichen Entwicklungschancen innerhalb der Gemeinde und erfordert eine vorausschauende, räumlich abgestimmte Steuerung.

Neben landschaftlichen Veränderungen sind auch wirtschaftliche und infrastrukturelle Auswirkungen von zentraler Be-

deutung. Der Rückgang bergbau- und kraftwerksbezogener Beschäftigung betrifft nicht nur direkte Arbeitsplätze, sondern ebenso Zulieferstrukturen, regionale Wertschöpfungsketten sowie kommunale Finanzierungs- und Entwicklungsoptionen. Gleichzeitig entstehen Anpassungsbedarfe bei **technischen Infrastrukturen, Flächennutzungen und Immissionslagen**. Eine besondere Rolle spielt dabei die langfristige Sicherung der Energie- und Wärmeversorgung nach dem Rückzug kraftwerksbasierter Systeme. Räumlich konzentrieren sich die unmittelbaren Wirkungen vor allem im westlichen und südlichen Gemeindegebiet – insbesondere im Umfeld von Lippendorf, Kieritzsch und dem Hauptort Neukieritzsch –, zugleich sind jedoch alle Ortsteile historisch und funktional mit der Kohleentwicklung verbunden, etwa Deutzen als auf bergbaulich überformten Flächen entstandener Siedlungsstandort.

Der Landschaftswandel ist bereits heute sichtbar. Mit der Flutung ehemaliger Tagebaue sind **neue Bergbaufolgeseen** entstanden, darunter der Hainer See und der Kahnsdorfer See, die neue **Räume für Erholung, Tourismus und Wohnen** geschaffen haben und die Wahrnehmung der Region nachhaltig verändern. In langfristiger Perspektive entstehen weitere Entwicklungskorridore durch Nachnutzungskonzepte im Bereich Vereinigtes Schleenhain. Formelle Planungsinstrumente wie Braunkohlenpläne sowie informelle Ansätze (z. B. der „Neukieritzscher Pool“) bereiten neue Wasser- und Uferbezüge vor, die perspektivisch auch bislang seeferne Siedlungsbereiche in regionale Entwicklungszusammenhänge einbinden können. Die entsprechenden Zeithorizonte reichen deutlich über 2040 hinaus, erfordern jedoch bereits heute strategische Weichenstellungen.



EIN MEHRSTUFIGER TRANSFORMATIONSPROZESS



DREI EBENEN DER TRANSFORMATION

01 RÄUMLICHE TRANSFORMATION



Der Übergang von einer aktiv genutzten Bergbaulandschaft zu einer **postindustriellen Seen- und Freiraumlandschaft** verändert langfristig Raumbezüge, Nutzungsstrukturen und Entwicklungsachsen. Neue Wasserlagen, Freiräume und Verbindungsräume eröffnen Perspektiven für Siedlungsentwicklung, Naherholung und Landschaftsqualifizierung.

02 WIRTSCHAFTLICH-STRUKTURELLE TRANSFORMATION



Mit dem Wegfall der Kohlewirtschaft verändern sich regionale Beschäftigungs- und Wertschöpfungsstrukturen grundlegend. Neben Risiken durch Arbeitsplatzverluste entstehen Chancen für **Diversifizierung**, neue Wirtschaftsprofile sowie tourismus- und dienstleistungsorientierte Entwicklungen. Der Wandel erfordert aktive kommunale Strategien zur Stabilisierung von Standortqualität und Infrastruktur.

03 IDENTITÄTS- & FREIRAUMBEZOGENE TRANSFORMATION



Der Wandel betrifft nicht nur Flächen und Wirtschaft, sondern auch das **kollektive Selbstverständnis** der Gemeinde. Der Übergang von der Bergbauprägung hin zu einer wasser- und freiraumorientierten Landschaft verändert Wahrnehmung, Image und Lebensqualität. Neue Landschaftsbilder und Nutzungsformen werden langfristig identitätsstiftend wirken.

WAS BEDEUTET DER STRUKTURWANDEL KONKRET FÜR NEUKIERITZSCH?

SOZIAL / IDENTITÄR

Wegfall eines über Generationen prägenden Arbeits- & Alltagsbezugs.

WIRTSCHAFTLICH

Umbau von Beschäftigung & Wertschöpfung; Aufbau neuer Perspektiven.

RÄUMLICH

besonders betroffen im Umfeld von Tagebau/ Kraftwerk zugleich strukturtprägend für mehrere Ortsteile.

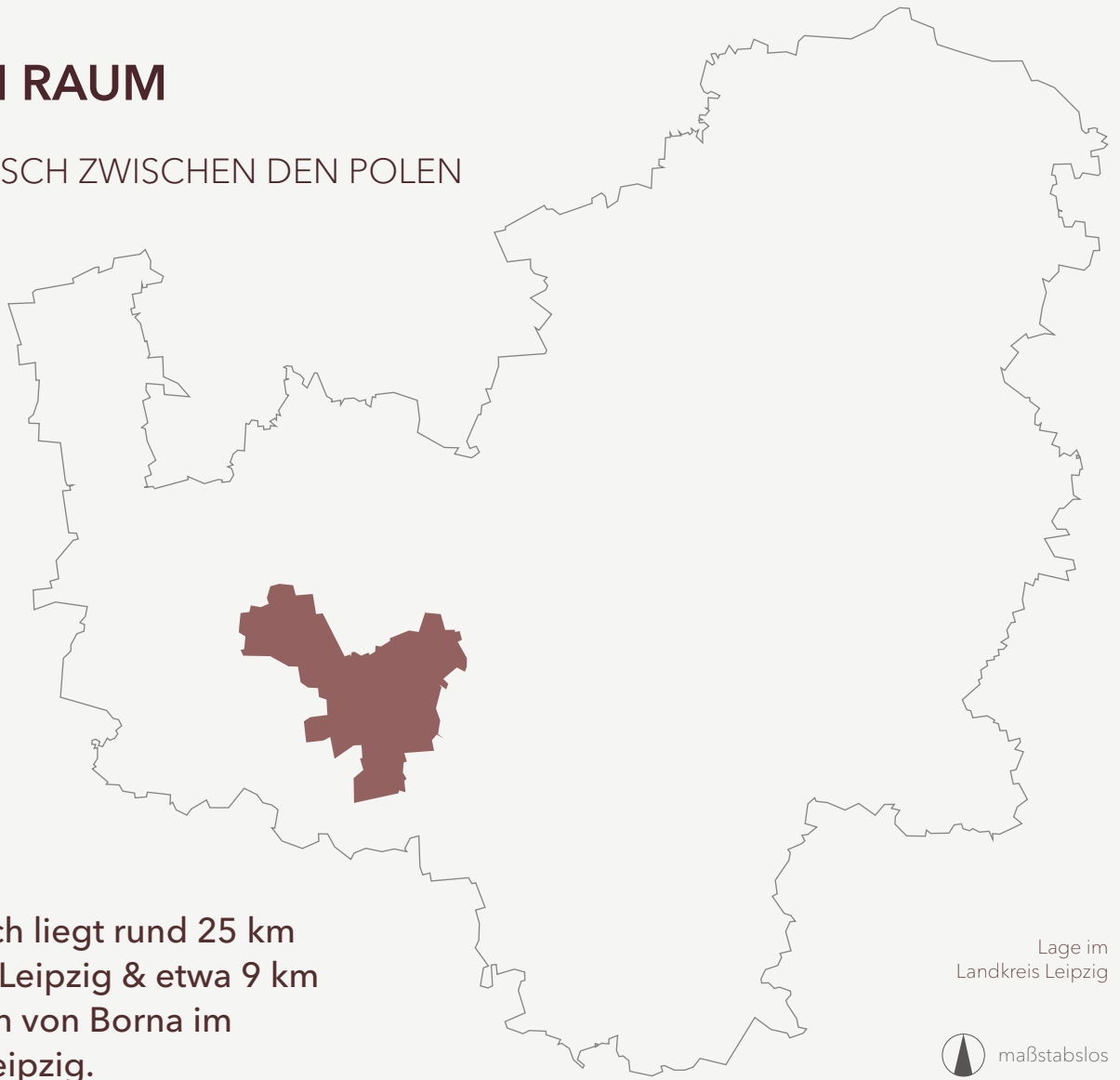
LANDSCHAFTLICH

neue Seen- & Freiräume als Qualität – aber auch neue Nutzungskonflikte.

LAGE IM RAUM

NEUKIERITZSCH ZWISCHEN DEN POLEN

Neukieritzsch liegt rund 25 km südlich von Leipzig & etwa 9 km nordwestlich von Borna im Landkreis Leipzig.



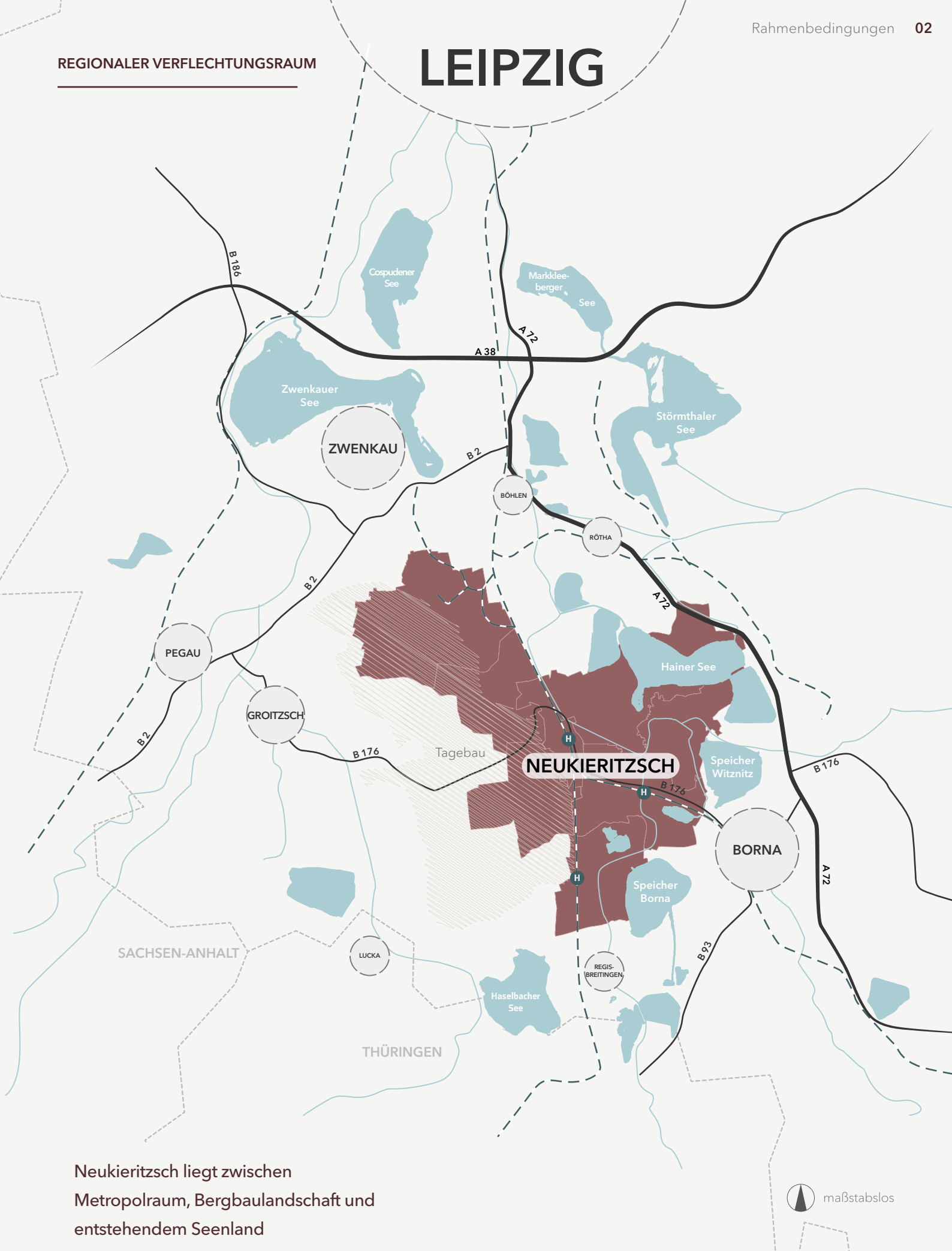
Sie ist damit Teil des großräumigen Verflechtungsraums der **Metropolregion Mitteldeutschland** und zugleich im unmittelbaren Wirkraum des Mitteldeutschen Braunkohlereviers sowie der Tagebaufolgelandschaften des **Leipziger Neuseenlandes** verortet. Diese Lage zwischen urbanem Verflechtungsraum, industriell geprägtem Transformationsraum und entstehender Erholungslandschaft prägt die Gemeinde als Übergangsraum: Wachstumsdruck, Strukturwandel und Landschaftstransformation überlagern sich und wirken gleichzeitig.

Funktional ist Neukieritzsch eng in **Pendelbeziehungen und Alltagsverflechtungen mit Leipzig und Borna** eingebunden. Gleichzeitig bleibt die Gemeinde historisch und infrastrukturell tief mit dem Revier verbunden – über Tagebau, Kraftwerksstandort, Immissionsräume, bergbaubedingte Flächeninanspruchnahme und die daraus hervorgegangene Seenlandschaft. Damit übernimmt Neukieritzsch keine klassische

Zentrumsfunktion, sondern eine **vermittelnde Rolle zwischen unterschiedlichen Funktionssystemen**: Wohnstandort und Arbeitsregion, Erholungslandschaft und Industriegeschichte, Metropolrand und Transformationsraum.

Innerhalb dieser Lage entwickeln auch die **Ortsteile unterschiedliche Außenbezüge**: Kahnsdorf ist stark an den Freizeit- und Tourismusraum des Leipziger Neuseenlandes gekoppelt, Lippendorf und Deutzen stärker an energie- und industriegeprägte Räume, während der Hauptort Neukieritzsch vor allem eine interne Versorgungs- und Verknüpfungsfunktion im Gemeindeverbund übernimmt. Diese Mehrfachverortung macht die Gemeinde weniger eindeutig „positionierbar“, aber strukturell anpassungsfähig und erklärt, warum regionale Entwicklungen in Neukieritzsch besonders direkt im Alltag räumlich wirksam werden.

LEIPZIG



Neukieritzsch liegt zwischen
Metropolraum, Bergbaulandschaft und
entstehendem Seenland

maßstabslos

PLANUNGS-, PROJEKT- & VERWALTUNGSRAHMEN

WORAUF WIR AUFBAUEN.

Dieses Kapitel beschreibt die formalen und organisatorischen Rahmenbedingungen, innerhalb derer sich die Gemeindeentwicklung vollzieht. Dazu gehören bestehende Planwerke, laufende Projekte sowie die strukturellen Voraussetzungen der Verwaltung.

Ziel ist es, die planungsrechtlichen, fachlichen und organisatorischen Ausgangsbedingungen transparent zu machen, Abhängigkeiten und Parallelprozesse sichtbar zu machen und damit den realistischen Handlungsrahmen für die weitere Entwicklung der Gemeinde zu klären.

PLANUNG WIRD ZUR AKTIVEN STEUERUNG.

ÜBERGEORDNETE PLANWERKE

1

LANDESENTWICKLUNGSPLAN SACHSEN (LEP)

gültig seit 2013

Zentrale inhaltliche Setzungen

- Raumkategorie: ländlicher Raum – verdichteter Bereich im ländlichen Raum
- Zuordnung zum Mittelbereich Borna (funktionsräumliche/pendlerspezifische Verflechtungen).
- Stärkung ländlicher Räume über Zentralorte/Erreichbarkeit/Daseinsvorsorge
- Tagebaufolgelandschaften: abgestimmte Entwicklungsstrategien; Sanierung zu attraktiver, ökologisch funktionsfähiger Landschaft
- Bahntrasse Nord-Süd als Teil des TEN-Kernetzes

Relevanz für StrEK

Stützt Aufwertung des Hauptortes, begrenzt Flächenwachstum, legitimiert Versorgungsfunktionen

2

BRAUNKOHLLENPLAN VEREINIGTES SCHLEENHAIN

gültig seit 2023

Zentrale inhaltliche Setzungen

- Verbindliche Steuerung von Abbau und Folgenutzungen (Braunkohlenabbau, Arten- und Biotopschutz, Erholung, Landwirtschaft, Waldmehrung/-schutz, Hochwasserschutz).
- Abbaufolge Vereinigtes Schleenhain: Schleenhain – Peres – Groitzscher Dreieck; zeitlich möglichst enger Übergang zur Wiedernutzbarmachung.
- Witznitz/Hainer See: Vorrang für Freizeit- und Erholungsnutzungen; Sicherung Kahnsdorfer See als Naturrefugium; Wiederherstellung überörtlicher Wegeverbindungen.
- Wald/Waldmehrung (Vereinigtes Schleenhain): naturnahe Aufforstung; Innenkippe Peres teilweise von Aufforstung ausgenommen (Staunässe/Sukzession -> Offenland).

Relevanz für StrEK

Definiert Transformationsflächen und zeitliche Perspektive

Originärausweisungen sind bindende Nutzungsvorgaben; Entwicklungsoptionen ausschließlich innerhalb dieser Kulissen formulieren; Abgleich mit Masterplan-Bild und FNP erforderlich.

REGIONALE & INTERKOMMUNALE PLANWERKE

REGIONALPLAN LEIPZIG-WESTSACHSEN

gültig seit 2021; Hinweis: Teilfortschreibung „Erneuerbare Energien“ läuft (Umsetzung bis Ende 2027)

Zentrale inhaltliche Setzungen

- Gemeinde: verdichteter Bereich im ländlichen Raum; überregional bedeutsame Verbindungs- und Entwicklungsachse Böhlen-Borna
- Gemeinde mit besonderer Gemeindefunktion „Gewerbe“; dazu erforderliche Infrastruktur sichern/entwickeln.
- Keine zentralörtliche Funktion; Zuordnung zum Mittelbereich Borna
- Schwerpunkte: Biotopschutz und Grünland erhalten, Hochwasserschutz und Überschwemmungsbereiche freihalten, landwirtschaftliche Flächen ökologisch aufwerten, Waldanteil erhöhen, Windenergie nur in Vorranggebieten
- Starres Instrument für die Eigenentwicklung der Gemeinde Neukieritzsch

Relevanz für StrEK

Verankert Strukturwandel räumlich, stärkt Landschaft als Ressource

Gewerbeprofil + Infrastrukturbedarf abbilden; harte Ausschluss-/ Bindungskulissen sowie Energieflächenlogik berücksichtigen.

KREISENTWICKLUNGSKONZEPT LANDKREIS LEIPZIG

gültig seit 2019

Zentrale inhaltliche Setzungen

- Teil des Leipziger Südraums / Neuseenlands mit Schwerpunkt Strukturwandel Braunkohle.
- Nachnutzung der Tagebaufolgelandschaft für Erholung, Tourismus, Naturschutz und erneuerbare Energien.
- Innenentwicklung und Flächenrecycling als Leitlinie im ländlichen Raum.
- Sicherung von Daseinsvorsorge und Erreichbarkeit bei demografischem Wandel.
- Stärkung interkommunaler Kooperationen und regionaler Netzwerke.

Relevanz für StrEK

Einordnung in den kreisweiten Strukturwandel- und Seenlandkontext; fachliche Legitimation für Freizeit-, Landschafts- und Innenentwicklungsstrategien.

MASTERPLAN GRÜNE PLEISSE

gültig seit 2024

Zentrale inhaltliche Setzungen

- Teil des interkommunalen Pleißeraums (Böhlen-Rötha-Neukieritzsch).
- Gewässerraum Pleiße als grünes Band: Renaturierung, Erlebbarkeit, Wege.
- Kulturpark Deutzen als zentraler Kultur-/Bildungsbaustein.
- Energielandschaft: PV, Wärme, Strukturwandel Lippendorf.
- Vernetzung von Freiraum, Kultur, Energie.

Relevanz für StrEK

Informeller Orientierungs- und Projektkorridor für Freiraum-, Kultur- und Energiethemen; keine Bindung, aber inhaltlicher Referenzrahmen.

LEADER-ENTWICKLUNGSSTRATEGIE SÜDRAUM LEIPZIG

gültig seit 2024

Zentrale inhaltliche Setzungen

- Teil des Kernraums Strukturwandel Braunkohle (Tagebau Vereinigtes Schleenhain).
- Schwerpunkt Nachnutzung Tagebaufolgelandschaft: Naherholung, Tourismus, Natur, Seenlandschaft.
- Flächensparende, klimaresiliente Siedlungsentwicklung als Leitlinie.
- Förderung von Grundversorgung, Dorfzentren, Begegnungsorten und Ehrenamt.
- Stärkung Rad-, Freizeit- und Tourismusinfrastruktur im Seen- und Landschaftsraum.

Relevanz für StrEK

Ergänzender Förder- & Umsetzungsrahmen für kleinteilige Projekte; keine Steuerungsfunktion, aber relevant für Maßnahmenableitung.

INTERKOMMUNALES VERKEHRSKONZEPT

in Bearbeitung

Zentrale inhaltliche Setzungen

- Gemeinde ist Teil des interkommunalen Betrachtungsraums.
- Fokus auf ÖPNV- und Radverkehrsvernetzung zwischen Gemeinden
- Inhalte und Trassen noch nicht festgelegt.

Relevanz für StrEK

StrEK kann Mobilität als Schnittstellenthema aufnehmen; Detailaussagen erst nach Abschluss des Konzepts möglich.

MASTERPLAN VEREINIGTES SCHLEENHAIN

informell, 2024

Zentrale inhaltliche Setzungen

- Außerbetriebnahme Kraftwerk Lippendorf / Tagebau bis Ende 2035 fixiert.
- Masterplan als informelles Instrument: thematische + räumliche Schwerpunkte, Diskurs, Strukturierung von Erwartungen/Ideen
- Ortsbezug: Erholungsschwerpunkt westlich OT Neukieritzsch als „Neukieritzscher Pool“; BRK 2022 sieht dort u. a. VRG Waldmehrung – Spannungsfeld im Entwicklungsbild.
- Floating PV „Lippendorfer Energiebucht“ am zukünftigen Pereser See / Energieregion (als Projektidee/Schwerpunkt).

Relevanz für StrEK

Langfristige Entwicklungsoptionen vordenken & vorbereiten.

KOMMUNALE PLANWERKE**InSEK NEUKIERITZSCH**

2015 (veraltet)

Zentrale inhaltliche Setzungen

- Analyse- und Zielrahmen von 2015

Relevanz für StrEK

veraltet, wird durch StrEK ersetzt

FLÄCHENNUTZUNGSPLAN inklus. LANDSCHAFTSPLAN (FNP)

in Fortschreibung (2026)

Zentrale inhaltliche Setzungen

- Neuaufstellung für das gesamte Gemeindegebiet
- Steuerung von Wohn-, Gewerbe- & Sonderbauflächen; Fokus auf Innenentwicklung.
- Berücksichtigung von Braunkohlenplanung, Tagebaufolgelandschaft, erneuerbaren Energien.
- Festlegung von Freiraum-, Hochwasser- und Naturschutzflächen.
- Langfristiger Entwicklungshorizont (10-15 Jahre).

Relevanz für StrEK

formelle Bezugsgrundlage für räumliche Entwicklung

Klimaschutzkonzept

2013 (veraltet)

Zentrale inhaltliche Setzungen

- Fokus auf CO₂-Minderung und Energieeffizienz.
- Starker Bezug auf Braunkohle-/Fernwärmestrukturen (Lippendorf).
- Klimaanpassung kaum berücksichtigt; veraltete Annahmen und Zielhorizonte.

Relevanz für StrEK

Inhaltlich durch Wärmeplanung, und Regionalplanung überholt

KOMMUNALE WÄRMEPLANUNG (KWP)

2025

Zentrale inhaltliche Setzungen

- Ziel: treibhausgasneutrale Wärmeversorgung bis 2045 gemäß WPG/GEG.
- Gemeindegebiet nahezu flächendeckend gaserschlossen; bestehendes Wärmenetz in Neukieritzsch (Abwärme Kraftwerk Lippendorf) mit begrenzter Reichweite.
- Fokusgebiete Wärmewende: Neukieritzsch/Deutzen (Eignung für leitungsgebundene Lösungen).
- Hohe Bedeutung des Wirtschafts- und Industriestandorts Böhlen-Lippendorf für Wärmebedarf und Abwärmepotenziale.
- Langfristiger Pfad: Ausbau erneuerbarer Wärme, Abwärmennutzung, Wärmenetze dort, wo Dichte und Ankerkunden vorhanden sind; sonst dezentrale Lösungen.

Relevanz für StrEK

Fachliche Grundlage für Energie-, Klima- und Infrastrukturthemen; keine unmittelbare Außenwirkung, aber strategischer Rahmen.

BRACHFLÄCHEN- & KLEINGARTENKONZEPT

in Bearbeitung

Zentrale inhaltliche Setzungen

- Aktivierung innerörtlicher Brachflächen
- Sicherung und Entwicklung von Kleingartenanlagen

Relevanz für StrEK

operative Flächensteuerung folgt aus dem Konzept.

BEBAUUNGSPLÄNE UND SONSTIGE SATZUNGEN

Die rechtskräftigen sowie in Aufstellung befindlichen Bebauungspläne und Satzungen nach § 34 BauGB bilden den aktuellen verbindlichen planungsrechtlichen Rahmen im Gemeindegebiet. Eine vollständige Übersicht ist dem Anhang zu entnehmen.

§

Im StrEK werden die Bebauungspläne nicht systematisch analysiert, sondern fließen fallbezogen ein, sofern sie für bestimmte Themen, Räume oder Entwicklungsfragen (z. B. Ortszentren, Gewerbeflächen, Freizeit- und Erholungsnutzungen, Energieprojekte) von unmittelbarer Relevanz sind. Sie dienen dabei insbesondere der Einordnung bestehender Nutzungsschwerpunkte und Baurechte, nicht jedoch der Ableitung neuer Zielsetzungen, da das StrEK keine bauleitplanerische Wirkung entfaltet.

VERWALTUNGSSTRUKTURELLE AUSGANGSLAGE

Die Vielzahl der Planwerke und Parallelprozesse verdeutlicht einen grundlegenden Wandel kommunaler Planung: Neukieritzsch steht vor der Herausforderung, von einem **primär reaktiven und projektbezogenen Planungsmodus zu einem stärker integrierten, strategischen und steuernden Planungsverständnis zu gelangen**.

Strukturwandel, Energiewende, Innenentwicklung, Klimaanpassung und interkommunale Kooperation erfordern zunehmend eine **aktive Steuerung räumlicher Entwicklung**. Planung muss stärker priorisieren, Entwicklungen räumlich einordnen und begründen, was wann und warum umgesetzt wird.

Die parallele Bearbeitung von FNP-Fortschreibung, Kommunalen Wärmeplanung (2025), weiteren Fachkonzepten und

strukturwandelbezogenen Programmen macht diesen Übergang sichtbar – und zugleich herausfordernd. Ohne ein integrierendes strategisches Dach drohen fragmentierte Planungen, ungelöste Zielkonflikte und implizite Prioritätensetzungen.

Auch die Beteiligungsergebnisse spiegeln dies indirekt wider: Kritisiert werden weniger einzelne Inhalte als mangelnde Nachvollziehbarkeit, Transparenz und Kommunikation. Verwaltung wird dabei in der öffentlichen Wahrnehmung **eher als reaktiv und schwer verständlich wahrgenommen**.

Das StrEK soll hierfür einen gemeinsamen strategischen Bezugsrahmen schaffen, der Entwicklung aktiv strukturiert und Planung als bewusste Steuerung zwischen Ortsteilen, Themen, Zeiträumen und Ressourcen versteht.

DEMOGRAFIE

DEMOGRAFISCHER WANDEL ALS STRUKTURTHEMA

Die demografische Entwicklung der Gemeinde Neukieritzsch ist eng mit Strukturwandel, Bergbau und Landschaftstransformation verknüpft. Nach jahrzehntelangem Rückgang stabilisiert sich die Bevölkerungszahl seit 2012 – getragen vor allem durch Wanderungsgewinne und punktuelle Wachstumspotenziale.

Die demografische Entwicklung der Gemeinde Neukieritzsch ist seit den 1960er-Jahren von einem langfristigen Bevölkerungsrückgang geprägt. Ursachen hierfür sind insbesondere der starke Bevölkerungszuwachs in der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts, die wirtschaftlichen Strukturbrüche in der DDR sowie der tiefgreifende Strukturwandel der Bergbau- und Industrieregion im südlichen Leipziger Raum nach 1990.

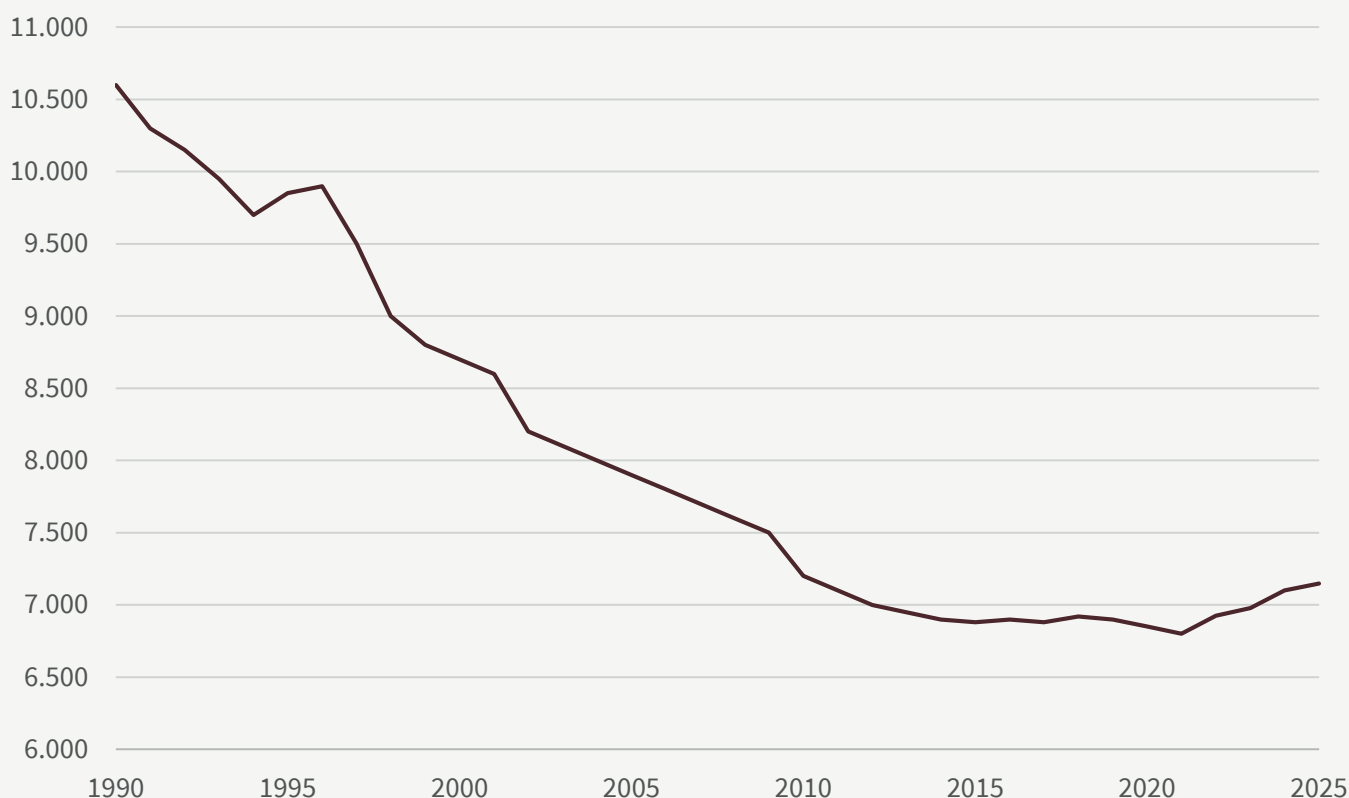
Dieser Trend setzte sich nach der Wiedervereinigung zunächst fort, stabilisierte sich jedoch ab etwa 2012. Während der Bevölkerungsverlust zwischen 1990 und 2010 noch rund 29,5 % be-

trug, fiel der Rückgang zwischen 2010 und 2022 mit rund 5,3 % deutlich geringer aus. In den vergangenen Jahren zeigt sich eine weitgehend stabile Bevölkerungsentwicklung mit leichten Schwankungen. Während die Einwohnerzahl zwischenzeitlich bei rund 6.800 Personen lag (2021), ist seit 2022 wieder ein moderater Anstieg erkennbar. Zum Stichtag 31.12.2025 leben laut Einwohnermeldedaten rund 7.147 Einwohnerinnen und Einwohner in der Gemeinde Neukieritzsch.

Zwischen 2020 und 2025 stieg die Einwohnerzahl der Gesamtgemeinde laut Einwohnermeldedaten um rund 4,3 %.

Bevölkerungsentwicklung 1990-2025

Einwohnerzahl (Quelle Statistisches Landesamt des Freistaates Sachsen, Fortschreibung zum 31.12.2025.; eigene Berechnung auf heutigem Gebietsstand)



Vom Schrumpfungsraum zur Phase relativer Stabilisierung

Die Einwohnerzahl der Gemeinde Neukieritzsch ist seit 1990 um rund 29,5 % zurückgegangen. Nach 2012 verlangsamt sich der Rückgang deutlich und seit 2022 ist wieder ein moderater Anstieg erkennbar. Zum Stichtag 31.12.2025 leben rund 7.147 Menschen in der Gemeinde.

Die Entwicklung wird seit 1990er-Jahren vor allem durch Wanderungsbewegungen geprägt. Der natürliche Saldo ist weiterhin negativ, stabilisiert sich jedoch seit 2014 auf niedrigem Niveau.

Die natürliche Bevölkerungsentwicklung (Geburten und Sterbefälle) ist in der Gemeinde Neukieritzsch seit 1990 überwiegend negativ. Erst seit etwa 2014 hat sich dieser Saldo auf einem nur noch moderat negativen Niveau stabilisiert. Das Bevölkerungswachstum der vergangenen Jahre ist maßgeblich auf positive Wanderungssalden zurückzuführen.

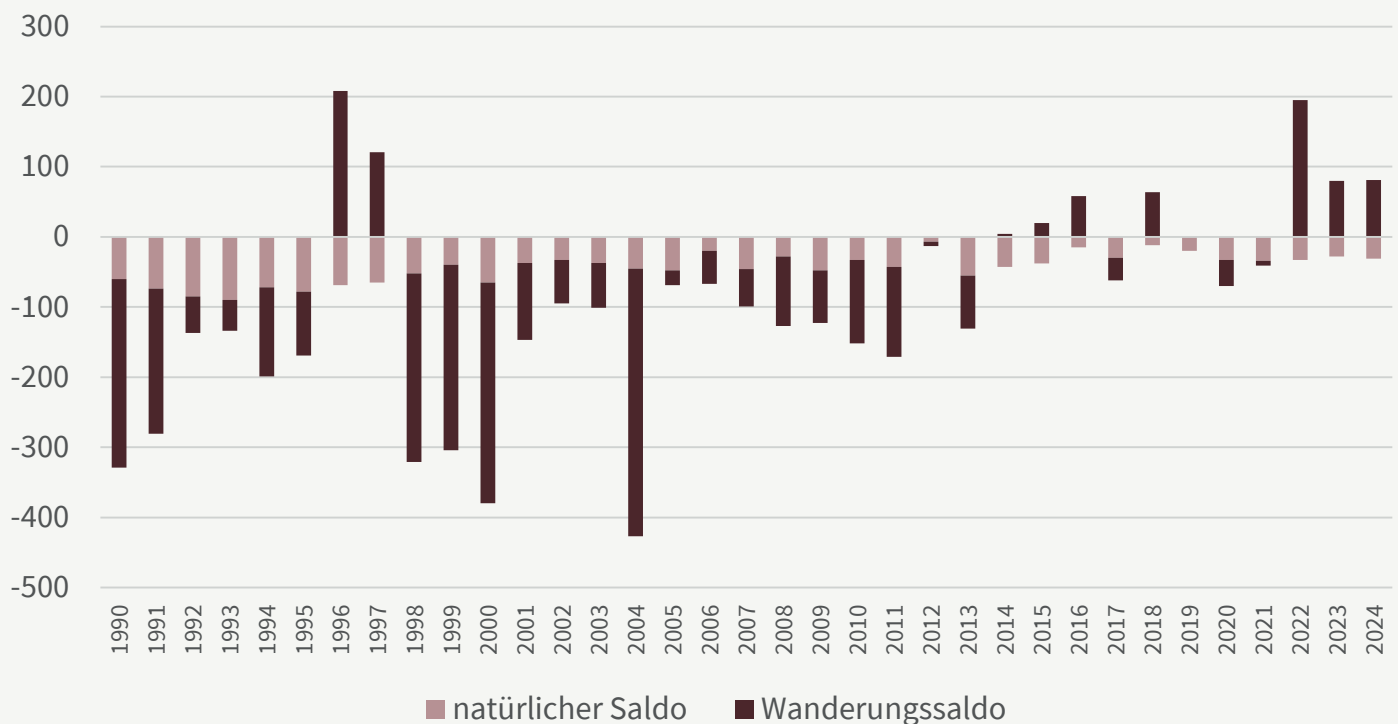
Insbesondere in den Jahren 2022 bis 2024 konnten deutliche Wanderungsgewinne verzeichnet werden. Diese Entwicklung steht im Zusammenhang mit der überregionalen Siedlungsdynamik im Leipziger Umland sowie mit innergemeindlichen Entwicklungsimpulsen. Eine wesentliche Rolle spielt hierbei insbesondere der Ortsteil Kahnsdorf, der im Zuge der Entwicklung des Hainer Sees und der damit verbundenen Wohnstandortattraktivität überdurchschnittliche Zuzüge verzeichnet.

Dennoch ist die Einwohnerentwicklung stabil, im Gegensatz zur 8. RBP des statischen Landesamtes bzgl. der Prognoseentwicklung für die Gemeinde.

Für die Gemeinde ergibt sich daraus eine demografische Stabilisierung, die jedoch weiterhin stark von externen Wanderungsbewegungen abhängt und weniger durch natürliche Bevölkerungszuwächse getragen wird.

Natürliche Bevölkerungsentwicklung & Wanderungssaldo 1990-2024

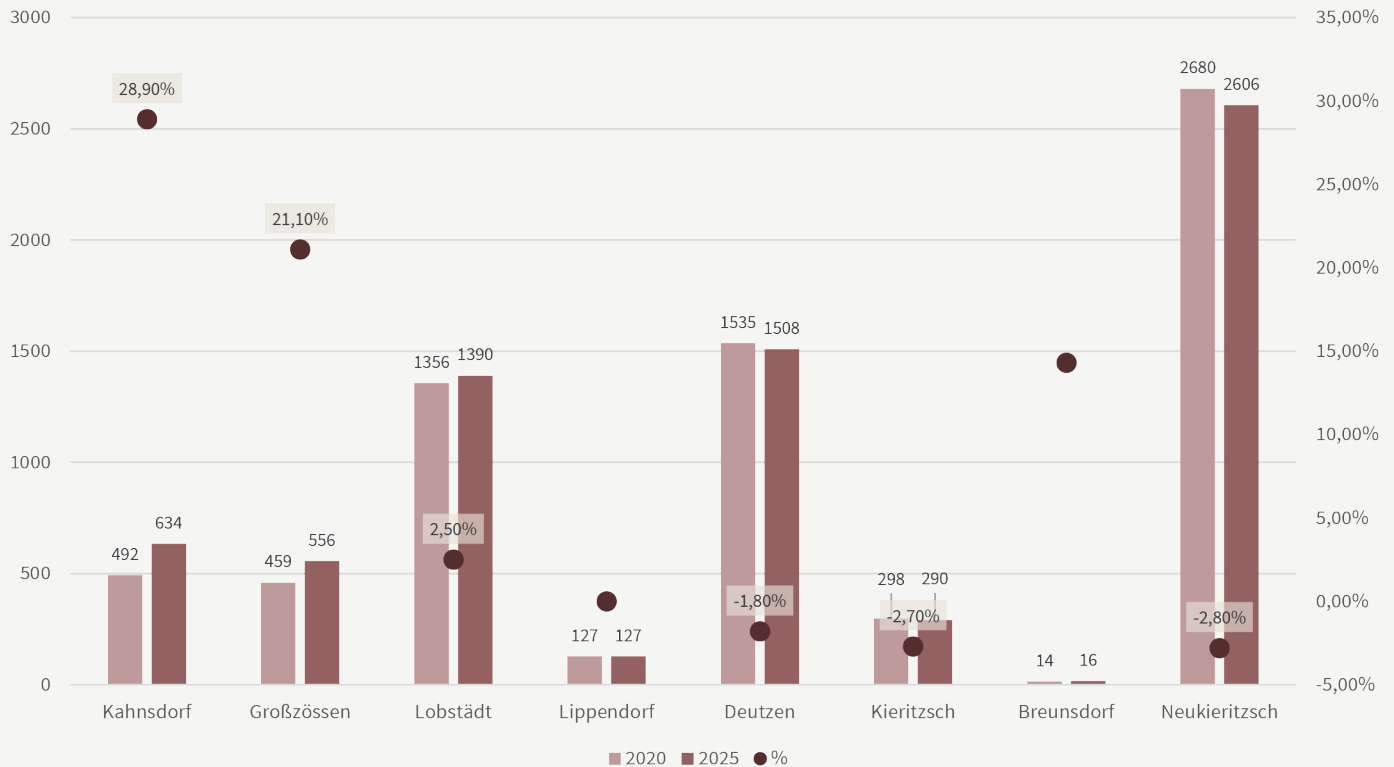
(Quelle: Statistisches Landesamt des Freistaates Sachsen, eigene Darstellung).



RÄUMLICH DIFFERENZIERTE ENTWICKLUNG

Einwohnerentwicklung in den Ortsteilen 2020-2025

(Quelle: Einwohnermeldeamt Neukieritzsch, Stand: 2025, eigene Darstellung)



Die demografische Entwicklung der Gemeinde Neukieritzsch verläuft in den letzten Jahren räumlich deutlich differenziert. Während einzelne Ortsteile – insbesondere Kahnsdorf und Großzössen im Umfeld des Hainer Sees – seit 2020 deutliche Einwohnerzuwächse verzeichnen, zeigen andere Ortsteile stagnierende oder leicht rückläufige Entwicklungen.

Diese Entwicklung weist auf eine zunehmende räumliche Konzentration der Nachfrage auf besonders attraktive Wohnlagen hin, insbesondere im Umfeld der neu entstandenen Seenlandschaft. Die Gesamtgemeinde konnte dadurch zwischen 2020

und 2025 einen moderaten Einwohnerzuwachs von rund 2-3 % verzeichnen.

Damit zeigt sich, dass die Gemeinde trotz langfristiger Schrumpfungstendenzen über konkrete Wachstums- und Stabilisierungspotenziale verfügt, die eng mit der landschaftlichen Transformation des ehemaligen Bergbauraums und der Nähe zur Stadt Leipzig verbunden sind.

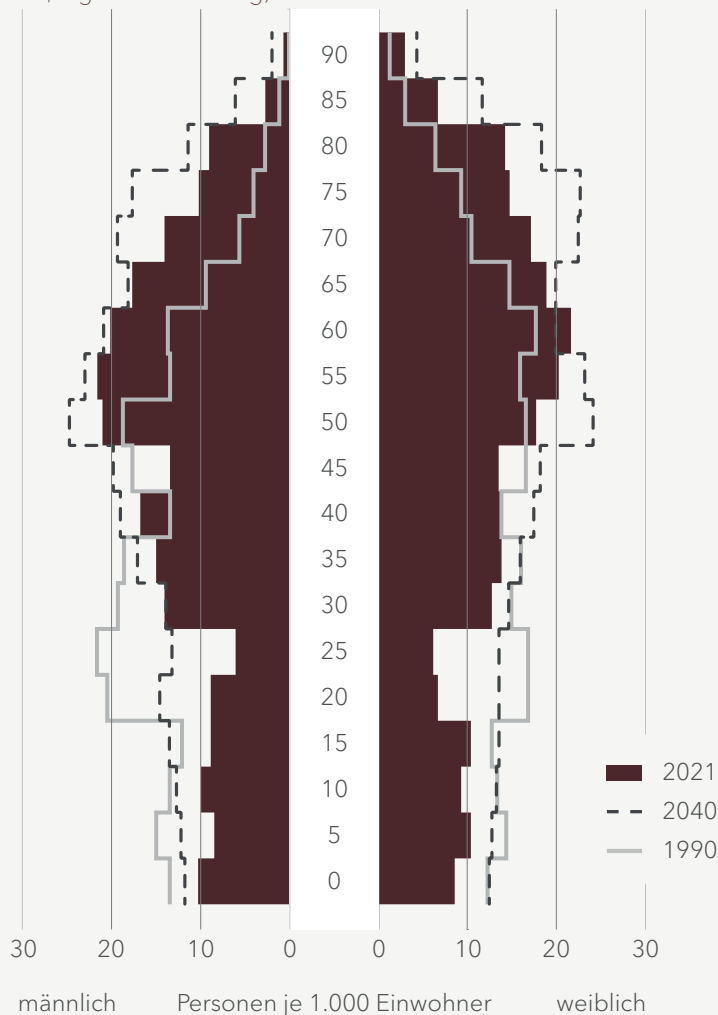
Die demografische Entwicklung ist daher weniger als flächen-deckender Rückgang, sondern vielmehr als räumlich selektiver Anpassungsprozess zu verstehen.

“Kleine Kommune – große Unterschiedlichkeiten.”

ALTERSSTRUKTUR

Alterspyramide

(Quelle: Statistisches Landesamt des Freistaates Sachsen, 8. Regionalisierte Bevölkerungsvorausberechnung (Variante 2), Stand 2024; eigene Darstellung)



48,6

JAHRE

Durchschnittsalter 2021

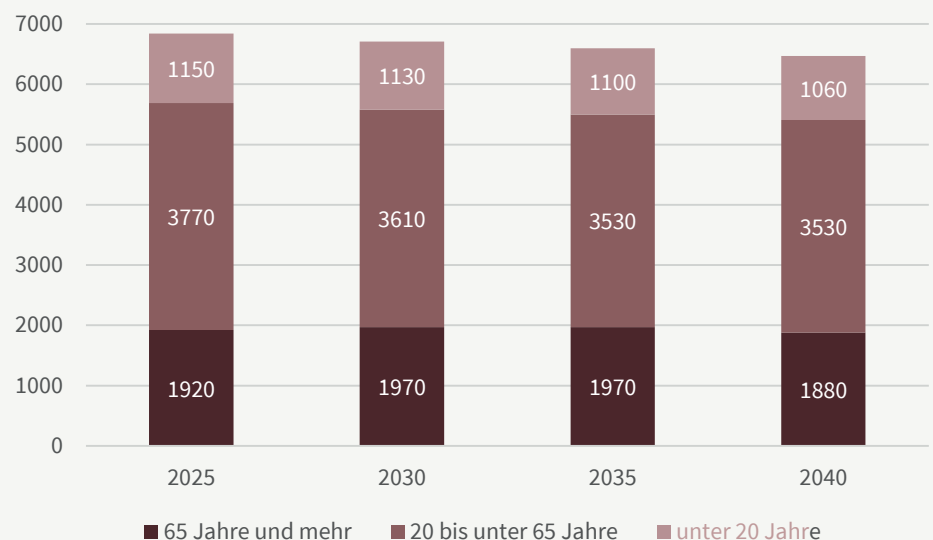
Die Altersstruktur der Gemeinde Neukieritzsch weist eine im Landesvergleich überdurchschnittliche Alterung auf. Das Durchschnittsalter lag 2021 bei 48,6 Jahren und damit über dem sächsischen Durchschnitt. Der Altenquotient betrug im selben Jahr 48,9 und liegt damit deutlich über dem Wert der Stadt Leipzig.

Langfristig zeigt sich ein Rückgang der jüngeren Altersgruppen unter 50 Jahren sowie ein Anstieg der Bevölkerungsanteile ab etwa 55 Jahren.

Diese Entwicklung verdeutlicht die strukturelle Herausforderung einer alternden Bevölkerung bei gleichzeitig rückläufigen Anteilen junger und erwerbsfähiger Personen.

Altersstruktur der Bevölkerung in der Gemeinde Neukieritzsch 2025-2040

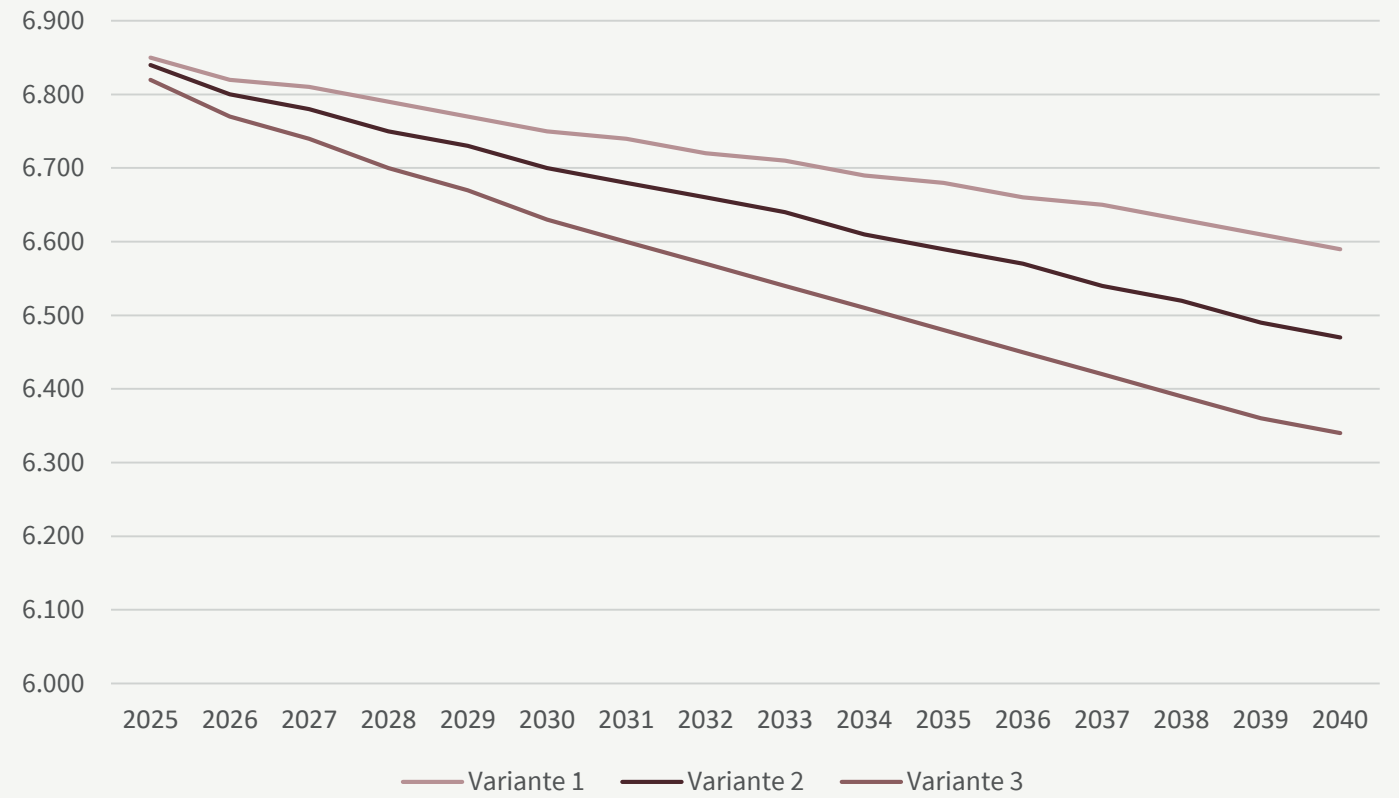
(Quelle: Einwohnermeldeamt Neukieritzsch, Stand: 2025; eigene Darstellung)



BEVÖLKERUNGSENTWICKLUNG & REGIONALE EINORDNUNG

Bevölkerungsprognose Neukieritzsch 2025-2040

Quelle: Statistisches Landesamt des Freistaates Sachsen, Kamenz, 2024:8. Regionalisierte Bevölkerungsvorausberechnung für den Freistaat Sachsen (Gemeindeebene)).



Gebiet	2022	2025	2030	2035	2040	Entwicklung absolut	Entwicklung %
Gemeinde Neukieritzsch	6.926	7.147	6.710	6.590	6.470	-456	-6,58 %
Stadt Borna	19.470	19.220	18.890	18.560	18.270	-1.200	-6,16 %
Landkreis Leipzig	260.429	260.930	258.630	255.530	252.350	-8.079	-3,10 %
Stadt Leipzig	607.000	620.400	642.800	657.600	666.900	+59.900	+9.9 %

Auf Grundlage der Prognose wird für die Gemeinde Neukieritzsch bis 2040 – bei Verwendung der mittleren Variante – ein **Bevölkerungsrückgang von rund 6,6 %** prognostiziert. Damit liegt die Entwicklung in einer vergleichbaren Größenordnung wie in der Stadt Borna und über dem prognostizierten Rückgang für den Landkreis Leipzig insgesamt.

Die Vorausberechnung berücksichtigt **ausschließlich demografische Faktoren** und bildet keine planungs- oder projektbezogenen Entwicklungen ab, wie etwa neue Wohnbauflächen, infrastrukturelle Verbesserungen oder wirtschaftliche Impulse. Sie ist daher als Orientierungsrahmen zu verstehen.

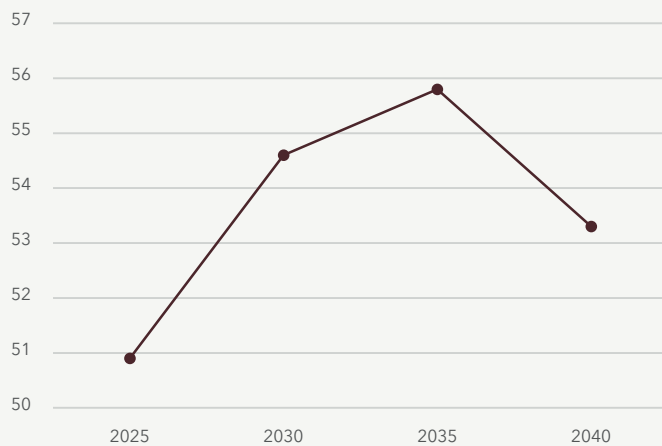
Gleichzeitig zeigt der aktuelle Einwohnerstand, dass die tatsächliche Entwicklung kurzfristig von der Prognose abweichen

kann. Während die Vorausberechnung für das Jahr 2025 einen Einwohnerstand von rund 6.850 Einwohnern prognostiziert, lag der tatsächliche Einwohnerstand der Gemeinde im Jahr 2025 bereits bei rund 7.100 Einwohnern (Einwohnermeldedaten). Dies deutet darauf hin, dass die Gemeinde in den letzten Jahren stärkere Wanderungsgewinne verzeichnen konnte als in der Prognose unterstellt.

Die Prognose ist daher nicht als starre Entwicklungsvorgabe zu verstehen, sondern als demografischer Referenzrahmen, der durch aktuelle Wanderungsdynamiken und örtliche Entwicklungspotenziale überlagert werden kann.

Altersquotient (Prognose)

(Quelle: Statistisches Landesamt des Freistaates Sachsen, Kamenz, 2024:8)



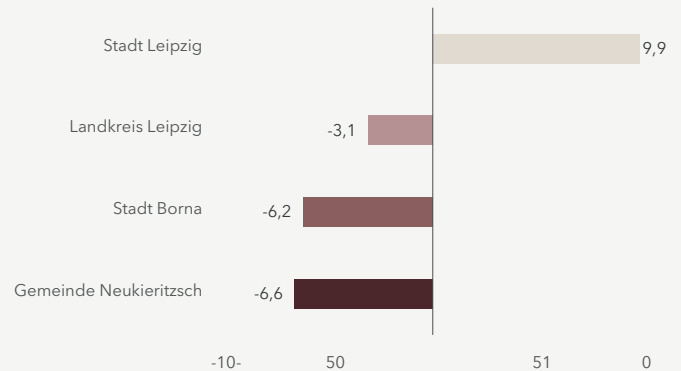
Im Gegensatz zu den geringen rückläufigen Prognosen für Neukieritzsch, Borna und den Landkreis Leipzig wird für die Stadt Leipzig bis 2040 ein deutliches Bevölkerungswachstum von rund +9,9 % erwartet. Damit setzt sich der langfristige Trend einer Urbanisierung fort, während das unmittelbare Umland überwiegend stabile oder leicht rückläufige Entwicklungen aufweist.

Für die Gemeinde Neukieritzsch bedeutet das:

- Die positive Entwicklung der Stadt Leipzig wirkt als übergeordneter Strukturimpuls für den südlichen Verflechtungsraum.
- Neukieritzsch kann von der Nähe zum wachsenden Oberzentrum profitieren, insbesondere als Wohnstandort im

Regionale Einordnung – Bevölkerungsentwicklung bis 2040

(Quelle: Statistisches Landesamt des Freistaates Sachsen, Kamenz, 2024:8)



Einzugsbereich der Großstadt.

- Die aktuellen Einwohnerzahlen zeigen, dass die Gemeinde bereits heute von Wanderungsgewinnen profitiert und damit teilweise über den prognostizierten Werten liegt.
- Zuzugspotenziale entstehen vor allem durch preis- und flächenbedingte Ausweichbewegungen aus der Stadt Leipzig sowie durch Haushalte mit Bedarf an ruhigem, naturnahem Wohnen.
- Gleichzeitig bleibt die Gemeinde dem allgemeinen demografischen Alterungs- und Schrumpfungstrend im ländlich geprägten Raum ausgesetzt, sodass Stabilisierungsstrategien weiterhin erforderlich sind.

EINORDNUNG & SCHLUSSFOLGERUNG

Für das StrEK ergeben sich daraus folgende zentrale Einordnungen und Handlungsimplikationen:

- 1 Stabilisierung statt Wachstumslogik**
 Die demografische Entwicklung stellt eine begrenzende Rahmenbedingung dar. Ziel ist Stabilisierung, Anpassung & qualitative Aufwertung.
- 2 Räumlich differenzierter Prozess**
 Die Entwicklung verläuft nicht überall gleich. Wachstumsbereiche stärken, Schrumpfungsräume gezielt stützen.
- 3 Daseinsvorsorge sichern**
 Eine altersgerechte und verlässliche Infrastruktur ist entscheidend für Lebensqualität und Standortattraktivität.
- 4 Wanderungsimpulse nutzen**
 Die Nähe zu Leipzig und die landschaftlichen Qualitäten bieten Potenziale für Zuzug und neue Zielgruppen.
- 5 Landschaft als Potenzial**
 Das Leipziger Neuseenland ist ein strategischer Standortvorteil für Wohnqualität, Tourismus und Identität.

FINANZEN & KOMMUNALER HANDLUNGSSPIELRAUM

WOMIT WIR AUSKOMMEN MÜSSEN.

Kommunale Finanzen bestimmen die Handlungsfähigkeit einer Gemeinde – sie bilden die Voraussetzung für Pflicht- wie freiwillige Aufgaben, für Infrastruktur- und Investitionsentscheidungen sowie für die Gestaltung des Strukturwandels. Steigende Anforderungen an Infrastruktur, Daseinsvorsorge, Klimaanpassung und Mobilität treffen auf begrenzte eigene Einnahmespielräume. Die Gemeinde ist daher in nahezu allen Entwicklungsfeldern auf Fördermittel angewiesen, was die Abhängigkeit von Bund und Land erhöht und den kommunalen Gestaltungsspielraum faktisch begrenzt.

EINNAHMEN - HOHE STEUERKRAFT, ABER UNSICHERE STRUKTUR

Die kommunalen Einnahmen setzen sich – wie in anderen sächsischen Kommunen – aus **drei Säulen** zusammen:



Einnahmen aus Gebühren, Beiträgen & Sonstigem

- Verwaltungsgebühren
- Benutzungsgebühren (Abwasser, Müll, etc.)
- Privatrechtliche Benutzungsentgelte (Museen, Kultur)
- Beiträge



Steuern

- Realsteuern (Grundsteuer A & B, Gewerbesteuer)
- Kommunaler Anteil an der Lohn- und Einkommenssteuer
- Örtliche Verbrauchs- und Aufwandssteuern (Hundesteuer, Kurtaxe, etc.)



Zuweisungen des Freistaates

- Kommunalen Finanzausgleich
- Zuweisungen aus dem Staatshaushalt z.B. Fördermittel (teilweise zweckgebunden)

HAUSHALTSJAHR 2025 IM ÜBERBLICK

(Werte in Mio. €)

Ordentliche Erträge	20,70
Ordentliche Aufwendungen	20,80
Ordentliches Ergebnis	-0,10
Zahlungsmittelüberschuss aus laufender Verwaltungstätigkeit	+1,27

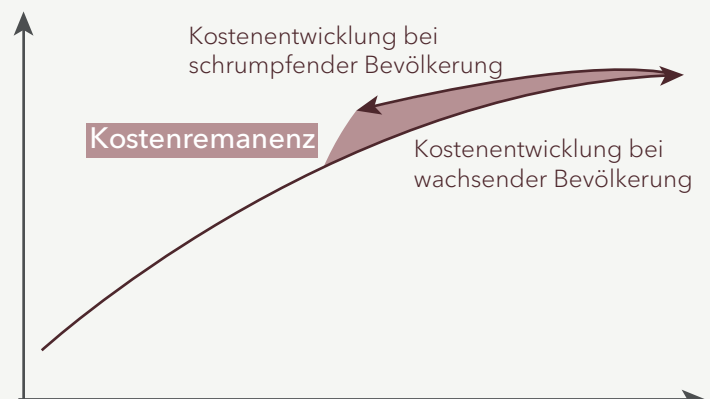
Der Haushalt ist nahezu ausgeglichen, weist jedoch ein leicht negatives ordentliches Ergebnis auf.

Gleichzeitig zeigt der positive Zahlungsmittelüberschuss aus laufender Verwaltungstätigkeit, dass die laufende Einnahmefähigkeit grundsätzlich tragfähig ist.

Die Einnahmestruktur ist diversifiziert, jedoch nur begrenzt steuerbar. Die Gewerbesteuer stellt derzeit mit Abstand die wichtigste Einnahmequelle der Gemeinde dar und unterliegt zugleich erheblichen konjunkturellen Schwankungen. Mit dem Kohleausstieg ist ein deutlicher Rückgang dieser Einnahmen zu erwarten; eine nennenswerte Kompensation ist derzeit nicht in Aussicht.

KOSTENREMANENZ - ZENTRALE HERAUSFORDERUNG

Ein erheblicher Teil der kommunalen Ausgaben ist dauerhaft gebunden. Für neue Aufgaben, Investitionen und Handlungsspielräume bleibt nur ein begrenzter Spielraum. Auch bei Bevölkerungszuwachs entstehen Kosten häufig vorlaufend und sprunghaft, während Einnahmen zeitverzögert wirken. Kosten sinken nicht automatisch und steigen in vielen Bereichen schneller als Einnahmen.



HEBESÄTZE IM REGIONALEN VERGLEICH (2024/25)

Werte in %

Kommune	Grundsteuer A	Grundsteuer B	Gewerbsteuer
Neukieritzsch	300	450	420
Borna	300	450	400
Leipzig	600	450	460

Grundsteuer A & B

Anpassungen würden nur geringe Mehreinnahmen generieren, gleichzeitig aber Wohnkosten und Akzeptanz belasten.

Gewerbsteuer

Erhöhungen gehen mit Standortnachteilen einher und sind angesichts begrenzter Flächenpotenziale kein tragfähiger Entwicklungshebel.



DEMOGRAFIE ALS FISKALISCHER FAKTOR

Mit rund 7.099 Einwohnern (Stand 01.06.2025) ist Neukieritzsch eine mittelgroße Umlandgemeinde. Diese Einwohnerzahl beeinflusst sowohl die Bemessungsgrundlage für Steueranteile als auch die Ausgabenstrukturen (z.B. für soziale Infrastruktur).

AUSGABEN & LIQUIDITÄT

Kommunale Ausgaben gliedern sich im Wesentlichen in:

Pflichtaufgaben wie:

- Personalhaushalt
- Grundversorgung (z.B. Schulen, Feuerwehr)
- Kreisumlage an den Landkreis
- Betrieb technischer Infrastruktur

Dauerhafte Bindungen & Verpflichtungen wie:

- Verträge und laufende Unterhaltung
- Abschreibungen auf bestehende Infrastruktur
- Folgekosten früherer Investitionen und Entscheidungen

Die Gemeinde ist bei nahezu allen Entwicklungsfeldern auf Fördermittel angewiesen. Fördermittel sind kein Selbstläufer – sie erfordern Vorbereitung, Eigenanteile und dauerhafte Akquise.

“Ohne Fördermittel - keine Transformation.”

3,15 €
Mio.

SCHULDEN

369 € pro Kopf

Damit liegt Neukieritzsch deutlich unter dem sächsischen Durchschnitt der Pro-Kopf-Verschuldung.

Die Gemeinde befindet sich nicht in einer formalen Haushaltsnotlage. Ein Haushaltssicherungskonzept ist bisher nicht notwendig und die Liquidität ist gesichert. Gleichzeitig ist die solide Schuldenlage kein Freibrief für neue dauerhafte Belastungen.

ZENTRALE LEITGEDANKEN: VERWALTUNGS- & STEUERUNGSLOGIK

Angesichts begrenzter finanzieller Spielräume braucht es eine aktive Steuerung und klare Prioritäten.

1

Aktive Priorisierung

Freiwillige Aufgaben & Projekte konsequent auf Wirkung & Machbarkeit prüfen, um Defizite zu reduzieren.

2

Folgekosten mitdenken

Jede Entscheidung hat spätere Auswirkungen. Folgekosten müssen von Anfang an mitgedacht & finanziert werden.

3

Strategisches Planungsverständnis

Integrierte Finanz-, Investitions- & Infrastrukturplanung; proaktive Fördermittel akquirieren; Hebung externer Ressourcen

4

Effizienz steigern & Kooperationen nutzen

Prozesse, Strukturen & Kooperationen optimieren, um Ressourcen zu schonen.

5

Flächen & Vermögen strategisch managen

Kommunale Vermögen aktiv entwickeln & wirtschaftlich nutzen. Stabile Einnahmenbasis sichern (Hebesätze, Grundsteuern etc.)

03

FACHANALYSE

DIE GESAMTGEMEINDE IM FOKUS

Die Fachanalysen betrachten die Gemeinde Neukieritzsch **themenbezogen und ortsteilübergreifend**. Sie machen strukturelle Unterschiede, funktionale Abhängigkeiten und wiederkehrende Spannungsfelder sichtbar, die die Gesamtgemeinde prägen.

WAS WIR BETRACHTEN

Die Fachanalyse bildet die Grundlage für ein integriertes Verständnis der Stärken, Herausforderungen und Potenziale der Gemeinde Neukieritzsch. Sie betrachtet sieben zentrale Themenfelder, die das Leben, Wirtschaften, Versorgen und Bewegen im kommunalen Archipel prägend und miteinander verknüpfen.



Diese sieben Themenfelder stehen nicht isoliert nebeneinander, sondern wirken im kommunalen Archipel zusammen. Die Fachanalyse zeigt, wo Handlungsbedarfe bestehen, welche Potenziale genutzt werden können und welche Zusammenhänge für die zukünftige Entwicklung der Gemeinde besonders wichtig sind.

WOHNEN & ORTSBILDER IM ARCHIPEL

VOM BESTAND IN DIE TRANSFORMATION

Wohnen ist in Neukieritzsch ein **Schlüsselthema**, weil es direkt entscheidet, ob die Ortsteile stabil bleiben, Zuzug gelingt und Lebensqualität erhalten wird. Das Kapitel analysiert die Siedlungs- und Wohnstruktur, den Wohnungsbestand und den Leerstand, Innenentwicklungspotenziale sowie die prägenden Ortsbilder – mit Blick auf **konkrete Konfliktlagen und Entwicklungstendenzen**.

Dabei zeigt sich: Neukieritzsch funktioniert als „*kommunaler Archipel*“. **Entwicklungsdruck, Marktchancen und Ortsbildrisiken unterscheiden sich je Ortsteil** deutlich. Daraus folgt eine klare Aufgabe für die Gemeinde: ein gemeinsamer Rahmen für Wohnqualität und Flächensteuerung – aber maßgeschneiderte Umsetzungswege je Strukturtyp statt einer Einheitsstrategie.

ABLEITBARE STRATEGISCHE GRUNDLAGEN

1

BESTAND VOR NEUBAU ALS ZENTRALE STEUERUNGSLOGIK

Der mehrgeschossige Wohnungsbestand – insbesondere im Hauptort – bildet den entscheidenden Hebel für die Stabilisierung des Wohnungsmarkts, die Reduzierung strukturellen Leerstands sowie die Schaffung barrierearmer und -freier Wohnangebote.

2

ORTSBILD- & IDENTITÄTSSICHERUNG ALS ENTWICKLUNGSGRUNDLAGE

Die gezielte Aufwertung ortsbildprägender Bereiche (Ortseingänge, Hauptachsen, Schlüsselimmobilien) ist Voraussetzung für Akzeptanz, Identifikation und Investitionsbereitschaft.

3

QUALITÄTSGEBUNDENE WOHNENTWICKLUNG NACH STRUKTURTYPEN

Wohnentwicklung ist differenziert nach Hauptort, dörflichen Wohnstandorten, Seerandlagen und Transformationsräumen zu steuern – mit klaren Anforderungen an Maßstab, Funktion, Ortsbildverträglichkeit und Erschließung.

4

INNENENTWICKLUNG KONSEQUENT AKTIVIEREN

Vorhandene Innenentwicklungspotenziale sowie leerstehende oder mindergenutzte Immobilien sind vorrangig zu aktivieren. Erforderlich sind gezielte Priorisierung, Eigentümeransprache und der Einsatz geeigneter Förderinstrumente.

STRUKTURTYPEN IM KOMMUNALEN ARCHIPEL

Die Ortsteile übernehmen unterschiedliche Rollen im Gefüge der Gemeinde. Diese Vielfalt erfordert differenzierte Strategien und passgenaue Maßnahmen.

Hauptort Neukieritzsch

Zentraler Funktions- und Verknüpfungsraum (Verwaltung, Versorgung, Bahn- und ÖPNV-Anbindung). Gleichzeitig Standort des größten zusammenhängenden mehrgeschossigen Mehrfamilienhausbestands (MFH-Bestand) in Block- und Zeilenstrukturen. Größter Hebel für Bestandsmodernisierung, Barrierearmut und -freiheit, energetische Erneuerung, Wohnumfeldqualität sowie die sichtbare Verbesserung der Ortsbildwirkung.

Dörflich geprägte Wohnstandorte

Lobstädt, Deutzen, Großzössen, Kieritzsch, Lippendorf

Hohe Wohnqualität, starke Identität und dörflicher Charakter, jedoch teils eingeschränkte Alltagsversorgung. Die Standortattraktivität hängt hier besonders von stabiler Grundinfrastruktur, guter verkehrlicher Vernetzung, gepflegten Ortsbildern und einer behutsamen Innenentwicklung ab.

Seerandlagen (v.a. Kahnsdorf)

Ausgeprägter Nachfragedruck durch Landschafts- und Seenähe. Gleichzeitig **sensible Konfliktzone** zwischen Dauerwohnen, Freizeit-/Tourismusanwendungen und Landschaftsschutz sowie in Bezug auf Ortsbildmaßstab, Stellplatz-/Verkehrsdruck und Erschließungsqualität. Kahnsdorf weist als Seerandlage eine deutlich **erhöhte Marktdynamik** auf; Neubauaktivitäten der letzten Jahre verdeutlichen die Rolle als nachfragegetriebener Sonderraum im kommunalen Archipel.

Transformationsräume

Industrienahe Prägungen um Lippendorf/Kieritzsch/Neukieritzsch

Räume, in denen **Strukturwandel**, industrielle Prägungen und Umwelt-/Immissionsfragen unmittelbar auf Wahrnehmung, Investitionsbereitschaft und Attraktivität als Wohnstandort wirken. Hier besteht ein **erhöhter Bedarf an aktiver Begleitung** des Wandels und an klarem Erwartungsmanagement.

➤ Es kann keine einheitliche Wohn- und Siedlungsstrategie für die Gesamtgemeinde geben. Erforderlich ist ein gemeinsames Leitbild, das über unterschiedliche Umsetzungswege je Strukturtyp greift.



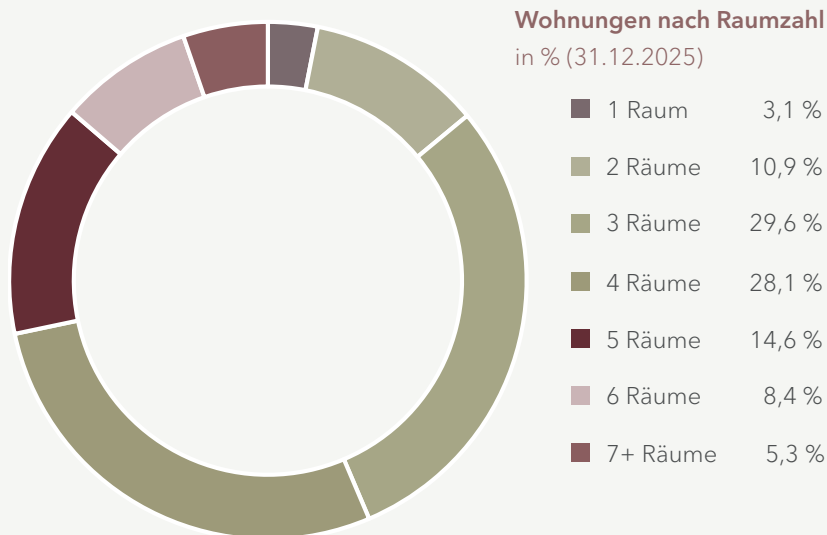
WOHNUNGSBESTAND, HAUSHALTSSTRUKTUR & NEUBAUTENDENZEN

WOHNUNGSBESTAND (31.12.2025)

4.529 **1.275**

Wohnungen

Wohngebäude

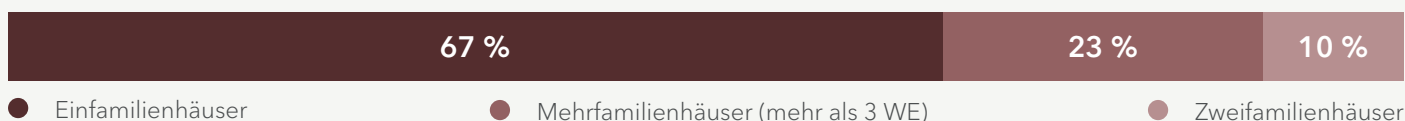


Der Wohnungsbestand zeigt eine strukturelle **Schiefelage zwischen Neubauentwicklung und Anpassungsbedarf im Bestand**:

62 % der Wohnungen befinden sich im MFH-Bestand, obwohl 67 % der Gebäude EFH sind.

Rund 58 % des Bestands verfügen über drei bis vier Räume. Kleine Wohnungen mit ein bis zwei Räumen machen nur etwa 14 % aus. Vor dem Hintergrund der Haushaltsstruktur – geprägt durch einen hohen Anteil an Ein- und Zweipersonenhaushalten – deutet dies auf eine **strukturelle Diskrepanz zwischen Wohnungsangebot und Nachfrageprofil** hin. Der Anpassungsbedarf betrifft daher weniger den Neubau zusätzlicher Einfamilienhäuser, sondern insbesondere die funktionale Weiterentwicklung des mehrgeschossigen Bestands (Instandhaltung, energetischer Zustand, Barrierefreiheit, Wohnumfeld).

Gebäudetypen im Wohnungsbestand in % (31.12.2025)



Haushalte (Zensus 2022)

3.664 **1,9**

Haushalte Personen/Haushalt

Hoher Anteil an 1- & 2-Personenhaushalten. Nachfrage nach kleinen, barrierearmen & flexiblen Wohnungen steigt.

Neubautendenzen 2010-2023

250 **229** **21**

Neubauten, davon EFH MFH

Der Neubau bedient vor allem ein Segment (EFH), während der zentrale Anpassungsdruck im Bestand – insbesondere im mehrgeschossigen Wohnungsbestand – strukturell nicht durch Neubau gelöst wird.

Im Hauptort bestehen mit den Block- und Zeilenbeständen der **Wohnungsgenossenschaft Böhlen eG (WGB)** sowie der **HaWoGe Haus-, Wohnungs- und Gewerbeflächenbetreuungsgesellschaft mbH** konkrete Ansatzpunkte zur:

- energetischen und baulichen Erneuerung
- Barrierearmut und -freiheit
- Wohnwert und Wohnumfeld (Eingänge, Balkone, Freiraumqualität, Quartiersumfeld),
- Bestandsstrategie bis hin zu Umbau-/Teiltrückbaupfaden.

Der Trend zu kleineren Haushalten erhöht die Bedeutung einer strukturellen Anpassung dieses Bestands zusätzlich, da er das quantitativ dominierende Segment darstellt.

“
Der Hauptort als
Erprobungsraum für
Bestandserneuerung.
”

LEERSTAND & ANPASSUNGSDRUCK

488

leerstehende
Wohneinheiten

11,7 %

Leerstandsquote

369

Einheiten länger als
12 Monate leerstehend

Leerstandszahlen

Zensus 2022

Die Quote liegt deutlich **über einer üblichen Fluktuationsreserve** (ca. 3 %) und weist auf anhaltenden strukturellen Leerstand bzw. Qualitätsüberhänge hin.

Der Leerstand ist weniger Ausdruck einer rein quantitativen Überversorgung, sondern vorrangig **Ergebnis von Qualitäts- und Anpassungsdefiziten im Bestand**. Besonders im MFH-Bestand (ältere Block- und Zeilenstrukturen, teils Werkswohnungsbau, demografisch bedingtes „Leerfallen“) bestehen Hemmnisse hinsichtlich energetischem Zustand, Grundrisszuschnitten, Barrierefreiheit und Wohnumfeldqualität. **Leerstand ist damit kein passives Marktphänomen, sondern ein aktives Steuerungsthema.**

Der Anpassungsdruck im Bestand konzentriert sich dabei räumlich und strukturell insbesondere auf den

mehrgeschossigen Wohnungsbestand im Hauptort Neukieritzsch. Neben energetischen und funktionalen Defiziten treten hier zunehmend Fragen der langfristigen Tragfähigkeit einzelner Gebäude und Teilbereiche auf. Damit rückt neben Sanierung und Aufwertung auch die Option selektiver Rückbau- und Umbaupfade in den Fokus.

Der Umgang mit Leerstand und strukturellem Anpassungsbedarf ist dabei nicht allein wohnungswirtschaftlich zu verstehen, sondern besitzt **Querschnittswirkung für Ortsbild, soziale Stabilität und technische Infrastruktur**. Insbesondere im Hauptort beeinflusst die Qualität des Bestands unmittelbar die Wahrnehmung der Gemeinde als Wohnstandort und ihre langfristige Entwicklungsfähigkeit.

ORTSBILDPRÄGENDE SCHLÜSSELIMMOBILIEN

In mehreren Ortsteilen wurden Gebäude mit besonderer Bedeutung für Ortsbild, Nutzung und Identität benannt (u.a. Alte Mühle Kahnsdorf, Alte Mittelschule Neukieritzsch, DB-Gebäude Neukieritzsch, einzelne leerstehende Gewerbe- oder Wohnobjekte).

Diese Immobilien,

- prägen Ortseingänge oder zentrale Lagen
- beeinflussen Investitionsbereitschaft
- wirken identitätsstiftend oder -schwächend
- blockieren Entwicklung durch Leerstand oder baulichen Verfall

“ *Leerstand ist daher nicht nur quantitative Reserve, sondern eine qualitative Steuerungsfrage.* ”

INNENENTWICKLUNGS- & AKTIVIERUNGSPOTENZIALE

Der Flächennutzungsplan (FNP, Vorentwurf) führt eine systematische Erhebung von Innenentwicklungspotenzialen (Baulücken sowie freie Baugrundstücke) durch. Besonders hervorzuheben ist:

- **Deutzen, Lobstädt, Großzössen, Kieritzsch:** zahlreiche innerörtliche Nachverdichtungs- und Lückenschlusspotenziale.
- **Kahnsdorf:** bestehende Baugrundstücke im Geltungsbereich „Kahnsdorf Nord“ vorhanden (ca. 8 verfügbare Einheiten) sowie 2. Änderung (Seewiesen) im Verfahren, mit einem geschätzten Entwicklungspotenzial von ca. 64 Wohneinheiten.
- **Hauptort Neukieritzsch:** Lutherstraße – Entwicklungspotenziale auf kleingärtnerisch genutzten Flächen sowie angrenzenden Garagenanlagen, im FNP bereits als potenzielle Wohnbauflächen vorgesehen.
- Innenentwicklung / Nachverdichtung muss wasser- und klimaverträglich erfolgen: hoher Grundwasserstand (lokal) und Überschwemmungsbereiche begrenzen Neuausweisungen und sprechen für Bestandsqualifizierung statt Flächenexpansion.

ENTWICKLUNGSFLÄCHEN ALS ERGÄNZUNG DER INNENENTWICKLUNG

Neben Baulücken und Bestandsaktivierung sind im FNP einzelne kleinere Entwicklungsflächen vorgesehen, die primär der Abrundung, Ordnung und Ortsbildverbesserung dienen. Wohnentwicklung ist in mehreren Ortsteilen planungsrechtlich bereits abgesichert (Bebauungspläne und Ergänzungssatzungen, u. a. Lobstädt, Deutzen, Neukieritzsch, Kahnsdorf, Kieritzsch).

KAH_01_W	Kahnsdorf (0,9 ha)	Anschluss an bestehende Siedlungsstruktur (Splittersiedlung Schäfereiweg)
KIE_01_W	Kieritzsch (0,46 ha)	Lückenschluss an der Pödelwitzer Straße
NK_01_W	Neukieritzsch (0,92 ha)	Ortseingang Leipziger Straße: Ortseingangsgestaltung, Konturbildung & Aufwertung der ersten Ortswahrnehmung (bisher Kleingärten/Garagenhof)
KAH_03_M	Kahnsdorf (2,2 ha)	Erweiterung einer gemischten Baufläche – qualifizierte Planung aufgrund Gemengelagen/Immissionskonflikten

Die Potenziale reichen rechnerisch aus, um den Wohnbauflächenbedarf bis 2030 zu decken. Die Engstelle liegt weniger im „Wo?“, sondern im „Wie?": Eigentumsverhältnisse, Sanierungskosten, rechtliche Rahmenbedingungen und fehlende Aktivierungsinstrumente begrenzen die tatsächliche Umsetzbarkeit.

ORTSBILDER, DENKMALE & IDENTITÄT

Ortsbilder werden von der Bevölkerung als **zentrale Identitäts- und Lebensqualitätsfaktoren** wahrgenommen. Kulturdenkmale und ortstypische Strukturen wirken dabei als Ankerpunkte und sind entsprechend zu bewahren (*Denkmalliste als dokumentarischer Anhang*). Konflikte entstehen vor allem dort, wo Neubau, Infrastruktur oder touristische Nutzungen Maßstab, Struktur und Charakter überformen.

Ortsbildprägende Bereiche – insbesondere Ortseingänge, Hauptachsen und sensible Seerandlagen – besitzen **hohe Bedeutung für Akzeptanz, Identifikation und Entwicklungsfähigkeit**. Defizite in diesen Bereichen wirken sich überproportional auf die Wahrnehmung der Gesamtgemeinde aus und sind daher zentrale Ansatzpunkte für qualitätsgebundene Entwicklung.



WOHNBAUFLÄCHENBEDARF & STEUERUNGSRISIKEN

Der rechnerische Bedarf bis 2030 liegt bei rund 4,9 bis 6,1 ha und ist grundsätzlich durch Innenentwicklung abdeckbar. Besonders relevant ist dabei die Nachfrage nach barrierearmen und barrierefreien Wohnungen im mehrgeschossigen Wohnsegment (ca. 192 Wohneinheiten), wobei Wohnungsüberhänge und altersbedingter Leerstand gegenzurechnen sind.

Ohne aktive Steuerung drohen zwei Fehlentwicklungen:

1

Verdrängung

Neue Baugebiete binden Nachfrage, während bestehende Bestände – insbesondere im Hauptort und im MGW-Bestand – weiter an Attraktivität verlieren

2

Falscher Zuschnitt

Es entsteht zusätzlicher Wohnraum, jedoch nicht in der Form, die dem demografischen Wandel und der Haushaltsstruktur entspricht.

ENTWICKLUNGSTREIBER & STANDORTFAKTOREN

Neukieritzsch liegt 25 km südlich von Leipzig und 9 km nordwestlich von Borna im dynamischen Umland der Metropolregion Mitteldeutschland; diese Lage bedingt **wohnungsnachfragegetriebene Effekte** und zugleich **Spannungen zwischen Wachstumserwartungen und Erhalt von Dorf-/Landschaftsqualität**.

Für Wohnstandort und Bestandserneuerung sind die Schienenhalte in der Gemeinde ein harter Standortvorteil – nicht nur im Hauptort. Der Bahnhof Neukieritzsch ist ein historisch gewachsener Knotenpunkt der Bahnstrecke Leipzig–Hof und der Strecke nach Chemnitz – ein **qualitativer Standortvorteil für Wohn- und Pendelqualitäten**. Lobstädt ist im S-Bahn-Netz explizit geführt.



Luftbildaufnahme

Kahnsdorf

Aufnahme Mai 2026

BEVÖLKERUNGSSICHT

Die Rückmeldungen der Bevölkerung zeigen eine hohe Zufriedenheit mit der aktuellen Wohn- und Siedlungssituation – bei gleichzeitiger Erwartung an Qualität, Anpassung und maßvoller Weiterentwicklung.

88 %

sehr oder eher
zufrieden mit der
eigenen Wohnsituation

81 %

sehr oder eher
zufrieden mit dem
Wohnumfeld

HOHE ZUFRIEDENHEIT - ABER KEIN SELBSTLÄUFER

Die Bevölkerung bewertet die Wohn- und Siedlungssituation in der Gemeinde Neukieritzsch insgesamt positiv. Gleichzeitig wird klar zwischen eigener Wohnung, Wohnumfeld und zukünftigen Entwicklungsperspektiven unterschieden. Zufriedenheit wird nicht als gegeben betrachtet, sondern ist eng an konkrete Alltagsqualitäten gebunden:

- Ruhe und Naturnähe
- funktionierende Nachbarschaften
- gute Erreichbarkeit im Leipziger Umland

“ Wir wollen Entwicklung – aber so dass unsere Orte erkennbar bleiben. ”

Die Rückmeldungen zeigen, dass **Wohnen nicht isoliert betrachtet** wird. Mobilität, Nahversorgung, Freiräume und die Verbindung der Ortsteile werden als integrale Bestandteile von Wohn- und Lebensqualität verstanden.

Was heute trägt

Als tragende Qualitäten werden vor allem gewachsene Ortsstrukturen, überschaubare Maßstäbe und klare Ortsbilder benannt. Der dörfliche bzw. kleinstädtische Charakter der Ortsteile, die Einbindung in Landschaft und Freiräume sowie ein starkes nachbarschaftliches Miteinander prägen das Selbstbild der Gemeinde als wohnorientierter Standort.

Diese Qualitäten erklären die hohe Bindung an den Wohnort und den Wunsch, langfristig in der Gemeinde zu bleiben.

Wo es knirscht

Trotz der hohen Zufriedenheit benennt die Bevölkerung strukturelle Defizite sehr klar. Kritisch wahrgenommen werden insbesondere:

- fehlender bezahlbarer Mietwohnraum
- Mangel an altersgerechten und barrierearmen Angeboten
- Unsicherheiten im Umgang mit Leerstand und mindergenutzten Gebäuden

Leerstand wird dabei überwiegend nicht als Reserve, sondern als Problem verstanden. Die zentrale Herausforderung wird weniger im Neubau von Einfamilienhäusern gesehen als in der Qualität, Anpassungsfähigkeit und Bezahlbarkeit des Bestands.

“ Ich habe alles, was ich zum Leben brauche – aber nicht jede Lebensphase passt hier. ”

Erwartungen an die Zukunft

Für die zukünftige Entwicklung formuliert die Bevölkerung klare Leitlinien:

- Weiterentwicklung und Anpassung des Bestands
- bezahlbarer Wohnraum
- altersgerechte Wohnangebote
- ortsbildverträgliche Neubauentwicklung

Neubau wird nicht grundsätzlich abgelehnt, aber klar an Maßstab, Lage und Ortsbildverträglichkeit geknüpft. Erwartet wird keine Einheitslösung, sondern eine differenzierte Steuerung nach Strukturtyp – vom Hauptort über dörflich geprägte Lagen bis zu sensiblen Seerandbereichen.

WOHNEN & ORTSBILD KOMPAKT



STÄRKEN

- **Archipel mit klaren Rollen:** Hauptort als Funktions- und Bestandsanker; dörfliche Lagen mit Identität; Seerandlagen mit Nachfrage; Transformationsräume als Steuerungsräume.
- **Hoher MFH-Anteil als Steuerungshebel** (62 % der Wohnungen), v. a. im Hauptort (Bestand, Wohnumfeld, Ortsbild).
- **Schiene/ÖPNV als harter Standortvorteil** (Bahnhof Neukieritzsch, S-Bahn Lobstädt) – gemeindeweit wirksam für Wohnen und Pendeln.



SCHWÄCHEN

- **Struktureller Leerstand** (11,7 %; hoher Langzeitleerstand) – besonders im älteren MFH-/Werkwohnungsbestand.
- **Bestandsdefizite:** energetischer Zustand, Grundrisse, Barrierefreiheit sowie Wohnumfeldqualität mindern Marktgängigkeit.
- **Mismatch Angebot/Nachfrage:** hoher Anteil 1–2-Personen-Haushalte vs. überwiegend EFH-geprägter Neubau; zu wenig altersgerecht/barrierefrei.
- **Ortsbildliche Problemstellen** (Ortseingänge, Blockränder, Schlüsselimmobilien) mit überproportionaler Wirkung auf Wahrnehmung und Akzeptanz.



CHANCEN

- **Innenentwicklung** kann den Bedarf bis 2030 rechnerisch decken – Schwerpunkt liegt auf Aktivierung statt Flächenausweisung.
- **Integrierte Bestandsstrategie im Hauptort** (WGB/ KoWo/ Conzept/ HaWoGe) als Pilotraum: Sanierung, Umbau, ggf. selektiver Rückbau + Wohnumfeld.
- **Qualitätsgebundenes Wachstum in Seerandlagen** als Chance, Nachfrage zu nutzen, ohne Ortsbild/ Landschaft zu überlasten (bei klaren Regeln).



RISIKEN

- **Verdrängungseffekt:** Neubau bindet Nachfrage, während Bestände (v. a. MFH im Hauptort) weiter an Attraktivität verlieren.
- **Überformung sensibler Räume:** Seerandlagen/ Ortseingänge durch Maßstabsbrüche, Verkehr/ Stellplätze, Erschließungsdefizite.
- **Umsetzungshemmnisse bei Innenentwicklung** (Eigentum, Wirtschaftlichkeit, Instrumente) führen zu Stillstand trotz vorhandener Potenziale.

ABGELEITETE MAßNAHMEN

- | | |
|---|---|
| A1 Bestands- und Wohnflächenkataster | B1 Hauptort stärken |
| A2 Innenentwicklungsmanagement & Eigentümeraktivierung | B2 Ortsteilbezogene Schlüsselimmobilien & Flächen aktivieren |
| A3 Flächen- & Liegenschaftsmanagement | B15 Wohnungsnahe Grünräume klimaangepasst entwickeln |
| A4 Ortsteilverträgliche Wohnbauentwicklung in allen OT | |
| A5 Gestaltungsleitlinien für Ortsbilder & Denkmäler | |
| A16 Bestandswirtschaft sichern & Transformationspotenziale integrieren | |

WIRTSCHAFT IM ARCHIPEL

ZWISCHEN INDUSTRIESTANDORT & SEENLANDSCHAFT

Die Neukieritzscher Wirtschaftsstruktur ist durch eine **räumliche Polarität** geprägt. Im **Westen dominiert das industrie- und energiebezogene Umfeld** des Standorts Böhlen-Lippendorf einschließlich Tagebaukontext, im **Osten die seen- und freizeitbezogene Entwicklung** rund um Kahnsdorf und den Hainer See. Dazwischen liegt eine kleinteilige, ortsteilbezogene Alltagsökonomie aus Handwerk, Dienstleistungen und Nahversorgung.

Perspektivisch ist zu berücksichtigen, dass auch der **westliche Gemeindeteil durch die Entwicklung des Pereser Sees** langfristig neue landschaftliche, freizeitbezogene und städtebauliche Bezüge erhalten kann. Damit wird der Strukturwandel nicht nur zu einer industrie- und energiepolitischen, sondern zunehmend auch zu einer Entwicklungsaufgabe, die frühzeitig vorgedacht und gesteuert werden muss.

Vor diesem Hintergrund ist Wirtschaftsentwicklung in Neukieritzsch **weniger eine klassische Ansiedlungsfrage als eine räumliche und strategische Steuerungsaufgabe**. Entscheidend sind die sinnvolle Zuordnung von Nutzungen, die Sicherung geeigneter Flächen, gute Erreichbarkeit von Arbeits- und Versorgungsstandorten sowie der aktive Umgang mit Nutzungskonflikten im Strukturwandel.

ABLEITBARE STRATEGISCHE GRUNDLAGEN

1

STRUKTURWANDEL ALS KOMMUNALE DAUERAUFGABE

Frühzeitige Orientierung zu künftigen Nutzungen, Konflikten und Mehrwerten – inklusive Erwartungsmanagement, Schnittstellenmanagement und verständlicher Kommunikation (u. a. auf Basis des Masterplans Vereinigtes Schleenhain).

2

KLEINTEILIGE GEWERBEFLÄCHEN SICHERN & AKTIVIEREN

Fokus auf Handwerk/KMU/Bestandsbetriebe: zuschneidbare, erschlossene Flächen (auch durch Umnutzung/Brachen) und klare räumliche Priorisierung konfliktarmer Standorte.

3

NAHVERSORGUNG ALS STANDORT- & TEILHABEFRAGE

Versorgung nicht isoliert denken, sondern als Kombination aus zentralen Angeboten, dezentralen Grundbausteinen und verlässlichen Mobilitätsketten – insbesondere für ältere Menschen und Haushalte ohne Pkw.

4

TOURISMUS WACHSTUMSFÄHIG ABER QUALITÄTSGEBUNDEN STEUERN

Besucherlenkung, Park-/Verkehrsmanagement, Ortsbild- und Naturschutz in Seerandlagen; gleichzeitig Profilbildung über Routen, kulturelle Anker und „Erzählbarkeit“ der Orte.

ARBEITSMARKT & PENDLERVERFLECHTUNG

SV-pfl. Beschäftigte am Arbeitsort	1.976
SV-pfl. Beschäftigte am Wohnort	3.051
Einpendler	1.593
Auspendler	3.668
Pendlersaldo	-1.075

Neukieritzsch ist deutlich stärker Wohn- als Arbeitsort. Dies zeigt sich in der Beschäftigten- und Pendlerstruktur.

Die stärksten Pendelverflechtungen bestehen mit **Leipzig** und **Borna**



ZWEI ZENTRALE SCHLUSSFOLGERUNGEN

- Erreichbarkeit ist Standortpolitik**
Bahn- und ÖPNV-Anbindungen sind keine reinen Verkehrsthemen, sondern eine Grundvoraussetzung dafür, dass Neukieritzsch als Wohnstandort funktioniert und Betriebe Fachkräfte erreichen können.
- Räumlich differenzierter Prozess**
Bei hoher Auspendlung werden Nahversorgung, kurze Wege, Aufenthaltsqualität und verlässliche Mobilitätsketten zu harten Standortfaktoren.

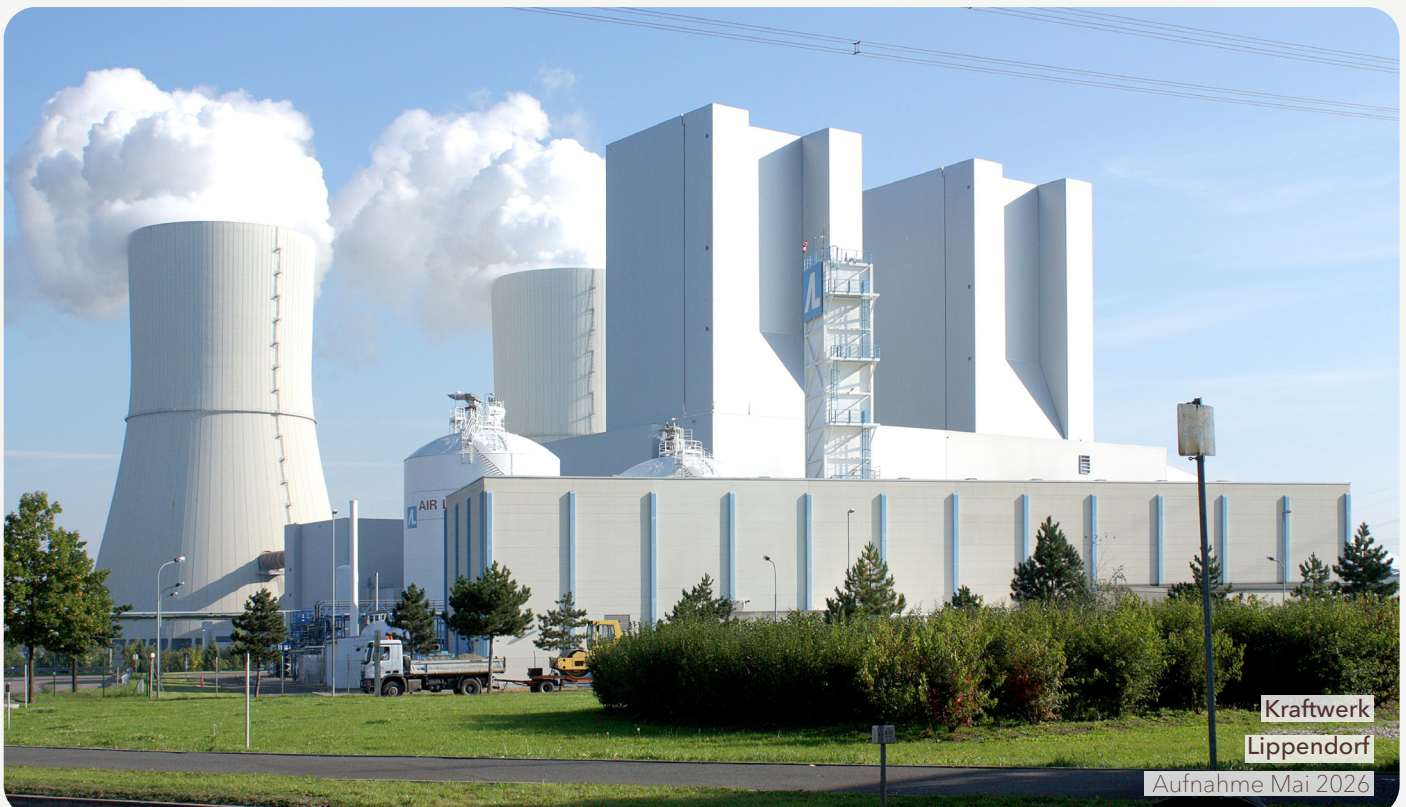
GEWERBEANMELDUNGEN & -ENTWICKLUNG

Die Entwicklung der Gewerbeanzeigen zeigt auf regionaler Ebene bis 2022 eine weitgehend stabile Lage und für 2023 einen erneuten Anstieg der Anmeldungen, während die Abmeldungen in den letzten Jahren tendenziell rückläufig sind.

Dies deutet auf eine **insgesamt stabile Wirtschaftsstruktur mit moderatem Gründungsgeschehen** hin, wie sie typisch für

kleinteilige, ortsbezogene Wirtschaftsstrukturen im ländlich geprägten Umland ist.

Auch für Neukieritzsch kann vor diesem Hintergrund von einer eher **bestandsorientierten Wirtschaftsstruktur** ausgegangen werden, bei der weniger starkes Wachstum als vielmehr Stabilität bestehender Betriebe prägend ist.



Kraftwerk
Lippendorf

Aufnahme Mai 2026

WIRTSCHAFTSSTRUKTUR & FLÄCHENANGEBOT

Einerseits wirkt der **großindustrielle Standort Böhlen-Lippendorf** als dominierender Arbeitgeber- und Produktionsstandort im Umfeld (Energie, Chemie, Baustoffe, technische Gase, Metallverarbeitung sowie Folge- und Dienstleistungsbetriebe). Andererseits existiert innerhalb der Gemeinde eine **kleinteilige Gewerbestruktur**, die vor allem für Versorgung, Handwerk und alltagsnahe Dienstleistungen relevant ist.

Der Industriestandort Böhlen-Lippendorf stellt für die Gemeinde einen erheblichen Standortvorteil dar. Gleichzeitig sind damit Immissions-, Sicherheits- und Transformationsfragen verbunden (u. a. Störfall- und BImSchG-Kontexte, Verkehrsbelastungen, Akzeptanzfragen sowie langfristige Perspektiven nach dem Kohleausstieg). Für die kommunale Entwicklung ist daher weniger die Expansion des Industriestandorts relevant als die **qualitätsvolle Steuerung der Schnittstellen** zwischen Industrie, Verkehr, Landschaft und Wohnnutzung.

INDUSTRIEFLÄCHEN



Der **Standort Böhlen-Lippendorf** verfügt mit rund 438 ha Gesamtfläche und ca. 45 ha verfügbaren Reserven über eine hohe Auslastung von etwa 90 %. Angesichts des Strukturwandels durch den Kohleausstieg, der Stilllegung des Kraftwerks Lippendorf bis 2035 sowie angekündigter Produktionsrückgänge ist künftig mit einer **veränderten Flächennachfrage** zu rechnen. Daher sind neben der Bestandsentwicklung auch **zusätzliche Industrieausweisungen** langfristig zu berücksichtigen. Ein weiterer Schwerpunkt liegt auf Bestandssteuerung, Erschließungsqualität, Verkehrsführung, Puffer- und Übergangsräumen sowie der Minimierung von Nutzungskonflikten.

KLEINTEILIGE GEWERBEFLÄCHEN



Innerhalb der Gemeinde sind planungsrechtlich gesicherte Gewerbeflächen begrenzt. Der **Handwerkerhof (ca. 0,9 ha)** ist vollständig ausgelastet. Mit Blick auf die bestehende gewerbliche Entwicklung – insbesondere am **Standort ARE Deutzen – ist perspektivisch eher von einer Erweiterung der gewerblichen Nutzungen auszugehen**. Der praktisch relevante Bedarf betrifft vor allem kleine bis mittlere Betriebe (Handwerk, KMU, Bestandsbetriebe), etwa für Erweiterungen, Verlagerungen oder Neugründungen. **Gefragt sind zuschnittsfähige, gut erschlossene Flächen in der Größenordnung von ca. 0,3-0,5 ha.**



SCHLÜSSELAUFGABE

Bereitstellung eines realistischen, kleinteiligen Flächenangebots – einschließlich Umnutzung von Brachen – sowie eine klare räumliche Priorisierung, wo Gewerbe verträglich, erschließbar und ohne Konflikte mit Wohnen und Ortsbild angesiedelt werden kann.

Für die kommunale Flächenpolitik ergeben sich daraus folgende Kernaussagen



Auf Basis des FNP und der Analyse wird klar, dass bislang kein kommunales oder landkreisweites Gewerbeflächenentwicklungskonzept vorliegt. Nachfrageeinschätzungen basieren daher auf regionalen Studien und Informationen des Landkreises.



Neben verfügbaren Flächen gewinnen bestehende Immobilien und Erdgeschosslagen zunehmend an Bedeutung als Standortfaktor. Leerstehende oder mindergenutzte Bestandsgebäude wirken dabei nicht nur als ungenutzte Ressource, sondern können bei fehlender Aktivierung die wirtschaftliche Attraktivität einzelner Ortslagen deutlich schwächen.

“ Weniger Expansion, mehr Qualität an den Schnittstellen zwischen Industrie, Landschaft & Wohnen. ”

”

NAHVERSORGUNG

Die Nahversorgung ist stark zentralisiert und räumlich ungleich verteilt. Die Versorgungsfrage ist daher weniger ein klassisches Einzelhandelsthema, sondern eine Frage von Erreichbarkeit, Mobilität & sozialer Teilhabe.



Hauptort Neukieritzsch

EDEKA-Vollsortimenter & Wochenmarkt



Kahnsdorf

Box'n Shop-Automatenmarkt



Übrige Ortsteile

keine stationäre Lebensmittelversorgung



Ohne eigene Versorgung steigen:

- Autoabhängigkeit
- Wegeaufwand
- soziale Verwundbarkeit

Für gleichwertige Lebensverhältnisse im Archipel notwendig:

- Sicherung/Ergänzung der dezentralen Grundversorgung &/oder
- verlässliche Mobilitätsketten

Perspektive

Die vom Landkreis Leipzig erarbeitete 24/7-Standortanalyse zeigt Potenziale zur Ergänzung der wohnortnahen Grundversorgung durch personallose Nahversorgungslösungen, insbesondere in unterversorgten Ortsteilen (Lobstädt, Großzössen, Deutzen).

LANDWIRTSCHAFTLICHE ENTWICKLUNG

Die landwirtschaftlich genutzte Fläche ist seit 1999 deutlich zurückgegangen. Parallel dazu hat sich die Betriebsstruktur verändert. Während früher größere Betriebe dominierten, sind heute vor allem kleine und mittlere Betriebe vertreten. Dies weist auf einen strukturellen Wandel der Landwirtschaft hin, der mit Flächenverlusten, Fragmentierung der Betriebsgrößen sowie Veränderungen in Landschaftsnutzung, Aufforsten, Bodenbewirtschaftung und regionalen Wertschöpfungsketten einhergeht.



1999

ca. 1.111 ha
landwirtschaftliche Fläche
(davon ca. 1.072 ha Ackerland)

VS.



2020

ca. 524 ha
landwirtschaftliche Fläche
(davon ca. 456 ha Ackerland)

TOURISMUS- & FREIZEITWIRTSCHAFT

Neukieritzsch verfügt nicht über ein einzelnes, klar abgegrenztes Tourismusprofil, sondern über ein **Baukastensystem aus Seenlandschaft, Aktivtourismus, Industriekultur und Strukturwandel**. Die Wertschöpfung entsteht überwiegend durch Tagesgäste, Wochenendaufenthalte und Zweit-/Feriennutzungen. Gleichzeitig bestehen Nutzungskonflikte, insbesondere hinsichtlich Verkehr, Natur- und Ortsbildschutz.

SEETOURISMUS ALS KERNMOTOR

Kahnsdorf mit dem *Hainer See* ist der sichtbarste touristische Schwerpunkt (Promenade, Gastronomie, Beherbergung, Hafen/Marina, Wassersport). Sonderbaufläche „Campingplatz“ (ca. 9,2 ha) & Erweiterung am Nordufer verstärken die saisonale Nutzung – mit hohem Steuerungsbedarf (Parken, Lärm, Besucherlenkung, Uferkonflikte).

INDUSTRIE- UND STRUKTURWANDEL ALS ZWEITES STANDBEIN

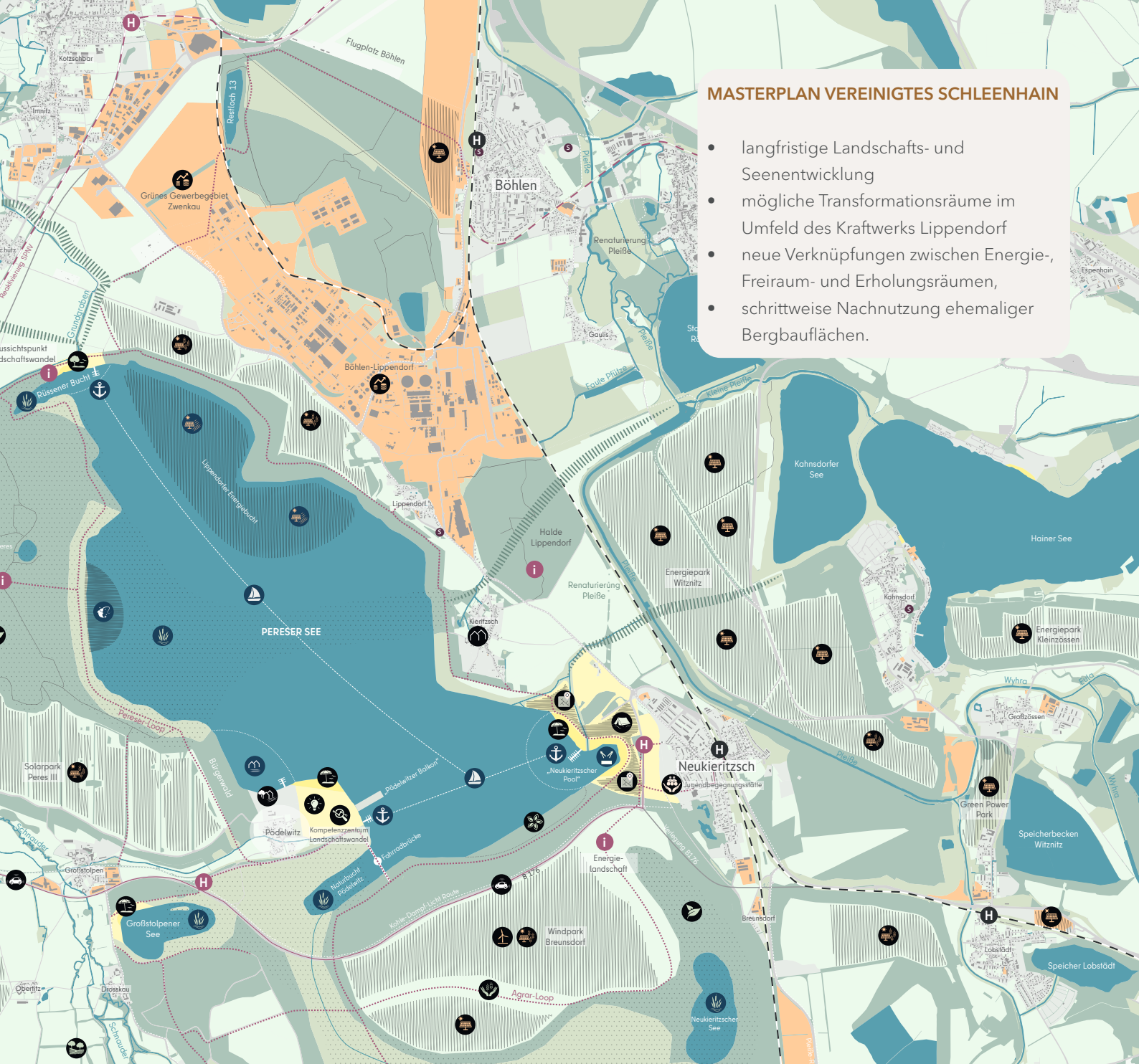
Aktiver Tagebau & das Industrie-/Energieumfeld als Alleinstellungsmerkmal mit „*Landschaft im Wandel*“. Potenziale im Tages-, Bildungs- & Radtourismus. Gleichzeitig sensibler Bereich aufgrund Emissionen, Sicherheit & öffentlicher Wahrnehmung.

AKTIVTOURISMUS ÜBER ROUTEN

Überregionale Rad- & Wanderachsen (u. a. *Lutherweg, Pleißeradweg, Via Imperii, Seenrundwege*) verknüpfen Seenlandschaft, Flussräume & Tagebaufolgelandschaft. Der Mehrwert entsteht weniger aus Einzelzielen als aus der Vernetzung.

KULTURELLE ANKERPUNKTE

Rittergut Kahnsdorf & Großzössen, lokale Erinnerungsorte & dörflich geprägte Ortskerne wirken als identitätsstiftende Ergänzungen. Ihr Potenzial liegt weniger in hohen Besucherzahlen als in ihrer Erzählbarkeit und Kombinierbarkeit. Historische Bezüge u.a. zu Friedrich Schiller & Felix Mendelssohn Bartholdy, ermöglichen die Entwicklung thematischer Haltepunkte, die aus einer reinen Freizeitkulisse ein wiedererkennbares Ausflugsprofil machen. Dieses Profil ist noch ausbaufähig.



MASTERPLAN VEREINIGTES SCHLEENHAIN

- langfristige Landschafts- und Seenentwicklung
- mögliche Transformationsräume im Umfeld des Kraftwerks Lippendorf
- neue Verknüpfungen zwischen Energie-, Freiraum- und Erholungsräumen,
- schrittweise Nachnutzung ehemaliger Bergbauflächen.

Der FNP weist darauf hin, dass bergbaulich genutzte Flächen erst langfristig für Nachnutzungen verfügbar werden und eine **flexible Darstellung der Folgelandschaft** sinnvoll ist. Transformationsräume entstehen vor allem um Lippendorf, Kieritzsch, Deuten und Neukieritzsch. Hier beeinflussen Strukturwandel, Emissionen/Immissionen, Verkehr und großräumige Energienutzungen bereits heute Wohnwahrnehmung, Standortbewertung und Investitionsentscheidungen. Gleichzeitig bestehen Potenziale für neue Energie-, Gewerbe- und Nachnutzungsentwicklungen.

Daraus ergibt sich ein **Bedarf an frühzeitiger kommunaler Orientierung, klaren Standortprofilen und nachvollziehbarer Kommunikation** darüber, welche Entwicklungen kommunal steuerbar sind und wo übergeordnete Ebenen maßgeblich entscheiden. Der **Masterplan Vereinigtes Schleenhain** bildet

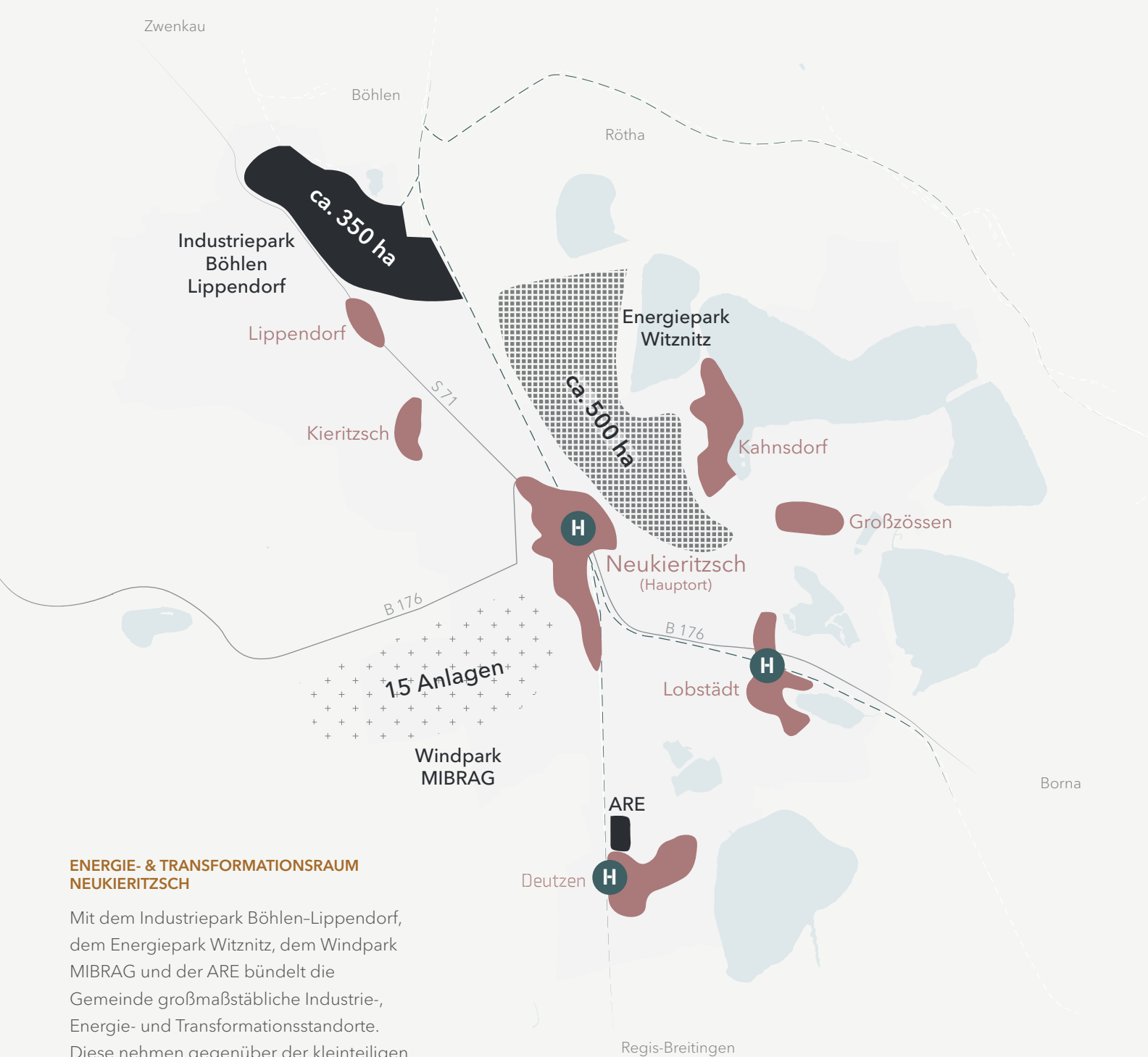
hierfür einen wichtigen Orientierungsrahmen, indem er den Strukturwandel nicht als Einzelprojekt, sondern als langfristigen räumlichen Transformationsprozess versteht und Perspektiven für Landschaft, Energie, Erholung und neue Nutzungen miteinander verknüpft.

Perspektivisch ist zudem die **Nachnutzung bzw. funktionale Neuordnung des Industriestandorts Lippendorf** mitzudenken. Mit dem absehbaren Ende der Braunkohleverstromung stellt sich nicht nur eine energiepolitische, sondern auch eine raumstrukturelle und identitätsprägende Zukunftsfrage für den westlichen Gemeindeteil. Auch wenn die Steuerung des Standorts überwiegend auf übergeordneten Ebenen erfolgt, beeinflussen mögliche Nachfolgenutzungen die Wahrnehmung und Akzeptanz des Strukturwandels.

STRUKTURWANDEL & TRANSFORMATION ALS DAUERAUFGABE

Der Strukturwandel im Mitteldeutschen Revier wirkt für Neukieritzsch in zwei Richtungen:

- 1 Arbeitsplatz- & Identitätsfrage**
Industrie- und energiebezogene Wertschöpfung sichert Beschäftigung und kommunale Identität. Gleichzeitig bestehen Unsicherheiten zur Zukunft von Tagebau und Kraftwerk sowie zu Emissionen, Verkehr und Flächennutzungen.
- 2 Raum- & Landschaftsumbau**
Tagebaufolgelandschaft, Naherholung, Tourismus und neue Nutzungen eröffnen Perspektiven für Lebensqualität, Wirtschaft und ein neues zukunftsfähiges Ortsbild.



ENERGIE- & TRANSFORMATIONSRAUM NEUKIERITZSCH

Mit dem Industriepark Böhlen-Lippendorf, dem Energiepark Witznitz, dem Windpark MIBRAG und der ARE bündelt die Gemeinde großmaßstäbliche Industrie-, Energie- und Transformationsstandorte. Diese nehmen gegenüber der kleinteiligen Siedlungsstruktur der Ortsteile eine eigenständige funktionale und räumliche Sonderstellung ein.

BEVÖLKERUNGSSICHT

Die Rückmeldungen der Bevölkerung zeigen eine differenzierte Einschätzung der wirtschaftlichen Entwicklung und der Zukunftsperspektiven der Gemeinde.

62 %

halten Tourismus für einen wichtigen oder sehr wichtigen Zukunftsfaktor

53 %

erwarten derzeit keine positiven Effekte durch den Strukturwandel

VERTRAUEN VS. VERUNSICHERUNG

Die Bevölkerung nimmt die wirtschaftliche Situation der Gemeinde insgesamt differenziert wahr. Einerseits wird Neukieritzsch als funktionierender Wohn- und Versorgungsstandort eingeschätzt, andererseits bestehen Unsicherheiten mit Blick auf die zukünftige wirtschaftliche Entwicklung – insbesondere im Zusammenhang mit dem Kohleausstieg und dem Strukturwandel im Mitteldeutschen Revier.

“

Man weiß, dass sich alles verändern wird – aber nicht, was davon hier wirklich ankommt.

”

Arbeitsplätze, Mobilität, Nahversorgung, Freizeitangebote und Ortsidentität werden als zusammenhängendes System wahrgenommen. Der Strukturwandel wirkt dabei bereits heute als prägender Rahmen für Standortwahrnehmung und Zukunftserwartungen.

Was heute trägt

Als stabilisierende Faktoren wahrgenommen:

- großindustrielle Arbeitsplätze im Umfeld (Böhlen-Lippendorf)
- kleinteilige Betriebe, Handwerk & Dienstleistungen für den Alltag
- grundsätzlich erreichbare Nahversorgung, insbesondere im Hauptort
- Seenlandschaft und Natur als Freizeit- und Ausflugsqualitäten

Weniger klassischer Wirtschaftsstandort mehr Wohn- & Lebensort mit externer Arbeitsverflechtung & ergänzenden lokalen Angeboten.

Wo es knirscht

Gleichzeitig benennt die Bevölkerung deutliche Schwachstellen:

- begrenzte Nutzung lokaler Einkaufsangebote im Alltag
- fehlende Sichtbarkeit & Vernetzung lokaler Betriebe
- Unsicherheit über die wirtschaftliche Zukunft nach dem Kohleausstieg
- Sorge um (industrielle) Arbeitsplätze, Versorgung & Daseinsfunktionen
- Restriktionen aus übergeordneten starren Planvorgaben (Regionalplan)

Der Strukturwandel wird als Risikohintergrund wahrgenommen. Viele Befragte äußern Zurückhaltung oder Skepsis gegenüber positiven Effekten, insbesondere in Bezug auf Arbeitsplätze, Versorgungsangebote und kommunale Stabilität.

“ *Wenn klar ist, wo es hingeht, wächst auch die Bereitschaft, den Wandel mitzutragen.* ”

Erwartungen an die Zukunft

Für die zukünftige Entwicklung klare Erwartungen:

- Sicherung & Weiterentwicklung alltagsnaher Angebote
- stärkere Nutzung von Tourismus & Freizeitwirtschaft, insbesondere an den Seen
- nachvollziehbare Perspektiven für den Strukturwandel
- klare Kommunikation, was kommunal gestaltbar ist & was nicht

Tourismus wird dabei weniger als Massenphänomen, sondern als ergänzender Wirtschaftsfaktor verstanden – verknüpft mit Natur, Freizeit, Industriekultur und Strukturwandel-Erzählungen.

WIRTSCHAFT KOMPAKT



STÄRKEN

- **Räumlich komplementäre Profile:** Westteil industrie-/energiegeprägt, Ostteil see-/freizeitorientiert, dazwischen kleinteilige Alltagsökonomie.
- **Großstandort Böhlen-Lippendorf** als Beschäftigungs- und Wertschöpfungsanker im unmittelbaren Umfeld.
- **Seenlandschaft (Hainer See/Kahnsdorf)** als sichtbarer Freizeit- und Tourismusmotor mit bestehenden Angeboten.



CHANCEN

- **Strukturwandel als langfristige Raum- & Profitchance** (Folgelandschaft, Konversion, neue Nutzungen) – bei frühzeitiger kommunaler Orientierung.
- **Kleinteiliges, realistisch zuschneidbares Gewerbeflächenangebot** (inkl. Brach-/Umnutzung) zur Stabilisierung von Handwerk/KMU & lokalen Dienstleistungen.
- **Tourismus-/Freizeitwirtschaft aus einem „Baukastensystem“** (Seen, Routen, Industriekultur, kulturelle Anker) kann zu einem erkennbaren Ausflugsprofil weiterentwickelt werden – wenn Vernetzung & Besucherlenkung funktionieren.
- **Mobilität/Erreichbarkeit als Standortpolitik:** ÖPNV/ Bahn, sichere Ketten & Ortsteil-Verknüpfungen erhöhen Fachkräftezugang, Versorgung & Tagesgastpotenziale.
- **Nahversorgung:** zentralen Ort stützen, zusätzliche Angebote in den Ortsteilen schaffen.



SCHWÄCHEN

- **Wohnortgemeinde mit hohem Auspendlersaldo** (Pendlersaldo deutlich negativ) – begrenzte lokale Arbeitsplatzbasis.
- **Kleinteilige Gewerbeflächen knapp** – geringe Erweiterungs- & Ansiedlungsspielräume für KMU/ Handwerk.
- **Nahversorgung räumlich ungleich verteilt** (stark zentralisiert; mehrere Ortsteile ohne stationäre Versorgung) – Autoabhängigkeit/Verwundbarkeit.
- **Nutzungskonflikte an Schnittstellen** (Industrie-Wohnen-Landschaft / Tourismus-Ortsbild-Natur-Verkehr).
- **starre übergeordnete Planungsvorgaben**



RISIKEN

- **Akzeptanz- & Vertrauensrisiko im Strukturwandel** („Große Flächen – aber wir haben nichts davon“) bei fehlender lokaler Wertschöpfung & nachvollziehbarer Kommunikation.
- **Verstärkung von Konflikten** durch zusätzliche Energie-/Großprojekte ohne räumliche Einhegung (Immissionen, Verkehr, Sicherheitskontexte).
- **Saisonale Überlastung & Ortsbilddruck in den Seerandlagen** (Parken, Lärm, Uferkonflikte) bei wachsendem Tourismus.
- **Schleichender Funktionsverlust in Ortsteilen** ohne Versorgung & ohne verlässliche Mobilitätsketten
- **Ungeklärte Nachnutzung des Kraftwerkstandorts Lippendorf** als Unsicherheitsfaktor für Wahrnehmung, Akzeptanz & langfristige Standortprofilierung – zugleich potenzieller Hebel für neue Energie-, Infrastruktur- oder Transformationsnutzungen.

ABGELEITETE MAßNAHMEN

A3 Flächen- & Liegenschaftsmanagement

A15 Strukturwandel kooperativ steuern, monitoren & anpassen

A16 Bestandswirtschaft sichern & Transformationspotenziale integrieren

B1 Hauptort stärken

B17 Tourismus- & Freizeiträume qualitativ & konfliktarm entwickeln

B20 Industriegelände Lippendorf als Transformationsraum entwickeln

SOZIALE INFRASTRUKTUR & DASEINSVORSORGE

SOZIALE ANKER IM ARCHIPEL

Die soziale Infrastruktur und Daseinsvorsorge bilden eine **zentrale Grundlage für Lebensqualität, soziale Teilhabe und Standortattraktivität** der Gemeinde Neukieritzsch. Aufgrund der polyzentrischen Siedlungsstruktur mit sieben bewohnten Ortsteilen sowie unterschiedlicher räumlicher und infrastruktureller Voraussetzungen ist die Versorgungslage innerhalb der Gemeinde nicht homogen.

Während einzelne Ortsteile tragende Versorgungsfunktionen übernehmen, sind andere stärker auf Angebote in benachbarten Ortsteilen oder im Umland angewiesen. Daraus ergibt sich weniger ein Mangel an Angeboten insgesamt als vielmehr eine **Steuerungsaufgabe im Spannungsfeld von Erreichbarkeit, Tragfähigkeit und gleichwertigen Lebensverhältnissen**.

ABLEITBARE STRATEGISCHE GRUNDLAGEN

1

ERREICHBARKEIT ALS KERNBEDINGUNG DEFINIEREN

Mobilitätsketten sind Voraussetzung für Betreuung, Bildung, Gesundheit und Teilhabe – insbesondere in Ortsteilen ohne eigene Angebote.

2

BILDUNG UND BETREUUNG ALS STABILITÄTSANKER SICHERN

(Grund)schulen und Kitas sind nicht nur Bildungs-, sondern auch Sozial- und Standortanker; räumliche Verteilung und Auslastungssteuerung sind entscheidend.

3

ALTERNDE GESELLSCHAFT FRÜHZEITIG BERÜCKSICHTIGEN

Seniorengerechtes Wohnen, hausärztliche Versorgung und Pflege sind mittelfristige Engpässe mit hohem Steuerungsbedarf.

4

FEUERWEHRSTANDORTE SOZIALRÄUMLICH ABSICHERN

Feuerwehr ist Sicherheits- und Sozialinfrastruktur; bauliche Qualität entscheidet über Einsatzfähigkeit, Ehrenamt und Jugendbindung.

5

DASEINSVORSORGE ALS ARCHIPEL-SYSTEM ORGANISIEREN

Standortrollen, Verbünde und verlässliche Verknüpfungen sind zentraler als flächendeckende Vollangebote.

KINDERBETREUUNG

Die Kindertagesbetreuung ist in der Gemeinde **dezentral organisiert**. Es finden sich Angebote in vier von sieben bewohnten Ortsteilen. Größere Einrichtungen befinden sich in den Ortsteilen Neukieritzsch und Deutzen, die damit insbesondere eine überörtliche Versorgungsfunktion übernehmen. In Lippendorf, Kieritzsch und Kahnsdorf gibt es derzeit keine eigenen Betreuungsangebote, was hier zu **Abhängigkeiten von den benachbarten Einrichtungen** führt und die Bedeutung von guter Vernetzung und Mobilitätsangeboten erhöht.

ORTSTEIL	EINRICHTUNG	TRÄGERSCHAFT	BAULICHER ZUSTAND	KAPAZITÄTEN
Neukieritzsch	Kita „Haus der Zukunft“	Volkssolidarität Leipziger Land/Muldental e.V.	sehr gut	56 Krippenplätze 90 Kindergarten
Neukieritzsch	Hort „Entdeckerland“	Volkssolidarität Leipziger Land/Muldental e.V.	sehr gut	105 Hort
Deutzen	Kita „Kleine Strolche“	AWO Leipziger Land gGmbH	Neubau (2023)	40 Krippe 72 Kindergarten
Lobstädt	Kita „Lobstädter Würmchen“	AWO Leipziger Land gGmbH	sehr schlecht; Neubau geplant	22 Krippe 49 Kindergarten
Lobstädt	Hort Lobstädt	AWO Leipziger Land gGmbH	sehr gut	70 Hort
Großzossen	Kita „Krümelwäldchen“	AWO Leipziger Land gGmbH	Neubau (2010)	8 Krippe 23 Kindergarten

Bedarfsplanung

Nach der Bedarfsplanung für Kindertagesbetreuung des Landkreises Leipzig (Planungszeitraum 2024-2027) sind die Betreuungsplätze in der Gemeinde Neukieritzsch **insgesamt ausreichend**. Zum Stichtag 01.03.2024 lag die durchschnittliche Auslastung der Einrichtungen bei **rund 94 %**. Die Zahl der **Kinder im Krippenalter (1-3 Jahre)** wird im Planungszeitraum als **stabil**, die Zahl der **Kinder im Kindergartenalter (3-6/7 Jahre)** als **leicht rückläufig** eingeschätzt. Gleichzeitig wird ein **Anstieg der Kinder im Grundschulalter** prognostiziert.



Die Bedarfsplanung weist zudem auf **relevante Zu- und Abwanderungseffekte** infolge des Wunsch- und Wahlrechts nach § 4 SächsKitaG hin: Zum Stichtag besuchten 58 Kinder aus Neukieritzsch Kindertageseinrichtungen **außerhalb der Gemeinde**, während 19 Kinder aus anderen Kommunen Einrichtungen im Gemeindegebiet nutzten.



Kita Deutzen



Kita Lobstädt

SCHULLANDSCHAFT



GRUNDSCHULE NEUKIERITZSCH

Im Gebäude (erbaut 1971) mit acht Klassen, Computerraum, Werkraum, Bibliothek, Medienzimmer, Lesezimmer, Turnhalle, Schulgarten und Ganztagsangeboten werden aktuell **ca. 150 Schülerinnen und Schüler** unterrichtet.

Zustand: sehr gut, saniert



GRUNDSCHULE LOBSTÄDT

Ein- bis zweizügige Einrichtung mit direkt an der Schule anliegender Turnhalle „Victoriahalle Lobstädt“, weitläufigem Außenbereich mit Schulgarten und Ganztagsangebot unterrichtet aktuell **96 Schülerinnen und Schüler**.

Zustand: sehr gut, saniert Obergeschoss (2025/2026)



Perspektive Oberschule Deutzen

Bis 2034 ist der Neubau einer Oberschule im Ortsteil Deutzen vorgesehen. Grundlage hierfür bilden die Fortschreibung der Schulnetzplanung des Landkreises Leipzig sowie entsprechende Beschlüsse des Gemeinderates. Der Neubau reagiert auf steigende Schülerzahlen im Raum Borna bei gleichzeitig fehlenden Ausweichkapazitäten an bestehenden Standorten.



Weiterführende Schulen befinden sich in Borna, Regis-Breitingen, Böhlen, Groitzsch, Zwenkau und Leipzig. Die S-Bahn-Anbindung der Ortsteile Neukieritzsch, Lobstädt und Deutzen bietet Familien einen **deutlichen Standortvorteil**. Während andere Ortsteile stärker von **Schulbus-Taktungen abhängig** sind.

GESUNDHEITSWESEN

Allgemeinmedizin	3	Physiotherapie	3
Zahnmedizin	4	Podologie	2
Gynäkologie	1	Ergotherapie	1
Optiker	1	Hörakustiker	1
Apotheke	1		

14 medizinische Niederlassungen

Die medizinische Grundversorgung wird durch **einzelne Arztpraxen innerhalb der Gemeinde** sowie durch die Nähe zu den Krankenhäusern in Borna (Sana Klinikum Borna) und Zwenkau (Sana Klinikum Zwenkau) gewährleistet. Innerhalb der Gemeinde ist das Angebot ungleich verteilt und **konzentriert sich auf die größeren Siedlungsschwerpunkte**, insbesondere Neukieritzsch und Lobstädt. Damit sind die Vernetzung und Erreichbarkeit, insbesondere für ältere Menschen, von großer Bedeutung. Die kleineren Ortsteile ohne eigene medizinische Angebote können dementsprechend als strukturell benachteiligt angesehen werden.

PFLEGE & SENIORENWOHNEN

In diesem Bereich stehen innerhalb der Gemeinde nur wenige Angebote zur Verfügung. Spezifische Wohnformen für Seniorinnen und Senioren sind aktuell nur **sehr begrenzt** vorhanden, wodurch eine Abhängigkeit von Angeboten im Umland besteht.

Ambulante Pflegedienste	2
Seniorenresidenz Neukieritzsch	85 Plätze Dauerpflege

SICHERHEIT & GEFAHRENABWEHR

Die Gefahrenabwehr in der Gemeinde Neukieritzsch wird maßgeblich durch die Freiwilligen Feuerwehren getragen, die neben ihrer Einsatzfunktion eine wichtige Rolle im lokalen Gemeinwesen einnehmen. Standorte der **Ortsfeuerwehren**:

OT	HANDLUNGSBEDARFE
Neukieritzsch	Der Standort ist grundsätzlich leistungsfähig, weist jedoch Anpassungsbedarfe im Hinblick auf baulichen Zustand, funktionale Abläufe und zukünftige Anforderungen auf.
Lippendorf-Kieritzsch	Am Standort Kieritzsch bestehen funktionale Defizite , insbesondere bei Lager- und Nebenflächen sowie in der Anpassungsfähigkeit an veränderte Einsatzanforderungen.
Lobstädt	Der Standort erfüllt aktuell seine Funktion, langfristig sind jedoch Anpassungen zur Sicherung der Einsatzfähigkeit und Modernisierung erforderlich. Das Gebäude weist enorme Sanierungsbedarfe auf.
Großzössen	Der bestehende Standort ist strukturell und funktional nur eingeschränkt zukunftsfähig. Rein baulich ist der Gebäudezustand funktionsfähig.
Kahnsdorf	Am Standort bestehen deutliche funktionale und bauliche Defizite. Gleichzeitig weist der Ortsteil aufgrund seiner Lage Potenziale für eine gebündelte Standortlösung mit überörtlicher Versorgungsfunktion auf. Geplant: Neubau eines Feuerwehrgerätehauses südlich des Ortsteils gemeinsam mit Großzössen.

Die grundsätzliche Flächenabdeckung ist gewährleistet. Die langfristige Einsatzfähigkeit ist jedoch eng an die Mitgliederentwicklung sowie an die bauliche und technische Ausstattung der Gerätehäuser und Fahrzeuge gebunden. Über ihre **originäre Funktion der Gefahrenabwehr** hinaus übernehmen die Freiwilligen Feuerwehren in der Gemeinde Neukieritzsch eine **zentrale Rolle als soziale Infrastruktur**.

In mehreren Ortsteilen wurden die Feuerwehrstandorte als **wichtigste Treffpunkte des gemeinschaftlichen Lebens** benannt. Sie fungieren als Orte der Begegnung, Integration und des Ehrenamts und sind insbesondere für Kinder und Jugendliche von hoher Bedeutung.

Gleichzeitig wurde deutlich, dass einzelne Feuerwehrstandorte **bauliche und funktionale Defizite** aufweisen (u. a. fehlende Mehrzweckräume, eingeschränkte Barrierefreiheit, unzureichende Umkleide- und Lagermöglichkeiten). In mehreren Ortsteilen besteht zudem der Wunsch nach dem **Ausbau der Jugendfeuerwehrarbeit**, der derzeit teilweise an räumlichen Kapazitätsgrenzen scheitert. Die langfristige Sicherung der Feuerwehrstandorte ist damit nicht nur aus sicherheitsrelevanter, sondern auch aus sozialräumlicher Perspektive von zentraler Bedeutung.

Polizeiliche Aufgaben werden über den **Polizeiposten im Ortsteil Neukieritzsch** wahrgenommen, der an zwei Tagen pro Woche besetzt ist. Außerhalb dieser Zeiten übernimmt das Polizeirevier Borna die Zuständigkeit.

VERWALTUNG

Die Verwaltung der Gemeinde ist **zentral organisiert** und im Hauptort Neukieritzsch angesiedelt. Sie übernimmt wichtige Steuerungs-, Service- und Koordinationsfunktionen für die Gesamtgemeinde. Für Einwohner der anderen Ortsteile bedeutet dies längere Wege, zugleich bündelt die zentrale Verwaltung jedoch Kompetenzen und sichert effiziente Abläufe.



BEDARFE

- energetische und bauliche Ertüchtigung des Bestandsgebäudes
- Prüfung der Notwendigkeit eines Ergänzungsbaus für Standesamt & Bibliothek
- Ausbau der digitalen Erreichbarkeit

BEVÖLKERUNGSSICHT

Der demografische Wandel macht auf allen Ebenen Sorgen um die dauerhafte Sicherung der sozialen Anker. Wenngleich sich auch ein positiver Grundtenor für die Zukunftsfähigkeit der sozialen Daseinsvorsorge erkennen lässt.



GRUNDVERSORGUNG – ABER UNGLEICH VERTEILT

Die soziale Infrastruktur in der Gemeinde Neukieritzsch wird von der Bevölkerung insgesamt als funktionsfähig wahrgenommen. Besonders Kinderbetreuung und schulische Angebote gelten als stabile Alltagsanker. Gleichzeitig zeigen die Rückmeldungen eine klare Differenzierung nach Ortsteilen: Während zentrale Einrichtungen gut funktionieren, wird ihre Erreichbarkeit nicht überall als selbstverständlich erlebt.

“

Man merkt erst, wie wichtig das alles ist, wenn etwas fehlt.

”

Die Rückmeldungen zeigen deutlich: Bildung, Betreuung, Gesundheit, Sicherheit und Information werden als zusammenhängendes System verstanden. Entscheidend ist weniger die Anzahl der Angebote als das Gefühl, dass sie erreichbar, stabil und zukunftsfähig sind.

Was heute trägt

Tragende Bausteine der Daseinsvorsorge:

- Kitas und Grundschulen mit verlässlichen Öffnungs- und Betreuungsstrukturen
- grundsätzliche medizinische Basisversorgung im Gemeindegebiet
- Freiwillige Feuerwehren als Sicherheits- und Begegnungsorte
- Friedhöfe als selbstverständlicher Teil lokaler Identität

Insbesondere Einrichtungen mit Mehrfachfunktion werden als stabilisierend für Alltag und Gemeinschaft wahrgenommen.

Wo es knirscht

Trotz der grundsätzlich positiven Bewertung benennt die Bevölkerung klare Schwachstellen:

- räumliche Unterschiede bei Erreichbarkeit und Nähe der Angebote
- fehlende Treffpunkte für Jugendliche und ältere Menschen
- Sorgen um die zukünftige hausärztliche Versorgung
- unzureichende Information zu Planungen und Entscheidungen

Daseinsvorsorge wird dabei nicht nur an Angeboten gemessen, sondern an deren verlässlicher Nutzbarkeit im Alltag.

“Für Kinder klappt vieles – danach wird es dünner.”

Erwartungen an die Zukunft

Für die zukünftige Entwicklung werden folgende Leitlinien formuliert:

- Sicherung und Weiterentwicklung von Kitas und Schulen
- bessere Vernetzung und Erreichbarkeit zwischen den Ortsteilen
- gezielte Angebote für Jugend und Senioren
- frühzeitige, verständliche Information über kommunale Vorhaben

Erwartet wird keine Gleichverteilung, sondern eine nachvollziehbare, faire Grundversorgung im gesamten Gemeindegebiet.

DASEINSVORSORGE KOMPAKT



STÄRKEN

- **Breite Grundausrüstung:** Kitas (inkl. Neubau Deutzen), zwei Grundschulstandorte (Neukieritzsch/Lobstädt), vorhandene Feuerwehrstandorte in fünf Ortsteilen, zentrale Verwaltung, Polizeiposten.
- **Bildungsstandort mit Perspektive:** geplanter Oberschulneubau in Deutzen (bis 2034) stärkt die Bildungsfunktion.
- **Dezentrale Identitätsanker:** Friedhöfe und Feuerwehren werden als zentrale Orte von Identität, Ehrenamt und Gemeinschaft wahrgenommen.



SCHWÄCHEN

- **Räumlich ungleiche Verteilung zentraler Angebote** (Betreuung, Medizin, Apotheke, Nahversorgung).
- **Erreichbarkeit als struktureller Engpass in Ortsteilen** ohne Angebote (Autoabhängigkeit, ÖPNV-/Schulbusabhängigkeit).
- **Demografische Versorgungslücken:** fehlende seniorengerechte Wohnformen, mittelfristige Risiken bei hausärztlicher Versorgung.
- **Qualitative Defizite einzelner Infrastrukturen,** insbesondere Feuerwehrgerätehäuser (Räume, Barrierefreiheit, Jugendkapazitäten).



CHANCEN

- **Archipel-Logik ermöglicht Steuerung** über Standortrollen, Verbünde und Mobilitätsketten statt Vollausrüstung überall.
- **Gezielte Stärkung sozialer Anker** (Feuerwehr, Schule, multifunktionale Treffpunkte) stabilisiert Teilhabe und Ehrenamt.
- **Bündelung der Feuerwehren Kahnsdorf und Großzossen** in einem modernen Feuerwehrgerätehaus stärkt Einsatzfähigkeit und sichert das Ehrenamt langfristig.
- **Neubau eines Vereins- und Bürgerzentrums** stärkt Gemeinschaft, Vereinsleben und das Zusammenwachsen von Kahnsdorf Alt und Neu.



RISIKEN

- **Zunehmende soziale Verwundbarkeit** älterer Menschen und Haushalte ohne Pkw.
- **Akzeptanz- und Vertrauensverlust,** wenn Daseinsvorsorge als „Hauptort-zentriert“ wahrgenommen wird.
- **Nachlassende Tragfähigkeit des Ehrenamts** (v. a. Feuerwehr) bei fehlender baulich-funktionaler Absicherung.

ABGELEITETE MAßNAHMEN

A7 Nahversorgung als Netz sichern
A9 Ehrenamt, Vereine & kulturelle Angebote organisatorische stärken

B1 Hauptort stärken
B3 Gemeinschaftsorte & multifunktionale Gebäude entwickeln
B4 Ortsmitten & öffentliche Aufenthaltsräume stärken
B12 Kitas, Schulen & Sport als Alltagsanker stärken

GEMEINDELEBEN

ZWISCHEN ORTSTEILIDENTITÄT UND GESAMTGEMEINDE

Das Gemeindeleben in Neukieritzsch ist durch eine **polyzentrische Struktur** als „*kommunaler Archipel*“ mit **ausgeprägten Ortsteilidentitäten** gekennzeichnet. Bindung, Zugehörigkeit und Engagement entstehen **überwiegend ortsteilbezogen** – getragen durch Vereine, Kirchen, Freiwillige Feuerwehren und engagierte Einzelpersonen.

Eine **gesamtgemeindliche Identität** wirkt demgegenüber schwächer ausgeprägt. Diese Struktur ist zugleich Stärke und Herausforderung: Sie erzeugt hohe Identifikation und Eigeninitiative vor Ort, führt aber auch zu Fragmentierung, unterschiedlichen Ausgangslagen und einer erhöhten Abhängigkeit von funktionierenden Treffpunkten sowie Mobilitäts- und Teilhabeangeboten.



DER KOMMUNALE ARCHIPEL LEBT LOKAL.

Bindung entsteht überwiegend ortsteilbezogen.

ABLEITBARE STRATEGISCHE GRUNDLAGEN

- 1 ENGAGEMENT ALS TRAGENDE INFRASTRUKTUR VERSTEHEN & ABSICHERN**
 Vereine, Initiativen und Ehrenamt sind zentrale Leistungsträger des Gemeindelebens. Ihre Tragfähigkeit hängt wesentlich von geeigneten Räumen, zeitgemäßer Infrastruktur und verlässlicher Unterstützung ab.
- 2 TREFFPUNKTE ALS SCHLÜSSELORTE SYSTEMATISCH STÄRKEN**
 Vereinsheime, Feuerwehrhäuser, kirchliche Gebäude und Veranstaltungsorte erfüllen Mehrfachfunktionen. Bauliche Qualität, Barrierefreiheit und Multifunktionalität sind Voraussetzung für Teilhabe, Nachwuchsarbeit und Integration.
- 3 JUGENDANGEBOTE NIEDRIGSCHWELIG & ERREICHBAR ORGANISIEREN**
 Angebote für Jugendliche müssen eigenständig nutzbar und erreichbar sein. Mobilität und Aufenthaltsqualität sind dabei entscheidende Faktoren.
- 4 ORTSTEILIDENTITÄTEN BEWAHREN, VERBINDUNGEN STÄRKEN**
 Die Stärke der Ortsteile ist zu erhalten. Gleichzeitig braucht es Formate, Orte und Anlässe, die Austausch und Zusammengehörigkeit auf Gemeindeebene ermöglichen.
- 5 KULTURELLE IDENTITÄTSORTE SICHTBAR MACHEN & VERNETZEN**
 Historische und kulturelle Bezüge (Reformation, Schiller, lokale Feste) sind profilbildende Ressourcen. Ihr Potenzial liegt in der Verknüpfung und Erzählbarkeit – nicht in Eventisierung.

VEREINE, EHRENAMT & BÜRGERSCHAFTLICHES ENGAGEMENT

Das Vereinswesen und das ehrenamtliche Engagement bilden das **tragende Fundament des sozialen Zusammenhalts** in der Gemeinde Neukieritzsch. In **nahezu allen Ortsteilen** übernehmen Vereine, Fördervereine und informelle Zusammenschlüsse zentrale Aufgaben für Gemeinschaft, Integration und Freizeitgestaltung. Besonders prägend sind dabei Sportvereine, Gartenvereine, Feuerwehrfördervereine sowie ortsteilbezogene Initiativen.

Beispiele:

- der TSV Lobstädt mit breitem sportlichem Angebot und hoher sozialer Bindungswirkung,
- die Gartenvereine „Erholung“ e. V. und „An der Pleiße“ im Ortsteil Deutzen,
- aktive Ortsvereine wie die IG Neue-Helene e. V. in Großzössen,
- sowie die Fördervereine der Freiwilligen Feuerwehren.

Engagementniveau hoch und von der Bevölkerung auch als große Stärke wahrgenommen. Ehrenamtliches Handeln wird dabei nicht nur als Freizeitaktivität verstanden, sondern als **selbstverständlicher Beitrag** zur Lebensqualität vor Ort.

Herausforderungen: Nachwuchsprobleme, fehlende oder eingeschränkt nutzbare Treffpunkte, zeitgemäße Infrastruktur und gute Erreichbarkeit.

TREFFPUNKTE, VEREINSHÄUSER & ORTE DES GEMEINDELEBENS

Das Gemeindeleben in Neukieritzsch ist **räumlich eng an konkrete Orte und Gebäude gebunden**, die als zentrale Ankerpunkte für Begegnung, Veranstaltungen und soziale Netzwerke fungieren. Besonders prägend sind dabei folgende Einrichtungen und Orte:

Deutschlandhalle Lippendorf

Multifunktionaler Veranstaltungs- & Gemeinschaftsort für Vereine, Feste & private Anlässe.

Vereinshäuser

In Großzössen, Neukieritzsch sowie das Vereinsheim des TSV Lobstädt bilden wichtige soziale Anker in den Ortsteilen.

Feuerwehr

Sicherheitsrelevant & zugleich soziale Treffpunkte, Veranstaltungsorte & Identifikationskerne.

Kirchen

In allen Ortsteilen vorhanden – für Gottesdienste, Kultur & Gemeinschaftsnutzungen

HERAUSFORDERUNGEN

- **bauliche & funktionale Defizite** (Ausstattung, Barrierefreiheit, Multifunktionalität)
- **begrenzte, niedrigschwellige Angebote** für Jugendliche außerhalb von Vereinen
- **Mobilitätsdefizite** erschweren eigenständige Erreichbarkeit und Teilhabe
- In wachsenden Ortsteilen **Bedarf an verbundenen Orten & Formaten** für Integration & Zusammenhalt zwischen Alteingesessenen & Zugewanderten



Gemeinschaft braucht Orte

Treffpunkte & Räume für Begegnung sind Voraussetzungen für ein lebendiges Gemeindeleben im kommunalen Archipel



Deutschlandhalle Lippendorf

KULTURELLE INFRASTRUKTUR, LOKALE IDENTITÄT & HISTORISCHE BEZÜGE

Kulturelle Infrastruktur in der Gemeinde Neukieritzsch ist weniger durch große Einrichtungen als durch **lokale Identitätsorte und historische Bezüge** geprägt. Diese wirken identitätsstiftend und werden von der Bevölkerung aktiv wahrgenommen und genutzt. Diese historischen Bezüge sind **keine musealen Relikte**, sondern werden aktiv in das Gemeindeleben integriert und stärken die **kulturelle Eigenständigkeit der Ortsteile** innerhalb des kommunalen Archipels.

REFORMATIONSGESCHICHTE

Lippendorf gilt als Geburtsort Katharina von Boras, während mit Erasmus von Könneritz auch in Lobstädt reformatorische Spuren sichtbar sind. Kirchen, Güter & historische Orte greifen dieses Erbe bis heute auf. Die Katharina-von-Bora-Kirche in Neukieritzsch (1998) ist einer der ersten evangelischen Kirchenbauten in Sachsen nach 1990 & ein zentraler kirchlicher & kultureller Treffpunkt.

ITTERGUT KAHNSDORF

Das Rittergut Kahnsdorf ist ein zentraler historischer Identifikationsort. Neben Friedrich Schillers Aufenthalt war das Gut auch Rückzugsort des Freiheitsdichters Theodor Körner und verbindet regionale Geschichte mit überregionaler Kulturgeschichte.

HISTORISCHE BEZÜGE

Katharina von Borna & Martin Luther sowie regionale Persönlichkeiten wie Erasmus von Könneritz prägen die geschichtliche Identität der Ortsteile sind über regionale Besitz- & Wirkungszusammenhänge (u.a. Gut Zöllsdorf / Kieritzsch) sichtbar. Kirchen & Denkmäler greifen diese Geschichte aktiv auf.

KULTUR IM ALLTAG

Lokale Veranstaltungen, Feste (z.B. Feuerwehrfeste) & Initiativen fördern Identifikation & kulturelle Eigenständigkeit der Ortsteile innerhalb des kommunalen Archipels.

Friedhöfe

In allen bewohnten Ortsteilen befindet sich ein Friedhof und sichert eine **dezentrale, ortsnahe Versorgung**. Die Friedhöfe erfüllen neben ihrer funktionalen Bedeutung auch eine **wichtige kulturelle und identitätsstiftende Rolle** für die jeweiligen Ortsteile. Sie sind Teil der kulturellen Daseinsvorsorge und **sensibler Bestandteil kommunaler Stabilität**.

In der Beteiligung wurde der Erhalt der Friedhöfe wiederholt und orts-
teilübergreifend als zentrales Anliegen der Bevölkerung formuliert.



- wichtige kulturelle & identitätsstiftende Orte
- von der Bevölkerung als erhaltenswert benannt
- langfristige Pflege & Tragfähigkeit sichern



Rittergut Kahnsdorf



Katharina-von-Bora-Kirche, Neukieritzsch

SPORT, SPIEL & GEMEINSCHAFTLICHE FREIZEITANGEBOTE

Kulturelle Infrastruktur in der Gemeinde Neukieritzsch ist weniger durch große Einrichtungen als durch **lokale Identitätsorte und historische Bezüge** geprägt. Diese wirken identitätsstiftend und werden von der Bevölkerung aktiv wahrgenommen und genutzt. Diese historischen Bezüge sind **keine musealen Relikte**, sondern werden aktiv in das Gemeindeleben integriert und stärken die **kulturelle Eigenständigkeit der Ortsteile** innerhalb des kommunalen Archipels.

ORTSTEIL	EINRICHTUNG	TRÄGERSCHAFT	BAULICHER ZUSTAND / BEDARFE
Neukieritzsch	Sportzentrum mit Stadion Fußball, Leichtathletik Tennis	Sportfreunde Neukieritzsch 1921 e.V.	Kunstrasenplatz für Wintermonate um Parkarena zu entlasten
Neukieritzsch	Park Arena Multifunktionshalle	kommunal (Nutzung Vereinssport, Schulen, informelle Nutzungen)	energetische Ertüchtigung
Lobstädt	Sportplatz	TSV Lobstädt	u.a. Ergänzung von Spielflächen, Erschließung, bauliche Ertüchtigung Vereinsheim
Lobstädt	Victoria-Sporthalle	kommunal / TSV Lobstädt	keine Handlungsbedarfe
Deutzen	Sportstätte	SV Blau Weiß Deutzen e.V.	hohe baulicher & energetische Bedarfe Neubau Umkleidetrakt notwendig
Neukieritzsch	Freibad	kommunal	hohe bauliche & energetische Bedarfe
Neukieritzsch	Schulsporthalle	kommunal	hohe bauliche & energetische Bedarfe
Neukieritzsch	Jugendclub	kommunal	hohe bauliche & energetische Bedarfe

Festplätze

Festplätze (z. B. Kultur-Park Deutzen, Rittergut Kahnsdorf & Großzössen, Festplatz Kieritzsch) sind zentrale Austragungsorte ortsteilbezogener Veranstaltungen & damit identitätsstiftende Infrastruktur.

Spielplätze

Spielplätze sind in allen Ortsteilen vorhanden; für Kahnsdorf Nord wurde ein zusätzlicher Bedarf an Spiel- & Aufenthaltsflächen benannt, insbesondere in neueren Wohngebieten

Halfpipe

Zusätzlich zum klassischen Spielplatzangebot verfügt die Gemeinde im Ortsteil Lobstädt über eine Halfpipe.

Seegebundene Angebote

Am Hainer See sowie Speicherbecken Witznitz bestehen verschiedene freizeitorientierte Wassersportangebote, darunter Wasserski, Wakeboard, Stand-Up-Paddling sowie Segel- & Bootsnutzungen.

Neben den klassischen und überwiegend **vereinsgetragenen Sportangeboten** existieren in der weitere Bewegungs- und Freizeitangebote, die das sportliche Spektrum ergänzen. Diese umfassen unter anderem Kampfsport-, Tanz-, Reit- sowie Hundesportangebote. Freizeitorientierte **Wassersportangebote sind Teil der touristischen Entwicklung des Leipziger Neuseenlandes** und erweitern das sportliche Spektrum der Gemeinde.

Insgesamt konzentrieren sich die Sportangebote überwiegend auf den organisierten Vereinssport, während **kommerzielle Fitness- und Gesundheitsangebote** vor allem in den **umliegenden Städten** oder Leipzig zu finden sind.



Parkarena

BEVÖLKERUNGSSICHT

Das Ehrenamt ist zentrale Voraussetzung für eine aktive und lebendige Gemeinde. Vieles funktioniert nur, weil sich Menschen in ihrer Freizeit engagieren. Damit das weiterhin so bleibt, hat die Bevölkerung klare Vorstellungen.

60 %

engagieren sich aktiv
in Vereinen oder
ehrenamtlich - oder
wären dazu bereit

50 %

sehen fehlende
oder unzureichende
Treffpunkte als
Hemmnis

GEMEINSCHAFT IM ZUSAMMENHANG GEDACHT

Das Gemeindeleben in Neukieritzsch wird von der Bevölkerung als lebendig, sicher und stark ortsteilbezogen wahrgenommen. Zugehörigkeit entsteht vor allem im direkten Umfeld - über Vereine, Feuerwehren, Kirchen und persönliche Netzwerke. Eine übergreifende gesamtgemeindliche Identität ist demgegenüber schwächer ausgeprägt, wird aber nicht zwingend eingefordert.

“

*Man fühlt sich zugehörig,
wenn man mitmachen kann
- und weiß, wo.*

”

Die Rückmeldungen zeigen deutlich: Gemeindeleben entsteht dort, wo Sicherheit, Engagement, Orte und Erreichbarkeit zusammenkommen. Kulturelle Infrastruktur wird dabei weniger als Einzelangebot verstanden, sondern als Grundlage für Zusammenhalt, Identität und Alltagsmöglichkeit.

Was heute trägt

Tragende Säulen des sozialen Zusammenhalts:

- Vereine und Ehrenamt als zentrale Orte von Begegnung & Identifikation
- Freiwillige Feuerwehren mit hoher sozialer & integrativer Bedeutung
- Sport-, Kultur- & Festformate auf Ortsteilebene
- historische und kulturelle Ankerpunkte, die Identität stiften

Besonders positiv hervorgehoben wird das hohe persönliche Engagement vieler Einwohnerinnen und Einwohner, das als selbstverständlicher Teil des Zusammenlebens verstanden wird.

Wo es knirscht

Gleichzeitig benennt die Bevölkerung klare strukturelle Schwächen:

- fehlende oder eingeschränkte Treffpunkte, insbesondere für Jugendliche
- Nachwuchsprobleme im Ehrenamt
- bauliche & funktionale Defizite einzelner Vereins- & Feuerwehrstandorte
- eingeschränkte eigenständige Mobilität, vor allem für junge Menschen

Engagement wird dabei nicht als Frage der Bereitschaft gesehen, sondern als abhängig von Räumen, Erreichbarkeit und zeitgemäßer Infrastruktur.

“ *Es gibt viele Engagierte - aber nicht überall die passenden Orte dafür.* ”

Erwartungen an die Zukunft

Für die zukünftige Entwicklung formuliert die Bevölkerung klare Leitlinien:

- Sicherung und Weiterentwicklung von Treffpunkten und Vereinsorten
- bessere Bedingungen für Jugendangebote
- Unterstützung und Wertschätzung des Ehrenamts
- Stärkung verbindender Orte und Formate zwischen den Ortsteilen

Erwartet wird kein einheitliches Gemeindeleben, sondern ein tragfähiges Netzwerk aus starken Ortsteilen, das Begegnung ermöglicht und Teilhabe erleichtert.

GEMEINDELEBEN KOMPAKT



STÄRKEN

- **Hohes Engagementniveau:** Vereine, Initiativen, Kirchen und Feuerwehren tragen das Gemeindeleben in nahezu allen Ortsteilen.
- **Starke ortsteilbezogene Identitäten** mit hoher Bindungswirkung und Eigeninitiative.
- **Profilbildende kulturelle Anker** (Reformation/Kirchen, Rittergut Kahnsdorf/Schiller-Festival) mit überörtlicher Wahrnehmung.



CHANCEN

- **Multifunktionale Begegnungsorte** können ortsteilbezogenes Engagement stabilisieren und neue Zielgruppen einbinden.
- **Ortsteilübergreifende Formate und Anlässe** bieten Potenzial, Verbindungen im kommunalen Archipel zu stärken, ohne lokale Identitäten aufzulösen.
- **Modernisiertes Freibad** stärkt Freizeitqualität, Gesundheitsförderung und die Attraktivität der Gemeinde und der Region.
- **Zeitgemäßer Jugendclub** fördert Begegnung, Jugendbeteiligung und den sozialen Zusammenhalt.



SCHWÄCHEN

- **Fragmentiertes Gemeindeleben:** Engagement und Zugehörigkeit sind stark ortsteilbezogen, gesamtgemeindliche Klammern sind schwach ausgeprägt.
- **Räumliche und bauliche Defizite von Treffpunkten** (Barrierefreiheit, Ausstattung, Multifunktionalität, Jugendauglichkeit).
- **Begrenzte niedrighschwellige Angebote für Jugendliche**, insbesondere außerhalb des Vereinswesens.
- **Abhängigkeit von Mobilität:** Teilhabe setzt Erreichbarkeit voraus – insbesondere für Jugendliche und ältere Menschen.
- **Nachwuchs- und Kapazitätsprobleme** im Ehrenamt, trotz hoher grundsätzlicher Engagementbereitschaft.



RISIKEN

- **Erosion des Ehrenamts**, wenn Räume, Anerkennung und strukturelle Unterstützung fehlen.
- **Rückzug bestimmter Gruppen** (Jugendliche, ältere Menschen) bei anhaltenden Mobilitäts- und Angebotsdefiziten.
- **Verfestigung von Parallelwelten** zwischen Ortsteilen bei fehlenden verbindenden Strukturen.

ABGELEITETE MAßNAHMEN

A9 Ehrenamt, Vereine & Kultur organisatorisch stärken
A10 Beteiligung & Mitwirkung systematisch stärken

B3 Gemeinschaftsorte & multifunktionale Gebäude entwickeln
B4 Ortsmitten & öffentliche Aufenthaltsräume stärken

MOBILITÄT & ERREICHBARKEIT

ALS VERBINDUNGS- UND TRENNSYSTEM

Mobilität und Erreichbarkeit sind **zentrale Voraussetzungen für die Funktionsfähigkeit** der Gemeinde Neukieritzsch und gleichwertige Lebensverhältnisse im kommunalen Archipel. Die polyzentrische Siedlungsstruktur sowie die Lage im suburbanen Raum südlich von Leipzig führen dazu, dass neben der Anbindung nach außen insbesondere die **innergemeindliche Verknüpfung der Ortsteile** von hoher Bedeutung ist.

Im Zuge des Strukturwandels entstehen zudem **neue Freiraum- und Gewässerräume, die Mobilitätsbeziehungen verändern** und neue Anforderungen an durchgängige, sichere Verbindungen zwischen Ortsteilen, Bahnhöfen und Landschaftsräumen stellen. Gleichzeitig können **neue Energieinfrastrukturen bestehende Raumbeziehungen beeinflussen**.

Trotz guter überregionaler Anbindung bestehen innerhalb der Gemeinde **deutliche Unterschiede in der alltäglichen Erreichbarkeit**, insbesondere im öffentlichen Verkehr sowie im Rad- und Fußverkehr. Diese wirken sich unmittelbar auf Teilhabe, Wohnqualität und Standortattraktivität aus.

ABLEITBARE STRATEGISCHE GRUNDLAGEN

- 1 | **MOBILITÄT ALS SOZIALE INFRASTRUKTUR BEGREIFEN**
Erreichbarkeit entscheidet über tatsächliche Nutzbarkeit von Angeboten. Mobilität ist Voraussetzung für Teilhabe, nicht Ergänzung.
- 2 | **SCHIENE ALS RÜCKGRAT KONSEQUENT STÄRKEN**
Bahnhöfe sind Mobilitätsknoten und Eingangstore. Barrierefreiheit, sichere Zuwegung, Querungen und intermodale Angebote sind entscheidend für die Wirksamkeit des Standortvorteils.
- 3 | **ORTSTEIL-VERKNÜPFUNG PRIORISIEREN, NICHT NUR ANBINDUNG NACH AUSSEN**
Durchgehende, sichere Rad- und Fußverbindungen zwischen Ortsteilen, Bahnhöfen, Schulen und Sport-/Freizeitanlagen haben Vorrang.
- 4 | **TRENNWIRKUNGEN ABBAUEN, QUERUNGEN SICHERN**
Hauptverkehrsachsen, Bahntrassen und Gewässer sind zentrale Barrieren. Querungen sind Schlüsselmaßnahmen für Alltagsmobilität.
- 5 | **VERKEHR & PARKEN IN SENSIBLEN RÄUMEN AKTIV STEUERN**
Freizeit- und Ausflugsverkehr (v. a. Seerandlagen) erfordert frühzeitige Park- und Verkehrsorganisation, um Ortslagen zu schützen.

BAHN (S-BAHN/SCHIENE)

Mit den Bahnhöfen bzw. Haltepunkten Neukieritzsch, Lobstädt und Deutzen verfügt die Gemeinde über **drei schienengebundene Zugänge** zum regionalen Bahnnetz. Die Haltepunkte Lobstädt und Neukieritzsch liegen an der Bahnstrecke **Leipzig-Geithain** und werden durch den Regionalverkehr (RB 113) regelmäßig bedient; Deutzen liegt an der Strecke **Leipzig-Zwickau**. Es bestehen direkte Verbindungen nach Leipzig sowie in den südlichen Raum (u. a. Borna und Geithain) mit Anschluss an den Fern- und Regionalverkehr.

Die Schienenanbindung stellt einen erheblichen Standortvorteil dar, insbesondere für Pendler sowie Haushalte ohne eigenes Auto. Sie bildet das Rückgrat der Alltagsmobilität und trägt wesentlich zur Wohnstandortqualität bei.

Gleichzeitig hängt die tatsächliche Attraktivität der Bahn maßgeblich von der **Qualität der Bahnhofs- und Umfeldinfrastruktur** ab. Defizite bestehen insbesondere bei der Barrierefreiheit, sicheren Zuwegungen und Querungen, Fahrradabstellanlagen sowie der Aufenthaltsqualität. Am Bahnhof Neukieritzsch treten diese Schwächen besonders deutlich hervor: Lärmbelastungen, eine unzureichend ausgebildete Vorplatzsituation sowie Nutzungsbrüche, etwa durch ein leerstehendes DB-Gebäude, mindern die städtebauliche und funktionale Qualität des Standorts. Hinzu kommen **Defizite bei der Radverkehrsanbindung**, die trennende Wirkung der B 176, unzureichende Bike-&-Ride-Angebote sowie die eingeschränkte Verbindung der Gleisseiten. Insgesamt wird deutlich, dass der Standortvorteil „Bahnanschluss“ seine volle Wirkung nur entfalten kann, wenn die Bahnhöfe als gut erreichbare, sichere und intermodal verknüpfte Mobilitätsknoten weiterentwickelt werden.



BUS (ÖPNV IM GEMEINDEGEBIET & INS UMLAND)

Buslinien bilden das Grundnetz zur Anbindung der Ortsteile und zur Erreichbarkeit von Borna, Groitzsch, Pegau, Rötha, Böhlen u.a. Für Neukieritzsch sind insbesondere folgende Linien relevant (Betreiber THÜSAC, Stand Fahrplanwechsel 14.12.2025).

272	Borna – Lobstädt – Neukieritzsch – Groitzsch – Pegau
272	Borna – Kahnsdorf – Rötha – Böhlen – Neukieritzsch – Groitzsch
258	Borna – Deutzen – Regis-Breitingen – Lucka (mit Zwischenorte, je nach Fahrplan)
286	Borna – Neukieritzsch – Lobstädt – Lippendorf mit Weiterführung Richtung Frohburg/Geithain (je nach Kurs)

Die Grunderschließung ist formal gegeben. Die **Alltagstauglichkeit** wird jedoch maßgeblich durch Taktfrequenzen, Randzeiten, Wochenendangeboten sowie die Qualität der Umsteigepunkte zur Schiene bestimmt. Genau in diesen Punkten wurden im Beteiligungsprozess **deutliche Schwächen** benannt

Der ÖPNV ist stark auf den Schul- und Ausbildungsverkehr ausgerichtet und erfüllt diese Funktion grundsätzlich zuverlässig. Außerhalb der Schulzeiten variiert das Angebot jedoch deutlich an Attraktivität, was insbesondere für Berufstätige, ältere Menschen und Jugendliche zur faktischen **Pkw-Abhängigkeit** führt.

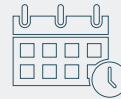
HERAUSFORDERUNGEN

Taktfrequenzen & Randzeiten



Geringe Fahrten in Randzeiten & am Wochenende schränken Alltagstauglichkeit ein

Ausrichtung auf Schulverkehr



Hohe Zuverlässigkeit im Schul- & Ausbildungsverkehr, außerhalb jedoch schwach

Umsteigepunkte zur Schiene



Umsteigepunkte sind teilweise nicht komfortabel, sicher oder barrierefrei gestaltet.

Pkw-Abhängigkeit



Besonders Berufstätige, ältere Menschen & Jugendliche sind auf das Auto angewiesen.

RAD- & FUßVERKEHR

Für den Alltagsradverkehr (Schule, Bahnhof, Sport, Einkauf/Versorgung in Nachbarorten) sind durchgehende, sichere Verbindungen zwischen den Ortsteilen, Bahnhöfen, Schulen und Sportanlagen entscheidend. **Fehlende Lückenschlüsse** wirken dabei als zentrale Nutzungsbarrieren. Diese Lückenschlüsse sind nicht nur Bestandsdefizite, sondern auch **Investitionen in künftige Raumbeziehungen**, wenn neue Landschaftsräume im Westen zusätzliche Ziel- und Wegekorridenten erzeugen. Besonders deutlich wird der Handlungsbedarf im Bestand an fehlenden oder unzureichenden Querungen, die als **strukturelle Barrieren zwischen Ortsteilen** wirken. Die fehlende Überquerbarkeit einzelner Gewässer- und Verkehrsachsen schränkt alltagstaugliche Mobilität erheblich ein und begrenzt die Nutzbarkeit bestehender Wegebeziehungen.



AUSBAUFÄHIGE VERBINDUNGSACHSEN

1

Verbesserung Radweg Neukieritzsch – Lobstädt/Bahnhof

Wird in den Beteiligungsformaten als Top-Priorität benannt (Schüler und Pendler).

2

Radverbindungen Lobstädt – Deutzen sowie Lobstädt – Borna

inkl. Brücken-/Querungsbedarf; werden in den Beteiligungsformaten explizit gewünscht.

3

Bahnhöfe als Bike-&-Ride-Knoten

Bahnhöfe müssen als Bike-&-Ride-Knoten funktionieren (Abstellanlagen, sichere Zuwegung, Unterführung/Barrierefreiheit). Angebote für die sogenannte „Letzte Meile“ bereitstellen.



Wiederkehrende Defizite bei Querungssicherheit, Beleuchtung, Barrierefreiheit sowie durch Trennwirkungen von Hauptstraßen, Bahntrassen und der B 176 – im Hinblick des demografischen Wandel gewinnt die barrierefreie Erreichbarkeit von Haltestellen, Bahnhöfen und zentralen Einrichtungen zunehmend an Bedeutung.

BARRIEREN IM ARCHIPEL

Neben der regionalen Anbindung treten **innerörtliche Barrieren** deutlich hervor. Mobilität ist damit nicht nur Erreichbarkeit nach außen, sondern eine Frage innerörtlicher Sicherheit und Alltagsqualität. Fehlende oder unattraktive Querungsmöglichkeiten beeinträchtigen: innerörtliche Verknüpfung, Alltagsmobilität, Jugend- und Schulwege sowie die funktionalen Zusammenhänge im Archipel. Diese Barrieren führen nicht nur zu längeren Wegen, sondern zu **sozialer und funktionaler Fragmentierung**.

BAHNTRASSEN

Trennen Ortsteile & Freiräume, Querungen sind punktuell begrenzt & teilweise unattraktiv.

HAUPTSTRASSE LIPPENDORF

Starke Verkehrsachse teilt den Ortsteil, wirkt als Barriere zwischen Wohnlagen & Landschaft.

GESCHWINDIGKEITSBELASTUNGEN

In Ortsdurchfahrten & Hauptachsen fehlen teils sichere & attraktive Quartiersverbindungen.

B176

Zentrale Ost-West-Achse mit hoher Trennwirkung & schwierigen, unsicheren Querungen

GEWÄSSER

Pleißer und weitere Gewässer erschweren die Durchgängigkeit für Rad- & Fußverkehr.

MIV/AUTOABHÄNGIGKEIT & STRASSENNETZ

Die überörtliche Einbindung erfolgt v. a. über:

- **BAB 72** (im nördlichen Gemeindegebiet),
- **B 176** (Ortsdurchfahrten u. a. Neukieritzsch/Lobstädt),
- **S 71** und **S 50**,
- **Kreisstraßen** (u. a. K 7930/K 7931).

Die Autoabhängigkeit ist innerhalb der Gemeinde räumlich ungleich verteilt: Während Ortsteile mit Bahnanschluss und dichter Busbedienung grundsätzlich Alternativen haben, besteht in anderen Ortsteilen außerhalb der Schulzeiten eine faktische Pkw-Pflicht.

Der Durchgangsverkehr, insbesondere entlang der B 176, führt in einzelnen Ortslagen zu Belastungen durch Lärm, Emissionen und Trennwirkungen. Diese beeinträchtigen nicht nur die Wohnqualität, sondern auch Verkehrssicherheit und fußläufige Erreichbarkeit. Die im FNP dargestellten Varianten zur zukünftigen Führung der B 176 verdeutlichen die strategische Bedeutung dieses Themas für die langfristige Ortsentwicklung.

➤ **Hohe regionale Erreichbarkeit trifft auf hohe Pkw-Abhängigkeit**

RUHENDER VERKEHR

Der ruhende Verkehr spielt **insbesondere an Bahnhöfen** sowie in **Bereichen mit hohem Freizeit- und Ausflugsverkehr** eine zentrale Rolle. Intermodale Angebote wie Park-&-Ride- sowie Fahrradabstellanlagen an den Bahnhöfen sind teilweise vorhanden, deren Qualität und Kapazität jedoch unterschiedlich ausgeprägt sind.

Im Ortsteil Kahnsdorf ist im FNP die Ausweisung eines Sammelstellplatzes vorgesehen, um die Verkehrsbelastungen aus Freizeit- und Seennutzungen zu ordnen und Ortslagen zu entlasten. Dies unterstreicht die **Bedeutung einer aktiven Parkraum- und Verkehrsorganisation**.



Hauptstraße Lippendorf

INNOVATIVE MOBILITÄT & ALTERNATIVE ANTRIEBSTECHNOLOGIEN

Neue Mobilitätsformen und Technologien **können die Erreichbarkeit der Gemeinde stärken**, Emissionen reduzieren und die Lebensqualität erhöhen. Ihr Erfolg hängt jedoch von Infrastruktur, Verknüpfung mit dem ÖPNV und einer bedarfsgerechten Verteilung ab.

LADEINFRASTRUKTUR

Die öffentliche Ladeinfrastruktur ist in Neukieritzsch **derzeit auf einen einzigen Standort** konzentriert: Nach der Ladesäulenkarte der Bundesnetzagentur bestehen zwei öffentlich zugängliche AC-Ladepunkte (Typ 2, 22 kW) am Bahnhof Neukieritzsch sowie eine weitere Ladesäule für Elektroautos und Pedelecs an der Gemeindeverwaltung;; weitere öffentliche Ladeangebote im Gemeindegebiet sind aktuell nicht ausgewiesen. Damit ist Elektromobilität im öffentlichen Raum bislang nicht flächig, sondern ausschließlich am zentralen Mobilitätsknoten „Bahnhof“ abbildbar; eine Ladeversorgung in den Ortsteilen bzw. im seenahen Freizeitbereich ist derzeit nicht erkennbar.

SHARING-ANGEBOTE

Sharing-Angebote (Carsharing/Bikesharing) sind im Gemeindegebiet nach derzeitigem Stand **nicht als kommunal bzw. stationsbezogenes Systemangebot vorhanden**. Relevanz entsteht vor allem indirekt über die Freizeit- und Tourismusmobilität im Leipziger Neuseenland (u. a. Kahnsdorf/Hainer See): Dort existieren punktuelle Fahrrad-/E-Bike-Verleihangebote im Umfeld der Seen, die jedoch eher als touristische Einzellösungen und nicht als alltagsorientiertes Sharing-System wirken.

DIGITALISIERUNG & VERNETZUNG

Für die digitale Dimension gilt: Die Nutzung digitaler Auskunft- und Buchungssysteme (v. a.0 Verkehrsverbund-/Betreiber-Apps) ist **bereits heute Voraussetzung für eine flexible ÖPNV-Nutzung**, insbesondere bei Umstiegen zwischen Schiene und Bus. Für Neukieritzsch ist die digitale Verknüpfung damit weniger „Zukunftsthema“, sondern eine praktische Rahmenbedingung, um die polyzentrische Gemeindeorganisation (Ortsteile – Bahnhof – zentrale Ziele – Seen) funktional zu verbinden.

AUTONOMISIERTE & AUTOMATISIERTE ANGEBOTE

Konkrete Planungen zu automatisierten oder autonom verkehrenden Angeboten sind **derzeit nicht ersichtlich**; für Neukieritzsch wäre eine Relevanz als Ergänzung für „letzte-Meile“-Beziehungen zwischen Bahnhöfen, Ortsteilen und Freizeit-/Seen-Zielen denkbar.



KERNAUSSAGE

Innovative Mobilität kann eine wichtige Ergänzung sein, muss jedoch räumlich ausgeweitet mit dem ÖPNV verknüpft und auf Alltagsbedarfe ausgerichtet werden.

PLANUNGEN

Für die strategische Steuerung sind insbesondere **vier Themen** relevant:

1

B 176 - SÜDVERLEGUNG

Trassenvorsorge/Planung B 176 (Südverlegung) als übergeordnetes Infrastrukturvorhaben mit potenziell erheblichen Wirkungen auf Ortslagen (Verkehrsverlagerung, Lärm, Barrierewirkungen/Entlastungen - je nach Variante).

2

KAHNSDORF - NEUKIERITZSCH & SAMMELPARKPLATZ LAGUNE

Trassenvorsorge einer Verbindung Kahnsdorf - Neukieritzsch (Vorplanung LMBV-Variante) sowie **Stellplatz-/Sammelparkplatz** im Bereich Kahnsdorf Süd („An der Lagune“) als Baustein zur Verkehrsorganisation (z. B. Freizeit-/Seenutzung).

3

MOBILITÄTSSTATIONEN & GRÜNKORRIDORE

Ergänzend ist - als langfristige Orientierung - die im Masterplan Vereinigtes Schleenhain diskutierte **Freiraum- und Wege-Systematik** (Grünkorridore/Loops, Mobilitätsstationen) als Bezugsrahmen für Trassenvorsorge und Prioritäten plausibel.

4

VERKEHR - WIRKUNG IM RAUM

Verkehr verursacht nicht nur Emissionen, sondern Trennwirkungen, Zerschneidung von Lebensräumen und Barrieren im **Erholungswegenetz**; zudem Schadstoffeinträge in Boden/Wasser über Oberflächenabfluss.

5

STRASSENINFRASTRUKTUR - VERBINDUNG DER ORTSTEILE

Sanierungsbedürftige Ortsstraßen (z.B. Deutzen, Großzössen) beeinträchtigen Erreichbarkeit, Verkehrssicherheit und die Vernetzung der Ortsteile. Die Modernisierung des kommunalen Straßennetzes ist eine wichtige Voraussetzung für gleichwertige Mobilitätsbedingungen innerhalb der Gemeinde.

“

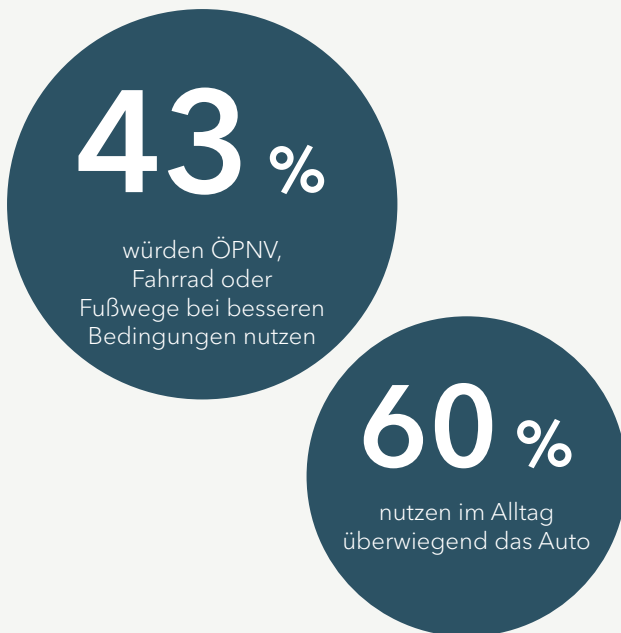
Wir brauchen bessere Verbindungen zwischen den Ortsteilen - für Alltag, Freizeit & Zukunft.

”

Stimme aus der Beteiligung

BEVÖLKERUNGSSICHT

Die wiederkehrende Beschreibung einzelner Ortsteile als „Inseln“ verdeutlicht, dass Mobilität aus Sicht der Bevölkerung eine soziale Frage ist.



MOBILITÄT IM ZUSAMMENHANG GEDACHT

Die Rückmeldungen zeigen deutlich: Mobilität ist ein Schlüsselthema für Teilhabe, Selbstständigkeit und Lebensqualität. Bahnhöfe werden nicht nur als Verkehrsanlagen verstanden, sondern als Schnittstellen zwischen Ort, Region und Alltag.

“

Der Zug ist gut – aber drum herum fühlt man sich nicht richtig angebunden.

”

Ihre Qualität entscheidet maßgeblich darüber, ob Alternativen zum Auto tatsächlich genutzt werden können. Fehlende Verbindungen wirken sich direkt auf die Nutzung von Angeboten in den Bereichen Bildung, Freizeit, Ehrenamt und sozialem Leben aus. Wo Wege unsicher, lang oder nicht barrierefrei sind, entstehen Abhängigkeiten vom Auto – und damit Ausschlüsse für Kinder, ältere Menschen und Personen ohne eigenen Pkw.

Was heute trägt

Als tragende Elemente der Mobilität werden benannt:

- Bahnanschlüsse als Rückgrat der Pendler- und Alltagsmobilität
- Auto als derzeit verlässlichstes Verkehrsmittel im Alltag
- grundsätzliche Erreichbarkeit von Arbeit, Schule und Versorgung

Die Bahn wird dabei ausdrücklich als große Chance für die Gemeinde gesehen – insbesondere im Verhältnis zu Leipzig und Borna.

Wo es knirscht

Wiederholt als Schwachstellen benannt:

- mangelnde Aufenthaltsqualität
- unsichere oder unattraktive Zuwegungen für Fuß- & Radverkehr
- unzureichende Fahrradabstellanlagen
- Barrieren & Trennwirkungen durch Straßen, Bahntrassen und Querungen
- Nutzungsbrüche & Leerstände im direkten Umfeld

Gerade im Hauptort wird deutlich, dass der Bahnhof seine Rolle als Mobilitätsknoten und Ankunftsort derzeit nur eingeschränkt erfüllt.

Über die Bahnhöfe hinaus benennt die Bevölkerung zusätzliche strukturelle Schwächen:

- unzureichende Taktungen & Randzeiten im Busverkehr
- unsichere Querungen, fehlende Beleuchtung & Barrierefreiheit
- hohe Autoabhängigkeit, insbesondere außerhalb der Schulzeiten
- Rad- und Fußverkehr scheitern im Alltag häufig an Lückenschlüssen & sicheren Verbindungen.

Erwartungen an die Zukunft

- Aufwertung der Bahnhofsumfelder zu sicheren, funktionalen Mobilitätsknoten
- bessere Verknüpfung von Bahn, Bus, Rad & Fußverkehr
- durchgängige, sichere Wege zwischen Ortsteilen & Bahnhöfen
- Reduzierung von Barrieren & Trennwirkungen in Ortslagen

Erwartet wird keine Abkehr vom Auto, sondern eine echte Wahlfreiheit, die im Alltag funktioniert sowie Natur, Seen und Ortsteile miteinander verbindet.

MOBILITÄT & ERREICHBARKEIT KOMPAKT



STÄRKEN

- **Schienenanbindung als strukturelles Rückgrat:** Drei Bahnhöfe/Haltepunkte (Neukieritzsch, Lobstädt, Deutzen) mit direkter Anbindung an Leipzig und Borna.
- **Grunderschließung durch Buslinien vorhanden,** insbesondere für den Schul- und Ausbildungsverkehr



SCHWÄCHEN

- **Ungleiche Erreichbarkeit zwischen den Ortsteilen** trotz formaler ÖPNV-Erschließung; Alltagstauglichkeit stark eingeschränkt.
- **ÖPNV außerhalb des Schulverkehrs unattraktiv** (Takte, Randzeiten, Umstiege) = faktische Pkw-Abhängigkeit.
- **Unzureichende Bahnhofsumfelder** (Barrierefreiheit, Zuwegung, Querungen, Aufenthaltsqualität, Leerstände), v. a. im Hauptort und in Lobstädt.
- **Lückenhaftes und unsicheres Radwegenetz;** fehlende Querungen wirken als strukturelle Barrieren zwischen Ortsteilen.
- **Defizite im Fußverkehr** (Querungssicherheit, Beleuchtung, Barrierefreiheit), verstärkt durch trennende Hauptverkehrsachsen (B 176, Bahn).
- **Sanierungsstau im kommunalen Straßennetz** (insbesondere Ortsstraßen), mit Auswirkungen auf Verkehrssicherheit, Erreichbarkeit und Mobilitätsqualität.



CHANCEN

- **Mobilität als verbindendes Element des Archipels:** Durchgängige Rad-/Fußverbindungen und funktionale Bahnhöfe können Teilhabe, Daseinsvorsorge und Gemeindeleben gleichzeitig stärken.
- **Strukturwandel eröffnet neue Wegebeziehungen** (Folgelandschaft, Seen, Freiräume) – Vorsorge heute bestimmt Nutzbarkeit morgen.
- **Technischer Fortschritt:** Autonome Systeme zur Raumüberwindung



RISIKEN

- **Verfestigung sozialer Ungleichheiten durch dauerhafte Autoabhängigkeit** (Ausschluss von Jugendlichen, Älteren, Haushalten ohne Pkw).
- **Verlust des Standortvorteils Schiene,** wenn Bahnhofsumfelder funktional und städtebaulich nicht aufgewertet werden.
- **Zunahme von Trennwirkungen und Belastungen** durch übergeordnete Verkehrsinfrastrukturen (B 176-Varianten, Energieinfrastruktur).
- **Überlastung sensibler Ortslagen** (v. a. Kahnsdorf) durch Freizeitverkehr ohne begleitende Park- und Verkehrsorganisation.

ABGELEITETE MAßNAHMEN

A6 ÖPNV-Struktur & flexible Bedienformen

B4 Ortsmitten & öffentliche Aufenthaltsräume stärken

B6 Bahnhofsstandorte als Mobilitäts- & Entwicklungsanker

B7 Fuß- & Radverbindungen zwischen den Ortsteilen stärken

B9 Straßenräume, Querungen & Ortsdurchfahrten alltagstauglich entwickeln

B16 Tagebaufolgelandschaft & Seen qualitativ entwickeln

ENERGIE & NETZE

VERSORGUNGSSYSTEME IM UMBRUCH

Die technische Infrastruktur bildet eine **zentrale Grundlage für Versorgungssicherheit, Standortqualität und die langfristige Entwicklung** der Gemeinde Neukieritzsch. In den Bereichen Energie, digitale Netze sowie Wasser und Abwasser ist die Grundversorgung derzeit insgesamt stabil. Gleichzeitig zeichnen sich insbesondere im Energiesystem strukturelle Veränderungen ab, die eng mit dem regionalen Strukturwandel und klimapolitischen Rahmenbedingungen verbunden sind.

ABLEITBARE STRATEGISCHE GRUNDLAGEN

1

WÄRMEWENDE RÄUMLICH DIFFERENZIIERT & KOORDINIERT UMSETZEN

KWP als Orientierungsrahmen nutzen: netz-/quartiersbezogene Lösungen in dichten Bereichen (v. a. Hauptort), dezentrale Lösungen in locker bebauten Ortsteilen .

2

HAUPTORT ALS UMSETZUNGS- & PILOTRAUM PRIORISIEREN

Fernwärme/Quartierswärme, MFH-Bestand und Sanierungsstrategien zusammenführen; Umsetzungsschwerpunkte räumlich bündeln statt streuen.

3

ERNEUERBARE ENERGIEN INTELLIGENT INTEGRIEREN STATT FLÄCHENGETRIEBEN AUSWEITEN

Fokus auf Dach-PV, kommunale Liegenschaften, Bestände, kleinräumige Konversions- und Infrastrukturrandflächen sowie Kopplungen (Wärme/ Effizienz/Speicher).

4

ORIENTIERUNG & UNTERSTÜTZUNG ALS AKZEPTANZFAKTOR SICHERN

Technische Transformation ist für die Bevölkerung vor allem eine Vertrauensfrage: verständliche Informationen, klare Zeitbilder, Unterstützung bei Umstellung.

5

BASISINFRASTRUKTUREN KLIMARESILIENT WEITERENTWICKELN

Entwässerung/Rückhalt/Starkregenmanagement sowie wasserwirtschaftliche Anpassungen (u. a. Bergbaufolgen) vorausschauend in Planung und Investitionen berücksichtigen.

ENERGIEINFRASTRUKTUR & AUSGANGSLAGE

Neukieritzsch verfügt derzeit über eine **gut ausgebaute, jedoch stark fossil geprägte Energieinfrastruktur**. Das Gemeindegebiet ist nahezu vollständig an das Gasnetz angeschlossen, das laut Netzbetreiber über ausreichende Leistungsreserven verfügt. Diese Ausgangslage sichert kurzfristig die Versorgung, stellt jedoch mittelfristig eine Herausforderung im Hinblick auf Klimaziele, Kostenentwicklung und regulatorische Vorgaben dar.

Ein zentrales Element ist das **bestehende Fernwärmenetz** im Hauptort Neukieritzsch, das seit 1992 betrieben wird und aktuell 14 Anschlusspunkte mit einer Gesamtleistung von rund 2 MW versorgt. Die Wärmeversorgung **basiert bislang auf Abwärme aus dem Braunkohlekraftwerk** Lippendorf. Das System ist funktional stabil, jedoch strukturell nicht zukunftsfähig, da die bisherige Wärmequelle perspektivisch entfällt.

100 %

Gasnetzerschließung

Fernwärmenetz seit 1992

14

Anschlusspunkte

2 MW

Gesamtleistung

KOMMUNALE WÄRMEPLANUNG

Die kommunale Wärmeplanung (KWP) aus dem Jahr 2025 liefert eine belastbare **räumliche Differenzierung der zukünftigen Wärmeversorgungspotenziale**.

NETZGEBUNDENE POTENZIALE

Geeignet für netzgebundene oder quartiersbezogene Lösungen, vor allem im mehrgeschossigen Wohnungsbestand:

- Hauptort Neukieritzsch
- Deutzen
- andere Bereiche mit höheren Wärmedichten

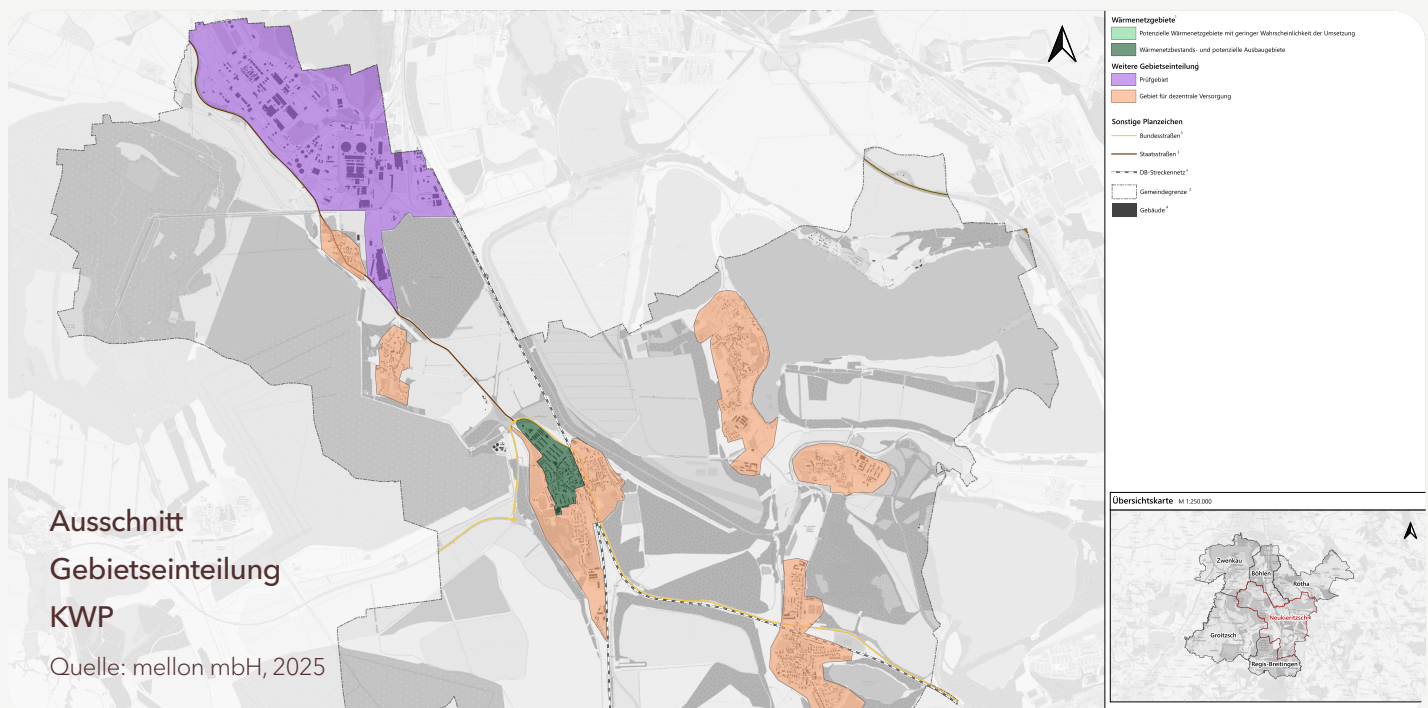
DEZENTRALE POTENZIALE

In locker bebauten Ortsteilen sind dezentrale, gebäude- oder eigentümerbezogene Lösungen realistischer:

- weniger dichte Ortsteile
- Streulagen
- Einzelgebäude (z.B. Park Arena inklus. Freibad)

KERNAUSSAGE

Die kommunale Wärmeplanung ist kein Bau- oder Investitionsplan, sondern ein strategischer Orientierungsrahmen. Der perspektivische Wegfall der kohlebasierten Energieerzeugung verlangt eine frühzeitige, schrittweise Transformation der Wärmeversorgung.



TRANSFORMATION DES ENERGIESYSTEMS



ERNEUERBARE ENERGIEN

Das Integrierte Klimaschutzkonzept des Landkreises Leipzig bildet den strategischen Rahmen auf Landkreisebene für den Ausbau der erneuerbaren Energien. Neukieritzsch wird darin als **Bonuskommune** eingestuft und erhält damit eine besondere Rolle, u. a. durch Erstanalysen für kommunale Liegenschaften und Beratungsangebote. Der Energiepark Witznitz steht exemplarisch für den **Wandel von fossiler zu erneuerbarer Energie im ehemaligen Tagebaureaum**. Die großflächige Stromerzeugung erfolgt auf Konversionsflächen und beansprucht keine zusätzlichen Siedlungsflächen innerhalb der Ortslagen.

Im regionalen Kontext – insbesondere im Zusammenhang mit dem Masterplan Vereinigtes Schleenhain – werden **langfristige Perspektiven** für weitere Energieformen im Bergbaufolgeraum diskutiert. Dazu zählen u. a.:

- Agri-PV auf rekultivierten Flächen,
- mögliche Floating-PV-Ansätze im Bereich des künftigen Pereser Sees,
- kombinierte Energie- und Landschaftsnutzungen.

Diese Überlegungen befinden sich in frühen Orientierungsphasen und liegen deutlich außerhalb des Zeithorizonts des StrEK. Gleichwohl verdeutlichen sie, dass der Bergbaufolgeraum auch langfristig ein energiegeprägter Transformationsraum bleibt. Auf **kommunaler Ebene** spielen bislang vor allem folgende Bereiche eine Rolle:

- Dach-Photovoltaik auf kommunalen Gebäuden und privaten Beständen,
- kleinere PV-Lösungen auf Konversions- oder Infrastrukturrandflächen,
- Verknüpfung mit der Kommunalen Wärmeplanung.



ENERGIEPARK WITZNITZ

500 ha

Fläche

650 MW

Installierte Leistung

BEVÖLKERUNGSSICHT

Die Energiewende wird von der Bevölkerung verstanden und getragen – aber sie möchten dabei mitgenommen werden.

60 %

befürworten den Ausbau erneuerbarer Energien – wenn Maßstab & Einbindung stimmen

65 %

sehen Energiewende als wichtiges oder sehr wichtiges Ziel für die Gemeinde

STABILE GRUNDVERSORGUNG - HOHE ERWARTUNGEN AN DEN WANDEL

Die Beteiligung macht deutlich, dass technische Infrastruktur weit mehr ist als eine reine Daseinsvorsorge. Sie bildet die Grundlage für die zukünftige Entwicklung der Gemeinde und beeinflusst unmittelbar die Wahrnehmung von Lebensqualität und Standortattraktivität.

“

Energiewende ja – aber in Einklang mit der Landschaft.

”

Dabei stehen weniger die bestehenden Netze selbst im Fokus als die Frage, wie der bevorstehende Wandel gestaltet wird. Besonders die Energiewende wird als kommunale Gestaltungsaufgabe verstanden, bei der Akzeptanz, Transparenz und eine ausgewogene Berücksichtigung unterschiedlicher Interessen entscheidend sind. Die Rückmeldungen verdeutlichen, dass technische und energetische Transformationsprozesse langfristig nur dann breite Unterstützung finden, wenn sie nachvollziehbar kommuniziert wird.

Was heute trägt

Die technische Infrastruktur wird von der Bevölkerung insgesamt als verlässlich wahrgenommen.

Insbesondere die digitale Infrastruktur gilt als klarer Standortvorteil und wird mit Blick auf Homeoffice, Alltagstauglichkeit und Zukunftsfähigkeit positiv bewertet.

Zugleich zeigt sich ein deutliches Bewusstsein dafür, dass die bestehende Energieinfrastruktur vor einem tiefgreifenden Umbruch steht. Die Abhängigkeit von fossilen Systemen wird erkannt – ebenso der Handlungsdruck durch Strukturwandel und Klimaziele.

- gute digitale Netze
- hohe Versorgungssicherheit im Bestand
- Erwartung an vorausschauende kommunale Steuerung.

Wo es knirscht

Der Ausbau erneuerbarer Energien findet grundsätzlich breite Zustimmung. Gleichzeitig formuliert die Bevölkerung klare Anforderungen an Maßstab, Einbindung und räumliche Steuerung. Mängel werden eher in Kommunikation und Transparenz gesehen:

- Gefühl der Fremdbestimmung von Investoren über die Bedürfnisse der Einwohner
- Ausufernde Maßstäblichkeit im Vergleich zur Größe der Gemeinde – Energiepark Witznitz
- Zerschneidung der Landschaft und der Vernetzung (kein Fuß- & Radweg z.B. durch den Energiepark Witznitz)

Erwartungen an die Zukunft

Besonders wichtig ist der Schutz von Ortsbildern, Landschaftsräumen und Wohnumfeldqualität. Großflächige Anlagen werden eher akzeptiert, wenn sie auf Konversionsflächen oder im Kontext des Tagebaus und Kraftwerks verortet sind – nicht im direkten Siedlungsumfeld.

- Erneuerbare ja – aber landschaftsverträglich
- Konversionsflächen vor Neuinanspruchnahme
- klare Trennung von Energieerzeugung und Wohnlagen.

NETZE KOMPAKT



STÄRKEN

- **Stabile technische Grundversorgung in Wasser/ Abwasser** sowie eine grundsätzlich belastbare Netzinfrastuktur.
- **Digitale Infrastruktur als klarer Standortvorteil** (Glasfaserausbau im Gang; positive Bewertung durch Bevölkerung).
- **Kommunale Wärmeplanung als belastbarer Orientierungsrahmen** für räumlich differenzierte Wärmelösungen (dichte Bereiche vs. dezentrale Ortsteile).
- **Vorhandene Energie- und Netzinfrastuktur** bietet strukturelle Anknüpfungspunkte für eine koordinierte Transformation (keine Versorgungslücke, sondern Umstellungsaufgabe)



SCHWÄCHEN

- **Hohe fossile Pfadabhängigkeit:** nahezu flächendeckender Gasanschluss als kurzfristige Stabilität, aber mittelfristiges Transformationsrisiko (Kosten/Regulierung/Klimaziele).
- **Fernwärmesystem im Hauptort strukturell nicht zukunftsfähig**, da die bisherige Wärmequelle (Abwärme aus Kraftwerkskontext) perspektivisch entfällt.
- **Kommunale Steuerbarkeit begrenzt:** Umsetzung hängt stark von Eigentümern, Netzbetreibern, Förderkulissen und Akzeptanz ab.
- **Netzinfrastrukturen bislang überwiegend monofunktional gedacht**, Resilienz- und Redundanzaspekte noch nicht systematisch verankert.
- **Hohe Komplexität der Wärmewende** für private Eigentümer (Informationsdefizite, Investitionsunsicherheit)



CHANCEN

- **Hauptort als Pilotraum der Wärmewende** (Wärmedichte, MFH-Bestand, Netzeignung) – Kopplung von Wärmeplanung, Sanierung und Quartierslösungen.
- **Erneuerbare Energien als Strukturwandelhebel:** Dach-PV, kleinräumige PV-/Konversionslösungen, Speicher/Kopplungen (Strom-Wärme-Effizienz) statt neuer großflächiger Siedlungsparks.
- **Koordination statt Einzelmaßnahmen:** KWP ermöglicht Priorisierung und klare räumliche Logik (wo Netze sinnvoll sind, wo dezentrale Lösungen realistisch sind).
- **Infrastruktur als Vertrauensanker:** transparente, frühzeitige Kommunikation kann Akzeptanz erhöhen und Überforderung vermeiden.



RISIKEN

- **Umstellungsdruck mit Akzeptanz- & Sozialrisiken** (Kosten, Komplexität, Unsicherheit) bei fehlender Orientierung & Unterstützung.
- **Zerfaserte Wärmewende:** unkoordinierte Einzelentscheidungen (Gas/Hybrid/Insellösungen) erschweren spätere netzgebundene oder quartiersbezogene Lösungen.
- **Neue großräumige Energieinfrastrukturen** können Raumbeziehungen, Querungen und Ortsbilder belasten, wenn Trassen/Standorte nicht räumlich eingehegt werden.
- **Klimaanpassungsdruck auf Entwässerungssysteme** (Starkregen, Senkenlagen, Unterführungen) und langfristige Anpassungsbedarfe im Wasser-/ Abwassersystem (u. a. Bergbaufolgen).

ABGELEITETE MAßNAHMEN

- A12** Kritische tech. Infrastrukturen resilient weiterentwickeln
- A13** Erneuerbare Energien & Wärmenetze räumlich steuern
- A14** Klimaanpassung in Infrastruktur & Siedlung integrieren
- A15** Strukturwandel kooperativ steuern, monitoren, anpassen.

- B20** Industriestandort Lippendorf als Transformationsraum entwickeln

LANDSCHAFTS- & KLIMARÄUME

WIEDERKEHRENDER LANDSCHAFTSWANDEL SEIT JEHER

Klima, Umwelt und Landschaft bilden **zentrale Querschnittsthemen der räumlichen Entwicklung** in Neukieritzsch. Klimawandelbedingte Risiken (Hitze, Trockenheit, Starkregen), die bergbaulich geprägte Gewässer- und Landschaftsstruktur sowie die hohe Bedeutung wohnungsnaher Grün- und Freiräume wirken unmittelbar auf Siedlungsentwicklung, Infrastruktur, Erholung und Akzeptanz zukünftiger Maßnahmen.

Die Analyse betrachtet daher **nicht nur Schutzbedarfe, sondern auch Nutzungsdruck, Zielkonflikte und kommunale Steuerungsspielräume** – insbesondere an Gewässern, in der Tagebaufolgelandschaft und in den Ortslagen.

ABLEITBARE STRATEGISCHE GRUNDLAGEN

1

KLIMAANPASSUNG ÜBER RAUMSTRUKTUR STEUERN

Fokus auf Grün- und Freiraumvernetzung, Verschattung, Versickerung und Retention – nicht auf punktuelle Einzelmaßnahmen.

2

GRÜN- & GEWÄSSERRÄUME ALS KLIMAAKTIVE INFRASTRUKTUR BEGREIFEN

Sicherung, Aufwertung und bessere Erreichbarkeit wohnungsnaher Grünräume und Gewässer als zentrale Daseinsvorsorge.

3

GEWÄSSERRÄUME SCHÜTZEN UND ERLEBBAR MACHEN – INNERHALB DER HOCHWASSERSCHUTZLOGIK

Erlebbarkeit, Querbarkeit und Aufenthaltsqualität nur dort, wo Schutzfunktionen nicht beeinträchtigt werden.

4

TAGEBAUFOLGELANDSCHAFT FRÜHZEITIG ORDNET STATT REAKTIV REAGIEREN

Klare kommunale Leitlinien zu Erreichbarkeit, Nutzungslenkung, Schutz sensibler Räume und Übergängen zu Ortslagen.

5

KLEINGÄRTEN STRATEGISCH EINORDNET

Differenzierte Betrachtung zwischen Erhalt, Aufwertung, Zusammenlegung und punktueller Umnutzung – eingebettet in Klima- und Innenentwicklungsziele.

KLIMATISCHE AUSGANGSLAGE & KOMMUNALES RISIKOPROFIL

Neukieritzsch liegt **im wärmsten und niederschlagsärmsten Teil Sachsens**. Bereits heute ist die Gemeinde durch hohe Sommertemperaturen, lange Trockenphasen und vergleichsweise geringe Jahresniederschläge gekennzeichnet. Aktuelle und **prognostizierte Entwicklungen verschärfen diese Ausgangslage deutlich**.

SOMMERTAGE (> 25 °C)

+ 27

zusätzliche Tage
seit Referenzzeitraum 1961–1990

+ 64

Tage bis 2100

HEIßE TAGE (> 30 °C)

+ 12

zusätzliche Tage
seit Referenzzeitraum 1961–1990

+ 38

Tage bis 2100

SOMMERNIEDERSCHLÄGE

- 16 %

Rückgang bis Mitte des Jahrhunderts

STARKREGEN ALS „KURZZEITIGES EXTREM“

Intensiver in kurzen Zeitfenstern –
entscheidend für Entwässerung,
Senkenlagen & Kanalnetze.

WEITERE KLIMARISIKEN

Austrocknungsgefährdete Gräben und Stillgewässer

Dies erhöht den Bedarf an Niedrigwassermanagement und einer strategischen Wasserhaltung – insbesondere im Kontext der Bergbaufolgeseen.

Erosions- und Sedimentierung

Längere Trockenperioden in Kombination mit Starkregen führen zu erhöhtem Oberflächenabfluss und Sedimenteintrag – besonders an landwirtschaftlich geprägten Rändern und Kippen- bzw. Umformungsflächen

Wasserverfügbarkeit und Speicherlogik

Die Speicherfunktion der Bergbaufolgeseen wird für die langfristige Wasserversorgung, ökologische Stabilisierung und dem Klimaschutz zunehmend strategisch relevant.

TAGEBAUFOLGELANDSCHAFT ALS TRANSFORMATIONSRAUM

Die **Tagebaufolgelandschaft ist kein homogener Entwicklungsraum**, sondern ein **langfristiger Transformationsraum mit offenen Zeithorizonten**. Ihre Bedeutung für Neukieritzsch liegt in drei Punkten:

Klimawirkung

Große Wasser- und Sukzessionsflächen wirken temperatúrausgleichend und luftregenerierend.

Landschaftsbild und Identität

Wandel ist sichtbar und prägt die Wahrnehmung der Gemeinde.

Nutzungskonflikte

Erholung, Naturschutz, Energieerzeugung und Verkehr treffen hier besonders direkt aufeinander. Mit der perspektivischen Entstehung weiterer Gewässer- und Uferlagen kann sich der Nutzungsdruck räumlich verlagern; umso wichtiger ist eine frühzeitige kommunale Leitlinie für Erreichbarkeit, Lenkung und den Schutz sensibler Räume – ohne Vorfestlegung einzelner Projekte.



Das StrEK legt keine abschließenden Nutzungen fest, sondern formuliert kommunale Leitlinien: Wo ist Zurückhaltung geboten, Entwicklung akzeptabel und wo Übergänge zwischen Landschaft und Ort aktiv gestaltet werden müssen.

GRÜNRÄUME ALS KLIMAAKTIVE INFRASTRUKTUR

Neukieritzsch verfügt über ein **dichtes, aber heterogenes Grünraumsystem**, das sowohl mikroklimatische als auch soziale Funktionen erfüllt. Entscheidend ist dabei weniger die reine Flächenmenge als Lage, Erreichbarkeit und Nutzungsqualität. In der polyzentrischen Siedlungsstruktur **übernehmen Grünräume zudem eine verbindende Funktion zwischen den Ortsteilen**. Ihre Vernetzung und Erreichbarkeit ist damit nicht nur eine ökologische, sondern auch eine funktionale und soziale Fragestellung.

1

ÖFFENTLICHE GRÜN- & FREIFLÄCHEN

- **Ortsbezogene Parkanlagen** (u.a. Bruchteiche Neukieritzsch, Dorfweiher Kieritzsch, Rittergutspark Kahnsdorf, Rittergut Großzössen) übernehmen lokale Kühl-, Aufenthalts- und Begegnungsfunktionen.
- **Spiel- & Sportflächen** sind in allen Ortsteilen vorhanden, ihre klimatische Wirkung ist jedoch stark von Verschattung, Versiegelung und Einbindung abhängig. Hier gibt es stellenweise Handlungsbedarfe.
- **Der bewaldete Streifen** westlich von Neukieritzsch wirkt als wichtige Barriere gegenüber bergbaulichen Einflussräumen und als Frischluft- / Filterraum

2

ORTSMITTEN & DORFPLÄTZE ALS ARCHIPELWEITE SCHLÜSSELRÄUME

- Es zeigen sich **unterschiedliche Entwicklungsstände der Ortsmitten** – von lebendigen Treffpunkten (z.B. Helene-Platz in Großzössen) bis zu fehlenden oder unterentwickelten Räumen.
- **Im Hauptort übernimmt der Markt eine identitätsstiftende Rolle**, weist jedoch gestalterische Defizite auf (hoher Versiegelungsgrad, geringe Aufenthaltsqualität, begrenzte Nutzbarkeit bei Hitze).
- **Treffpunkte entstehen in vielen Ortsteilen informell** im Umfeld von Feuerwehr oder Vereinen – räumlich jedoch oft nicht ausreichend qualifiziert.
- **Ortsmitten sind im Archipel keine homogene Kategorie**, sondern unterschiedlich entwickelte Systemknoten mit variierender Tragfähigkeit.

3

KLEINGARTENANLAGEN

- **Kleingärten sind in mehreren Ortsteilen strukturell verankert** (4x Neukieritzsch, 1x Lobstädt, 1x Großzössen, 2x Deutzen)
- Sie wirken als **kleinteilige Kaltluftentstehungs- und Versickerungsräume**, stabilisieren Ortsränder und haben hohe soziale Bedeutung
- **Kleingärten sind Bestandteil der klimaangepassten Siedlungsstruktur** – mit Potenzial für Aufwertung (z.B. Wasserhaushalt, Begrünung, Zugänglichkeit) sowie teilweise auch für Umnutzung.
- Im Hauptort bestehen punktuelle Leerstände (v.a. schlechter Zustand). Diskutiert werden Zusammenlegungen, Nachverdichtung oder Umnutzung (Grün-/ Wohnflächen) – hierzu ist ein **Kleingartenkonzept erforderlich**, insbesondere in potenziell sensiblen Lagen (u.a. Lutherweg, Fuchsfarm).

4

PRIVATE GRÜNRÄUME

- **Hausgärten prägen große Teile der Wohngebiete** und sind zentral für Versickerung und Hitzeminderung.
- Ihre Wirkung ist jedoch nicht steuerbar, sondern **abhängig von Pflege- und Nutzungsverhalten** – was die Bedeutung öffentlicher Grünräume zusätzlich erhöht.

GEWÄSSER, SEEN UND WASSERHAUSHALT

Die Gemeinde ist durch eine **außergewöhnliche Dichte an Standgewässern** geprägt. Die Bergbaufolgeseen (u. a. Hainer See 565 ha, Kahnsdorfer See 125 ha, Speicher Borna 272 ha, Speicher Witznitz 222 ha u.a. sowie perspektivisch Pereser See Planungsstand 2026 vrstl. 1.270 ha) übernehmen zugleich Funktionen als **Temperatúrausgleichsräume, Wasserregulatoren sowie Freizeit- und Erholungsräume** mit hohem Nutzungsdruck.

Die **Fließgewässer Pleiße, Wyhra und Eula** sind stark hydromorphologisch verändert. Begradigungen, Ufer- und Sohlbefestigungen sowie bergbaubedingte Verlegungen **begrenzen die ökologische Qualität**, eröffnen jedoch punktuelle Ansatzpunkte für schrittweise Aufwertungen. Fachlich werden **überwiegend mäßige bis unbefriedigende**

ökologische Zustände benannt, auch chemische Belastungen spielen eine Rolle.

Entlang von Wyhra und Eula bestehen festgesetzte Überschwemmungsgebiete, ebenso **Deichanlagen an der Pleiße**. Hochwasserschutz besitzt hier eindeutige Priorität.

In den Beteiligungsformaten wird die Wyhra örtlich eher als Barriere denn als Aufenthaltsraum wahrgenommen, gleichzeitig bestehen **Wünsche nach besserer Querbarkeit** (z. B. Fuß- und Radverbindungen). Auch die Erlebbarkeit der Pleiße (s. Masterplan Grüne Pleiße) spielt eine Rolle. Daraus ergibt sich ein **klassischer Zielkonflikt zwischen Schutzfunktion und Erlebbarkeit**, der nur innerhalb der Hochwasserschutzlogik lösbar ist.



Gewässer-Archipel

Die Gemeinde Neukieritzsch ist in einen großräumigen Gewässerraum des Leipziger Südraums eingebettet. Zwischen bestehenden Seen sowie perspektivisch entstehenden Wasserflächen positionieren sich die Ortsteile als räumlich voneinander getrennte Siedlungskerne.

PERSPEKTIVRAUM PERESER SEE

Mit der **perspektivischen Entstehung des Pereser Sees ab etwa 2040** verändert sich die räumliche Ausgangslage der Gemeinde grundlegend. Die **Ortsteile Neukieritzsch, Kieritzsch und Lippendorf erhalten erstmals unmittelbaren Zugang** zu einem großflächigen Gewässer- und Erholungsraum. Der Braunkohlenplan sowie der Flächennutzungsplan definieren bereits Flächen für Erholung im Uferbereich. Ergänzend entstehen Wald- und Freiraumstrukturen im Zuge der Rekultivierung.

Entstehender Gewässer- & Erholungsraum

Der Braunkohlenplan sowie der FNP definieren Flächen für Erholung im Uferbereich. Ergänzend entstehen Wald- und Freiraumstrukturen im Zuge der Rekultivierung

Landschaftsbild & Identität

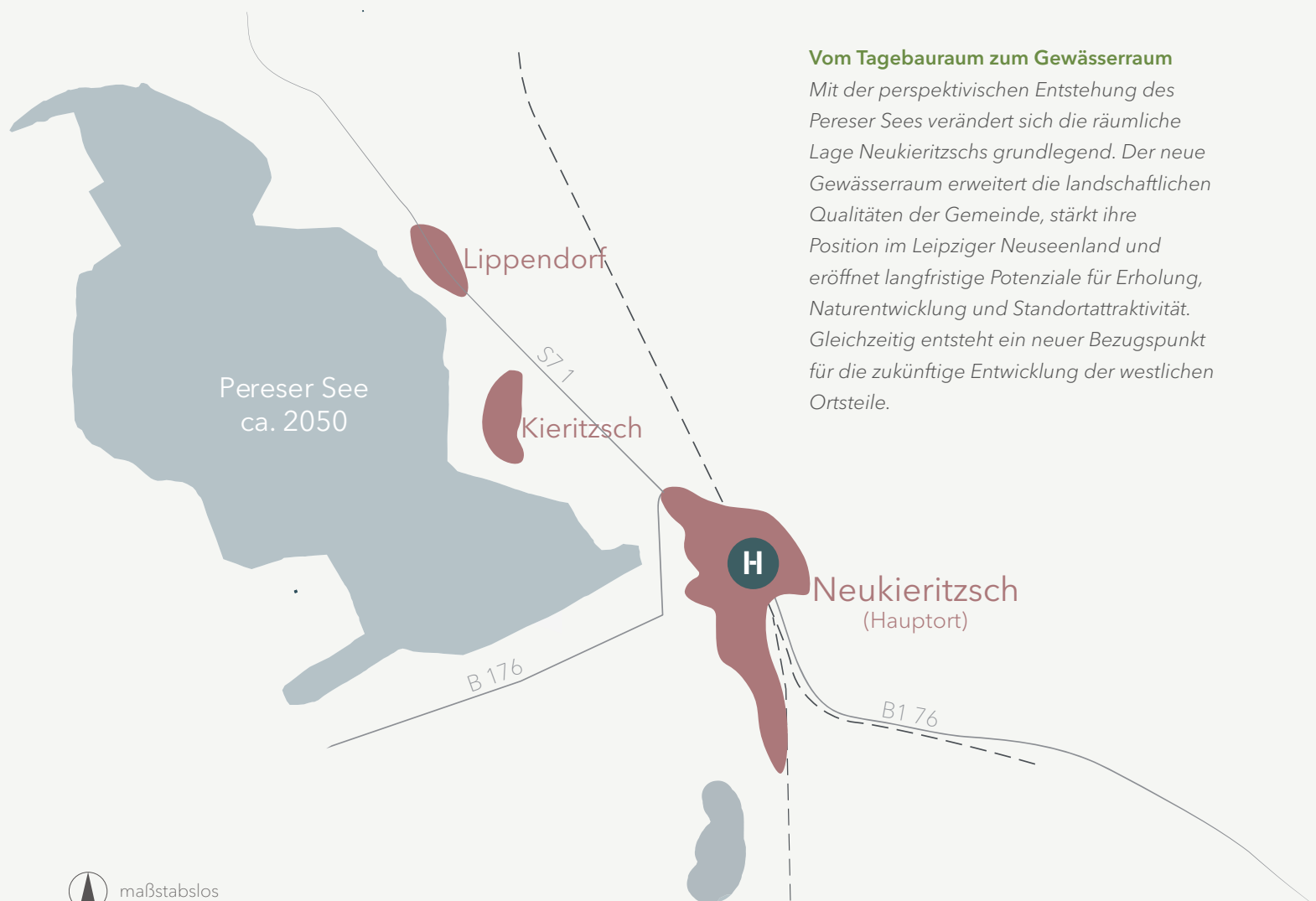
Diese Achse ist die funktional sinnvollste Verbindung zwischen Ortsmitte, Schienenknoten und zukünftiger Erholungslandschaft. Sie besitzt eine doppelte Rolle: als Mobilitäts- und Erreichbarkeitsachse sowie als identitätsstiftender Übergangsraum.

Verlegung der B176 - neue Chancen

Die planmäßige Verlegung der B176 reduziert die heutige Barrierewirkung zwischen Hauptort und Tagebauräum. Die Entlastung der Bestandsstraße eröffnet neue Möglichkeiten für Querungen, Ortsraumgestaltung und landschaftliche Integration.

Strategischer Zukunftsraum

Der Perspektivraum Pereser See ist kein kurzfristiges Projektgebiet, sondern ein langfristiger Strukturraum. Entscheidungen im Umfeld können Entwicklungsspielräume entweder sichern oder einschränken. Eine vorausschauende Flächen- und Achsensicherung ist bereits heute erforderlich.



Vom Tagebauräum zum Gewässerraum

Mit der perspektivischen Entstehung des Pereser Sees verändert sich die räumliche Lage Neukieritzschs grundlegend. Der neue Gewässerraum erweitert die landschaftlichen Qualitäten der Gemeinde, stärkt ihre Position im Leipziger Neuseenland und eröffnet langfristige Potenziale für Erholung, Naturentwicklung und Standortattraktivität. Gleichzeitig entsteht ein neuer Bezugspunkt für die zukünftige Entwicklung der westlichen Ortsteile.

NATURSCHUTZ- & LANDSCHAFTSSCHUTZRÄUME

Neukieritzsch liegt **nicht flächig in ausgewiesenen Naturschutzgebieten mit strenger Schutzkategorie**. Die Gemeinde ist jedoch **in ein Netz übergeordneter Schutz- und Verbundsysteme** eingebunden, die als klare Rahmenbedingungen der räumlichen Entwicklung wirken.

NATURA 2000 - FFH GEBIET „WYHRAUE UND FROHBURGER STREITWALD“ & LOBSTÄDTER LACHEN

Umfasst die Auenbereiche von Wyhra und Eula sowie die **Lobstädter Lachen** und sind Teil des europäischen Natura-2000-Netzes. Sie bilden **zentrale Bausteine für Biotopverbund, Artenschutz und Gewässerökologie**. Planungen und Maßnahmen im Wirkraum dieser Gewässer unterliegen damit erhöhten Prüfanforderungen.

WEITERE EUROPARECHTLICH GESCHÜTZTE TEILRÄUME

Ergänzend dazu liegen im südlichen Gemeindegebiet weitere europarechtlich geschützte Teilräume. Dazu zählen insbesondere die **FFH-Gebiete „Lobstädter Lachen“ und „Wyhratal nördlich Borna“ sowie das Vogelschutzgebiet „Speicherbecken Borna und Teichgebiet Haselbach“**. Diese konzentrieren sich vor allem auf die wassergeprägten Niederungen und Restgewässer der Tagebaufolgelandschaft und unterstreichen deren hohe Bedeutung für den Arten- und Biotopschutz.

LANDSCHAFTSSCHUTZGEBIET ENTLANG DER WYHRA

Entlang der Wyhra verläuft zudem ein Landschaftsschutzgebiet, das die **Auenbereiche und angrenzenden Landschaftsräume** sichert. Diese Räume übernehmen wichtige Funktionen als ökologische Verbindungsachsen zwischen den Schutzgebieten und prägen zugleich das Landschaftsbild im Übergang zwischen Siedlungsflächen, Tagebaulandschaft und gewässergeprägten Bereichen.

KLIMAÖKOLOGISCHE FUNKTION

Die Schutzräume besitzen zugleich eine ausgeprägte klimaökologische Funktion. Insbesondere die **Gewässerniederungen sowie die großflächigen Offen- und Wasserflächen der Tagebaufolgelandschaft** wirken als Kalt- und Frischluftentstehungsgebiete mit regionaler Bedeutung. Über Talräume und lineare Leitbahnen entlang der Gewässer wird Frischluft in die Siedlungsbereiche transportiert und trägt dort zur klimatischen Entlastung bei.

KLIMATISCHE BELASTUNGSRÄUME

Gleichzeitig sind Teile der Siedlungsflächen als **klimatische Belastungsräume** ausgewiesen, insbesondere in **stärker verdichteten oder industriegeprägten Bereichen**. Infrastrukturen und Gehölzriegel können lokal Barrierewirkungen für den Kaltluftabfluss entfalten. Daraus ergibt sich ein planerischer Handlungsbedarf zur Sicherung offener Durchlüftungsachsen sowie zur Aufwertung innerörtlicher Grün- und Freiflächen.

In der Gesamtschau bilden die Gewässer- und Niederungsräume der Gemeinde zentrale Elemente des europäischen und regionalen Biotopverbundes sowie wesentliche klimaökologische Ausgleichsräume. Für die räumliche Entwicklung bedeutet dies, dass diese **Bereiche nicht nur naturschutzfachlich sensibel sind, sondern zugleich als Funktionsräume für Luftaustausch, Klimaregulation und Erholung** gesichert und qualifiziert werden müssen.

BEVÖLKERUNGSSICHT

Die Energiewende wird von der Bevölkerung verstanden und getragen – aber sie möchten dabei mitgenommen werden.

64 %

nehmen zunehmende Hitze- und Trockenperioden im Alltag deutlich wahr

70 %

nennen Seen & Landschaft als wichtigste Ausflugs- & Erholungsziele

LANDSCHAFT ALS IDENTITÄT & ZUKUNFTSAUFGABE

Klima-, Umwelt- und Landschaftsthemen besitzen in der Bevölkerung einen hohen Stellenwert. Klimaschutz wird mehrheitlich als kommunale Aufgabe verstanden und nicht nur abstrakt, sondern mit konkreten Auswirkungen auf Alltag, Landschaft und Lebensqualität verknüpft. Dabei zeigt sich ein ausgeprägtes Bewusstsein für Zielkonflikte zwischen Nutzung, Schutz und Akzeptanz.

“
Unsere Landschaft ist kein Nebenthema – sie ist das, was Neukieritzsch besonders macht
”

Die Rückmeldungen zeigen deutlich: Landschaft, Seen und Umweltqualität werden als zentrale Zukunftsressource verstanden. Neukieritzsch soll sich langfristig als landschaftlich geprägter, klimaresilienter Wohn- und Erholungsstandort positionieren – nicht trotz, sondern gerade im Kontext des Strukturwandels.

Was heute trägt

Als besondere Stärke werden die Seenlandschaft, die bergbaulich geprägten Freiräume sowie die Nähe von Natur und Wohnen hervorgehoben. Grün- und Freiflächen werden nicht nur als Erholungsräume, sondern auch als klimaaktive Infrastruktur wahrgenommen. Parks, Gewässer und Landschaftsräume sind zentrale Gründe für Wohnzufriedenheit und Standortbindung.

Besonders positiv bewertet werden:

- Seen und Landschaftsräume als Ausflugs- und Identitätssorte
- wohnungsnahen Grünflächen
- Naturnähe im Leipziger Umland

Wo es knirscht

Trotz hoher Zustimmung zu Klimaschutzmaßnahmen werden auch kritische Aspekte deutlich benannt. Insbesondere besteht Sensibilität gegenüber landschaftlichen Eingriffen, Lärmbelastungen sowie der weiteren Versiegelung von Flächen. Erneuerbare Energien werden grundsätzlich befürwortet, jedoch klar an Kriterien der Maßstäblichkeit, Landschaftsverträglichkeit und kommunalen Steuerung geknüpft.

Kritisch gesehen werden:

- zunehmende Lärmbelastungen (Verkehr, Infrastruktur)
- Versiegelung und Verlust von Grünflächen
- fehlende Klarheit, wo Entwicklung gewollt und wo Zurückhaltung nötig ist.

Erwartungen an die Zukunft

Für die Zukunft formuliert die Bevölkerung klare Leitlinien. Im Vordergrund stehen:

- Klimaschutz als Querschnittsaufgabe aller Planungen
- Schutz und Qualifizierung von Grün- und Freiräumen
- maßvolle Nutzung der Tagebaufolgelandschaft
- erneuerbare Energien mit klarer räumlicher Steuerung

Erwartet wird keine einseitige Festlegung, sondern eine balancierte Entwicklung, die Klimaresilienz, Landschaftsbild, Erholung und Akzeptanz zusammendenkt.

FREI- & KLIMARÄUME KOMPAKT



STÄRKEN

- **Außergewöhnlich hoher Landschafts- und Gewässeranteil** mit starker klimaökologischer Wirkung (Seen, Auen, Tagebaufolgelandschaft).
- **Wohnungsnaher Grünräume und Gärten als wichtige Puffer** gegen Hitze und Trockenheit, insbesondere in den Ortslagen.
- **Tagebaufolgelandschaft als identitätsprägender Transformationsraum**, der Klimawirkung, Landschaftsbild und Freizeitpotenziale verbindet.
- **Hohe Wertschätzung durch die Bevölkerung:** Natur, Offenheit und Naturnähe sind zentrale Standortqualitäten.



SCHWÄCHEN

- **Klimaanpassungsfunktionen sind nicht systematisch gesichert**, sondern Ergebnis historischer Nutzungen.
- **Ungleiche Erreichbarkeit und Nutzbarkeit** von Grün- und Gewässerräumen.
- **Gewässerräume werden lokal eher als Barriere** denn als Aufenthalts- oder Verbindungsraum wahrgenommen (insb. Wyhra und Pleiße).
- **Kleingartenstrukturen ohne strategische Einordnung:** Potenziale, Leerstände, Umnutzungsdiskussionen und Eigentümerinteressen stehen nebeneinander.
- **Hochwasser- & Retentionsräume an Wyhra und Eula sind Vorranggebiete** vorbeugender Hochwasserschutz und müssen als Entwicklungsgrenze gelesen werden.



CHANCEN

- **Grün- und Gewässerräume als klimaaktive Infrastruktur:** Kühlung, Wasserrückhalt, Erholung und Verbindung zwischen Ortsteilen.
- **Klimaanpassung über Raumsteuerung**
- **Tagebaufolgelandschaft als langfristiger Entwicklungs- und Steuerungsraum.**
- **Gewässerachsen als ökologische und funktionale Entwicklungsräume**, sofern Hochwasserschutzlogiken eingehalten werden (Erlebbarkeit ≠ Bebauung).
- **Kleingärten als strategischer Baustein** der klimaangepassten Innenentwicklung, sofern differenziert betrachtet und konzeptionell gesteuert.



RISIKEN

- **Zunehmende Klimarisiken** (Hitze, Trockenheit, Starkregen) bei fehlender räumlicher Vorsorge
- **Nutzungskonflikte** an Seen und in der Tagebaufolgelandschaft durch Freizeitdruck, Verkehr und fehlende Lenkung.
- **Überformung sensibler Landschafts- und Gewässerräume**, wenn Erreichbarkeit nicht mit Schutz und Lenkung zusammengedacht wird.
- **Grundwasser - belastet & dynamisch:** Mengenmäßig und chemisch schlechter Zustand, geprägt durch Bergbaufolgen, Grundwasserwiederanstieg und Trockenheit. Schadstoffkontaminationen im Industriegebiet Böhlen-Lippendorf unterliegen einem kontinuierlichen Monitoring.

ABGELEITETE MAßNAHMEN

A14 Klimaanpassung in Infrastruktur & Siedlung integrieren

B14 Pleiße- & Wyhra-Räume ökologisch vernetzen

B15 Wohnungsnaher Grünräume klimaangepasst entwickeln

B16 Tagebaufolgelandschaft & Seen qualitativ entwickeln

B17 Tourismus- & Freizeiträume qualitativ & konfliktarm entwickeln

B19 Entwicklungskorridor & Übergangsraum Pereser See

RESÜMEE

STRATEGISCHE AUSGANGSLAGE

ANALYSE KOMPAKT

Die Analyse der Themen Wohnen, Wirtschaft, soziale Infrastruktur, Mobilität, technische Netze sowie Klima, Umwelt und Landschaft zeigt **wiederkehrende Muster und Spannungsfelder**, die für die zukünftige Entwicklung der Gemeinde Neukieritzsch strategisch prägend sind. Das folgende Resümee bündelt diese Erkenntnisse in verdichteter Form und beschreibt die übergeordnete Ausgangslage für die nachfolgende räumliche Profilierung und Leitbildentwicklung.



STÄRKEN

- **Polyzentrische Gemeindestruktur mit ausgeprägten Ortsteilidentitäten**, die hohe lokale Bindung, Engagement und soziale Stabilität erzeugt.
- **Gute überregionale Erreichbarkeit (Schiene, Nähe Leipzig/Borna)** als tragender Standortvorteil für Wohnen, Arbeiten und Pendeln.
- **Hohe landschaftliche Qualität und außergewöhnlicher Freiraum- und Gewässeranteil**, der Klimaausgleich, Erholung und Identität verbindet.
- **Stabile Grundversorgung in zentralen Ortsteilen** (Wohnen, Bildung, Verwaltung, Bahn), die als Anker im kommunalen Archipel wirken.



SCHWÄCHEN

- **Ungleich verteilte Erreichbarkeit und Versorgung** zwischen den Ortsteilen, insbesondere außerhalb der Schulzeiten und ohne Pkw.
- **Hoher struktureller Anpassungsbedarf im Bestand** (Wohnen, Ortsbilder, soziale Infrastruktur), der nicht durch Neubau lösbar ist.
- **Fragmentierung des Gemeindelebens auf Ortsteilebene** bei gleichzeitig schwacher gesamtgemeindlicher Klammer.
- **Bahnhöfe, Ortsdurchfahrten und Übergangsräume** wirken häufig als Barrieren statt als verbindende Räume.



CHANCEN

- **Archipel-Logik als Entwicklungsprinzip:** Unterschiedliche Ortsteile können gezielt profiliert und funktional verknüpft werden, statt vereinheitlicht zu werden.
- **Strukturwandel als Gestaltungsaufgabe**, nicht nur als wirtschaftlicher Umbruch: neue Landschaftsräume, Energie, Freizeit, Bildung.
- **Innenentwicklung, Bestandserneuerung und Umnutzung** als integrierter Hebel für Wohnen, Ortsbild, Klima und soziale Stabilität.
- **Mobilität, Grün- und Gewässerräume als verbindende Infrastruktur**, die Teilhabe, Klimaanpassung und Gemeindeverbund stärken kann.



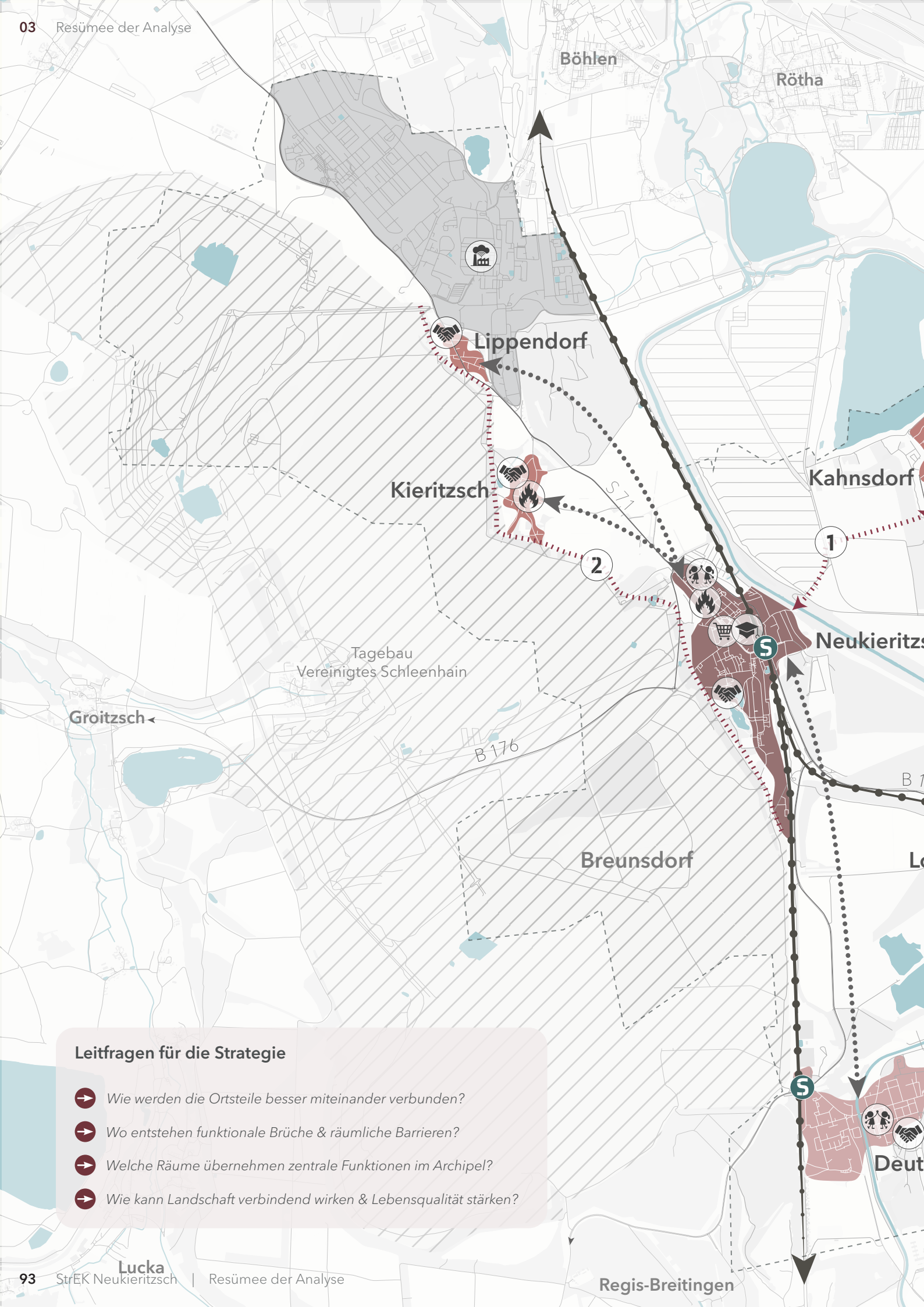
RISIKEN

- **Unzureichende Mobilitäts- und Versorgungsangebote** führen zur Vertiefung der Ortsteil-Ungleichgewichte und Abhängigkeiten.
- **Akzeptanzverluste im Strukturwandel**, wenn Großprojekte (Energie, Verkehr, Landschaft) ohne lokalen Mehrwert wahrgenommen werden.
- **Zunehmende Klimarisiken** bei fehlender räumlicher Vorsorge (Hitze, Starkregen, Nutzungskonflikte).
- **Überforderung des Ehrenamts und sozialer Anker**, wenn räumliche und infrastrukturelle Rahmenbedingungen nicht mitentwickelt werden.

Die Analyse zeigt, dass die Entwicklung der Gemeinde Neukieritzsch **nicht durch ein einzelnes Leitthema bestimmt wird**, sondern durch das Zusammenspiel aus polyzentrischer Siedlungsstruktur, strukturellem Wandel, Mobilitätsabhängigkeiten und klimatischen Herausforderungen. **Zentrale Entwicklungsfragen betreffen weniger das „Ob“ neuer Angebote oder Flächen, sondern**

das „Wie“ ihrer räumlichen Zuordnung, Erreichbarkeit und Qualität.

Daraus ergibt sich die Notwendigkeit eines Leitbilds, das ortsteilbezogene Profile stärkt, verbindende Infrastrukturen priorisiert und den Strukturwandel als integrierte räumliche Aufgabe begreift.



Leitfragen für die Strategie

- ➔ Wie werden die Ortsteile besser miteinander verbunden?
- ➔ Wo entstehen funktionale Brüche & räumliche Barrieren?
- ➔ Welche Räume übernehmen zentrale Funktionen im Archipel?
- ➔ Wie kann Landschaft verbindend wirken & Lebensqualität stärken?

ANALYSE KOMPAKT

Rolle der Ortsteile

-  Zentraler Versorgungs- & Verwaltungsstandort
-  Wohnort mit sozialer Eigenstabilität
-  Wohn- & Verknüpfungsort (Mobilität)
-  Transformations- / Sonderraum

Bruchstellen / Spannungsfelder

- 1 Übergangsraum Kahnsdorf / Neukieritzsch: Siedlung - Landschaft
- 2 Übergangsraum Tagebau / Siedlungskerne

Verkehr & Verbindungen

-  S-Bahn mit Bahnhof
-  Hauptverkehrsachse
-  Weitere Verbindung
-  funktionale Abhängigkeiten (primär über Schulen, Kitas, Feuerwehr)

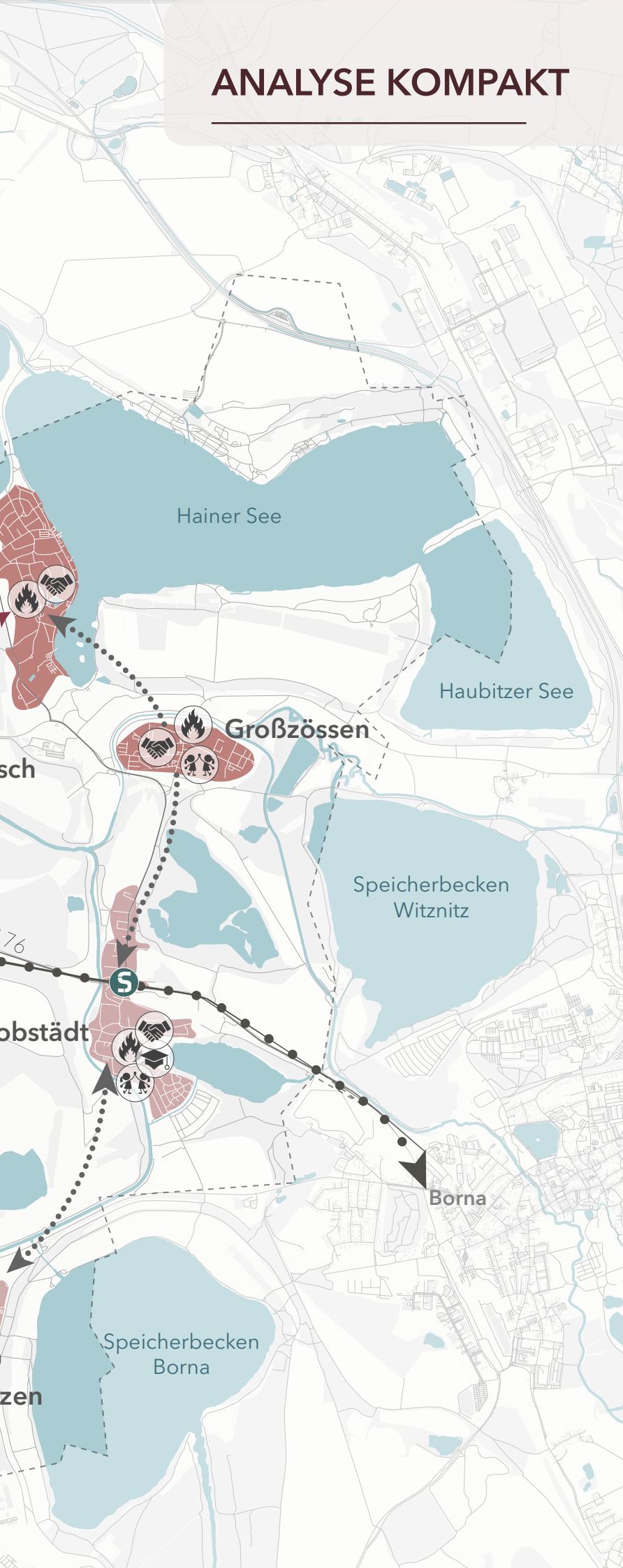
Prägungen & Barrieren

-  Tagebau / Bergbaufolgelandschaft
-  Gewässer
-  Wald / Grünräume
-  Gemeindegrenze

Daseinsvorsorge & soziale Anker

-  Grundschule
-  Kita
-  Feuerwehr
-  Soziale Anker (Sport/Freizeit)
-  Nahversorger

maßstabslos



04

ORTSTEILE IM PROFIL

ORTSTEILE ALS HERZ DER GEMEINDE

Die Gemeinde Neukieritzsch ist durch eine polyzentrische Struktur geprägt, in der eigenständige Ortsteile funktional miteinander verbunden sind, jedoch unterschiedliche Rollen und Qualitäten aufweisen. Die Analyse verdeutlicht zentrale Gemeinsamkeiten, Unterschiede und räumliche Spannungsfelder als Grundlage für die nachfolgende strategische Ausrichtung.

VERBINDENDE STRUKTUREN

Die S-Bahn-Achse bildet das zentrale Rückgrat der Gemeinde. Ergänzend bestehen funktionale Abhängigkeiten der Ortsteile zu den Versorgungs- und Mobilitätsstandorten Neukieritzsch und Lobstädt.

UNTERSCHIEDE UND ROLLEN

Die Ortsteile unterscheiden sich deutlich in ihrer Funktion: vom zentralen Versorgungsstandort über verknüpfende Mobilitätsorte bis hin zu wohngeprägten und spezialisierten Räumen.

TYPLOGIE DER ORTSTEILE

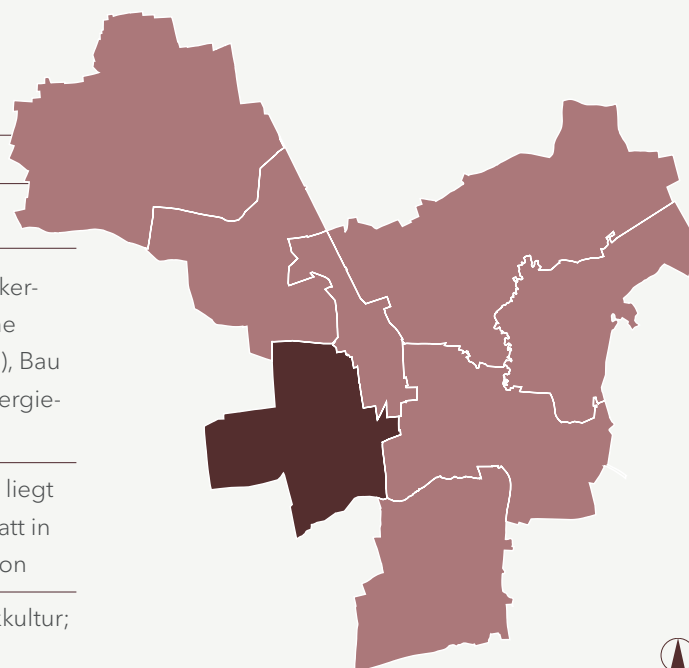
Es lassen sich vier Grundtypen identifizieren: Hauptort (Neukieritzsch), Verknüpfungsorte (Lobstädt, Deutzen), wohngeprägte Ortsteile (Kahnsdorf, Großzossen, Kieritzsch) sowie Sonder- und Transformationsräume (z. B. Lippendorf, Breunsdorf).

RÄUMLICHE SPANNUNGSFELDER

Zentrale Herausforderungen entstehen durch landschaftliche Barrieren (Tagebau), infrastrukturelle Zerschneidungen, funktionale Ungleichgewichte sowie unzureichend integrierte Potenzialräume, insbesondere im Bereich der Gewässerlandschaften.

BREUNSDORF

Devastierung	Zwischen 1987 und 1994 durch Tagebau Vereinigtes Schleenhain
Eingemeindung	1994 Eingemeindung der Flur
Einwohnerzahl	16
Landschaftsbezug	Tagebaufolgelandschaft, rekultivierte Acker- und Grünlandflächen (Landwirtschaftliche Nutzung auf wiederhergestellten Böden), Bau eines Windparks mit modernen Windenergieanlagen
Rolle im Archipel	Spezialfall, da kaum Einwohnende; Wert liegt in Landschaft und Energiepotenzial anstatt in klassischer Wohn- oder Gemeindefunktion
Identität	Beispiel für Bergbaugeschichte, Gedenkkultur; Erzeugung erneuerbarer Energie



KURZBESCHREIBUNG

Der einst bewohnte Ort wurde im Zuge des Braunkohletagebaus **vollständig devastiert**. Im selben Jahr der Devastierung wurde Breunsdorf nach Neukieritzsch eingemeindet. Seitdem gilt der Ort offiziell als Ortsteil – jedoch fast ohne Einwohnende. Über Jahrhunderte war Breunsdorf landwirtschaftlich geprägt und besaß eine gewachsene dörfliche Struktur mit Höfen, Wohnhäusern und Kirche. Heute ist das ehemalige Ortsgebiet Teil der durch den Bergbau geprägten Landschaft des Leipziger

Neuseenlandes. Die einstige Dorfstelle ist überbaggert oder rekultiviert; **sichtbare Spuren des alten Ortes sind kaum noch vorhanden**. Breunsdorf steht damit beispielhaft für zahlreiche Dörfer in Mitteldeutschland, die dem Braunkohletagebau weichen mussten und heute nur noch in Karten, Abbildungen und im kollektiven Gedächtnis fortleben. Heute befinden sich auf den Flächen landwirtschaftlich genutzte Böden, Teile der Tagebaufolgelandschaft sowie ein moderner Windpark, der erneuerbare Energie erzeugt.

**Breunsdorfs
zukünftige Rolle im
Archipel:**

**Nachhaltige
Energiewirtschaft &
Erinnerungsort**



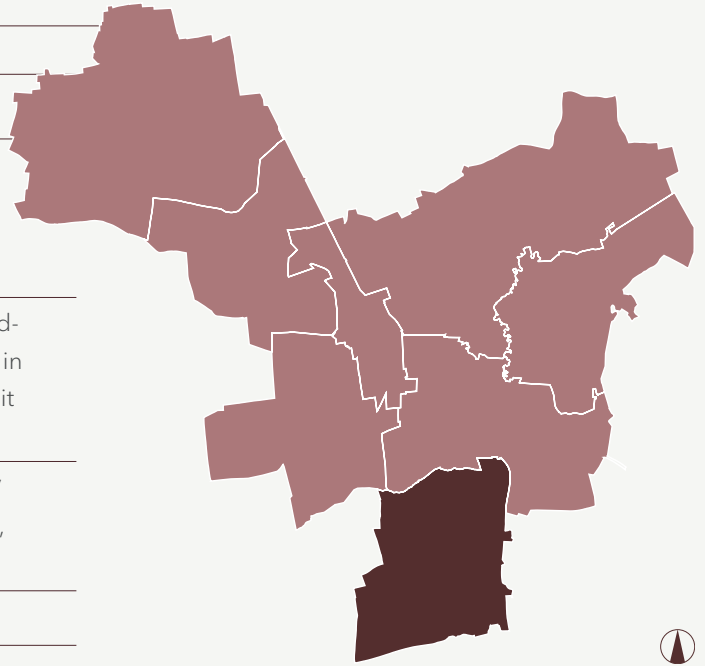
Quelle Foto: mibag.de

BEDARFE / ENTWICKLUNG

- Landschaftliche und ökologische Entwicklung: Renaturierung und Förderung von Biodiversität
- Freizeit und Tourismus: Ausbau des Rad- und Wanderwegenetzes
- Historische Erinnerung / Identität: Gedenk- und Informationspunkte zur Geschichte
- Forschung: Testfelder für Innovationen in z.B. Landschaftsrekultivierung, Landwirtschaft, Energietechnik
- Energiewirtschaftliche Nutzung: Ausbau der Windkraftnutzung, Photovoltaik, hybride Energieprojekte

DEUTZEN

Eingemeindung	1. Juli 2014
Einwohnerzahl	1508 (2025)
Demografie	2020 bis 2025: -1,8 %
Landschaftsbezug	Pleiße, Speicherbecken Borna, Lobstädter Lachen prägen Landschaft, Ufer und Grünflächen mit Potenzial für Aufenthaltsqualität & Klimaresilienz
Mobilität	Gute S-Bahn-Anbindung an Umland, Radwege ausbaufähig, Straßen- & Fußwege in teils schlechtem Zustand – Barrierefreiheit eingeschränkt
Soziale Anker	Kita „Kleine Strolche“, Kirche St. Konrad / Ökokirche Deutzen, Friedhof, Sportplatz, Bibliothek, Vereine, Kulturpark
Rolle im Archipel	Wohn- und Naherholungsstandort
Identität	naturverbunden, familienfreundlich



KURZBESCHREIBUNG

Deutzen ist ein **naturnah gelegener Ortsteil mit starker Pendler- und Wohnfunktion**, geprägt von seiner Lage an Pleiße, Speicherbecken Borna und den Lobstädter Lachen. Die Ortsstruktur ist derzeit durch Sanierungsrückstände und teils leerstehende öffentliche Gebäude geprägt, wodurch wichtige soziale und kulturelle Funktionen eingeschränkt sind.

Die Bevölkerung schätzt den Zusammenhalt, das Vereinsleben und die gute Verkehrsanbindung, sieht aber **Handlungsbedarf bei Infrastruktur, Bildung, Aufenthaltsqualität und Barrierefreiheit**. Der Ort und seine naturräumliche Lage bieten Potenzial für Wohnqualität, Erholung, Freizeit und nachhaltige Stadtentwicklung.



Kartierung am 29.08.2024



Bürgerwerkstatt am 02.09.2024

DAS SAGT DIE BEVÖLKERUNG ÜBER DEUTZEN

- **Bildungsinfrastruktur:** Fehlende Grund- & Oberschule vor Ort; Neubau einer Schule als wichtiges Entwicklungsziel
- **Öffentliche Gebäude / Räume:** Viele sanierungsbedürftige oder leerstehende Gebäude (Markt 2, Kirche, Friedhofskapelle); Bedarf an Mehrzweckräumen, Bibliothek, Heimatmuseum; Aufwertung des Marktplatzes, Sportplatz, Kulturparks gewünscht
- **Wohnraum:** Sanierungsstau bei Wohngebäuden; Leerstand erschwert Zuzug; Nachverdichtung und Sanierung als Ziel
- **Mobilität:** fehlende Radwege (z. B. nach Borna); Straßen- & Fußwegqualität beeinträchtigt Barrierefreiheit & Sicherheit
- **Natur & Landschaft:** Lage an Pleiße, Speicherbecken Borna; Potenzial für naturnahe Naherholung, Klimaanpassung
- **Gemeinschaft:** aktives Vereinsleben, regelmäßige Veranstaltungen; Sorge vor Abwanderung und Verlust lokaler Identität

“ Deutzen hat viel Zusammenhalt,
aber wir brauchen eine Schule und bessere Infrastruktur. ”

ABGELEITETE BEDARFE / ENTWICKLUNGSIDEEN FÜR DEUTZEN

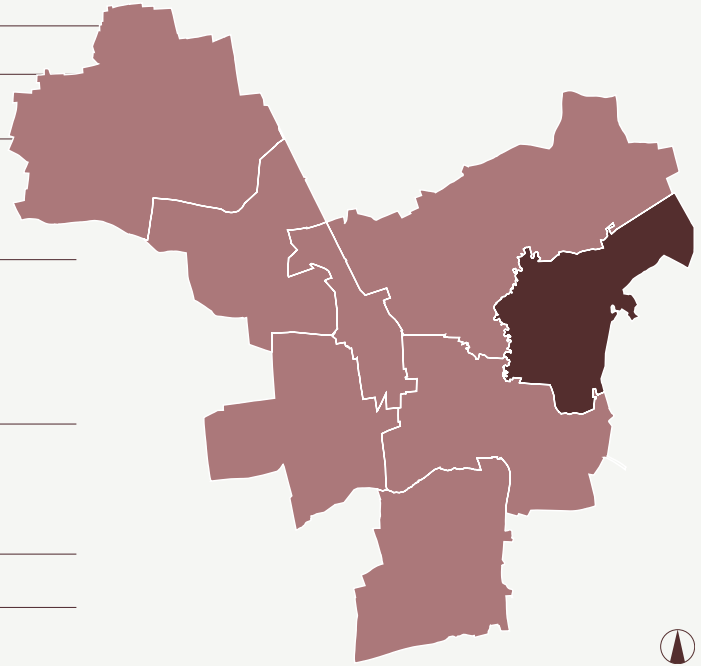
- **Öffentlicher Raum:** Plätze, Straßen, Kulturpark, Friedhof aufwerten; Begrünung, Barrierefreiheit und Aufenthaltsqualität verbessern
- **Bildung & Daseinsvorsorge:** Oberschule neu bauen; Bibliothek und Mehrzweckräume modernisieren und barrierefrei gestalten
- **Wohn- und Gebäudeentwicklung:** Leerstände sanieren, Gebäude revitalisieren, flexible Wohn- und Nutzflächen schaffen
- **Freizeit & Kultur:** Sport- & Freizeitstätten und Kulturangebote ausbauen
- **Mobilität:** Fuß- und Radwege, Anbindungen zu Nachbarorten stärken
- **Gemeinschaft & Beteiligung:** Treffpunkte, Mehrzweckräume und Engagement-Möglichkeiten fördern
- **Klimaanpassung:** Grünflächen & öffentliche Räume klimaresilient gestalten; Hitzeschutz, ökologische Vielfalt & CO₂-Reduktion fördern

**Deutzens zukünftige
Rolle im Archipel:**

**lebendiger Wohn- &
Bildungsort mit
Freizeitangeboten &
klimaangepassten
öffentlichen Räumen &
Mobilitätsknöten**

GROßZÖSSEN

Eingemeindung	1. Januar 1994
Einwohnerzahl	556 (2025)
Demografie	2020 bis 2025: + 21,1 %
Landschaftsbezug	Wyhra (Nebenfluss der Pleiße) umrahmt den Ortsteil; aktuell eher Barriere als Aufenthaltsort
Mobilität	autoorientiert, fehlende sichere Wegeverbindungen, schwacher ÖPNV, kein Anschluss an Schienennetz; Anbindung Lobstädt/Bahnhof wichtig
Soziale Anker	Kita Krümelwäldchen, Sportplatz, Feuerwehr, IG Neue-Helene e.V., Friedhof, Helene-Platz als Treffpunkt
Rolle im Archipel	ergänzender Ort, kein Zentrum
Identität	beliebter Wohnstandort, starke soziale Verbundenheit und Engagement



KURZBESCHREIBUNG

Großzössen ist ein **ruhiger, gepflegter Wohnort mit starker sozialer Verankerung**. Die Identifikation entsteht vor allem über nachbarschaftliche Beziehungen, Feste, Vereine und Feuerwehr. Starker Entwicklungsdruck wird nicht wahrgenommen, Bedürfnisse entstehen primär aus Mobilität, Erreichbarkeit und der Aufwertung sozialer Infrastruktur

(Friedhof, Sportplatz, Jugendangebote). Die Wyhra bildet einen Rahmen um den Ortsteil, aber keinen nutzbaren Aufenthaltsraum. Die Bevölkerungszahl ist in den letzten Jahren angestiegen; es besteht Bedarf an Wohnraum. Punktueller Zuzug erfolgt aktuell hauptsächlich bei Eigentümerwechsel.



Kartierung am 29.08.2024



Ortsteilspaziergang am 21.10.2025

DAS SAGT DIE BEVÖLKERUNG ÜBER GROßZÖSSEN

- **Starke Identifikation:** große Verbundenheit mit Großzössen / Vereine als Rückgrat: Feuerwehr & IG Neue-Helene e. V.
- **Begrenzte Entwicklungsmöglichkeiten:** viele ältere Menschen, langsame Verjüngung, kaum Bauflächen, Ort wirkt „voll“
- **Mobilität unzureichend / Verkehrswunsch:** Barrieren, schwacher ÖPNV, Wunsch nach Tempo 30 & sicheren Querungen
- **Fehlende Angebote Kinder/Jugend:** Wunsch nach Aufwertung Sportplatz / Spielplatz
- **Wyhra stellt Barriere dar:** fehlender Aufenthaltsraum und Überquerungsmöglichkeiten
- **Sanierungsbedarf Friedhof:** Mauer und Kapelle sind teilweise einsturzgefährdet, Wunsch nach Erhalt als Bestattungsort

“Großzössen funktioniert. Hier kann sich niemand beschweren.
Wir haben einen schönen Ort!

”

ABGELEITETE BEDARFE / ENTWICKLUNGSIDEEN FÜR GROßZÖSSEN

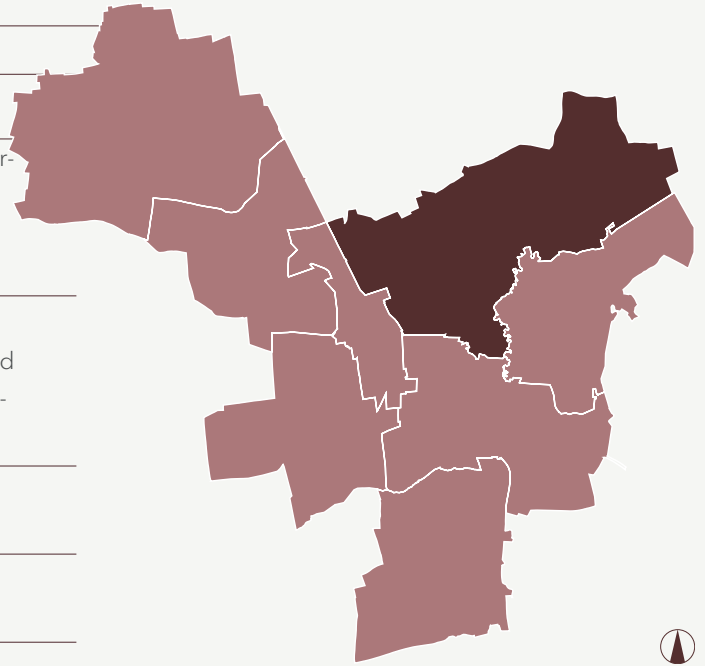
- **Mobilität:** höhere ÖPNV- Taktung, Tempo 30 im Ort, sichere Querungen, bessere Beschilderung, Straßenausbau/Beleuchtung
- **Jugendangebote:** Erweiterung Spielplatz, Qualifizierung Sportplatz, BMX-/ Skate-Angebote schaffen, Sitzgelegenheiten
- **Kita:** Qualifizierung & funktionale Ergänzungen (z. B. Lagerhütte, verbesserte Innenorganisation)
- **Grünraum & Gewässer:** Aufenthaltsqualität am Wasser und im Grünen erhöhen in Verbindung mit Hochwasserschutz
- **Kultur & Identität:** Erhal des Friedhofs als Ort des Gedenkens
- **Wohnentwicklung:** punktuelle Nachverdichtung; neue Bauflächen prüfen
- **Gemeinschaft & soziale Strukturen:** Unterstützung von Ehrenamt (z.B. IG Neue-Helene e. V. und Feuerwehr) & Barrierefreiheit / Inklusion

**Großzössens
zukünftige Rolle im
Archipel:**

**Ruhiger & gepflegter
Wohnort mit hoher
Lebensqualität,
Angeboten für
Familien & starker
Gemeinschaft**

KAHNSDORF

Eingemeindung	1. Januar 1994
Einwohnerzahl	634 (2025)
Demografie	2020 bis 2025: + 28,9 %
Landschaftsbezug	Lage am Hainer See; Großflächiger Solarpark auf ehemaliger Bergbaufläche mit über 1 Million Modulflächen prägt die Landschaft
Mobilität	autoorientiert; Verbindungen zwischen Teilbereichen unzureichend: Alt-Kern und Nord nur eingeschränkt verbunden, Seezugänge fragmentiert
Soziale Anker	Kirche, Vereine, keine starken zentralen Treffpunkte, keine Schule oder Kita
Rolle im Archipel	Wohnattraktivität (starker Einwohnerzuwachs in den letzten Jahren)
Identität	ortsbezogen, historisches Erbe



KURZBESCHREIBUNG

Kahnsdorf ist ein **wohnlich geprägter Ortsteil**, der die Gemeinde durch seine historische Struktur, Wohnqualität und seine Lage am Hainer See ergänzt. Der Ort besteht aus dem **historischen Alt-Kern** mit gewachsener dörflicher Struktur und der **neueren Wohnsiedlung Kahnsdorf Nord**. Der Hainer See prägt die Lage und die Außenwahrnehmung, dient jedoch nicht allein als identitätsstiftendes Element. Der Park

und andere Übergangsräume verbinden den See mit dem Ort nur eingeschränkt. Das historische Erbe, insbesondere das Rittergut sowie Bezüge zu Persönlichkeiten wie Friedrich Schiller, Felix Mendelssohn Bartholdy & Theodor Körner, prägt das kulturelle Profil des Ortsteils und besitzt identitätsstiftende Bedeutung.



Quelle: Gemeindeverwaltung Neukieritzsch

BEVÖLKERUNGSSICHT & BEDARFE



Ortsteilspaziergang am 21.10.2025

DAS SAGT DIE BEVÖLKERUNG ÜBER KAHNSDORF

- **Hohe Identifikation:** Stolz auf Ortsbild, Engagement und Eigeninitiative
- **Historisches Erbe sichtbarer machen:** Rittergut, Schiller, Mendelssohn -> wird als starkes Profilerkmal gesehen
- **Zwei getrennte Bereiche:** Alt-Kahnsdorf und Kahnsdorf Nord -> Wunsch nach mehr verbindenden Aktivitäten
- **Hainer See als Chance und Belastung:** hohe Lebensqualität, aber auch Verkehr, Lärm, touristischer Druck
- **Starke Abhängigkeit vom Auto:** Nahversorgung fehlt vollständig, Wunsch nach barrierefreien Wegen, besseren Radverbindungen (v. a. nach Lobstädt/Bahnhof) und besserem ÖPNV in Randzeiten
- **Handlungsbedarf Feuerwehr:** wichtiger zentraler sozialer Anker, jedoch räumlich und funktional an Grenzen
- **Fehlende Jugendangebote und Treffpunkte**

“

*Kahnsdorf ist für uns mehr als nur ein Wohnort –
hier kennt man sich, hier engagiert man sich.*

”

ABGELEITETE BEDARFE / ENTWICKLUNGSEIDEN FÜR KAHNSDORF

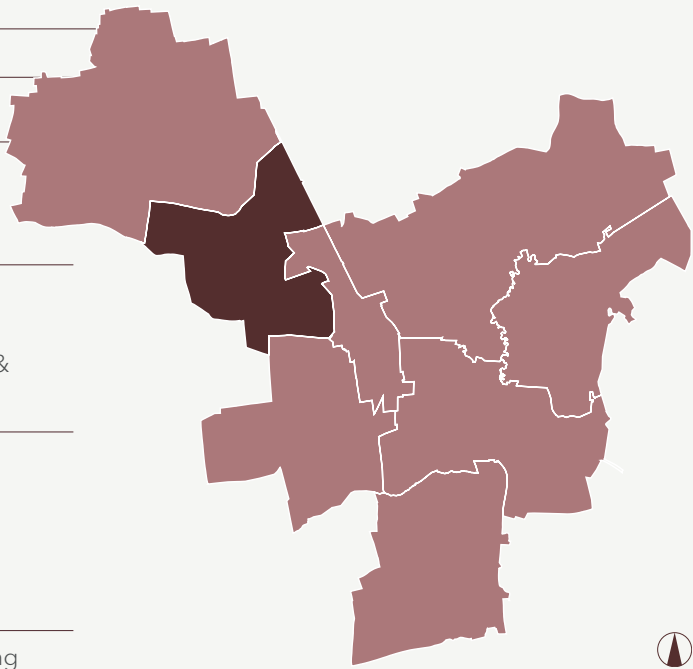
- **Freiraum-Achse:** Ortsmitte-Park-See nutzerfreundlich ausbauen
- **Seezugänge:** Ausbau, inkl. WC, Beschilderung, Abfallmanagement
- **Radwege:** Beleuchtung & Querungen verbessern
- **2. Straßenverbindung:** Kahnsdorf (Nord) an Kreisstraße und zwischen Kahnsdorf und Neukieritzsch.
- **Historisches Erbe:** Sichtbarmachung, z.B. Rittergut, Schiller/Mendelssohn/Körner; Themenrouten/Infotafeln
- **Jugend- & Begegnungsräume:** Schaffung Sport-/Spielflächen, Neubau Vereins-/ Bürgerzentrum
- **Neubau Feuerwehrstandort:** Neubau gemeinsam mit Großzossen
- **Wohnqualität //Tourismus:** Tourismus maßvoll steuern

**Kahnsdorf zukünftige
Rolle im Archipel:**

**Wohnort mit starker
Gemeinschaft, Erholung,
kulturellem Erbe &
attraktiver
Freiraumachse
zum See**

KIERITZSCH

Eingemeindung	1. Januar 1973
Einwohnerzahl	290 (2025)
Demografie	2020 bis 2025: -2,7 %
Landschaftsbezug	Übergang zur Tagebaukante, zukünftig Anschluss an Pereser See; Agrarlandschaft, Dorfweiher im Ort
Mobilität	Starke Autoorientierung, viel Durchgangsverkehr, eingeschränkter ÖPNV, ausbaufähige Verknüpfung Fuß- & Radwege
Soziale Anker	Feuerwehr, Skatepark (Treffpunkt für Jugendliche), Kirche & Friedhof (identitätsstiftend & ortsbildprägend, jedoch kaum noch Gemeindeleben), Vereins- & Nachbarschaftsstrukturen
Rolle im Archipel	ruhiger Wohnort ohne eigene Versorgung
Identität	bodenständig, gemeinschaftlich



KURZBESCHREIBUNG

Kieritzsch ist ein kleiner, ruhiger und überwiegend wohngeprägter Ortsteil mit **dörflichem Charakter und sehr begrenzter Infrastruktur**. Ein klarer Ortskern fehlt; die Bebauung orientiert sich entlang der Hauptachsen. Die Identität entsteht vor allem über den starken Zusammenhalt und das Engagement im Ort. Feuerwehr, Feste, Skatepark,

Festplatz und Dorfweiher sind zentrale soziale Ankerpunkte. Nahversorgung und viele Alltagsangebote fehlen, sodass eine deutliche Autoabhängigkeit besteht. Insgesamt ist Kieritzsch ein funktionaler Wohnort mit hoher Identifikation, jedoch ohne eigene Versorgungsfunktion innerhalb der Gemeinde.



Ortsteilspaziergang am 22.10.2025



Ortsteilspaziergang am 21.10.2025

DAS SAGT DIE BEVÖLKERUNG ÜBER KIERITZSCH

- **Starker Zusammenhalt:** Wertschätzung der Nachbarschaft, Vereine und Feuerwehr als zentrale soziale Stützen
- **Infrastrukturdefizite:** Es fehlen Kita, Schule und Nahversorgung; Alltagswege sind stark autoabhängig
- **Mobilitätsdefizite:** Durchgangsverkehr prägt den Ort, ÖPNV ist eingeschränkt, Rad- und Fußwege nur punktuell nutzbar
- **Gebäude- und Platzzustand:** Kirche, Friedhof, Dorfplatz, Bolzplatz und einzelne private Gebäude bedürfen Aufwertung, Dorfweiher, Festplatz, Skatepark als wichtige Treffpunkte, aber unzureichend ausgestattet / teilweise fehlende Barrierefreiheit
- **Ortsbild und Entwicklung:** Hoher Wunsch nach maßvoller Nachverdichtung, Erhalt des dörflichen Charakters und vorsichtiger Umgang mit Tourismus und zukünftiger Seeentwicklung

“ *Kieritzsch ist ein bodenständiger Ort, den Eigeninitiative und Zusammenhalt lebendig machen.* ”

ABGELEITETE BEDARFE / ENTWICKLUNGSIDEEN FÜR KIERITZSCH

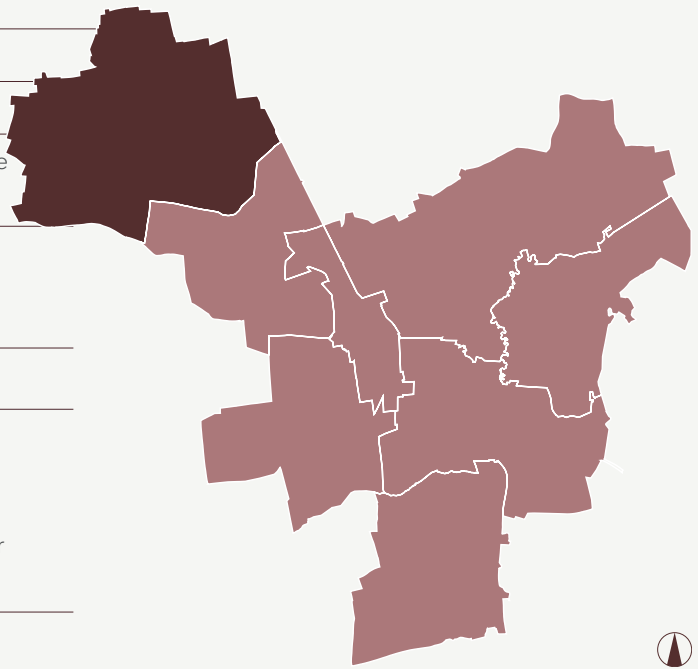
- **Aufwertung Freiräume:** Aufenthaltsqualität. Begrünung, multifunktionale Nutzung Barrierefreiheit (Dorfweiher, Festplatz, Skatepark)
- **Mobilität stärken:** Rad- und Fußwege verbinden, ÖPNV verbessern, Durchgangsverkehr beruhigen, sichere Übergänge / Barrierefreiheit
- **Jugend- & Begegnungsangebote stärken:** Bolzplatz ertüchtigen, wetterfester Unterstand Skatepark, Treffpunkte, Spielstraßen
- **Gebäude sanieren & Nachnutzung prüfen:** Kirche, Wäschemangel, private Leerstände für Kultur, Vereine oder Treffpunkte nutzen
- **Maßvolle Wohnraumentwicklung:** Sanierung ortsbildgerechte Neubauten
- **Nahversorgung prüfen:** z.B. kleiner Automat, Lieferdienst, ...
- **Zukünftigen See einbinden:** Naherholung, Zugänge schaffen

**Kieritzsch zukünftige
Rolle im Archipel:**

***Ruhiger Wohnort mit
starker Gemeinschaft,
Aufenthaltsqualität &
Freiräumen am
Pereser See***

LIPPENDORF

Eingemeindung	1. Januar 1973
Einwohnerzahl	127 (2025)
Demografie	2020 bis 2025: + 0,0 %
Landschaftsbezug	Tagebau in unmittelbarer Nähe, fehlende Spazier- und Freiraumzugänge
Mobilität	verkehrlich belastet, autoorientiert, Durchgangsfunktion, fehlende sichere Fuß- oder Radverbindungen
Soziale Anker	Deutschlandhalle
Rolle im Archipel	peripher gelegen, Ort ist räumlich „eingekesselt“ zwischen Tagebau / Kraftwerk / Industrie, technischer Standort, Abhängigkeit in Versorgung und sozialer Infrastruktur von anderen Ortsteilen
Identität	industriell geprägt, funktional, wenig historisch-ortstypisch



KURZBESCHREIBUNG

Lippendorf ist ein **Ortsteil mit starker industrieller Prägung durch das Kraftwerk Lippendorf und die angrenzende Energiewirtschaft**. Die räumliche Struktur, Wahrnehmung und Verkehrslogik sind eher durch großtechnische Anlagen, Leitungen und industrielle Infrastruktur beeinflusst als durch klassische dörfliche Ortsbildmerkmale. Gleichzeitig bestehen Wohnlagen, die eng an diese technischen

Strukturen heranrücken. Lippendorf besitzt kein traditionelles Zentrum, sondern wirkt als funktionaler Randort mit Übergangscharakter. In Zukunft spielt der Ort eine zentrale Rolle für den Übergang vom Braunkohle- zum postfossilen Energiestandort – jedoch ohne klar erkennbare lokale Entwicklungsstrategie. Insbesondere die zukünftige Nachbarschaft zum Pereser See bietet Entwicklungspotenziale.



Ortsteilspaziergang am 22.10.2025



Ortsteilspaziergang am 22.10.2025

DAS SAGT DIE BEVÖLKERUNG ÜBER LIPPENDORF

- **Starke Verwurzelung:** ausgeprägtes Heimatgefühl, Zusammenhalt und Nachbarschaftshilfe
- **Industriegeprägte Identität:** Kraftwerk & Tagebau, Lärm-/ Staubbelastung, ungewisse Zukunft verunsichert
- **Eingeschränkte nachhaltige Mobilität:** starke Autoabhängigkeit, ÖPNV nur für Schule, fehlende Fußwegeverbindungen
- **Verkehrsfahren:** Hauptstraße als trennende, stark befahrene Barriere; hohe Geschwindigkeiten, fehlende Querungen
- **Soziale Orte wichtig:** Deutschlandhalle, Grünflächen, Feuerlöschteich, Friedhof und Spielplatz als zentrale Treffpunkte
- **Begrenzte Wohn- & Freizeitqualität:** räumlich „eingekesselt“, wenig Zugang zu Natur; wenn See aus Tagebau entsteht – Zugang sicherstellen, keine großflächige PV auf See, Bedarf nach Aufenthaltsqualität statt weiterer technischer Nutzung

“ Lippendorf ist Heimat – aber wir sind zwischen Kraftwerk, Tagebau und Verkehr eingekesselt.

”

ABGELEITETE BEDARFE / ENTWICKLUNGSEIDEEN FÜR LIPPENDORF

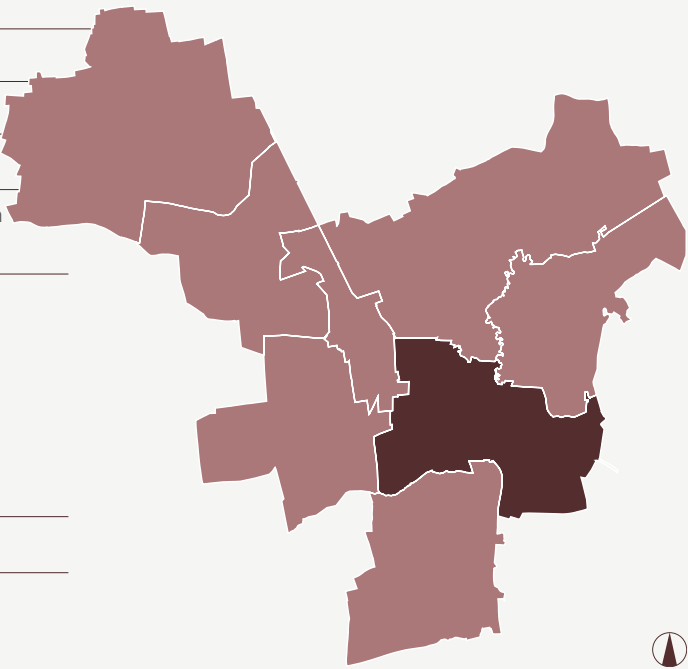
- **Verkehrssicherheit:** Hauptstraße entschärfen, sichere Querungen
- **ÖPNV:** über Schulzeiten hinaus verbessern, Autoabhängigkeit verringern
- **Wegeverbindungen:** Fuß- und Radwege zu Natur / Umgebung schaffen
- **Wohnqualität:** Belastungen durch Verkehr, Lärm & Industrie reduzieren
- **Öffentlicher Raum:** bestehende Orte / Treffpunkte aufwerten (Grünflächen, Feuerlöschteich, Friedhof, Spielplatz)
- **Soziale Infrastruktur:** Deutschlandhalle sichern / energetisch ertüchtigen
- **Strukturwandel:** industrielle Prägung aktiv für Transformation nutzen
- **Tagebau:** zukünftigen See für Erholung und Aufenthaltsqualität schaffen
- **Kraftwerk:** Bevölkerung in Transformation einbinden, um Belastungen zu minimieren und das Umfeld sinnvoll und zukunftsfähig zu gestalten

Lippendorfs zukünftige
Rolle im Archipel:

*Wahrzeichen,
Transformationsraum &
Zukunftsort – gut
vernetzt mit sozialen
Angeboten &
Naturräumen*

LOBSTÄDT

Eingemeindung	1. April 2008
Einwohnerzahl	1390 (2025)
Demografie	2020 bis 2025: + 2,5 %
Landschaftsbezug	Pleiße-Ufer und naturnahe Freiräume
Mobilität	S-Bahn-Halt mit direkter Anbindung nach Leipzig, ausbaufähige Barrierefreiheit
Soziale Anker	Grundschule Lobstädt mit Sportplatz, Sporthalle, Kita „Lobstädter Würmchen“ (Altbau in Nutzung, Neubau entsteht), Freiwillige Feuerwehr / Vereinsräume, Kirchgemeinde mit Pfarrhaus , Vereinsheim, Arztpraxis, Gasthof
Rolle im Archipel	Mobilitätsanker mit Potenzial
Identität	Ruhiger, naturnaher Wohnort, funktional geprägt, ohne klaren Ortskern



KURZBESCHREIBUNG

Lobstädt besitzt eine **strategisch relevante Lage im Gemeindeverbund**, insbesondere durch den Bahnanschluss mit direkter Verbindung nach Leipzig. Der Ort wird als ruhiger, naturnaher Wohnort wahrgenommen, verfügt über Schule, Kita und Feuerwehr, weist aber keine klare Ortsmitte auf. Die Siedlung entwickelt sich linear entlang der Hauptstraße, der

Bahnhof liegt räumlich isoliert, und nördlich der Gleise gibt es nur wenige genutzte Angebote oder Aufenthaltsqualitäten. Vereine übernehmen wichtige Rollen, erzeugen jedoch keine flächendeckende Gemeinschaft über den gesamten Ortsteil. Lobstädt verfügt über hohes Potenzial als Verknüpfungsknoten sowie als attraktiver Wohnort.



Ortsteilspaziergang am 23.10.2025



Ortsteilspaziergang am 23.10.2025

DAS SAGT DIE BEVÖLKERUNG ÜBER LOBSTÄDT

- **Zerteilung des Orts:** Wohngebiet nördlich der Gleise ist räumlich getrennt, geringe Aufenthaltsqualität, wenig Angebote
- **Schlechter Zustand Bahnhof:** Gebäude verfallen, schlechter Zustand Vorplatz & Unterführung (fehlende Barrierefreiheit), fehlende Bike & Ride-Möglichkeiten, kaum Sitzgelegenheiten
- **Wunsch Mobilitätsangebote:** Durchgangsverkehr auf Hauptstraße dominiert Fuß- und Radwege unzureichend (z.B. Verbindungen nach Deutzen & Großzössen)
- **Ideen für Naturnutzung & Biodiversität:** Spazierwege entlang der Pleiße, Sitzgelegenheiten im Grünen, Integration von Naturbildung (Spazier- & Erlebnisangebote mit Infotafeln), Schutz alter Bäume, Förderung von Flora & Fauna, Essbarer Landschaftspark mit Obstbäumen & Kräuterflächen, SoLaWi-Flächen / Gemeinschaftsgärten
- **Fehlende Angebote für Jugendliche:** Bedarf an Freizeitmöglichkeiten (z. B. Bewegung, Treffpunkte)
- **Turnhalle / Sportplatz stark ausgelastet:** insbesondere im Winter, Kapazität reicht nicht aus

“

Lobstädt ist ein schöner Wohnort, aber ohne Mittelpunkt. Der Ort fühlt sich wie viele Inseln an.

”

ABGELEITETE BEDARFE / ENTWICKLUNGSEIDEN FÜR LOBSTÄDT

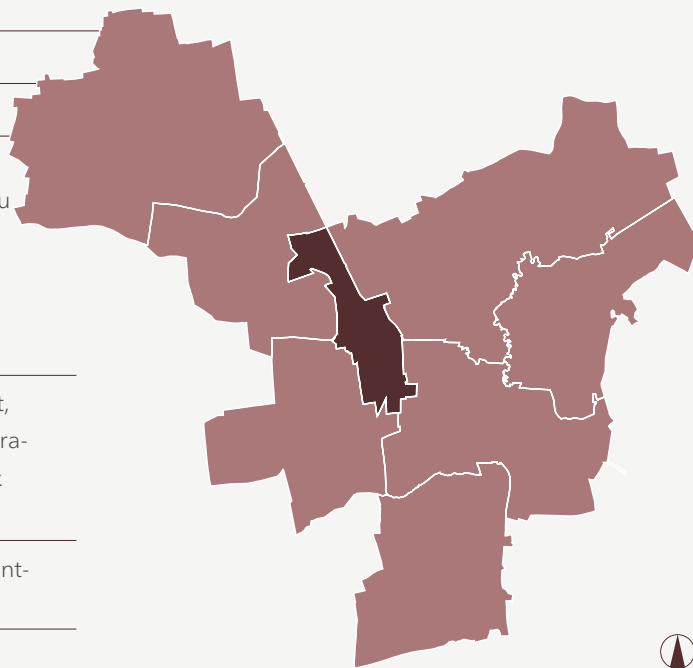
- **Ortsstruktur & Aufenthaltsqualität:** Integration des Bahnhofs in die Ortsstruktur, Verbesserung der Anbindung des nördlichen Wohngebiets, Stärkung von zentralen Plätzen & Grünflächen, Aufwertung und Nutzung des Bahnhofgebäudes / Vorplatzes für Veranstaltungen/(kulturelle) Angebote
- **Mobilität & Verkehr:** Barrierefreiheit verbessern, Rad-/Fußwege innerhalb und in die Umgebung ausbauen, Schaffung Bike & Ride
- **Soziale Infrastruktur & Freizeit:** Erweiterung Jugend- / Sportangebote, Vernetzung vorhandener Vereinsangebote für mehr Ortsgemeinschaft
- **Natur & Biodiversität:** Anlage von Spazierwegen, Sitzgelegenheiten und Aufenthaltsqualität im Grünen, Förderung von Biodiversität und Naturbildungsangeboten, Innovative Projekte für Natur & Gemeinschaft

Lobstädt's zukünftige Rolle im Archipel:

Mobilitätsknoten mit Begegnungsräumen, Aufenthaltsqualität im Grünen & hohem Umweltbewusstsein

NEUKIERITZSCH

Einwohnerzahl	2606 (2025)
Demografie	2020 bis 2025: -2,8 %
Landschaftsbezug	Bruchteiche, Grünflächen, Kleingärten
Mobilität	Bahnhof als regionaler Knoten, innerörtlich autoorientiert, ÖPNV-Ausbau für Randzeiten & Anschluss an Ortsteile wünschenswert, teilweise fehlende Querungen / Barrierefreiheit für Fuß- & Radwege
Soziale Anker	Verwaltung / Rathaus, Grundschule, Hort, Kita „Haus der Zukunft“, Apotheke, Arztpraxen, Feuerwehr, Markt, Sportstätten, Park Arena, Freibad, Kirche
Rolle im Archipel	Zentrales Versorgungs- & Verwaltungszentrum der Gemeinde
Identität	funktional, alltäglich



KURZBESCHREIBUNG

Neukieritzsch ist der **zentrale Versorgungs- und Verwaltungsstandort** der Gemeinde und bildet den **funktionalen Schwerpunkt im kommunalen Archipel**.

Räumlich wirkt die Ortsmitte linear und fragmentiert, öffentliche Räume sind primär Verkehrsflächen, Treffpunkte eher in Gebäuden als im Stadtraum. Der Bahnhof verbindet

den Ort regional, innerörtlich dominiert der Autoverkehr. Trotz dieser zentralen Rolle ist die Wahrnehmung eher zweckmäßig als emotional, und die Herausforderung liegt darin, die vorhandenen Funktionen räumlich sichtbarer, zugänglicher und als zusammenhängendes Zentrum erlebbar zu machen.



Ortsteilspaziergang am 23.10.2026



Ortsteilspaziergang am 23.10.2026

DAS SAGT DIE BEVÖLKERUNG ÜBER NEUKIERITZSCH

- **Stolz auf Infrastruktur:** Schule, Kita, Ärzte, Parkarena, Nahversorgung
- **Funktional:** Wahrnehmung als praktischer Mittelpunkt für Alltagserledigungen, weniger als emotional geprägte Ortsmitte
- **Aufwertungsbedarf:** Optimistisch und konstruktiv, zugleich bewusst über Sanierungsbedarf & fehlende Aufenthaltsqualität; Wunsch nach Aufwertung von Markt, Parkarena, Bahnhofsvorplatz und öffentlichen Räumen für Begegnung und Freizeit
- **Mobilitätsdefizite:** Anerkennung der guten Verkehrsanbindung Richtung Leipzig, Kritik an innerörtlicher Autozentrierung & fehlenden Fuß-/Radverbindungen
- **Wunsch nach zukunftsorientierter Entwicklung:** Wohnen, Freizeitangebote und nachhaltige Naherholung
- **Engagement:** Vereine und Feuerwehr werden geschätzt, dienen als soziale Knotenpunkte im Ort

“ *Neukieritzsch ist praktisch, aber es könnte mehr Leben & Aufenthaltsqualität vertragen.*

”

ABGELEITETE BEDARFE / ENTWICKLUNGSIDEEN FÜR NEUKIERITZSCH

- **Zentrale Funktionen erhalten & verbessern:** Verwaltung, Schule, Nahversorgung, ärztliche Versorgung, altersgerechtes Wohnen, etc. langfristig sichern, modernisieren und zugänglicher gestalten
- **Mobilität verbessern:** Fuß- und Radwege durchgängig verbinden, Querungen sichern, Bike-&Ride ausbauen, zentrale Funktionen für alle Ortsteile gut erreichbar machen
- **Öffentliche Räume aufwerten:** Wege, Plätze (z.B. Bahnhofsvorplatz, Markt, Parkarena) attraktiver, barrierefrei, grüner und multifunktional gestalten
- **Freizeit- & Kulturangebote sichern & erweitern:** Angebote für Alle schaffen, Räume/Infrastruktur für Vereine & gemeinschaftliche Projekte sichern
- **Wohnstandort stärken:** Neubau- & Sanierungsflächen marktgerecht, aber ortsbildverträglich entwickeln

Neukieritzchs zukünftige Rolle im Archipel:

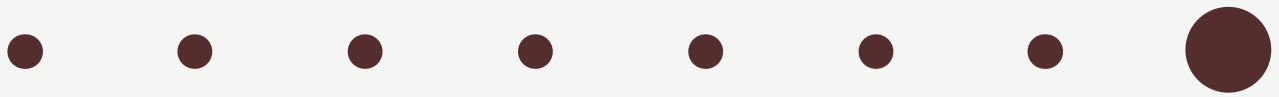
Zentrales, gut erreichbares Versorgungs- & Lebenszentrum der Gemeinde

05

DER VERBUNDENE ARCHIPEL

UNSER LEITBILD

NEUKIERITZSCH



verbundener Archipel

Neukieritzsch – der verbundene Archipel

Neukieritzsch steht nicht vor einer singulären Entwicklungsaufgabe. Die Gemeinde ist zugleich vom Strukturwandel im Energierevier, von demografischer Stabilisierung ohne Wachstum, von Nutzungskonflikten zwischen Wohnen, Landschaft, Energie und Erholung sowie von begrenzten kommunalen Ressourcen geprägt. Gleichzeitig entsteht in der Tagebaufolgelandschaft ein neuer landschaftlicher Entwicklungsraum, der für Identität, Erholung, Klima und wirtschaftliche Perspektiven der Gemeinde eine zentrale Rolle spielt. Diese Prozesse wirken nicht gleichzeitig, nicht gleichmäßig und nicht in allen Ortsteilen in gleicher Intensität.

Die Analyse zeigt deshalb deutlich: **Die zentrale Herausforderung liegt nicht in der Frage, was sich verändern**

muss, sondern darin, wie Entwicklung künftig gedacht, priorisiert und gesteuert wird. Die Gemeinde versteht sich dabei als aktiver Steuerungsakteur, der Entwicklung bündelt, priorisiert und räumlich ordnet, statt lediglich auf Einzelprojekte oder externe Impulse zu reagieren.

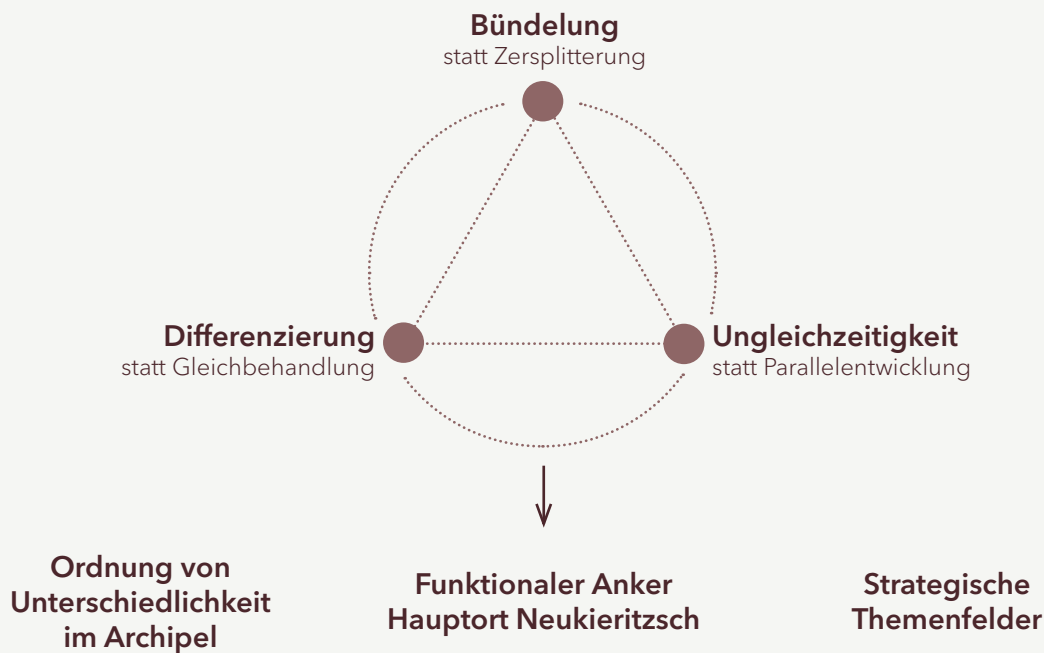
Das StrEK beantwortet diese Frage über ein Leitbild. Es formuliert keine Zielbilder im Sinne eines gewünschten Endzustands, sondern **eine Haltung zur Entwicklung der Gemeinde**. Es legt fest, nach welchen Prinzipien mit Unterschiedlichkeit, räumlicher Trennung, zeitlicher Ungleichzeitigkeit und Unsicherheit umgegangen wird – und wie Entscheidungen auch dann tragfähig bleiben, wenn nicht alles gleichzeitig möglich ist.

“

Neukieritzsch wird nicht als homogener Raum entwickelt, sondern als ein Verbund unterschiedlicher Teilräume, die nicht gleichartig funktionieren müssen, um gemeinsam handlungsfähig zu sein.

”

Neukieritzsch – der verbundene Archipel



Der verbundene Archipel ist **kein geschlossenes System**. Neukieritzsch entwickelt sich als Teil eines regionalen Funktionsraums mit engen Pendel-, Versorgungs- und Infrastrukturverflechtungen, insbesondere nach Leipzig und Borna. Gleichzeitig ist die Gemeinde ein bedeutender Baustein im Leipziger Neuseenland, dessen Relevanz mit dem bevorstehenden Landschafts- und Funktionswandel des Tagebaus Vereinigtes Schleenhain weiter zunimmt. Kooperationen und funktionale Außenbezüge sind daher integraler Bestandteil kommunaler Handlungsfähigkeit.

Gleichbehandlung ist dabei keine geeignete Entwicklungsstrategie. Sie führt zu Überforderung, Fehlallokationen und Erwartungen, die kommunal weder erfüllbar noch dauerhaft tragfähig sind. Entwicklung entsteht im kommunalen Archipel nicht durch Gleichverteilung, sondern durch klare Rollen, nachvollziehbare Prioritäten und funktionale Verknüpfungen.

Der Archipel ist damit nicht nur ein Bild, sondern **ein Ordnungs- und Entscheidungsprinzip**:

- Nicht jeder Ortsteil übernimmt dieselben Funktionen.
- Nicht jede Entwicklung findet gleichzeitig statt.
- Nicht jede Investition entfaltet überall die gleiche Wirkung.
- Differenzierung bleibt nur tragfähig, wenn Erreichbarkeit und alltagsnahe Verbindungen zwischen den Ortsteilen gesichert sind.

Aus dieser Grundentscheidung folgen **Steuerungsprinzipien**:

1. Bündelung statt Zersplitterung

Zentrale Funktionen, Infrastrukturen und Entwicklungsimpulse werden dort konzentriert, wo sie erreichbar, tragfähig und langfristig wirksam organisiert werden können.

2. Differenzierung statt Gleichbehandlung

Ortsteile entwickeln sich bewusst unterschiedlich – orientiert an ihren Potenzialen, Belastungen, Funktionen und regionalen Außenbezügen.

3. Ungleichzeitigkeit statt Parallelentwicklung

Entwicklungsprozesse verlaufen zeitlich versetzt. Ungleichzeitigkeit wird akzeptiert und strategisch geordnet, statt überall gleichzeitig gleiche Impulse zu setzen.

Diese Prinzipien schaffen die Grundlage für priorisierte, nachvollziehbare und finanziell tragfähige Entscheidungen. Aus den drei Steuerungsprinzipien folgen zwei übergeordnete Steuerungslogiken, die das StrEK tragen: die **Ordnung von Unterschiedlichkeit im Archipel** und die **Stärkung des Hauptortes als funktionaler Anker**.

Die Umsetzung erfolgt schrittweise, überprüfbar und anpassungsfähig – im Bewusstsein, dass Entwicklung in Neukieritzsch kein Projekt ist, sondern ein langfristiger Prozess.

Steuerungslogik I

Unterschiede gestalten, nicht nivellieren

Neukieritzsch als gesteuerter verbundener Archipel – Die strategische Grundentscheidung für den verbundenen kommunalen Archipel hat eine klare Konsequenz: Entwicklung wird nicht über Gleichbehandlung organisiert, sondern über eine nachvollziehbare Rollen- und Prioritätenlogik. Unterschiedlichkeit wird dabei nicht als Problem, sondern als Steuerungsrealität behandelt – und aktiv geordnet.

Im Mittelpunkt stehen drei Steuerungsaufgaben:

1

ROLLEN KLÄREN

Welcher Ortsteil übernimmt welche Funktion im Gesamtsystem?

2

PRIORITÄTEN BEGRÜNDEN

Wo werden Ressourcen gebündelt, wo stabilisiert, wo bewusst zurückhaltend agiert?

3

VERBINDUNGEN SICHERN

Wie werden Erreichbarkeit, Teilhabe & funktionale Verflechtungen zwischen den Ortsteilen gewährleistet?



ZIELBILD

Neukieritzsch ist ein funktional abgestimmter kommunaler Archipel, in dem die Ortsteile klar eingeordnete Rollen im Gesamtgefüge übernehmen und sich innerhalb einer gemeinsamen strategischen Logik ergänzen

Kernleitlinien der Steuerungslogik

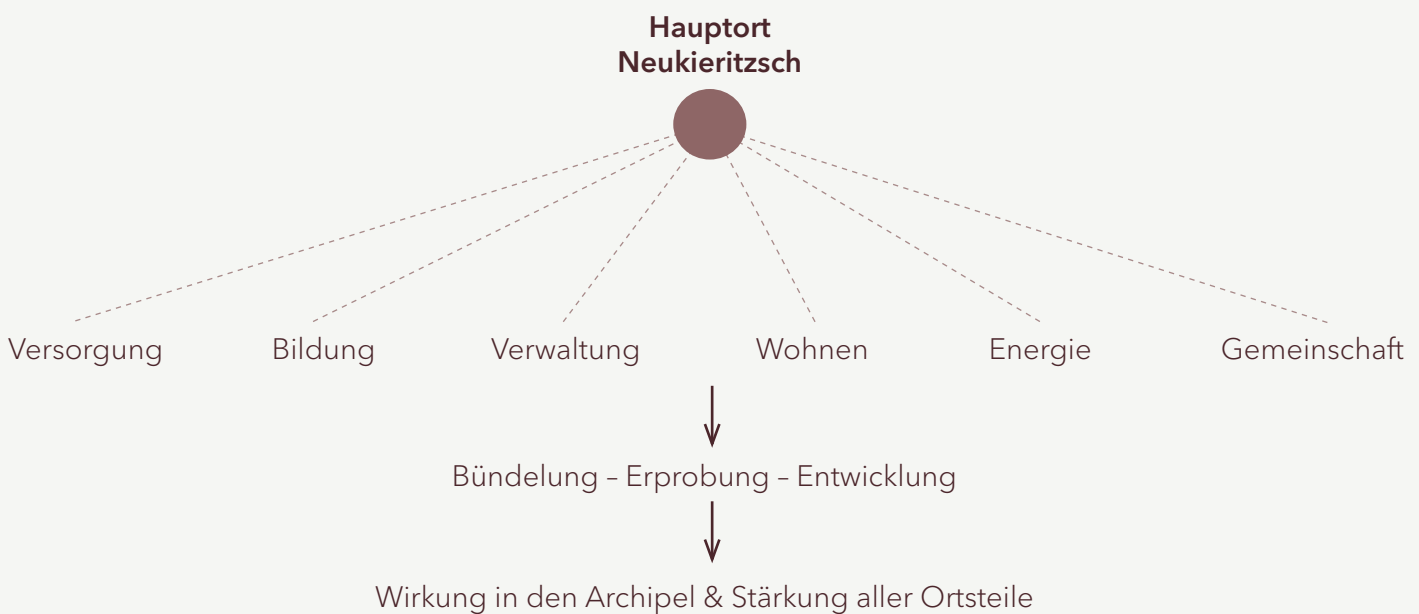
- **Ortsteile** werden entsprechend ihrer Potenziale, Belastungen, Funktionen und Außenbezüge differenziert gesteuert.
- **Unterschiedliche Entwicklungsstände und -geschwindigkeiten** werden transparent benannt und strategisch organisiert.
- **Übergangsräume** zwischen unterschiedlichen Nutzungen werden als zentrale Steuerungsräume aktiv gestaltet.
- **Nutzungskonflikte** werden frühzeitig, nachvollziehbar und raumbezogen gemanagt.
- **Gesamtgemeindliche Steuerung** setzt Leitplanken und Prioritäten; lokale Eigenständigkeit und Identitäten bleiben Träger von Stabilität und Engagement.
- **Differenzierung** ist nur tragfähig, wenn Verbindungen und Teilhabe gesichert bleiben – dies wird in den Themenfeldern systematisch mitgedacht.

Steuerungslogik II

Einen Anker setzen, damit der Archipel trägt

Der Hauptort Neukieritzsch als Bündelungs-, Lern- und Stabilitätsraum – Ein verbundener Archipel bleibt nur dann handlungsfähig, wenn zentrale Funktionen verlässlich organisiert und erreichbar sind. In Neukieritzsch übernimmt der Hauptort diese Rolle: Er bündelt bereits heute wesentliche Alltagsfunktionen, Infrastrukturen und Einrichtungen und bildet damit den funktionalen Anker des Gesamtsystems.

Das StrEK trifft daher eine bewusste räumliche Steuerungsentscheidung: Der Hauptort ist der funktionale Anker des Archipels. Hier werden Entwicklungsimpulse konzentriert, Lösungen zuerst erprobt und sichtbarer Wandel organisiert – nicht als Hierarchisierung, sondern als Voraussetzung für Tragfähigkeit unter begrenzten Ressourcen.



ZIELBILD

Der Hauptort Neukieritzsch ist der zentrale Bündelungs-, Erprobungs- und Entwicklungsraum der Gemeinde und sichert die Funktionsfähigkeit des gesamten kommunalen Archipels.

Kernleitlinien der Steuerungslogik

- Zentrale Versorgungs-, Verwaltungs- und Gemeinschaftsfunktionen werden im Hauptort gebündelt.
- Bündelung wird nur dort vorgenommen, wo sie langfristig tragfähig organisiert werden kann.
- Der Hauptort übernimmt die Rolle eines funktionalen Ankers, der das Gesamtsystem stabilisiert.
- Mehrgeschossiger Wohnungsbestand im Hauptort wird als zentraler Hebel der Bestandsentwicklung genutzt.
- Wärme- und Energiefragen werden im Hauptort vorstrukturiert und als Pilotlösungen entwickelt.
- Investitionen im Hauptort müssen die Funktionsfähigkeit des gesamten Archipels stärken.
- Maßnahmen im Hauptort werden so angelegt, dass ihre Wirkungen auf andere Ortsteile übertragbar sind.

Strategische Themenfelder

Auf Grundlage des Leitbilds und der beiden Steuerungslogiken werden **strategische Themenfelder** formuliert. Sie übersetzen die archipelbezogene Grundhaltung in konkrete Handlungsräume.

Die Themenfelder strukturieren die **zentralen Spannungsfelder der Gemeindeentwicklung und definieren Prioritäten, räumliche Schwerpunktsetzungen und Umsetzungslogiken.**

Alle Themenfelder folgen den Grundprinzipien des verbundenen kommunalen Archipels:

- *Differenzierung statt Gleichbehandlung,*
- *Bündelung zentraler Funktionen im Hauptort,*
- *Sicherung von Erreichbarkeit und Teilhabe,*
- *sowie die bewusste Organisation von Ungleichzeitigkeit.*

Auf dieser Grundlage werden sechs strategische Themenfelder definiert.

1

Bestand nutzen,
Wachstum gezielt einsetzen

Wohn- & Siedlungsentwicklung als Steuerungsfeld

2

Erreichbarkeit zuerst
Teilhabe organisieren

Erreichbarkeit als Rückgrat des Archipels

3

Alltag sichern,
wenn Angebote gebündelt werden

Daseinsvorsorge als verlässliches Netz

4

Zusammenhalt im Alltag,
Gemeinschaft ermöglichen

Ortsteilnahes Gemeindeleben als
soziale Ressource

5

Landschaft nutzen,
Klimaresilienz sichern

Freiraum, Energie & Wasser
im kommunalen Zusammenhang

6

Wandel steuern,
Ungleichzeitigkeit zulassen

Strukturwandel, Bestandswirtschaft & Zukunftsnut-
zungen als räumlich gestaffelter Prozess

Bestand nutzen, Wachstum gezielt einsetzen

Wohn- & Siedlungsentwicklung als Steuerungsfeld

“ *Nicht jedes Wachstum stärkt die Gemeinde – aber gezielt eingesetztes Wachstum kann Stabilität schaffen.* ”

Wachstum ist für Neukieritzsch weder Selbstzweck noch flächendeckendes Entwicklungsziel. Unter Bedingungen des Strukturwandels, begrenzter Ressourcen und räumlicher Differenzierung wird Wachstum zu einer bewussten Steuerungsentscheidung. Entscheidend ist nicht, ob Wachstum stattfindet, sondern wo, in welcher Form und mit welcher Funktion für die Gesamtgemeinde.

Im kommunalen Archipel übernimmt Wachstum eine ausgleichende Rolle: Es stabilisiert zentrale Funktionen, stärkt tragfähige Strukturen und schafft Entwicklungsperspektiven dort, wo infrastrukturelle Voraussetzungen, Erreichbarkeit und langfristige Wirkungen zusammenkommen. Das Themenfeld formuliert den strategischen Rahmen, um Wachstum räumlich zu konzentrieren, qualitativ zu steuern und in den Gesamtzusammenhang der Gemeinde einzubetten.

ZIELBILD

Neukieritzsch ist bestandsorientiert und wachstumsbewusst.

- Der bestehende Siedlungs- und Gebäudebestand bildet die Grundlage kommunaler Entwicklung.
- Wachstum findet räumlich konzentriert und funktional begründet statt.
- Der Hauptort übernimmt eine zentrale Rolle bei der Aufnahme von Entwicklungsimpulsen.
- Innenentwicklung hat Vorrang vor flächiger Außenentwicklung.
- Neue Nutzungen fügen sich in bestehende Strukturen ein und stärken vorhandene Infrastrukturen.
- Entwicklungsentscheidungen berücksichtigen langfristige Folgekosten und infrastrukturelle Tragfähigkeit.



Neukieritzsch nutzt Wachstum gezielt zur Stabilisierung und Weiterentwicklung der Gesamtgemeinde.

STRATEGISCHE LEITLINIEN

STABILITÄT VOR WACHSTUM

Ziel der Wohnentwicklung ist nicht die kurzfristige Steigerung von Einwohnerzahlen, sondern die langfristige **strukturelle Tragfähigkeit** der Gemeinde. Maßstab sind *Versorgungssicherheit, Alltagsqualität, soziale Stabilität und kommunale Belastbarkeit*.

Wachstum wird nur dort zugelassen, wo es bestehende Strukturen stärkt und **keine unverhältnismäßigen Folgekosten** oder **Verdrängungseffekte** erzeugt. Kurzfristig attraktive Entwicklungen ohne langfristige Tragfähigkeit werden zurückgestellt.

WOHNENTWICKLUNG IST EIN AKTIVES KOMMUNALES STEUERUNGSFELD

Wohnen wird nicht als reine Marktreaktion verstanden, sondern als zentrales **kommunales Steuerungsinstrument**. Wohnentwicklung beeinflusst *Demografie, Daseinsvorsorge, Mobilität, Ortsbilder* und *kommunale Kostenstrukturen* unmittelbar.

Standort, Umfang, Qualität und Tempo der Wohnentwicklung werden bewusst gesteuert. Prognosen dienen der Orientierung, nicht als Handlungsbremse. Demografische Steuerung erfolgt vor allem über **gezielte Wanderungsbewegungen**.

BESTAND VOR NEUBAU

Der vorhandene Gebäudebestand bildet den zentralen Hebel der Wohnstrategie.

Innenentwicklung und Bestandsqualifizierung haben Vorrang vor flächiger Außenentwicklung. Bestandsentwicklung umfasst:

- *energetische Erneuerung*
- *Grundrissqualität*
- *Wohnumfeld*
- *Barrierearmut und -freiheit*
- *Erschließung*
- *soziale Aspekte*

Bestände werden **differenziert bewertet**. Nicht jeder Gebäudebestand ist langfristig tragfähig. Die Strategie unterscheidet zwischen:

- *investitionsfähigen Beständen*
- *Beständen mit begrenzter Perspektive*
- *Bereichen mit mittelfristigem Umbau- oder Rückbaubedarf*

Leerstand wird als strukturelles Steuerungsthema verstanden und aktiv bearbeitet: ordnen, entscheiden, qualifizieren, umnutzen oder perspektivisch zurückbauen. **Ortsbildprägende Einzelimmobilien** mit struktureller Hebelwirkung werden aktiv priorisiert. Ziel ist es, Leerstand zu ordnen, Entwicklung zu ermöglichen und negative Ortsbildwirkungen zu vermeiden. Neubau ist nachgeordnet und nur dort vorgesehen, wo er bestehende Strukturen ergänzt, ordnet und keine negativen Kettenreaktionen auslöst.

DER HAUPTORT ÜBERNIMMT EINE ZENTRALE ENTWICKLUNGSFUNKTION

Der Hauptort bildet den **räumlichen Schwerpunkt für Entwicklungsimpulse**.

Insbesondere der konzentrierte mehrgeschossige Wohnungsbestand besitzt eine hohe strategische Hebelwirkung für:

- *unterschiedliche Lebensphasen*
- *Barrierearmut*
- *Ortsbildqualität*
- *Umzugsketten*
- *Energieeffizienz*

Investitionen im Hauptort stabilisieren zentrale *Versorgungs- und Infrastrukturfunktionen* und wirken auf die Gesamtgemeinde zurück.

STRATEGISCHE LEITLINIEN

ORTSTEILE WERDEN DIFFERENZIERT UND FUNKTIONSBEZOGEN ENTWICKELT

Die Ortsteile weisen unterschiedliche Nachfrageprofile, demografische Dynamiken und strukturelle Voraussetzungen auf. Die Wohnstrategie folgt daher **ortsteilbezogenen Entwicklungslogiken**. Je nach Ausgangslage werden:

- *Zuzug ermöglicht*
- *Strukturen konsolidiert*
- *Bestände qualitativ erneuert*

Dörflich geprägte Ortsteile werden behutsam weiterentwickelt. Maßvolle Innenentwicklung, Sicherung der Grundinfrastruktur und Pflege der Ortsbilder stehen im Vordergrund. Transformationsräume mit industrieller oder bergbaulicher Prägung erfordern ein aktives Erwartungsmanagement. Wohnentwicklung erfolgt dort qualitätsgebunden und angepasst an Immissionen, Infrastruktur und langfristige Perspektiven.

SENSIBLE RÄUME WERDEN QUALITÄTSGEBUNDEN GESTEUERT

Bestimmte Teilräume der Gemeinde unterliegen besonderen Nutzungs- und Nachfragedynamiken, insbesondere Seerandlagen oder ortsbildprägende Achsen und Eingangsbereiche. Diese Räume werden als **sensible Steuerungsräume** behandelt. Wohnentwicklung ist dort nur zulässig, wenn sie:

- *mit Ortsbild und Maßstab vereinbar ist*
- *die Erreichbarkeit nicht überlastet*
- *Umwelt- und Klimarisiken berücksichtigt*
- *langfristige strukturelle Ziele unterstützt*

Ortsbilder gelten als **harte Standortfaktoren**. Maßstabsbrüche und ungeordnete Entwicklungen werden als strukturelles Risiko verstanden.

WOHNENTWICKLUNG IST AN ERREICHBARKEIT UND INFRASTRUKTUR GEKOPPELT

Wohn- und Siedlungsentwicklung ist nur dort tragfähig, wo *Alltagsinfrastruktur* und *Erreichbarkeit* gesichert sind. Schienenanbindung und alltagstaugliche Mobilitätsketten gelten als zentrale Standortfaktoren.

Wohnbau ohne funktionierende Erreichbarkeit oder mit unverhältnismäßigen infrastrukturellen Folgekosten wird ausgeschlossen.

Innenentwicklungspotenziale werden nicht rein rechnerisch bewertet. Hemmnisse wie *Eigentumsstrukturen*, *Wirtschaftlichkeit* und *Koordinationsdefizite* werden aktiv berücksichtigt. Die Strategie konzentriert sich auf Schlüsselimmobilien und sensible Lagen.

WOHNSTRATEGIE IST MIT ENERGIE-, KLIMA- UND KOSTENLOGIK VERKNÜPFT

Jede Wohnentwicklung erzeugt langfristige Kosten für *Infrastruktur*, *Unterhalt* und *Daseinsvorsorge*. Diese **Kostenremanenz** wird systematisch in allen Entscheidungen berücksichtigt. Wohn- und Siedlungsentwicklung wird konsequent verknüpft mit:

- *energetischer Erneuerung*
- *Klimaanpassung*
- *Wärmewende*
- *wasser- und klimaökologischen Risiken*

Neue Bauflächen und Nachverdichtungen orientieren sich an:

- *Hochwassergefahren*
- *Retentionsräumen*
- *Grundwasserständen*
- *klimaökologischen Funktionen*

Räumliche Risiken werden nicht nachträglich technisch kompensiert, sondern bereits in der Standortwahl vermieden.

Erreichbarkeit zuerst, Teilhabe organisieren

Erreichbarkeit als Rückgrat des kommunalen Archipels

“ *Nicht Nähe schafft Teilhabe, sondern verlässliche Erreichbarkeit.* ”

Im kommunalen Archipel entscheidet Mobilität darüber, ob räumliche Differenzierung tragfähig ist oder zur strukturellen Ausgrenzung führt. In Neukieritzsch ist Mobilität deshalb keine Frage einzelner Verkehrsangebote, sondern eine strategische Aufgabe zur Organisation von Alltag, Teilhabe und Erreichbarkeit unter Bedingungen räumlicher Streuung und unterschiedlicher Entwicklungsrollen.

Unterschiedliche Ortsteile übernehmen unterschiedliche Funktionen. Zentrale Angebote werden gebündelt, lokale Strukturen stabilisiert. Daraus folgt zwangsläufig: Wege werden länger, Abhängigkeiten größer, Anforderungen an Verlässlichkeit höher. Das Themenfeld „Mobilität und Erreichbarkeit neu ordnen“ formuliert die strategische Antwort auf diese Realität. Es geht nicht darum, überall alles zu verbinden, sondern entscheidende Verbindungen zu sichern, Prioritäten zu setzen und Mobilität gezielt als Rückgrat des kommunalen Archipels zu organisieren.

ZIELBILD

Erreichbarkeit als Voraussetzung für Teilhabe.

- Zentrale Versorgungs-, Bildungs- und Gemeinschaftsfunktionen sind für alle Ortsteile zuverlässig erreichbar.
- Mobilität unterstützt die differenzierte Rollenverteilung im kommunalen Archipel.
- Die Erreichbarkeit des Hauptortes ist gesichert und bildet den Kern der Alltagsmobilität.
- Regionale Anbindungen stärken die Teilhabe am Arbeitsmarkt und an übergeordneten Versorgungsstrukturen.
- Mobilitätsangebote sind an unterschiedliche Lebenslagen und Altersgruppen angepasst.
- Mobilität trägt zur sozialen und räumlichen Integration der Gemeinde bei.



Neukieritzsch verfügt über eine verlässliche, priorisierte und anpassungsfähige Mobilitätsstruktur, die zentrale Alltagsfunktionen für alle Ortsteile erreichbar hält.

STRATEGISCHE LEITLINIEN

ERREICHBARKEIT SICHERT GLEICHWERTIGKEIT IM KOMMUNALEN ARCHIPEL

In einer polyzentrischen Gemeinde entscheidet *Erreichbarkeit* darüber, ob Ortsteile gleichwertig am Gemeindeleben teilhaben können. Ohne verlässliche Mobilitätsketten vertiefen sich räumliche Unterschiede strukturell.

Gleichwertigkeit entsteht nicht durch identische Ausstattung, sondern durch **verlässliche Alltagsverbindungen** zwischen *Wohnen, Bildung, Versorgung, Gemeinschaft* und *Bahnhöfen*.

Mobilität wird daher als Grundvoraussetzung für Teilhabe, Versorgungssicherheit und Akzeptanz von Bündelung verstanden.

Der **Erhalt und die schrittweise Sanierung des kommunalen Straßennetzes** bilden eine wesentliche Grundlage für die Erreichbarkeit der Ortsteile. Sanierungsbedürftige Ortsstraßen werden entsprechend ihrer Bedeutung für Alltagsmobilität, Verkehrssicherheit und Daseinsvorsorge priorisiert.

INNERGEMEINDLICHE VERKNÜPFUNG HAT VORRANG VOR EXTERNER AUSRICHTUNG

Die Strategie priorisiert konsequent **Ortsteil-zu-Ortsteil-Verbindungen** gegenüber Maßnahmen, die primär externe Sichtbarkeit oder Durchgangsfunktionen stärken. Ziel ist ein funktionierendes inneres Netz, das den Alltag im kommunalen Archipel zuverlässig organisiert. Mobilität wird als **durchgängige Alltagskette** gedacht – nicht als Summe einzelner Linien. Maßstab sind:

- *Taktung*
- *Umsteigequalität*
- *Randzeitenfähigkeit*
- *tatsächliche Nutzbarkeit im Alltag*

Formell vorhandene, aber im Alltag kaum nutzbare Angebote gelten als strategisch unzureichend.

HAUPTORT UND BAHNHÖFE BILDEN DAS RÜCKGRAT DES MOBILITÄTSSYSTEMS

Der Hauptort Neukieritzsch übernimmt eine zentrale **Knotenfunktion** im innergemeindlichen Mobilitätssystem. Hier bündeln sich Wege, Umstiege und zentrale Alltagsziele.

Die Bahnhöfe in *Neukieritzsch, Lobstädt* und *Deutzen* wirken als **gemeindeweite Standortfaktoren**. Wohnentwicklung, Arbeitswege, Versorgungsstrukturen und Mobilitätsangebote werden konsequent an diese Schienenknoten gekoppelt. Bahnhofsumfelder werden entwickelt als:

- *Eingangsräume*
- *Sicherheitsorte*
- *Verknüpfungspunkte*

Barrierefreiheit, Orientierung, Querbarkeit und Aufenthaltsqualität sind integrale Bestandteile der Standortentwicklung. Bahnstandsstandorte übernehmen dabei auch eine Schlüsselrolle für neue Mobilitätsformen. Öffentliche Ladeinfrastruktur, Bike-&-Ride, Sharing-Angebote sowie digitale Mobilitätsdienste werden vorrangig an bestehenden Mobilitätsknoten gebündelt, um neue Angebote effizient in das bestehende System einzubinden und zusätzliche Flächen- und Infrastrukturaufwände zu vermeiden.

QUERUNGEN UND KNOTENPUNKTE SIND DIE WIRKSAMSTEN STELLSCHRAUBEN

Straßen, Bahntrassen und Gewässer wirken teilweise als trennende Elemente. **Querungen, Lückenschlüsse und sichere Übergänge** werden daher als hochwirksame Schlüsselmaßnahmen priorisiert. Besondere Bedeutung haben:

- *Verknüpfungspunkte mit Umsteigefunktion*
- *sichere Querungen*
- *alltagstaugliche Verbindungen zu Bahnhöfen und zentralen Einrichtungen*

Maßnahmen werden nach ihrer tatsächlichen **Alltagswirkung** priorisiert, nicht nach formaler Vollständigkeit.

FUSS- UND RADVERKEHR TRAGEN DIE INNERE VERNETZUNG

Kurze Distanzen zwischen Ortsteilen und Alltagszielen bieten hohe Potenziale für Fuß- und Radverkehr. Diese übernehmen eine zentrale Rolle für die **innere Verknüpfung** des Archipels. Die Strategie setzt auf:

- *sichere Achsen*
- *gezielte Querungen*
- *Lückenschlüsse mit hoher Alltagseffizienz*

Statt flächendeckender Ausbauprogramme werden Maßnahmen mit konkretem Alltagsnutzen priorisiert. Innovative Mobilitätsformen (z.B. autonome Systeme) werden dabei als ergänzende Bausteine verstanden; Priorität bleibt die alltagstaugliche Sicherung der Grundmobilität zwischen Ortsteilen, Bahnhöfen und zentralen Einrichtungen.

DIE ENTWICKLUNGSSACHSE WIRD FRÜHZEITIG GESICHERT

Die Verbindung zwischen Hauptort Neukieritzsch, Bahnhof und künftigem Seeraum wird als **prioritäre Entwicklungsachse** definiert. Sie ist langfristig Mobilitätskorridor, Freiraumverbindung und Identitätsraum zugleich.

Die Gemeinde sichert diesen Korridor räumlich und funktional, bevor konkrete Nutzungen festgelegt werden. Ziel ist eine robuste Struktur, die spätere Erholungs-, Tourismus- oder Aufenthaltsfunktionen ermöglicht, ohne heutige Fehlentwicklungen zu erzeugen.

MOBILITÄT IST VORAUSSETZUNG FÜR BÜNDELUNG UND TEILHABE

Die Bündelung zentraler Funktionen im *Hauptort* oder an ausgewählten Standorten ist nur dann sozial und politisch tragfähig, wenn ihre **Erreichbarkeit zuverlässig organisiert** ist. Mobilität ist damit nicht Folge, sondern **Voraussetzung der Bündelungsstrategie**. Fehlende Erreichbarkeit untergräbt Vertrauen, Akzeptanz und Nutzung zentraler Angebote. Die Strategie berücksichtigt dabei besonders:

- *Kinder und Jugendliche*
- *ältere Menschen*
- *mobilitätseingeschränkte Personen*
- *Haushalte ohne Pkw*

Gleichwertigkeit wird nicht stillschweigend an *Pkw-Verfügbarkeit* geknüpft.

VERKEHRSACHSEN UND FREIZEITRÄUME WERDEN AKTIV GESTEUERT

Große Verkehrsachsen wie die B 176 sowie neue Freiraum- und *Seenlandschaften* wirken stark auf Ortsbilder, Barrieren, Verkehrsbelastungen und Nutzungsdruck. Diese Räume werden als **strategische Ortsentwicklungsvariablen** behandelt. Veränderungen – etwa durch Ortsumgehungen oder neue Freizeitverkehre – werden bewertet und gesteuert aus der Sicht von:

- *Teilhabe*
- *Ortsentwicklung*
- *innerer Vernetzung*
- *Nutzungskonflikten*

Parkraum, Verkehrsführung und Sammelstellplätze werden gezielt als **Lenkungsinstrumente** eingesetzt, um Ortslagen zu schützen und Nutzungskonflikte zu vermeiden. Mit der Entwicklung der Seenlandschaft entstehen neue Mobilitätsbeziehungen zwischen Ortsteilen, Bahnhöfen und Freizeitstandorten. Diese werden frühzeitig in die Erreichbarkeitsstrategie integriert, um Nutzungskonflikte zu vermeiden und vorhandene Ortslagen zu entlasten.

ERREICHBARKEIT IST QUERSCHNITTAUFGABE UND LERNENDES SYSTEM

Mobilität wird systematisch mit *Wohnen, Daseinsvorsorge, Gemeindeleben, Klima* und *Strukturwandel* verknüpft. Entscheidungen in anderen Themenfeldern dürfen die Erreichbarkeit nicht verschlechtern. Korridore für:

- *Mobilität*
- *Querungen*
- *Grünverbindungen*

werden frühzeitig gesichert, um spätere Blockaden und hohe Folgekosten zu vermeiden. Die Erreichbarkeitsstrategie versteht sich als **lernendes System**. Sie wird regelmäßig überprüft und an veränderte Rahmenbedingungen wie demografische Entwicklungen, Arbeitsformen oder Energiepreise angepasst.

Alltag sichern, auch wenn Angebote gebündelt werden

Daseinsvorsorge als verlässliches Netz

“ *Verlässliche Daseinsvorsorge entsteht nicht durch Vollaussstattung, sondern durch funktionierende Verbindungen.* ”

Soziale Infrastruktur ist in Neukieritzsch kein statisches Angebot, sondern das Ergebnis von Organisation, Erreichbarkeit und verlässlicher Steuerung. In einer Gemeinde, die als verbundener Archipel funktioniert, kann und muss nicht jeder Ortsteil alle Einrichtungen vorhalten. Entscheidend ist, dass grundlegende Leistungen des Alltags zuverlässig erreichbar sind. Die Analyse zeigt, dass die Daseinsvorsorge vor mehreren Herausforderungen steht: demografische Alterung, räumliche Streuung, begrenzte Ressourcen und steigende Qualitätsanforderungen. Gleichzeitig sind bestehende Strukturen unterschiedlich belastbar. Manche Standorte übernehmen überörtliche Funktionen, andere sichern lokale Grundbedarfe.

In diesem Spannungsfeld entscheidet sich, ob der kommunale Archipel langfristig tragfähig bleibt. Daseinsvorsorge ist daher nicht als Summe einzelner Einrichtungen zu verstehen, sondern als funktionales Netz mit klaren Rollen und Prioritäten.

Das Themenfeld betrachtet soziale Infrastruktur folglich nicht ortsteilweise isoliert, sondern im Verbund. So bleibt Teilhabe im Alltag auch bei gebündelten Angeboten und unterschiedlichen Funktionen der Ortsteile gesichert.

ZIELBILD

Neukieritzsch ist verlässlich versorgt im kommunalen Verbund.

- Zentrale Einrichtungen der Daseinsvorsorge sind langfristig gesichert und für alle Ortsteile zuverlässig erreichbar.
- Soziale Infrastruktur ist funktional abgestimmt und folgt einer klaren Standort- und Rollenlogik.
- Der Hauptort übernimmt gebündelte Versorgungs- und Koordinationsfunktionen.
- Angebote sind an demografische Entwicklungen angepasst und bleiben auch bei veränderten Bedarfen tragfähig.
- Zuständigkeiten, Erreichbarkeit und Angebotsstrukturen sind transparent und nachvollziehbar organisiert.



Neukieritzsch verfügt über eine tragfähige, räumlich vernetzte soziale Infrastruktur, die grundlegende Daseinsvorsorge für alle Ortsteile sichert.

STRATEGISCHE LEITLINIEN

DASEINSVORSORGE WIRD ALS NETZ ORGANISIERT - NICHT ALS VOLLAUSSTATTUNG

In einer polyzentrischen Gemeinde mit begrenzten Ressourcen ist eine flächendeckende Vollaussstattung weder realistisch noch tragfähig. Die Strategie organisiert Daseinsvorsorge als **Netz aus gebündelten Knoten und erreichbaren Ergänzungen**.

Teilhabe wird über **Erreichbarkeit** organisiert – nicht über Vollständigkeit in jedem Ortsteil.

VERLÄSSLICHKEIT UND TRAGFÄHIGKEIT SIND WICHTIGER ALS ANGEBOTSVIELFALT

Nicht die Anzahl von Einrichtungen entscheidet über Versorgungsqualität, sondern **Zuverlässigkeit, Erreichbarkeit und langfristige Tragfähigkeit**.

Die Strategie priorisiert stabile, gut erreichbare, anpassungsfähige Angebote gegenüber kleinteiligen, dauerhaft unterfinanzierten Strukturen.

BÜNDELUNG IST LEGITIM - WENN TEILHABE GESICHERT BLEIBT

Die Konzentration von Angeboten – insbesondere im *Hauptort* – ist eine **notwendige Reaktion auf demografische und finanzielle Rahmenbedingungen**. Sie ist jedoch nur akzeptabel, wenn Mobilität, Erreichbarkeit und alternative Zugänge aktiv mitgedacht werden.

Bündelung ohne Teilhabesicherung wird vermieden. **Ergänzende Nahversorgungslösungen (z. B. Automaten- oder 24/7-Konzepte)** können unterversorgte Ortsteile unterstützen, ersetzen jedoch keine leistungsfähigen zentralen Versorgungsstandorte.

DER HAUPTORT ÜBERNIMMT TRAGENDE VERSORGUNGS- UND KOORDINATIONSFUNKTIONEN

Der Hauptort *Neukieritzsch* übernimmt eine besondere Rolle als **Verknüpfungs- und Vermittlungsraum**.

Zentrale Einrichtungen der Daseinsvorsorge wie *Verwaltung, Bildung, medizinische Grundversorgung* und *Nahversorgung* werden dort gebündelt, wo sie langfristig betrieben und angepasst werden können.

Diese Rolle ist **funktional, nicht hierarchisch**: Der Hauptort stabilisiert das Gesamtsystem, ohne Ortsteile zu verdrängen oder zu schwächen.

ORTSTEILE BEHALTEN ALLTAGSRELEVANTE GRUNDANKER

Trotz Bündelung bleiben **ortsteilnahe Grundanker** wichtig für Alltag, Orientierung und soziale Stabilität. Die Strategie sichert solche Anker – etwa Treffpunkte, kleinere soziale Einrichtungen oder multifunktionale Orte – dort, wo sie unverzichtbar und mit vertretbarem Aufwand tragfähig sind.

Standorte werden nicht nur funktional, sondern auch mit Blick auf Ortsbild und Identität betrachtet.

STRATEGISCHE LEITLINIEN

MULTIFUNKTIONALE UND LEBENSPHASENÜBERGREIFENDE STRUKTUREN ERSETZEN MONOFUNKTIONALE SYSTEME

Angesichts begrenzter Ressourcen werden Einrichtungen bevorzugt **multifunktional** genutzt. Die Bündelung mehrerer Funktionen an einem Standort sichert Nutzung, Betrieb und Anpassungsfähigkeit und reduziert dauerhafte Kostenlasten.

Die Angebotsstruktur wird **lebensphasenübergreifend** organisiert: flexibel nutzbar, anpassungsfähig und nicht strikt zielgruppenspezifisch.

BILDUNG, BETREUUNG UND GESUNDHEIT WERDEN ALS STRATEGISCHE STABILITÄTSFELDER GEFÜHRT

Kitas und Grundschulen werden als **zentrale Bindungs- und Alltagsanker** verstanden. Der geplante Oberschulneubau in *Deutzen (Zeithorizont bis 2034)* wird als **Rollenmarker im Archipel** geführt: als Bestandteil einer Verbundlogik, nicht als isolierter Einzelstandort.

Gesundheitsversorgung wird als **mittelfristiger Risikoblock** behandelt: Ziel ist Versorgungssicherheit über Nachfolgefähigkeit, Ansiedlungs- und Kooperationslogiken – gemeinsam gedacht mit Erreichbarkeit und seniorengerechten Wohnformen.

ERREICHBARKEIT OHNE PKW IST INTEGRALER BESTANDTEIL DER VERSORGUNGSSTRATEGIE

Daseinsvorsorge wird stets in Verbindung mit Mobilität gedacht. Standorte, Alltagsketten, barrierearme Zugänge und **Erreichbarkeit ohne Pkw** sind zentrale Kriterien.

Nahversorgung ist ein **Teilhabe-Test**: Sie wird als Netz organisiert – zentraler Anker, dezentrale Bausteine und funktionierende Mobilitätsketten. Autoabhängigkeit wird als strukturelles Risiko behandelt, nicht als private Kompensationsleistung.

Digitale Angebote ergänzen Zugänge und entlasten Strukturen, ersetzen aber nicht den physischen Zugang – insbesondere für ältere Menschen und vulnerable Gruppen. Verwaltung wird als Teil der Alltagsinfrastruktur verstanden: nicht nur Standort, sondern **Zugangslogik** (Servicefenster, Zuständigkeiten, digitale Zugänge, Erreichbarkeit).

STEUERUNG ERFOLGT WIRKUNGSORIENTIERT, KOSTENBEWUSST, TRANSPARENT UND KOOPERATIV

Daseinsvorsorge wird unter **Kostenremanenz** gesteuert: Betriebs-, Unterhalts- und Anpassungskosten sinken nicht automatisch. Neue Dauerstrukturen ohne gesicherte Finanzierung werden vermieden.

Priorisierung erfolgt nach Wirkung, nicht nach historischer Verteilung. Entscheidungen werden nachvollziehbar begründet, um Akzeptanz zu sichern.

Ehrenamt und informelle Strukturen sind tragende Säulen, werden aber nicht überfordert; strukturelle Defizite werden nicht dauerhaft auf Engagement abgewälzt.

Kooperationen mit Nachbarkommunen, Trägern, Vereinen und privaten Akteuren werden systematisch genutzt. Veränderungen erfolgen schrittweise, überprüfbar (Übergangsmodelle, Pilotphasen, Staffelungen). Daseinsvorsorge bleibt **lern- und anpassungsfähig**.

Zusammenhalt im Alltag, Gemeinschaft ermöglichen

Ortsteilnahes Gemeindeleben als soziale Ressource

“ *Zusammenhalt entsteht dort, wo Menschen Räume haben, sich einzubringen – nicht dort, wo alles geregelt ist.* ”

Gemeindeleben entsteht nicht automatisch aus Infrastruktur. Es wächst dort, wo Menschen sich begegnen, einbringen und mitgestalten können. In Neukieritzsch prägen Vereine, Initiativen, kulturelle Angebote und informelle Treffpunkte den Alltag und stärken die Identität der Ortsteile. Die Analyse zeigt zugleich, dass Engagement keine unbegrenzte Ressource ist. Es ist auf Anerkennung, Unterstützung und geeignete Räume angewiesen. Im kommunalen Archipel entscheidet Zusammenhalt daher weniger über zentrale Organisation als über die Möglichkeiten, Gemeinschaft vor Ort zu leben.

Gemeindeleben lässt sich nicht steuern wie Infrastruktur, aber ermöglichen und stärken.

Dieses Themenfeld beschreibt, wie das StrEK mit Engagement, Kultur und Gemeinschaft umgeht: nicht als Ersatz für Daseinsvorsorge, sondern als eigenständige Stärke der Gemeinde. Ziel ist es, soziale Bindungen zu erhalten, neue Formen des Miteinanders zu fördern und lokale Identitäten zu stärken.

ZIELBILD

Neukieritzsch lebt nach wie vor von aktiven Ortsteilen.

- Ortsteile verfügen über Orte der Begegnung, die Gemeinschaft, Engagement und kulturelles Leben ermöglichen.
- Vereine, Initiativen und ehrenamtliches Engagement sind anerkannt, unterstützt und langfristig tragfähig organisiert.
- Kulturelle und gemeinschaftliche Angebote stärken Identität und Zugehörigkeit, ohne Gleichförmigkeit zu erzwingen.
- Gemeindeleben ist offen, generationenübergreifend und zugänglich.
- Engagement ergänzt kommunale Aufgaben, ersetzt sie aber nicht.

➤ **Neukieritzsch verfügt über ein lebendiges, vielfältiges Gemeindeleben, das in den Ortsteilen verankert ist und den sozialen Zusammenhalt der Gesamtgemeinde stärkt.**

STRATEGISCHE LEITLINIEN

GEMEINSCHAFT IST EINE ZENTRALE RESSOURCE KOMMUNALER STABILITÄT

Sozialer Zusammenhalt, Nachbarschaft und lokales Engagement tragen wesentlich zur Stabilität der Gemeinde bei. Gemeinschaft wird als **tragende Strukturressource** verstanden, die:

- *Alltagsbewältigung ermöglicht*
- *Veränderungen abfedert*
- *Resilienz im Strukturwandel schafft*

ORTSTEILNÄHE IST DIE GRUNDLAGE GELEBTER GEMEINSCHAFT

Gemeinschaft entsteht überwiegend im unmittelbaren räumlichen Umfeld. Die Strategie stärkt daher **ortsteilnahe Formen des Gemeindelebens** und vermeidet eine vollständige Zentralisierung sozialer Räume.

Ortsteilidentitäten werden als soziale Anker gesichert. Gesamtgemeindlicher Zusammenhalt entsteht durch Anerkennung lokaler Eigenständigkeit, nicht durch Gleichmacherei.

GEMEINSCHAFT BRAUCHT ERREICHBARE ORTE UND FUNKTIONIERENDE TREFFPUNKTNETZE

Soziales Leben benötigt **physische, alltagsnah erreichbare Orte**. Treffpunkte wie:

- *Feuerwehrrhäuser*
- *Vereinshäuser*
- *Sportanlagen*
- *Kirchen*
- *Festplätze*
- *Kulturorte*
- *informelle Plätze & Grünräume*

werden als **Systemknoten des Gemeindelebens** verstanden. Die Strategie priorisiert ein tragfähiges Netz funktionierender Treffpunkte statt flächendeckender Einzelaufwertungen.

Ortsmitten und Treffpunkte werden als soziale Ankerpunkte priorisiert. Ziel ist die gezielte Stärkung tragfähiger, multifunktionaler Begegnungsorte in den Ortsteilen.

MULTIFUNKTIONALE GEMEINSCHAFTSORTE SICHERN NUTZUNG UND TRAGFÄHIGKEIT

Angesichts begrenzter Ressourcen werden Orte gestärkt, die **mehrere Funktionen gleichzeitig** erfüllen können:

- *Begegnung*
- *Vereinsarbeit*
- *Kultur*
- *Beratung*
- *informelles Miteinander*

Monofunktionale Einzelstrukturen werden kritisch geprüft. Betriebssicherheit, Nutzbarkeit und organisatorische Klarheit haben Vorrang vor symbolischen Einzelmaßnahmen.

ENGAGEMENT WIRD ALS INFRASTRUKTURELLE AUFGABE VERSTANDEN

Ehrenamt, Vereine und Initiativen sind eine zentrale Leistungsfähigkeit des Gemeinwesens. Ihre Tragfähigkeit hängt an:

- *geeigneten Räumen*
- *Ausstattung*
- *Barrierefreiheit*
- *Erreichbarkeit*
- *verlässlichen Betriebsstrukturen*

Engagement wird als **Infrastrukturthema** behandelt. Öffentliche Strukturen schaffen verlässliche Rahmenbedingungen und entlasten Ehrenamt, statt strukturelle Defizite auf freiwilliges Engagement zu verlagern.

ORTSTEILSTRUKTUREN UND GESAMTGEMEINDLICHE FORMATE WERDEN AUSBALANCIERT

Gemeindeweite Veranstaltungen stärken die **Identifikation mit der Gesamtgemeinde**, ersetzen jedoch nicht das ortsteilnahe Gemeindeleben. Die Strategie verfolgt eine **balancierte Struktur** aus:

- *starken lokalen Identitäten*
- *gezielten ortsteilübergreifenden Formaten*
- *funktionierenden Schnittstellen zwischen Ortsteilen*

Fragmentierung wird als Risiko erkannt und durch verbindende Projekte und Austauschformate aktiv adressiert.

BESONDERE ORTE UND ZIELGRUPPEN WERDEN GEZIELT GESTÄRKT

Bestimmte Orte und Zielgruppen übernehmen eine besondere Rolle für den **sozialen Zusammenhalt**. Dazu zählen:

- *Jugendräume als Bindungs-, Beteiligungs- und Begegnungsorte*
- *Freizeit- und Sporteinrichtungen als generationenübergreifende Begegnungsorte*
- *Feuerwehrstandorte als Sicherheits- und Gemeinschaftsinfrastruktur*
- *Friedhöfe, Kirchen und Erinnerungsorte als Identitätsanker*
- *informelle Treffpunkte im öffentlichen Raum*

Diese Orte werden als Teil der sozialen Grundstruktur behandelt und gezielt gesichert.

GEMEINSCHAFT WIRD MODERIERT, NICHT KONFLIKTFREI GEMACHT

Unterschiedliche Interessen, Generationen und Nutzungsansprüche führen zu Konflikten. Diese werden als normaler Bestandteil lebendiger Gemeinschaft anerkannt. Die Strategie setzt auf:

- *Moderation*
- *klare Regeln*
- *nachvollziehbare Entscheidungen*

statt auf Verdrängung oder Ignorieren.

GEMEINDELEBEN WIRD REALISTISCH, SCHRITTWEISE UND LERNFÄHIG ENTWICKELT

Gemeinschaftsorte und Ehrenamt dürfen nicht überfrachtet werden. Die Strategie setzt auf:

- *realistische Aufgabenprofile*
- *klare Prioritäten*
- *zeitlich gestaffelte Entwicklungen*
- *organisatorische Unterstützung*

Kooperationen mit Vereinen, Initiativen und externen Partnern **erweitern den Handlungsspielraum**. Gemeindeleben wird als lernendes, anpassungsfähiges System verstanden, das sich neuen Formaten und Rahmenbedingungen öffnen kann.

Landschaft nutzen, Klimaresilienz sichern

Freiraum, Energie und Wasser im kommunalen Zusammenhang

“

Resiliente Gemeinden sind nicht die, die alles vermeiden – sondern die, die sich anpassen können.

”

Landschaft, Klima und Energie sind in Neukieritzsch räumlich eng miteinander verwoben. Die Analyse zeigt, dass Tagebaufolgelandschaft, Gewässer, Freiräume, landwirtschaftliche Flächen und Siedlungsräume ein sensibles Gefüge mit hohen Potenzialen und klaren Grenzen bilden. Klimaanpassung, Energiewende und Freiraumentwicklung entscheiden sich daher weniger auf Projektebene als durch räumliche Ordnung und Steuerung.

Das StrEK versteht Raum als strategische Ressource. Gewässer, Grünzüge und Freiräume sind nicht Restflächen, sondern übernehmen wichtige Funktionen für Klimaausgleich, Erholung, Biodiversität und Identität. Energieprojekte und Nutzungsänderungen greifen tief in diese Strukturen ein und müssen deshalb räumlich eingebettet und nachvollziehbar gestaltet werden.

Im verbundenen Archipel ist Resilienz eine Querschnittsaufgabe. Neben Freiraum, Wasser und Klima tragen auch Wärme-, Strom- und digitale Infrastrukturen zur Alltagssicherheit, wirtschaftlichen Stabilität und Transformationsfähigkeit bei. Entscheidungen in der Energie-, Wärme- und Digitalinfrastruktur müssen daher raumverträglich, folgekostenbewusst und akzeptanzfähig erfolgen.

ZIELBILD

Neukieritzsch ist in jeder Hinsicht resilient.

- Die Gemeinde ist auf Klimafolgen wie Hitze, Trockenheit und Starkregen vorbereitet.
- Landschafts- und Freiräume erfüllen ökologische, klimatische und soziale Funktionen.
- Wasser, Energie und Flächen werden nachhaltig und vorausschauend genutzt.
- Siedlungsentwicklung berücksichtigt langfristige Umwelt- und Klimarisiken.
- Die Tagebaufolgelandschaft ist integraler Bestandteil einer zukunftsfähigen Raumentwicklung.
- Klima- und Umweltbelange sind als Querschnitt in allen Entwicklungsentscheidungen verankert.



Neukieritzsch verfügt über robuste, anpassungsfähige Strukturen, die die Gemeinde gegenüber klimatischen, ökologischen und strukturellen Veränderungen widerstandsfähig machen.

STRATEGISCHE LEITLINIEN

FREIRAUM IST KLIMAAKTIVE INFRASTRUKTUR

Grün-, Frei- und Gewässerräume übernehmen zentrale Funktionen für **Klimaanpassung, Gesundheit, Erholung, Identität und Standortqualität**. Sie werden als gleichrangige Infrastruktur gesichert, vernetzt und qualifiziert.

Seen, Grünzüge und Tagebaufolgelandschaften bilden das räumliche Rückgrat der klimaresilienten Gemeindeentwicklung.

KLIMAAANPASSUNG WIRD ÜBER RAUMSTRUKTUR GESTEUERT

Hitze, Starkregen und Trockenheit werden nicht über isolierte Einzelmaßnahmen bearbeitet, sondern über **strukturelle Raumlogiken**:

- Grünvernetzung
- Verschattung
- Entsiegelung
- Versickerung
- Retentionsräume
- klimaaktive Korridore

Punktuelle Maßnahmen ohne räumliche Einbindung werden vermieden. Zentrale Plätze und Dorfmitten werden klimaangepasst weiterentwickelt. Entsiegelung, Verschattung, Retentionsflächen und Begrünung werden mit Aufenthaltsqualität und Nutzbarkeit kombiniert.

GEWÄSSER- UND AUENRÄUME BILDEN DAS ÖKOLOGISCHE & FREIRÄUMLICHE RÜCKGRAT

Pleiße, Wyhra und Eula werden als zusammenhängende **ökologische und freiräumliche Entwicklungsachsen** gesichert und aufgewertet. Auch die Auen von *Pleiße, Wyhra* und *Eula* werden als übergeordnete Klima-, Hochwasser- und Freiraumachsen gesichert und entwickelt. Sie strukturieren die Siedlungsentwicklung und bilden das ökologische Rückgrat des kommunalen Archipels.

Hochwasserschutz hat Vorrang. Gleichzeitig werden Erlebbarkeit, Querbarkeit und Aufenthaltsqualität dort verbessert, wo Schutzfunktionen nicht beeinträchtigt werden.

Bei Gewässern I. und II. Ordnung und Bergbaufolgeplanung bremsst die übergeordnete Zuständigkeit der Verwaltung des Freistaats die Einflussmöglichkeiten der Gemeinde.

WOHNUNGSNAHE FREIRÄUME SICHERN LEBENSQUALITÄT UND TEILHABE

Der Zugang zu *wohnungsnahe Grün- und Gewässerräumen* ist ein zentraler Faktor für Lebensqualität, Gesundheit und soziale Teilhabe.

Sicherung, Aufwertung und Erreichbarkeit dieser Räume werden insbesondere in strukturell belasteten oder dichter bebauten Bereichen priorisiert. Freiraum wird ausdrücklich als **Teil der Daseinsvorsorge** verstanden.

TAGEBAUFOLGELANDSCHAFT UND SEEN WERDEN QUALITÄTS- UND KONFLIKTBEWUSST ENTWICKELT

Die entstehende *Tagebaufolgelandschaft* und die *Seelandschaften* bieten große Potenziale, sind jedoch konfliktanfällig. Die Strategie setzt auf:

- frühzeitige räumliche Ordnung
- klare Aussagen zu Erreichbarkeit und Nutzungslenkung
- Schutz sensibler Räume
- abgestimmte Übergänge zu Ortslagen

Qualität, Maßstäblichkeit und Belastbarkeit haben Vorrang vor maximaler Nutzung. Freizeit- und Tourismusdruck wird über Wegeführung, Parkraumlenkung, Zonierung und klare Nutzungsregeln geordnet. **Ziel ist Qualitätssicherung statt quantitativer Ausweitung.**

STRATEGISCHE LEITLINIEN

PERSPEKTIVRÄUME SICHERN VOR EINZELINTERESSEN

Der künftige *Pereser See* ist ein **langfristiger Strukturraum** und kein kurzfristiges Entwicklungsfeld. Entscheidungen im Umfeld – insbesondere entlang der zentralen Verbindungsachse zwischen Hauptort, Bahnhof und Seeraum – müssen sich an der langfristigen Gesamtentwicklung orientieren.

Bauliche Einzelvorhaben, Parzellierungen oder infrastrukturelle Maßnahmen, die künftige Erreichbarkeiten, Freiraumqualitäten oder Querungsoptionen einschränken, werden vermieden. Vorrang haben Flächensicherung, planerische Vorsorge und die Offenhaltung strategischer Optionen.

LANDSCHAFTSRÄUME WERDEN ALS ZUSAMMENHÄNGENDES SYSTEM GEDACHT

Die Entwicklung im *Westen* (u. a. *Pereser See*) und die bestehende Seenlandschaft im *Osten* (z. B. *Hainer See*) werden nicht in Konkurrenz gesetzt.

Unterschiedliche Qualitäten und Nutzungslogiken werden bewusst differenziert. Ziel ist eine **geordnete Gesamtlandschaft im Kontext des Leipziger Neuseenlands**. Übergänge zwischen *Ortslagen*, *Landschaft* und *Industrie* werden als Puffer- und Vermittlungsräume gestaltet.

KRITISCHE INFRASTRUKTUREN WERDEN ALS RESILIENZSYSTEME BEHANDELT

Energie-, Wärme-, Wasser- und Mobilitätsnetze bilden das technische Rückgrat der Gemeinde. Die Strategie versteht diese Netze als **Resilienzsysteme**, deren Ausfall oder Umbruch direkte Auswirkungen auf Wohnen, Wirtschaft und Alltag hat. Planung und Entwicklung orientieren sich daher an:

- *sicheren Übergangspfaden, insbesondere in der Wärmeversorgung*
- *Redundanz und Anpassungsfähigkeit technischer Systeme*
- *frühzeitiger Sicherung von Korridoren, Trassen und Querungen*
- *Vermeidung räumlicher Trennwirkungen durch Infrastruktur*

Netzentscheidungen werden als räumliche Strukturentscheidungen behandelt, nicht als rein technische Detailfragen.

KORRIDORE UND QUERUNGEN WERDEN ALS STRATEGISCHE VORSORGERÄUME GESICHERT

Zukünftige *Mobilitätsachsen*, *Energietrassen*, *Grünverbindungen* und *Wasserstrukturen* benötigen räumliche Handlungsspielräume. Die Strategie sichert solche Korridore frühzeitig, um:

- *spätere Blockaden zu vermeiden*
- *Kostensteigerungen zu reduzieren*
- *flexible Entwicklungspfade offenzuhalten*
- *Teilhabe und Vernetzung langfristig zu sichern*

Vorsorge ersetzt nachträgliche Konfliktlösung.

WASSER, ALTLASTEN UND BERGBAUFOLGEN SIND VERBINDLICHE LEITPLANKEN

Wasserflächen, *Gräben*, *Retentionsräume* und *Feuchtgebiete* werden als gestaltende Elemente der Orts- und Freiraumentwicklung behandelt.

Gleichzeitig werden Hochwasserräume, Grundwasserbereiche, Altlasten- und Sanierungsflächen sowie Vorranggebiete des Arten- und Biotopschutzes als **strukturelle Entwicklungsgrenzen** behandelt. Siedlungs- und Infrastrukturentwicklung orientiert sich an diesen Leitplanken und vermeidet neue Risiken oder Nutzungskonflikte.

KLEINGÄRTEN UND GRÜNE NUTZUNGEN WERDEN STRATEGISCH EINGEORDNET

Kleingartenanlagen leisten Beiträge zu:

- Klimaausgleich
- Versickerung
- Kaltluftentstehung
- sozialem Miteinander
- Eigenversorgung

Sie werden differenziert behandelt:

- Erhalt und Aufwertung bei klima- und sozialwirksamen Anlagen
- Zusammenlegung oder Umnutzung bei strukturell nicht tragfähigen Lagen

ENERGIE BLEIBT PRÄGEND, WIRD ABER RÄUMLICH EINGEHEGT

Auch nach dem Ende der Kohleverstromung bleibt der Raum energiegeprägt. Energieerzeugung, -verteilung und -speicherung werden als **räumliche Steuerungsaufgabe** verstanden. Energieprojekte benötigen:

- klare räumliche Einordnung
- Abgrenzung zu Wohnlagen
- gesicherte Querbarkeit
- nachvollziehbare lokale Mehrwerte

Akzeptanz, Beteiligung und Ortsverträglichkeit sind zentrale Voraussetzungen. Energie- und Infrastrukturprojekte werden nur mit klarer räumlicher Einbettung, Schutz von Wohnlagen und nachvollziehbarem lokalem Mehrwert verfolgt.

WÄRMEWENDE WIRD RÄUMLICH DIFFERENZIIERT ORGANISIERT

Die *kommunale Wärmeplanung* dient als **räumlicher und inhaltlicher Ordnungsrahmen**. Die Strategie unterscheidet zwischen:

- netz- bzw. quartiersfähigen Bereichen (insbesondere Hauptort und Teile Deutzens)
- dezentral zu versorgenden Ortsteilen

Der *Hauptort* übernimmt eine **Vorreiterrolle** als Pilotraum für integrierte Wärmewende, energetische Sanierung und Bestandsstrategie. Die Abhängigkeit von der *Fernwärme des Kraftwerks Lippendorf* wird als kritischer Übergangspfad behandelt und aktiv vorbereitet.

ERNEUERBARE ENERGIEN WERDEN KONFLIKTARM UND FLÄCHENSparend INTEGRIERT

Die Strategie priorisiert:

- Dach-PV auf kommunalen Gebäuden
- mehrgeschossigen Wohnungsbestand
- Gewerbegebäude
- kleinräumige Konversions- und Infrastrukturrandflächen

Kopplungen von Strom, Wärme, Effizienz und Speichern werden als **lokale Mehrwertlogik** verstanden. Neue großflächige Nutzungskonflikte werden vermieden. Die Steuerung von Energieprojekten ist bei der Festlegung von Vorranggebieten gesetzlich und regionalplanerisch jedoch erheblich eingeschränkt.

KLIMA-, FREI- UND ENERGIERÄUME WERDEN VERNETZT UND LANGFRISTIG GESICHERT

Die Wirksamkeit von Klima- und Freiraummaßnahmen entsteht durch **räumliche Vernetzung und Vorsorge**. Die Strategie sichert:

- durchgängige Grün- und Wasserachsen
- funktionale Verbindungen zwischen Ortsteilen und Landschaft
- frühzeitige Flächenvorsorge für zukünftige Entwicklungen

Klimaresilienz wird als **dauerhafte, lernfähige Querschnittsaufgabe** verstanden

Wandel steuern, Ungleichzeitigkeit zulassen

Strukturwandel, Bestandswirtschaft & Zukunftsnutzungen

“*Strukturwandel ist kein Projekt, sondern ein räumlich gestaffelter Prozess.*

”

Der Strukturwandel wirkt in Neukieritzsch räumlich differenziert und zeitlich versetzt. Er betrifft Ortsteile, Infrastrukturen, Wirtschaftsstrukturen und Lebensrealitäten in unterschiedlicher Intensität. Daraus entsteht keine einheitliche Entwicklungsaufgabe, sondern eine komplexe Koordinationsaufgabe.

Der kommunale Archipel macht diese Ungleichzeitigkeit sichtbar: Während einzelne Teilräume bereits tiefgreifende Veränderungen durchlaufen, stehen andere erst am Anfang. Das Themenfeld „Strukturwandel räumlich steuern“ verfolgt daher das Ziel, diese Prozesse vorausschauend, priorisiert und räumlich integriert zu gestalten.

Für die Transformationsräume formuliert das StrEK mögliche Entwicklungslogiken als Denk- und Prüfraster. Dazu zählen unter anderem Erholung und Aktivtourismus, Energiegewinnung, Bildung und Jugend sowie ökologische Entwicklung und Landschaft. Sie beschreiben Nutzungsrichtungen, keine konkreten Vorhaben, und dienen der Bewertung von Verträglichkeit, Akzeptanz und Folgewirkungen.

Im Prozess diskutierte Projektideen werden ausschließlich als Denkmodelle zur Veranschaulichung möglicher Entwicklungsrichtungen verstanden. Sie ersetzen keine Planung und begründen keine Umsetzungsentscheidungen.

ZIELBILD

Neukieritzsch ist gestaltender Akteur im Strukturwandel.

- Der Strukturwandel wird räumlich differenziert gesteuert und nicht pauschal behandelt.
- Ortsteile mit hoher Transformationsdynamik werden gezielt priorisiert.
- Übergangsräume und Zwischenzustände werden aktiv gestaltet und akzeptiert.
- Bestehende wirtschaftliche Strukturen werden gesichert und weiterentwickelt.
- Neue Funktionen und Nutzungen werden strategisch in bestehende Strukturen integriert.
- Der Strukturwandel stärkt die Gesamtgemeinde und erzeugt keine neuen räumlichen Brüche.
- Entwicklungsentscheidungen sind langfristig orientiert und aufeinander abgestimmt.



Neukieritzsch gestaltet den Strukturwandel als langfristigen, räumlich koordinierten Prozess, der unterschiedliche Betroffenheit anerkennt, wirtschaftliche Stabilität sichert und neue Perspektiven gezielt integriert.

STRATEGISCHE LEITLINIEN

Dieses Themenfeld versteht Strukturwandel & Wirtschaft als dauerhafte räumliche Steuerungsaufgabe im kommunalen Archipel. Transformation verläuft nicht einheitlich, sondern räumlich und zeitlich gestaffelt. Die Strategie organisiert diesen Prozess vorausschauend, priorisiert und integriert, statt ihn reaktiv als Abfolge einzelner Projekte zu behandeln.

Wirtschaft wird dabei in drei Strängen gedacht: **(1) Bestandswirtschaft stabilisieren, (2) strukturwandeltypische Umbrüche räumlich ordnen** und **(3) zukunftsfähige Wertschöpfung qualitätsgebunden ermöglichen**. Ziel ist eine Entwicklung, die unterschiedliche Betroffenheit anerkennt, Übergänge gestaltet und die Gesamtgemeinde langfristig stabilisiert.



HINWEIS

Das StrEK trifft **keine Aussagen zur konkreten Ausgestaltung zukünftiger Seen-, Ufer- oder Energienutzungen**. Es formuliert Leitlinien zur räumlichen Vorsorge, Nutzungsverträglichkeit und kommunalen Positionierung im Strukturwandel, um irreversible Fehlentwicklungen zu vermeiden und Handlungsspielräume offen zu halten.

Ziel ist es, Orientierung zu geben, Erwartungen zu steuern und kommunale Interessen frühzeitig zu benennen – ohne Festlegungen vorwegzunehmen, die nachfolgenden Verfahren vorbehalten sind.

STRUKTURWANDEL IST GRUNDZUSTAND, KEIN SONDERPROGRAMM

Kohle, Kraftwerk, Tagebau und ihre Folgewirkungen haben Siedlungsstruktur, Infrastruktur, Wirtschaft und Identität tiefgreifend geprägt.

Die Strategie behandelt Strukturwandel daher als **dauerhaften Grundzustand kommunaler Entwicklung**, nicht als zeitlich begrenztes Förderfenster.

LEBEN MIT DEM AKTIVEN TAGEBAU BLEIBT TEIL DER REALITÄT

Die Gemeinde erkennt an, dass der aktive Tagebau bis zum Ende der Förderung **weiterhin Auswirkungen** auf Alltag, Ortsränder und Lebensqualität einzelner Ortsteile hat.

Belastungen werden als **Teil der Übergangsphase** verstanden und in der kommunalen Steuerung berücksichtigt. Dialog, Monitoring und abgestimmte Lösungen mit relevanten Akteuren sind Bestandteil einer langfristig tragfähigen Transformationsstrategie.

STRUKTURWANDEL WIRD RÄUMLICH & LANGFRISTIG GEDACHT

Transformation ist ein **mehrstufiger Prozess über Jahrzehnte** und reicht deutlich über klassische Förderzeiträume hinaus. Die Strategie setzt auf robuste, anpassungsfähige Entwicklungspfade statt auf kurzfristige Endbilder.

Transformationsräume werden benannt, ohne konkrete Nutzungen oder Projekte festzulegen. Sie dienen als strategische Orientierung und verhindern irreversible Fehlentwicklungen.

BESTANDSWIRTSCHAFT IST STABILITÄTSANKER IM WANDEL

Handwerk, kleine und mittlere Unternehmen sowie bestehende Gewerbestandorte sichern Arbeitsplätze, Alltagsversorgung und kommunale Einnahmen.

Die Strategie behandelt die **vorhandene Wirtschaftsstruktur als tragende Basis** der Transformation. Bestandssicherung, konfliktarme Lagen, funktionierende Erschließung und planungsrechtliche Klarheit haben Vorrang vor symbolischen Neuansiedlungsstrategien.

STRATEGISCHE LEITLINIEN

UNGLEICHZEITIGKEIT WIRD ALS STEUERUNGSREALITÄT AKZEPTIERT

Die Auswirkungen des Strukturwandels treffen die Ortsteile unterschiedlich stark und zu verschiedenen Zeitpunkten. Diese **Ungleichzeitigkeit wird nicht als Defizit verstanden**, sondern als planerische Ausgangsbedingung. Die Strategie arbeitet bewusst mit:

- *Zwischenzuständen*
- *gestaffelten Entwicklungsgeschwindigkeiten*
- *differenzierten Leitplanken je Raumtyp*

TRANSFORMATIONSÄRÄUME WERDEN GEORDNET, NICHT VORAB FESTGELEGT

Das StrEK benennt Transformationsräume, Übergangsräume, Pufferzonen und Entwicklungsachsen als **strategische Orientierungsebenen**.

Regionale Bezugssysteme wie:

- *Masterplan Vereinigtes Schleenhain*
- *Tagebaufolgelandschaften*
- *Auen- und Seeräume*

werden als Orientierungsrahmen genutzt, ohne parzellenscharfe Festlegungen vorzunehmen. Die Gemeinde wahrt ihre **kommunale Steuerungs- und Abwägungshoheit**.

ÜBERGANGSRÄUME WERDEN GEORDNET UND QUALITÄTSGEBUNDEN ENTWICKELT

Übergangsräume sind die zentralen Räume des Strukturwandels. Hier treffen bestehende Siedlungsstrukturen auf neue Landschaften, Industrie auf Wohnen, Energieinfrastruktur auf Alltagsräume. Gerade an den **Ortsrändern in Richtung künftiger Seelandschaft** entscheidet sich, ob Transformation zu Konflikt oder zu Qualität wird.

Diese Räume werden nicht zufällig oder parzellenweise entwickelt, sondern strategisch geordnet. Übergänge zwischen Siedlung, Wald, Infrastruktur, Erholungsraum und ehemaligen Bergbauflächen werden bewusst gestaltet und langfristig gesichert.

Neue Nutzungen im Einflussbereich des *Seeraums* und anderer *Transformationsräume* müssen:

- *maßstäblich und ortsbildverträglich sein,*
- *klimatische und freiräumliche Funktionen sichern,*
- *funktionale Verbindungen und langfristige Zugänglichkeit gewährleisten,*
- *bestehende Belastungen reduzieren statt neue Konflikte erzeugen.*

Verdichtungen oder Flächennutzungen, die einer späteren Integration von Landschaft, Erholung oder Infrastruktur entgegenstehen, werden ausgeschlossen. *Übergangsräume* sind damit keine Restflächen, sondern **prioritäre Steuerungsräume** der Gemeinde, deren Entwicklung sich an den Vorgaben des übergeordneten Braunkohleplans orientiert.

VERFLECHTUNGEN DES ARBEITSMARKTES WERDEN ALS STANDORTREALITÄT ANERKANNT

Neukieritzsch ist Teil eines **regionalen Arbeitsmarktraums mit starken Pendelbeziehungen**, insbesondere in Richtung Leipzig und Borna.

Die Strategie berücksichtigt diese Verflechtungen als dauerhafte **Standortrealität** und richtet *Wohn-, Mobilitäts- und Infrastrukturentscheidungen* daran aus.

Ziel ist nicht Arbeitsplatzautarkie, sondern eine **stabile Einbindung in den regionalen Funktionsraum**.

RÄUMLICHE POLARITÄTEN WERDEN VERMITTELT, NICHT NIVELLIERT

Die **West-Ost-Polarität** der Gemeinde – energie- und industriegeprägte Räume im Westen, seen- und freiraumgeprägte Räume im Osten – wird als **strukturelles Grundmuster** anerkannt. Die Strategie setzt auf:

- *klare räumliche Trennungen*
- *funktionale Puffer*
- *abgestimmte Verkehrsführung*
- *bewusste Ortsbildgestaltung*

Ziel ist Vermittlung statt Konkurrenzlogik.

KRAFTWERK LIPPENDORF WIRD ALS STRATEGISCHE LEERSTELLE BEHANDELT

Das Ende der Braunkohleverstromung am Kraftwerk Lippendorf wird bewusst als strategische Leerstelle behandelt. Die Strategie verzichtet auf Vorfestlegungen zur Nachnutzung und erkennt die **Phase als identitäts- und raumprägende Übergangssituation** an. Die kommunale Rolle liegt im:

- *räumlichen Ordnen*
- *Vermitteln*
- *Schutz angrenzender Orts- und Landschaftsräume*

STRUKTURWANDEL BETRIFFT RAUM, INFRASTRUKTUR, WIRTSCHAFT UND IDENTITÄT

Der Kohleausstieg wirkt über Arbeitsplätze hinaus auf:

- *Wärmeversorgung*
- *Flächennutzungen*
- *Immissionslagen*
- *Verkehrsstrukturen*
- *Landschaftsbilder*
- *Selbstverständnis der Gemeinde*

Die Strategie integriert diese Wirkungen systematisch und behandelt **Strukturwandel als gesamtgesellschaftliche und räumliche Aufgabe**.

TOURISMUS WIRD ALS BAUKASTENSYSTEM ORGANISIERT

Tourismus wird als Zusammenspiel von *Landschaft, Routen* und *Identitätsorten* verstanden.

In sensiblen Räumen gilt: Qualität vor Menge. Ortsbild, Naturschutz, Verkehr und Akzeptanz sind integrale Bestandteile der **Tourismussteuerung**.

NEUE WIRTSCHAFTLICHE FUNKTIONEN ENTSTEHEN AUS DEM STRUKTURWANDEL

Die Transformation von Tagebau, Energieinfrastruktur und Industrieflächen eröffnet langfristig **neue wirtschaftliche Nutzungslogiken**. Mögliche Entwicklungsrichtungen sind unter anderem:

- *Energieerzeugung und -infrastruktur*
- *landschaftsbezogene Dienstleistungen und Tourismus*
- *Bildungs- und Transformationsstandorte*
- *handwerks- und technologieorientierte Nutzungen*

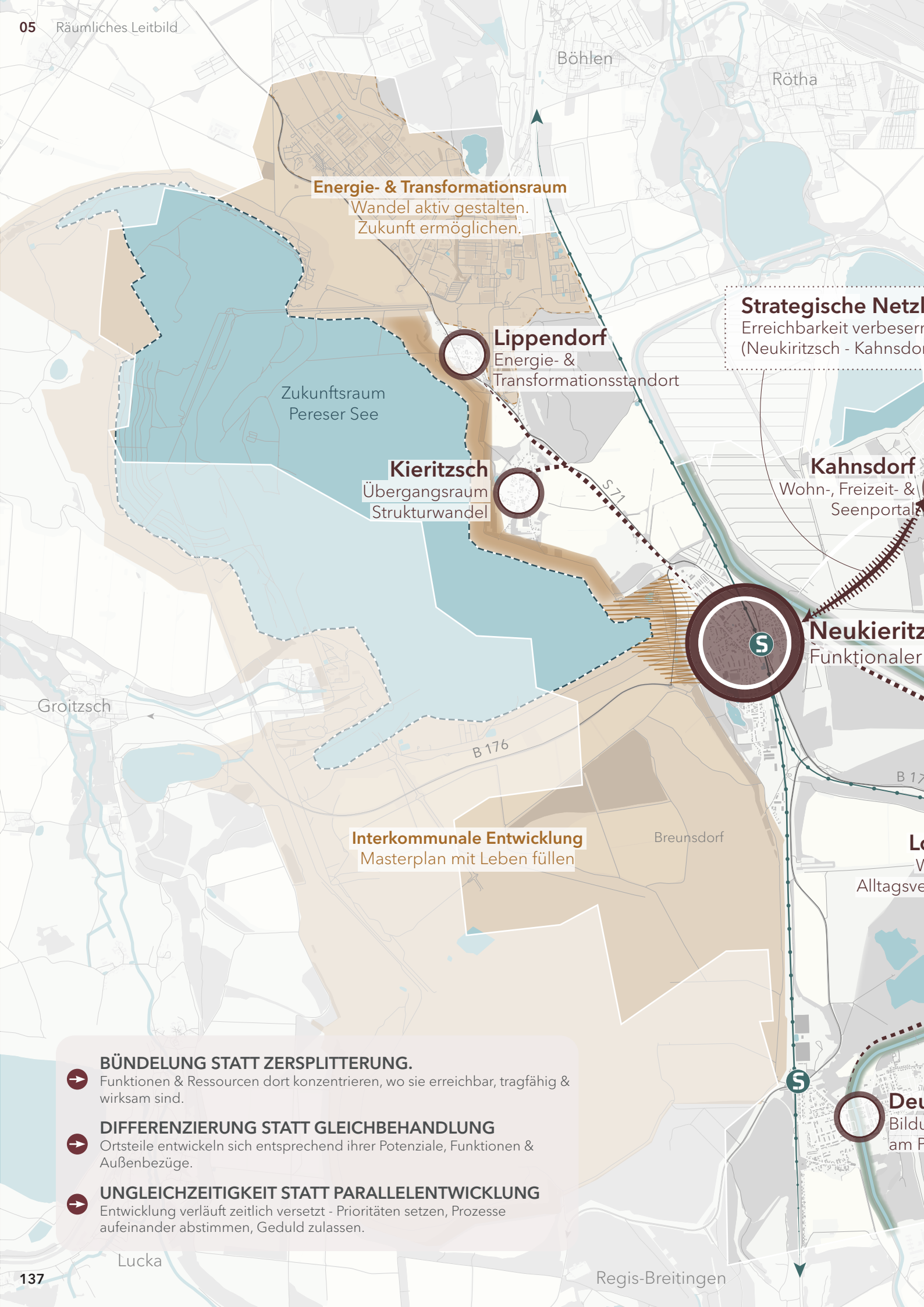
Diese Richtungen werden als strategische Orientierungsräume verstanden, nicht als Projektfestlegungen.

PRIORITÄTEN FOLGEN TRAGFÄHIGKEIT, NICHT FÖRDERLOGIK

Strukturwandelmittel eröffnen Handlungsspielräume, sind jedoch zeitlich begrenzt. Maßnahmen werden nach ihrer langfristigen Tragfähigkeit priorisiert. Dabei werden berücksichtigt:

- *Folgekosten*
- *Kostenremanenz*
- *Einnahmenvolatilität*
- *reale Umsetzungskapazitäten*

Symbolische Projekte ohne nachhaltige Wirkung werden vermieden.



Energie- & Transformationsraum

Wandel aktiv gestalten.
Zukunft ermöglichen.

Strategische Netz

Erreichbarkeit verbessern
(Neukieritzsch - Kahnsdorf)

Lippendorf

Energie- &
Transformationsstandort

Zukunftsraum
Pereser See

Kieritzsch

Übergangsraum
Strukturwandel

Kahnsdorf

Wohn-, Freizeit- &
Seenportale

Neukieritzsch

Funktionaler

Interkommunale Entwicklung

Masterplan mit Leben füllen

BÜNDELUNG STATT ZERSPLITTERUNG.

➔ Funktionen & Ressourcen dort konzentrieren, wo sie erreichbar, tragfähig & wirksam sind.

DIFFERENZIERUNG STATT GLEICHBEHANDLUNG

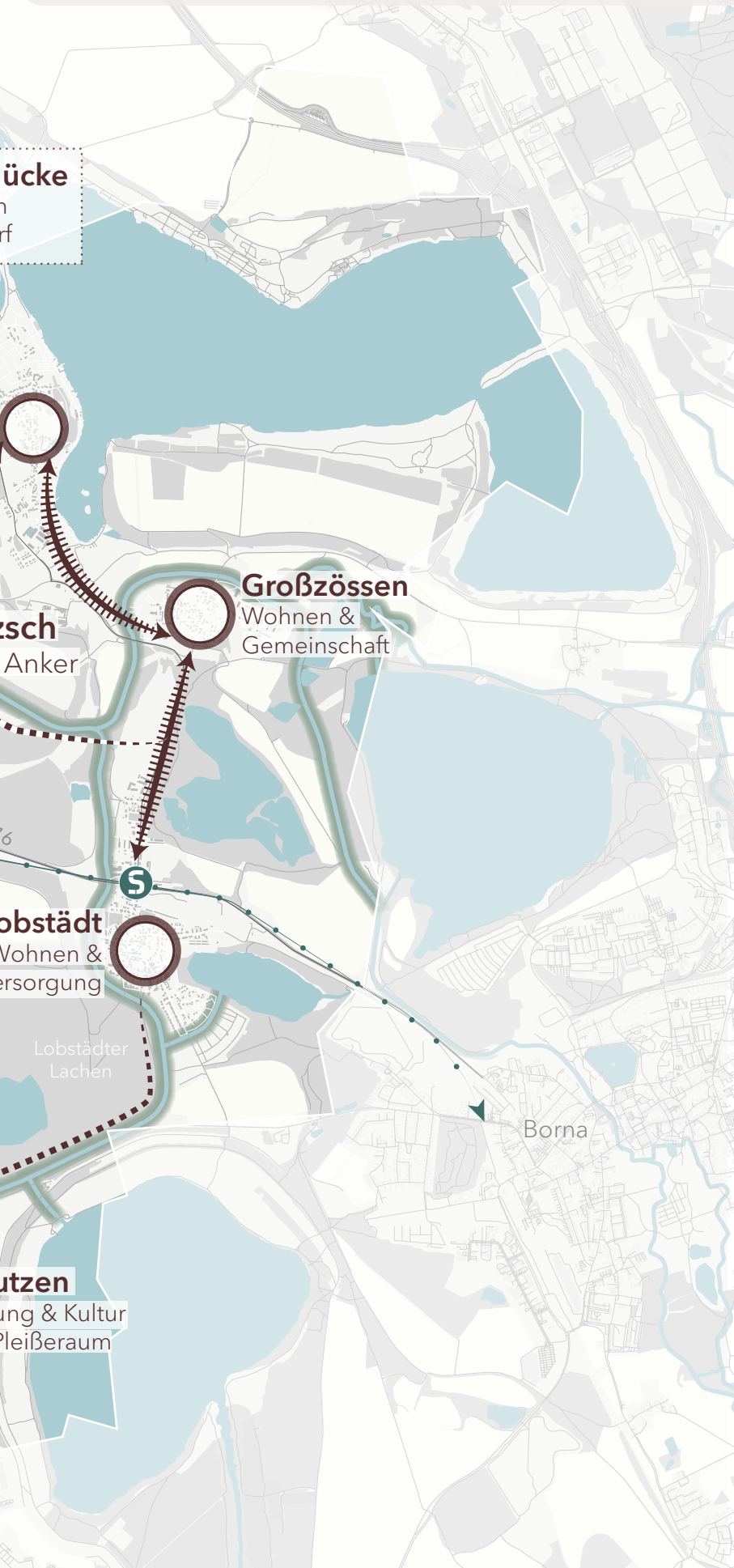
➔ Ortsteile entwickeln sich entsprechend ihrer Potenziale, Funktionen & Außenbezüge.

UNGLEICHZEITIGKEIT STATT PARALLELENTWICKLUNG

➔ Entwicklung verläuft zeitlich versetzt - Prioritäten setzen, Prozesse aufeinander abstimmen, Geduld zulassen.

DER VERBUNDENE ARCHIPEL

Räumliches Leitbild



Rolle der Ortsteile

- Hauptort stärken**
Neukieritzsch als Verwaltungs-, Versorgung-, Dienstleistungs- & Identitätsanker weiterentwickeln.
- Ortsteile in ihren Potenzialen stärken**
Eigenständige Profile entwickeln & in den kommunalen Verbund einblenden.

Bausteine des Leitbildes

- Netzlücken schließen**
Räumliche & funktionale Netzlücken durch neue Verbindungen & Angebote (z.B. ÖPNV) schaffen
- Verbundene Teilräume**
Erreichbarkeit & Teilhabe werden durch starke Verbindungen innerhalb & außerhalb der Gemeinde gesichert.
- Klima- & Freiraumverbunde**
Grün- & Wasserachsen um Pleiße & Wyhra vernetzen Landschaft & Orte & stärken Klimaresilienz
- Zukunftsräume**
Entwicklungskorridor zwischen Hauptort & Pereser bereits jetzt vordenken
- Vordenken der Puffer- / Uferzonen**
zwischen Tagebau / Pereser See & Bestand

Bestehendes Netz sichern & verbessern

- Bahnhöfe als Mobilitätsknoten**
Stärkung der Bahnhöfe als Mobilitätsanker innerhalb der Gemeinde und in die Region
- Hauptverkehrsachse

Sonstiges

- Gewässer
- Wald / Grünräume
- Gemeindegrenze

maßstabslos



LEITBILD IN KÜRZE

Neukieritzsch ist ein verbundener kommunaler Archipel. Eigenständige Ortsteile übernehmen unterschiedliche Rollen und Funktionen, sind aber funktional miteinander verknüpft und durch einen starken Hauptort verbunden.

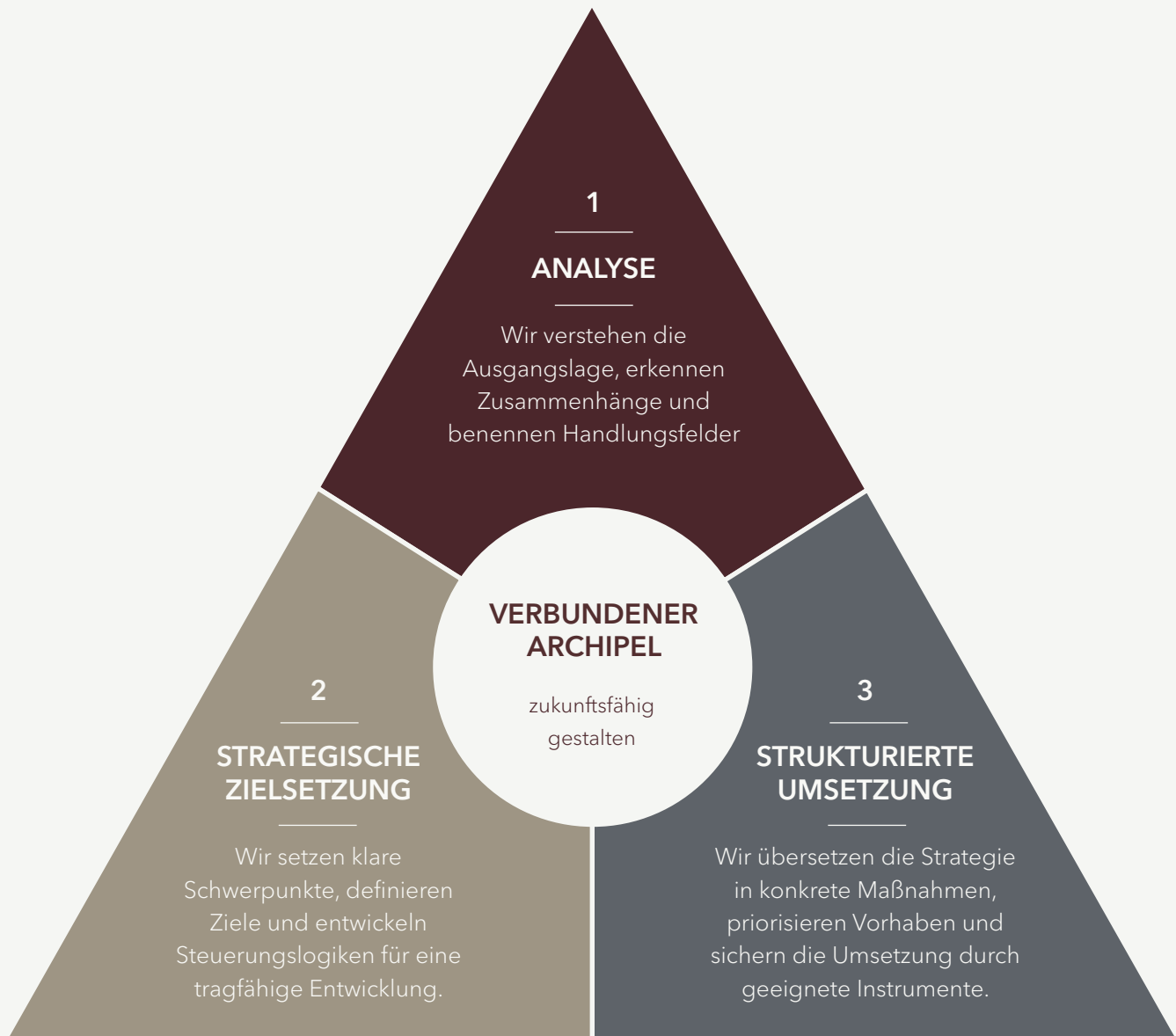
Zwischen dem Energie- und Transformationsraum im Westen und dem Seen- und Landschaftsraum im Osten entsteht ein gemeinsamer Zukunftsraum - getragen von Verbindungen, Kooperation und einer klaren strategischen Ausrichtung.

06

VOM LEITBILD ZU DEN MASSNAHMEN

DAS WIRD GEBRAUCHT.

Mit dem Leitbild und den strategischen Themenfeldern wurde der Entwicklungsrahmen der Gemeinde definiert. Die Umsetzungsstrategie überführt diese Grundsätze in konkrete Handlungsansätze und schafft die Verbindung zwischen strategischer Orientierung und praktischer Umsetzung. Sie bildet damit die Grundlage für priorisierte, nachvollziehbare und langfristig tragfähige Entscheidungen im kommunalen Archipel.



Erst verstehen. Dann entscheiden. Danach handeln.
So entsteht wirksame Entwicklung

Das StrEK folgt einer klaren Logik:

Analyse -> **strategische Zielsetzung** -> **strukturierte Umsetzung.**

Die Maßnahmensteckbriefe bilden die **operative Ebene** des StrEK. Sie übersetzen Leitbild, Steuerungslogiken und strategische Themenfelder in konkrete Handlungsansätze für die Gemeinde Neukieritzsch.

Ziel ist eine **klare, nachvollziehbare und umsetzungsorientierte Struktur**, die sowohl strategische Steuerung als auch konkrete Entwicklungsvorhaben abbildet, um der Realität des kommunalen Archipels gerecht zu werden: Entwicklung erfolgt nicht einheitlich, nicht gleichzeitig und nicht überall in gleicher Konkretisierung.

ZWEI TYPEN - EINE LOGIK

Die Maßnahmen sind so aufgebaut, dass sie sich gegenseitig ergänzen:

Typ-A-Maßnahmen schaffen die Voraussetzungen, priorisieren Entwicklungen und sichern langfristige Steuerungsfähigkeit, während **Typ-B-Maßnahmen** diese Grundlagen räumlich konkretisieren und in sichtbare Projekte überführen.

TYP A

Steuerungs- und Umsetzungsinstrumente

Schaffen die fachlichen, organisatorischen und strategischen Voraussetzungen für eine koordinierte und langfristig tragfähige Entwicklung.

„Wie Entwicklung grundsätzlich gesteuert wird“

A1 – A15

Instrumente. Konzepte. Prozesse. Steuerung. Kooperation.

A 1 – A 5	Entwicklung & Flächen
A 6 – A 8	Mobilität & Versorgung
A 9 – A11	Gesellschaft & Teilhabe
A12 – A15	Infrastruktur & Transformation

TYP B

Räumliche Maßnahmen und Projektcluster

Übersetzen die strategischen Ziele und Steuerungsansätze in konkrete räumliche Entwicklungen und machen sie im Gemeindegebiet sichtbar.

„Wo Entwicklung konkret sichtbar wird“

B1 – B20

Orte. Räume. Projekte. Infrastruktur. Freiräume.

B 1 – B 5	Zentren, Mobilität & öffentliche Räume
B 6 – B10	Daseinsvorsorge & soziale Infrastruktur
B11 – B15	Ortsmitten, Transformation- & Freiräume
B16 – B18	Grünräume, Seen, Tourismus
B19 – B20	Umweltbildung, Potenzialflächen & Wohnen

**Typ A schafft die Voraussetzungen.
Typ B macht Entwicklung räumlich sichtbar.**

Typ-A-Maßnahmen wirken gesamtgemeindlich, sind in der Regel nicht an einen einzelnen Ort gebunden und bilden die Grundlage für priorisierte Entscheidungen, Fördermittelakquise und eine zielgerichtete Umsetzung der räumlichen Maßnahmen.

Typ-B-Maßnahmen übersetzen die strategischen Ziele und Steuerungsansätze in sichtbare räumliche Entwicklungen. Sie sind in der Regel förderfähig, priorisierbar und dienen als Grundlage für konkrete Projektumsetzungen.

Dabei gilt:

Nicht jede einzelne Maßnahme wird isoliert betrachtet – vielmehr werden zusammenhängende Räume und Funktionen gebündelt, um Synergien zu nutzen und Wirkung zu erzeugen.

TYP A

Steuerungs- und Umsetzungsinstrumente

Die folgenden Maßnahmen bilden das Steuerungssystem des verbundenen Archipels. Sie schaffen die Voraussetzungen, um Entwicklung zu koordinieren. Prioritäten zu setzen und langfristige Handlungsfähigkeit zu sichern.

01 ENTWICKLUNG & FLÄCHEN

- A1** Bestands- und Wohnflächenkataster aufbauen und fortschreiben
- A2** Innenentwicklungsmanagement und Eigentümeraktivierung etablieren
- A3** Flächen- und Liegenschaftsmanagement strategisch aufbauen und einsetzen
- A4** Ortsverträgliche Wohnbauentwicklung in den Ortsteilen steuern
- A5** Gestaltungsleitlinien für Ortsbild, Denkmäler und ortsteiltypische Strukturen entwickeln

02 MOBILITÄT & VERSORGUNG

- A6** ÖPNV-Struktur und flexible Bedienformen weiterentwickeln
- A7** Nahversorgung als gesamtgemeindliches Netz sichern und anpassen
- A8** Einzelhandelskonzept für die Gesamtgemeinde erarbeiten und fortschreiben

03 GESELLSCHAFT & TEILHABE

- A9** Ehrenamt, Vereine und kulturelle Angebote organisatorisch stärken
- A10** Beteiligungs- und Mitwirkungsformate systematisch aufbauen
- A11** Gesundheit, Pflege und altersgerechte Daseinsvorsorge sichern und weiterentwickeln

04 INFRASTRUKTUR & TRANSFORMATION

- A12** Kritische technische Infrastrukturen resilient weiterentwickeln
- A13** Erneuerbare Energien und Wärmewende räumlich steuern
- A14** Starkregen-, Entwässerungs- und Retentionsmanagement aufbauen
- A15** Strukturwandel kooperativ steuern, monitoren und anpassen
- A16** Bestandswirtschaft sichern und Transformationspotenziale integrieren

Steuerung bedeutet nicht, jede Entwicklung selbst auszulösen.
Steuerung bedeutet, die Voraussetzungen dafür zu schaffen, dass die richtigen Entwicklungen am richtigen Ort wirksam werden können.

A.1

Bestands- und Wohnflächenkataster aufbauen und fortschreiben

ENTWICKLUNG & FLÄCHEN

PRIORITÄT

hoch

FEDERFÜHRUNG

Gemeinde

WEITERE AKTEURE

Eigentümer, Wohnungsunternehmen, externe Dienstleister (Datenerhebung/GIS), regionale Partner

ZIEL

Ziel ist die Schaffung einer aktuellen und belastbaren Datengrundlage zu Wohngebäuden und Wohnflächen in der Gesamtgemeinde. Dadurch sollen Leerstände, Unterauslastungen und Entwicklungspotenziale systematisch erfasst und als Grundlage für strategische Entscheidungen nutzbar gemacht werden.

VORGEHEN

Die Gemeinde erfasst alle Wohngebäude, Wohnflächen sowie potenzielle Flächenpotenziale und Umnutzungspotenziale von Garagenhöfen/Kleingärten in einem fortschreibbaren Kataster und ergänzt dieses um Informationen zu Nutzung, Zustand, Leerstand und Entwicklungspotenzialen.

Die Daten werden:

- regelmäßig aktualisiert,
- räumlich ausgewertet,
- und als Grundlage für Priorisierung und Steuerung der Innenentwicklung genutzt.

VERKNÜPFTE MAßNAHMEN

- A 2** Innenentwicklungsmanagement und Eigentümeraktivierung etablieren
- A 3** Flächen- und Liegenschaftsmanagement strategisch aufbauen und einsetzen
- B 1** Hauptort Neukieritzsch – Wohnen, Verwaltung, Gesundheit und zentrale Versorgung stärken
- B 2** Ortsteilbezogene Entwicklungsorte aktivieren

BEITRAG ZUM ARCHIPEL

Die Maßnahme schafft die notwendige Wissensgrundlage, um Entwicklungen im kommunalen Archipel frühzeitig zu erkennen, Potenziale gezielt zu aktivieren und räumliche Entscheidungen fundiert zu steuern.

WIRKUNGSHORIZONT



KURZFRISTIG
bis 2030

MITTELFRISTIG
bis 2035

LANGFRISTIG
ab/bis 2040

A.2

Innenentwicklungsmanagement und
Eigentümeraktivierung etablieren

ENTWICKLUNG & FLÄCHEN

PRIORITÄT

hoch

FEDERFÜHRUNG

Gemeinde

WEITERE AKTEURE

Eigentümer, Investoren, Wohnungsunternehmen,
Beratungsstellen, ggf. Sanierungsträger

ZIEL

Ziel ist die Aktivierung innerörtlicher Entwicklungspotenziale zur Stärkung bestehender Siedlungsstrukturen. Durch gezielte Ansprache von Eigentümern und den Einsatz geeigneter Instrumente sollen Leerstände reduziert und Baulücken sowie mindergenutzte Flächen in Nutzung gebracht werden.

VORGEHEN

Die Gemeinde baut ein aktives Innenentwicklungsmanagement auf und tritt gezielt mit Eigentümern in Kontakt.

Dabei werden:

- priorisierte Flächen und Gebäude identifiziert (darunter auch Baulücken, Problemimmobilien, „Schandflecken“),
- individuelle Aktivierungsstrategien entwickelt,
- sowie Beratungs-, Förder- und Planungsinstrumente eingesetzt.
- Eigenentwicklung der Ortsteile vorangetrieben
- Unterstützung junger Familien bei Wohnbaufächensuche
- Baulückenmanagement etabliert

Die Umsetzung erfolgt kontinuierlich und eng abgestimmt mit dem Bestandskataster (A1).

VERKNÜPFTE MAßNAHMEN

- A 1** Bestands- und Wohnflächenkataster aufbauen und fortschreiben
- A 3** Flächen- und Liegenschaftsmanagement strategisch aufbauen und einsetzen
- B 1** Hauptort Neukieritzsch – Wohnen, Verwaltung, Gesundheit und zentrale Versorgung stärken
- B 2** Ortsteilbezogene Schlüsselimmobilien und Entwicklungsorte aktivieren

BEITRAG ZUM ARCHIPEL

Die Maßnahme stärkt die Innenentwicklung in allen Ortsteilen, aktiviert vorhandene Potenziale und trägt dazu bei, den kommunalen Archipel aus dem Bestand heraus weiterzuentwickeln.

WIRKUNGSHORIZONT



KURZFRISTIG
bis 2030

MITTELFRISTIG
bis 2035

LANGFRISTIG
ab/bis 2040

A.3

Flächen- und Liegenschaftsmanagement strategisch aufbauen und einsetzen

ENTWICKLUNG & FLÄCHEN

PRIORITÄT

hoch

FEDERFÜHRUNG

Gemeinde

WEITERE AKTEURE

Eigentümer, Investoren, regionale Partner,
ggf. Entwicklungsträger

ZIEL

Ziel ist die Sicherung kommunaler Handlungsspielräume durch eine aktive Steuerung von Flächen und Liegenschaften.

Strategisch relevante Grundstücke sollen frühzeitig gesichert und für zukünftige Entwicklungen verfügbar gemacht werden.

VORGEHEN

Die Gemeinde identifiziert strategisch wichtige Flächen und priorisiert diese nach ihrer Bedeutung für die Gemeindeentwicklung.

Dabei werden:

- *Vorkaufsrechte geprüft und genutzt,*
- *Optionsvereinbarungen vorbereitet,*
- *sowie Ankäufe oder Zwischensicherungen*
- *Integration von Kleingartenflächen in die Flächenstrategie (NEU)*
 - *Priorisierung strategischer Schlüsselgrundstücke*
 - *Sicherung von Entwicklungsflächen entlang wichtiger Achsen durchgeführt.*

Das Flächenmanagement wird kontinuierlich weiterentwickelt und mit anderen Instrumenten abgestimmt.

VERKNÜPFTÉ MAßNAHMEN

A 2 Innenentwicklungsmanagement und Eigentümeraktivierung etablieren

B 2 Ortsteilbezogene Entwicklungsorte

B 5 Potenzialflächen für Wohnen aktivieren und qualitativ entwickeln

B19 Entwicklungskorridor und Übergangsraum Pereser See sichern & gestalten

B20 Industriegelände Lippendorf als Transformationsraum entwickeln

BEITRAG ZUM ARCHIPEL

Die Maßnahme sichert kommunale Handlungsspielräume, ermöglicht eine vorausschauende Flächenpolitik und unterstützt die langfristige Entwicklung zentraler Orte und Entwicklungsräume im Archipel.

WIRKUNGSHORIZONT



KURZFRISTIG
bis 2030

MITTELFRISTIG
bis 2035

LANGFRISTIG
ab/bis 2040

A.4

Ortsverträgliche Wohnbauentwicklung
in den Ortsteilen steuern

ENTWICKLUNG & FLÄCHEN

PRIORITÄT

hoch

FEDERFÜHRUNG

Gemeinde

WEITERE AKTEURE

Grundstückseigentümer, Landkreis Leipzig,
Planungsbüros, Erschließungsträger, Investoren

ZIEL

Ziel ist die bedarfsgerechte und ortsverträgliche Entwicklung von Wohnbauflächen in allen Ortsteilen. Ansässigen Familien, Rückkehrenden und neuen Einwohnern sollen Entwicklungsperspektiven eröffnet werden, ohne den dörflichen Charakter der Ortsteile oder das Leitbild einer flächensparenden Siedlungsentwicklung zu beeinträchtigen.

VORGEHEN

Die Gemeinde entwickelt eine gesamtgemeindliche Strategie zur Eigenentwicklung der Ortsteile und der Wohnbauflächenentwicklung, die Innenentwicklung konsequent mit einer behutsamen Arrondierung bestehender Siedlungsbereiche verbindet. Hierzu gehören insbesondere:

- Ermittlung des ortsteilbezogenen Wohnbauflächenbedarfs,
- Prüfung geeigneter Flächen zur maßvollen Wohnbauentwicklung,
- Aktivierung von Baulücken und Nachverdichtungspotenzialen,
- Entwicklung kleiner, ortsverträglicher Wohnbauflächen zur Sicherung der Eigenentwicklung der Ortsteile,
- Abstimmung der Wohnbauentwicklung mit Infrastruktur, Mobilität und Daseinsvorsorge,
- Sicherung einer qualitätsvollen Einbindung neuer Wohnbauflächen in das Orts- und Landschaftsbild.

VERKNÜPFTÉ MAßNAHMEN

- A 1** Bestands- und Wohnflächenkataster aufbauen und fortschreiben
- A 3** Flächen- und Liegenschaftsmanagement strategisch aufbauen und einsetzen
- B 2** Ortsteilbezogene Schlüsselimmobilien und Entwicklungsorte aktivieren

BEITRAG ZUM ARCHIPEL

Die Maßnahme stärkt alle Ortsteile als attraktive Wohnstandorte, ermöglicht eine bedarfsgerechte Eigenentwicklung und trägt dazu bei, junge Familien und Rückkehrende langfristig im kommunalen Archipel zu halten.

WIRKUNGSHORIZONT



KURZFRISTIG
bis 2030

MITTELFRISTIG
bis 2035

LANGFRISTIG
ab/bis 2040

A.5

Gestaltungsleitlinien für Ortsbild, Denkmäler & ortsteiltypische Strukturen

ENTWICKLUNG & FLÄCHEN

PRIORITÄT

mittel

FEDERFÜHRUNG

Gemeinde

WEITERE AKTEURE

Denkmalbehörden, Planer, Eigentümer

ZIEL

Ziel ist die Sicherung und Weiterentwicklung ortsteiltypischer Strukturen, historischer Gebäude und des Ortsbildes.

Durch klare Leitlinien sollen bauliche Entwicklungen qualitativ gesteuert und identitätsprägende Elemente erhalten werden.

VERKNÜPFTE MAßNAHMEN

- B 2** Ortsteilbezogene Schlüsselimmobilien und Entwicklungsorte aktivieren
- B 4** Ortsmitten, Dorfplätze und öffentliche Aufenthaltsräume qualifizieren

VORGEHEN

Die Gemeinde erarbeitet übergeordnete Gestaltungsleitplanken für Neubau, Sanierung und Umnutzung.

Diese werden:

- in Planungs- und Genehmigungsprozesse integriert,
- frühzeitig kommuniziert,
- und bei der Umsetzung von Maßnahmen berücksichtigt.

BEITRAG ZUM ARCHIPEL

Die Maßnahme sichert die Identität der einzelnen Ortsteile, stärkt deren charakteristische Eigenheiten und fördert gleichzeitig ein qualitativvolles Gesamtbild des kommunalen Archipels.

WIRKUNGSHORIZONT



KURZFRISTIG
bis 2030

MITTELFRISTIG
bis 2035

LANGFRISTIG
ab/bis 2040

A.6

ÖPNV-Struktur und flexible
Bedienformen weiterentwickeln

MOBILITÄT & VERSORGUNG

PRIORITÄT

hoch

FEDERFÜHRUNG

Gemeinde, Landkreis,
Verkehrsverbund

WEITERE AKTEURE

Verkehrsunternehmen, Landkreis, Zweckverbände,
Nachbarkommunen, ehrenamtliche Initiativen

ZIEL

Ziel ist die Sicherung einer verlässlichen und alltagstauglichen Mobilitätsversorgung für alle Ortsteile. Die Erreichbarkeit des Hauptortes, der Bahnhöfe sowie zentraler Versorgungs- und Bildungseinrichtungen soll unabhängig vom eigenen Pkw verbessert und strukturelle Unterschiede zwischen den Ortsteilen reduziert werden.

VORGEHEN

Die Gemeinde wirkt auf eine Verbesserung von Linienführung, Taktung und Umsteigebeziehungen hin und entwickelt gemeinsam mit den zuständigen Akteuren ein abgestimmtes Mobilitätskonzept für die Gesamtgemeinde. Ergänzend werden:

- flexible Bedienformen (z. B. Rufbus, On-Demand-Verkehre oder perspektivisch autonome Mobilitätsangebote) insbesondere zwischen den Ortsteilen geprüft und entwickelt,
- die Anbindung aller Ortsteile an die Bahnhöfe Neukieritzsch, Deutzen und Lobstädt gezielt verbessert,
- Wochenend-, Abend- und Randzeitenangebote bedarfsgerecht weiterentwickelt,
- Mobilitätsstationen an Bahnhöfen und zentralen Umstiegspunkten geprüft, innovative Mobilitätsangebote (z. B. Mitfahrssysteme oder Sharing-Angebote) als Ergänzung des klassischen ÖPNV berücksichtigt.
- Pilotprojekte z.B. des autonomen Fahrens ausprobieren

VERKNÜPFTÉ MAßNAHMEN

- A13** Strukturwandel kooperativ steuern, monitoren und anpassen
- B 6** Bahnstandsstandorte als zentrale Mobilitätsknoten und Entwicklungsorte stärken
- B 7** Fuß- und Radverbindungen als durchgängige Verbindungenachsen ausbauen
- B 8** Ortsteilverbindungen schaffen & Netzlücken schließen

BEITRAG ZUM ARCHIPEL

Die Maßnahme verbessert die Erreichbarkeit zwischen den Ortsteilen, stärkt die Anbindung an den Hauptort sowie die Bahnstandsstandorte und fördert die funktionale Vernetzung des kommunalen Archipels.

WIRKUNGSHORIZONT



KURZFRISTIG
bis 2030

MITTELFRISTIG
bis 2035

LANGFRISTIG
ab/bis 2040

A.7

Nahversorgung als gesamtgemeindliches Netz sichern und anpassen

MOBILITÄT & VERSORGUNG

PRIORITÄT

hoch

FEDERFÜHRUNG

Gemeinde

WEITERE AKTEURE

Einzelhändler, Betreiber, Versorgungsunternehmen,
Initiativen, mobile Anbieter, regionale Partner

ZIEL

Ziel ist die Sicherung einer verlässlichen und erreichbaren Grundversorgung für alle Ortsteile .

Nahversorgung wird als gesamtgemeindliches Netz organisiert, das zentrale Standorte stärkt und ergänzende Angebote in den Ortsteilen sichert.

VORGEHEN

Die Gemeinde priorisiert tragfähige Versorgungsstandorte und unterstützt deren Sicherung und Weiterentwicklung.

Ergänzend werden:

- dezentrale und mobile Angebote geprüft (z. B. Verkaufswagen, Automaten),
- multifunktionale Lösungen entwickelt (z. B. Dorfläden),
- Versorgungsangebote gezielt mit Mobilität verknüpft.
- die Erkenntnisse der landkreisweiten 24/7-Nahversorgungsstudie als Grundlage für ergänzende Versorgungsangebote und Betreiberkonzepte genutzt,
- und unterversorgte Ortsteile hinsichtlich der Eignung für ergänzende 24/7- oder Automatenlösungen bewertet.

VERKNÜPFTE MAßNAHMEN

- A 6** ÖPNV-Struktur und flexible Bedienformen weiterentwickeln
- A 8** Einzelhandelskonzept für die Gesamtgemeinde erarbeiten und fortschreiben
- B 3** Gemeinschaftsorte und multifunktionale Gebäude in den Ortsteilen entwickeln

BEITRAG ZUM ARCHIPEL

Die Maßnahme unterstützt ein abgestuftes Versorgungsnetz, stärkt zentrale Standorte und sichert gleichzeitig die Erreichbarkeit von Angeboten im gesamten kommunalen Archipel.

WIRKUNGSHORIZONT



KURZFRISTIG
bis 2030

MITTELFRISTIG
bis 2035

LANGFRISTIG
ab/bis 2040

A.8

Einzelhandelskonzept für die
Gesamtgemeinde erarbeiten

MOBILITÄT & VERSORGUNG

PRIORITÄT

hoch

FEDERFÜHRUNG

Gemeinde

WEITERE AKTEURE

lokale Gewerbetreibende, Eigentümer, ggf. IHK /
Wirtschaftsförderung, Fachgutachter

ZIEL

Ziel ist die Schaffung einer fundierten Entscheidungsgrundlage für die zukünftige Entwicklung der Nahversorgung in der Gesamtgemeinde. Durch die Analyse bestehender Strukturen, Bedarfe und Potenziale sollen Versorgungsstandorte gezielt gesteuert und langfristig tragfähige Strukturen gesichert werden.

VORGEHEN

Die Gemeinde beauftragt ein Einzelhandelskonzept, das Angebotsstruktur, Kaufkraft, Erreichbarkeit und Versorgungsdefizite analysiert.

Darauf aufbauend werden:

- zentrale Versorgungsbereiche definiert,
- Entwicklungspotenziale und Versorgungslücken identifiziert,
- sowie räumliche und funktionale Steuerungsansätze abgeleitet.

Die Ergebnisse werden in kommunale Planungsinstrumente integriert und regelmäßig fortgeschrieben.

VERKNÜPFTE MAßNAHMEN

- A 7** Nahversorgung als
gesamtgemeindliches Netz
sichern und anpassen
- B 1** Hauptort Neukieritzsch
– Wohnen, Verwaltung,
Gesundheit und zentrale
Versorgung stärken
- B 3** Gemeinschaftsorte und
multifunktionale Gebäude in
den Ortsteilen entwickeln

BEITRAG ZUM ARCHIPEL

Die Maßnahme schafft eine strategische Grundlage für die räumliche Steuerung der Nahversorgung und unterstützt die langfristige Funktionsfähigkeit des kommunalen Archipels.

WIRKUNGSHORIZONT



KURZFRISTIG
bis 2030

MITTELFRISTIG
bis 2035

LANGFRISTIG
ab/bis 2040

A.9

Ehrenamt, Vereine und kulturelle Angebote organisatorisch stärken

GESELLSCHAFT & TEILHABE

PRIORITÄT

hoch

FEDERFÜHRUNG

Gemeinde

WEITERE AKTEURE

Vereine, Initiativen, Ehrenamtliche, Kirchen, kulturelle Träger

ZIEL

Ziel ist die langfristige Sicherung tragfähiger Vereins- und Ehrenamtsstrukturen als soziale Basis der Gemeinde.

Engagement soll stabilisiert, Überlastung reduziert und Angebote besser koordiniert werden.

VORGEHEN

Die Gemeinde entwickelt unterstützende Strukturen für Vereine und Ehrenamt, z. B. durch:

- zentrale Ansprechperson für Vereine, Ehrenamt und Kultur (z. B. Vereins- oder Kulturbeauftragte/r)
- Fördermittelberatung / Antragsunterstützung
- bessere Vernetzung und Koordination zwischen Vereinen und Ortsteilen
- sowie Bereitstellung von Räumen und Infrastruktur.

Kooperationen zwischen Ortsteilen werden gezielt gefördert.

VERKNÜPFTÉ MAßNAHMEN

- A10** Beteiligungs- und Mitwirkungsformate systematisch aufbauen
- B 3** Gemeinschaftsorte und multifunktionale Gebäude in den Ortsteilen entwickeln
- B 4** Ortsmitten, Dorfplätze und öffentliche Aufenthaltsräume qualifizieren
- B11** Friedhöfe und Kirchen als Erinnerungsorte, Kultur- & Grünräume und identitätsstiftende Infrastruktur sichern
- B13** Jugendräume, Bewegungsangebote und jugendgerechte Treffpunkte entwickeln

BEITRAG ZUM ARCHIPEL

Die Maßnahme stärkt soziale Netzwerke, fördert den Austausch zwischen den Ortsteilen und unterstützt den gesellschaftlichen Zusammenhalt im kommunalen Archipel.

WIRKUNGSHORIZONT



KURZFRISTIG
bis 2030

MITTELFRTISTIG
bis 2035

LANGFRISTIG
ab/bis 2040

A.10

Beteiligungs- und Mitwirkungsformate systematisch aufbauen

GESELLSCHAFT & TEILHABE

PRIORITÄT

mittel

FEDERFÜHRUNG

Gemeinde

WEITERE AKTEURE

Bürgerschaft, Initiativen, externe Moderation, Vereine, Jugendvertretungen

ZIEL

Ziel ist der Aufbau verlässlicher, transparenter und wirksamer Beteiligungsstrukturen.

Bürgerinnen und Bürger sollen kontinuierlich in Entwicklungsprozesse eingebunden werden.

VERKNÜPFTE MAßNAHMEN

Die Maßnahme unterstützt die Umsetzung aller Maßnahmen, erhöht Akzeptanz und verbessert die Qualität von Entscheidungen.

VORGEHEN

Die Gemeinde etabliert strukturierte Beteiligungsformate, z. B.:

- Workshops, Beteiligungsplattformen und Dialogformate,
- Frühzeitige Beteiligung bei Schlüsselprojekten,
- Ortsteilbezogene Ideenwerkstätten
- zielgruppenspezifische Formate (Jugend, Senioren, Neuankömmlinge, Vereine/Initiativen etc.),
- sowie regelmäßige Rückkopplung und transparente Kommunikation der Ergebnisse.

Aufgrund der Gemeindegröße sind zunächst anlass-, projekt- und objektbezogene Beteiligungsformate umsetzbar.

BEITRAG ZUM ARCHIPEL

Die Maßnahme stärkt die Mitgestaltung der Bürgerschaft, verbessert die Akzeptanz kommunaler Entscheidungen und fördert die gemeinsame Entwicklung des Archipels.

WIRKUNGSHORIZONT



KURZFRISTIG
bis 2030

MITTELFRISTIG
bis 2035

LANGFRISTIG
ab/bis 2040

A.11

Gesundheit, Pflege und altersgerechte
Daseinsvorsorge sichern & weiterentwickeln

GESELLSCHAFT & TEILHABE

PRIORITÄT

mittel

FEDERFÜHRUNG

Gemeinde

WEITERE AKTEURE

soziale Träger, Wohnungsunternehmen, Landkreis, Ehrenamt

ZIEL

Ziel ist die langfristige Sicherung und Weiterentwicklung der medizinischen Versorgung, Pflegeangebote und altersgerechten Infrastruktur in der Gemeinde Neukieritzsch. Insbesondere vor dem Hintergrund des demografischen Wandels sollen wohnortnahe Versorgung, selbstständiges Wohnen im Alter sowie soziale Teilhabe gesichert und gestärkt werden.

VORGEHEN

Die Gemeinde entwickelt eine integrierte Strategie für Gesundheit und Pflege durch:

- Sicherung bestehender medizinischer Angebote (Haus- und Fachärzte, Apotheke)
- aktive Unterstützung bei Nachfolgesuche und Ansiedlung medizinischer Angebote
- Entwicklung ergänzender Versorgungsformen (z. B. mobile Angebote, Telemedizin, aufsuchende Versorgung)
- Ausbau altersgerechter Wohnformen (barrierearmes Wohnen, betreutes Wohnen, Wohnen im Bestand)
- Stärkung sozialer Infrastruktur für ältere Menschen (Treffpunkte, Beratungsangebote, Tagesstrukturen)
- Verknüpfung von Versorgung, Mobilität und Ehrenamt (z. B. Fahrdienste, Nachbarschaftshilfe).

VERKNÜPFTÉ MAßNAHMEN

- A 6** ÖPNV-Struktur und flexible Bedienformen weiterentwickeln
- A 7** Nahversorgung als gesamtgemeindliches Netz sichern und anpassen
- A10** Beteiligungs- und Mitwirkungsformate systematisch aufbauen
- B 1** Hauptort Neukieritzsch – Wohnen, Verwaltung, Gesundheit und zentrale Versorgung stärken
- B 3** Gemeinschaftsorte und multifunktionale Gebäude in den Ortsteilen entwickeln
- B15** Wohnungsnahe Grün- und Freiräume klimaangepasst weiterentwickeln

BEITRAG ZUM ARCHIPEL

Die Maßnahme sichert wohnortnahe Versorgungsstrukturen, stärkt die Teilhabe aller Generationen und erhöht die Lebensqualität im gesamten kommunalen Archipel.

WIRKUNGSHORIZONT



KURZFRISTIG
bis 2030

MITTELFRTSTIG
bis 2035

LANGFRISTIG
ab/bis 2040

A.12

Kritische technische Infrastrukturen resilient weiterentwickeln

INFRASTRUKTUR & TRANSFORMATION

PRIORITÄT

hoch

FEDERFÜHRUNG

Versorgungsunternehmen,
Zweckverbänden

WEITERE AKTEURE

Gemeinde, Netzbetreiber, Fachbehörden

ZIEL

Ziel ist die Sicherung und Weiterentwicklung robuster und anpassungsfähiger Infrastruktursysteme.

Versorgungssicherheit und Funktionsfähigkeit sollen auch unter veränderten klimatischen und strukturellen Bedingungen gewährleistet werden.

VERKNÜPFTE MAßNAHMEN

- A13 Erneuerbare Energien und Wärmewende räumlich steuern
- A14 Starkregen-, Entwässerungs- und Retentionsmanagement aufbauen

Die Maßnahme bildet die technische Grundlage für nahezu alle räumlichen Entwicklungen (Typ B)

VORGEHEN

Die Gemeinde identifiziert Schwachstellen in bestehenden Netzen und unterstützt:

- gezielte Modernisierungen und Anpassungen,
- Sicherung relevanter Trassen und Korridore,
- sowie die bessere Abstimmung von Infrastruktur, Siedlungsentwicklung und Klimaanpassung.

Kooperation mit Versorgungsträgern wird systematisch organisiert.

BEITRAG ZUM ARCHIPEL

Die Maßnahme erhöht die Resilienz zentraler Infrastrukturen und schafft die technischen Voraussetzungen für eine stabile Entwicklung des kommunalen Archipels.

WIRKUNGSHORIZONT



KURZFRISTIG
bis 2030

MITTELFRISTIG
bis 2035

LANGFRISTIG
ab/bis 2040

A.13

Erneuerbare Energien und Wärmewende
nur räumlich steuern

INFRASTRUKTUR & TRANSFORMATION

PRIORITÄT

hoch

FEDERFÜHRUNG

Gemeinde, Investoren

WEITERE AKTEURE

Energieversorger, Netzbetreiber, Investoren,
Fachplaner, regionale Partner

ZIEL

Ziel ist die koordinierte und konfliktarme Integration erneuerbarer Energien und Wärmelösungen in die räumliche Entwicklung der Gemeinde.

Versorgungssicherheit, Klimaschutz und Ortsverträglichkeit sollen in Einklang gebracht werden.

VORGEHEN

Die Gemeinde identifiziert geeignete Flächen und Standorte und priorisiert:

- Dachflächen, Konversionsflächen und bestehende Infrastrukturen,
- konfliktarme Standorte für Energieerzeugung,
- sowie sinnvolle Ansätze für Wärmenetze und dezentrale Lösungen
- Prüfung standortbezogener Wärmepotenziale, z. B. Seethermie
- Akzeptanzsensible Steuerung von PV-/EE-Ausbau
- Priorisierung vorbelasteter / infrastrukturell geprägter Flächen
- Prüfung lokaler Beteiligungs- oder Nutzenmodelle.

Planungen werden frühzeitig abgestimmt, um Nutzungskonflikte zu vermeiden und Akzeptanz zu sichern.



Die Forderung nach niedrigeren Strompreisen ist politisch verständlich, aber kommunal so nicht direkt steuerbar. Daher Prüfung:

- regionaler Beteiligungsmodelle, Bürgerenergie,
- kommunale Wertschöpfungsmodelle,
- faire Teilhabe an Energiewendeprojekten

VERKNÜPFTÉ MAßNAHMEN

A12 Kritische technische Infrastrukturen resilient weiterentwickeln

A15 Strukturwandel kooperativ steuern, monitoren und anpassen

B16 Tagebaufolgelandschaft und Seen qualitativ und konfliktarm entwickeln

B20 Industriegelände Lippendorf als Transformationsraum entwickeln

BEITRAG ZUM ARCHIPEL

Die Maßnahme unterstützt eine koordinierte Energiewende, stärkt die Versorgungssicherheit und integriert neue Energieinfrastrukturen in die räumliche Entwicklung des Archipels.

WIRKUNGSHORIZONT



KURZFRISTIG
bis 2030

MITTELFRISTIG
bis 2035

LANGFRISTIG
ab/bis 2040

A.14

Starkregen-, Entwässerungs- und Retentionsmanagement aufbauen

INFRASTRUKTUR & TRANSFORMATION

PRIORITÄT

hoch

FEDERFÜHRUNG

Gemeinde

WEITERE AKTEURE

Wasserbehörden, Zweckverbände,
Planungsbüros, Fachbehörden

ZIEL

Ziel ist die Erhöhung der Resilienz gegenüber Starkregen und Überflutung.

Siedlungen, Infrastruktur und Freiräume sollen langfristig geschützt und klimaangepasst entwickelt werden.

VERKNÜPfte MAßNAHMEN

A 2 Innenentwicklungsmanagement und Eigentümeraktivierung etablieren

A 3 Flächen- und Liegenschaftsmanagement strategisch aufbauen und einsetzen

Die Maßnahme bildet die Grundlage für nahezu alle räumlichen und baulichen Entwicklungen (**Typ B**).

VORGEHEN

Die Gemeinde entwickelt ein integriertes Konzept und setzt schrittweise um:

- Identifikation von Risikobereichen,
- Sicherung und Entwicklung von Retentionsflächen,
- sowie Anpassung von Entwässerungssystemen.

Klimaanpassung wird systematisch in Planung und Umsetzung integriert.

Zusätzlich ist die **Erarbeitung eines Krisenmanagements** für den Katastrophenfall notwendig.

BEITRAG ZUM ARCHIPEL

Die Maßnahme erhöht die Klimaresilienz der Ortsteile, schützt zentrale Infrastrukturen und stärkt die Anpassungsfähigkeit des kommunalen Archipels.

WIRKUNGSHORIZONT



KURZFRISTIG
bis 2030

MITTELFRISTIG
bis 2035

LANGFRISTIG
ab/bis 2040

A.15

Strukturwandel kooperativ steuern,
monitoren und anpassen

INFRASTRUKTUR & TRANSFORMATION

PRIORITÄT

hoch

FEDERFÜHRUNG

Gemeinde

WEITERE AKTEURE

Nachbarkommunen, regionale Partner, Unternehmen,
Behörden, Fördermittelgeber, Wissenschaft

ZIEL

Ziel ist die aktive und lernfähige Steuerung des Strukturwandels – kommunal und interkommunal.

Unterschiedliche Entwicklungen in den Ortsteilen sollen koordiniert, Risiken minimiert und Chancen gezielt genutzt werden.

VERKNÜPFTE MAßNAHMEN

Die Maßnahme ist die übergeordnete Klammer für alle strukturelevanten Maßnahmen

VORGEHEN

Die Gemeinde etabliert eine kontinuierliche Steuerungsstruktur:

- Definition und Beobachtung von Transformationsräumen,
- Aufbau von Kooperationen mit relevanten Akteuren,
- sowie regelmäßiges Monitoring und Anpassung von Maßnahmen.

Der Prozess wird als langfristig und dynamisch organisiert.

BEITRAG ZUM ARCHIPEL

Die Maßnahme stärkt die gemeinsame Steuerung des kommunalen Archipels, indem Veränderungen frühzeitig erkannt, gemeinsam bewertet und räumliche Entwicklungen kontinuierlich angepasst werden.

WIRKUNGSHORIZONT



KURZFRISTIG
bis 2030

MITTELFRISTIG
bis 2035

LANGFRISTIG
ab/bis 2040

A.16

Bestandswirtschaft sichern und Transformationspotenziale integrieren

INFRASTRUKTUR & TRANSFORMATION

PRIORITÄT

hoch

FEDERFÜHRUNG

Gemeinde, Unternehmen

WEITERE AKTEURE

Unternehmen, Gewerbetreibende, Kammern,
Investoren, regionale Partner

ZIEL

Ziel ist die Stabilisierung der bestehenden wirtschaftlichen Strukturen und die gezielte Integration neuer Nutzungen.

Arbeitsplätze, Versorgung und wirtschaftliche Leistungsfähigkeit sollen langfristig gesichert werden.

VORGEHEN

Die Gemeinde unterstützt bestehende Betriebe und entwickelt gleichzeitig neue Perspektiven:

- Erhalt/Bindung vorhandener Industrie,
- Ansiedlung neuer Gewerbe,
- Nachnutzung des Kraftwerksstandorts,
- Perspektiven wie Rechenzentren, Wasserstoffwirtschaft oder weitere industrielle Folgenutzungen.
- aktive Begleitung standortbezogener Transformationsprozesse
- Sicherung lokaler Wertschöpfung und Beschäftigung
- Prüfung neuer wirtschaftlicher Nutzungsprofile an vorbelasteten Standorten,
- sowie Abstimmung mit regionalen Arbeitsmarkt- und Wirtschaftsstrukturen.

Konflikte mit Wohnen und Freiraum werden frühzeitig berücksichtigt.

VERKNÜPFTÉ MAßNAHMEN

- A 6** ÖPNV-Struktur und flexible Bedienformen weiterentwickeln
- A 8** Einzelhandelskonzept für die Gesamtgemeinde erarbeiten und fortschreiben
- A15** Strukturwandel kooperativ steuern, monitoren und anpassen
- B 6** Bahnstandsstandorte als zentrale Mobilitätsknoten und Entwicklungsorte stärken
- B12** Kitas, Schulen und Sportinfrastruktur als Alltagsanker sichern und ausbauen
- B17** Tourismus- und Freizeiträume qualitativ entwickeln und Besucher lenken
- B20** Industriegelände Lippendorf als Transformationsraum entwickeln

BEITRAG ZUM ARCHIPEL

Die Maßnahme stärkt den kommunalen Archipel, indem bestehende Wirtschaftsstandorte gesichert, Transformationsflächen frühzeitig entwickelt und neue Nutzungen räumlich integriert werden.

WIRKUNGSHORIZONT



KURZFRISTIG
bis 2030

MITTELFRISTIG
bis 2035

LANGFRISTIG
ab/bis 2040

TYP B

Räumliche Maßnahmen & Projektcluster

Die folgenden Maßnahmen bilden die räumlich konkretisierten Entwicklungsschwerpunkte der Gemeinde Neukieritzsch. Sie bündeln einzelne Projekte, Schlüsselimmobilien und Teilmaßnahmen zu klar abgegrenzten räumlichen Handlungsfeldern oder funktionalen Clustern.

01 ZENTREN & ORTSTEILE

- B1** Hauptort Neukieritzsch stärken
- B2** Ortsteilbezogene Schlüsselimmobilien und Entwicklungsorte aktivieren
- B3** Gemeinschaftsorte und multifunktionale Gebäude entwickeln
- B4** Ortsmitten, Dorfplätze und Aufenthaltsräume qualifizieren
- B5** Potenzialflächen für Wohnen aktivieren und entwickeln

04 FREIRAUM, LANDSCHAFT & KLIMA

- B14** Pleiße- und Wyhra-Räume aufwerten und vernetzen
- B15** Wohnungsnahe Grün- und Freiräume weiterentwickeln
- B16** Tagebaufolgelandschaft und Seen entwickeln
- B17** Tourismus- und Freizeiträume qualitativ entwickeln
- B18** Umweltbildung und gemeinschaftliche Freiraumnutzung fördern

02 MOBILITÄT & ERREICHBARKEIT

- B6** Bahnstandsstandorte als Mobilitäts- und Entwicklungsanker stärken
- B7** Fuß- und Radverbindungen ausbauen
- B8** Ortsteilverbindungen schaffen und Netzlücken schließen
- B9** Straßenräume und Ortsdurchfahrten gestalten

03 DASEINSVORSORGE & GEMEINSCHAFT

- B10** Feuerwehrstandorte zukunftsfähig entwickeln
- B11** Friedhöfe und Kirchen sichern
- B12** Kitas, Schulen und Sportinfrastruktur ausbauen
- B13** Jugendräume und Treffpunkte entwickeln

05 STRUKTURWANDEL & ZUKUNFTSRÄUME

- B19** Entwicklungskorridor Pereser See sichern und gestalten
- B20** Industriegelände Lippendorf als Transformationsraum entwickeln
- B21** Verknüpfungsräume zwischen den Ortsteilen entwickeln

Räumliche Entwicklung bedeutet nicht, überall alles gleichzeitig zu tun. Sie bedeutet, die richtigen Orte zu stärken, Verbindungen zu schaffen und die unterschiedlichen Potenziale des kommunalen Archipels gezielt weiterzuentwickeln.

B.1

Hauptort Neukieritzsch – Wohnen, Verwaltung, Gesundheit & zentrale Versorgung stärken

ZENTREN & ORTSTEILE

PRIORITÄT	FEDERFÜHRUNG	WEITERE AKTEURE	RÄUMLICHER FOKUS
hoch	Gemeinde	Eigentümer, Wohnungsunternehmen, private Investoren, Gewerbetreibende, Landkreis, Fördermittelgeber	Hauptort Neukieritzsch

ZIEL

Der Hauptort Neukieritzsch übernimmt eine zentrale Versorgungs-, Verwaltungs- und Wohnfunktion für die Gesamtgemeinde. Ziel ist die gezielte Aktivierung und Weiterentwicklung zentraler Bestände und Standorte, um Wohnen, Versorgung und öffentliche Funktionen räumlich zu bündeln, die Erreichbarkeit zu sichern und die Tragfähigkeit der Gesamtstruktur langfristig zu stabilisieren.

BEDARFE & PROJEKTIDEEN

Wohnbestand im Hauptort

- Aktivierung leerstehender bzw. mindergenutzter mehrgeschossiger Wohngebäude
- Entwicklung bedarfsgerechter Wohnangebote (z. B. familiengeeignete Wohnungen, altersgerechtes Wohnen)
- Prüfung Rückbau + Ersatzneubau bei strukturell ungeeigneten Gebäuden

Schlüsselimmobilien

- Alte Mittelschule -> Potenzial für Wohnen, Kultur oder Verwaltung (Denkmalschutz beachten)
- Villa Bahnhofstraße 18, DB-Gebäude Bahnhofstraße 1
- Jugendclub, Lindenstraße 71b
- Seniorenclub / Haus der Vereine, Leipziger Straße 12a
- Gasthof „Zur Mücke“, An den Bruchteichen 29

Bahnhof und Umfeld

- Entwicklung Bahnhofsumfeld als funktionaler Anker
- Neuordnung Bahnhofsvorplatz (Aufenthalt, Verknüpfung, ggf. Campus-Idee)
- Nutzung von DB-Gebäuden (z. B. Gewerbe, soziale Angebote)

Gesundheit & Versorgung

- Sicherung und Weiterentwicklung von Fachärzten und Apotheke
- Barrierefreie Zugänglichkeit zentraler Einrichtungen
- Gewerbliche Leerstände aktiv vermarkten

VORGEHEN

Die Entwicklung erfolgt integriert und standortbezogen durch:

- **Aktivierung und Qualifizierung von Wohnbeständen** (Sanierung, Nachverdichtung, barrierearme Anpassung, ggf. Rückbau und Neubau)
- **Stärkung zentraler Versorgungs- und Gesundheitsangebote** (Sicherung bestehender Einrichtungen, gezielte Ergänzung)
- **Bündelung und Weiterentwicklung von Verwaltungsstandorten** (Prüfung neuer Standorte, funktionale Neuordnung)
- **Qualifizierung zentraler Lagen und Verknüpfung mit Mobilität** (insbesondere Bahnhof und Umfeld als funktionaler Anker)
- **Aktive Steuerung** durch Eigentümeransprache und Einsatz von Förderinstrumenten.

HORIZONT

LANGFRISTIG

bis 2040

BEITRAG ZUM ARCHIPEL

Die Maßnahme stärkt den Hauptort als funktionalen Anker des kommunalen Archipels und sichert zentrale Versorgungs-, Verwaltungs- und Gesundheitsfunktionen für die Gesamtgemeinde.

B.2

Ortsteilbezogene Schlüsselimmobilien und Entwicklungsorte aktivieren

ZENTREN & ORTSTEILE

PRIORITÄT	FEDERFÜHRUNG	WEITERE AKTEURE	RÄUMLICHER FOKUS
hoch	Gemeinde	Eigentümer, Vereine, Initiativen, private Investoren, Träger sozialer & kultureller Einrichtungen, Fördermittelgeber	Gesamtgemeinde

ZIEL

Einzelne Gebäude und Standorte besitzen aufgrund ihrer Lage, Größe oder Funktion eine besondere Bedeutung für die Entwicklung der Ortsteile. Ziel ist die gezielte Aktivierung dieser Schlüsselimmobilien, um Leerstand zu reduzieren, zentrale Funktionen zu stärken und ortsteilbezogene Entwicklungsimpulse auszulösen.

BEDARFE & PROJEKTIDEEN

Deutzen

- ehem. Arbeiterwohnheim -> Entwicklungsperspektive klären (Wohnen / soziale Nutzung)
- Markt 2 -> Mehrzweckgebäude / Begegnungsstätte / Bibliothek

Kahnsdorf

- Derzeitiges Feuerwehrgerätehaus oder „Alte Mühle“ -> identitätsprägender Standort, Potenzial für Treffpunkt, Kultur oder Nutzungsmix
- Neubau Vereins- & Bürgerzentrum

Kieritzsch

- Gebäude Dorfplatz 76 / Wäschemangel -> Potenzial für Verein, Ausstellung, Treffpunkt
- Ergänzende Nutzung im Umfeld Dorfplatz / Feuerwehrbereich prüfen
- Kirche als potenzieller Kultur- und Veranstaltungsort ausbauen

Lobstädt

- Altbau Kita „Lobstädter Würmchen“ -> Abriss / Neubau / alternative Nutzung
- Bahnhofsgebäude -> Sicherung, Zwischennutzung, Aktivierung (z. B. durch Initiativen wie „Gleis 1 e. V.“)

Neukieritzsch

- Alte Mittelschule -> zentrale Schlüsselimmobilie mit hoher Hebelwirkung
- Villa Bahnhofstraße 18 -> potenzieller Verwaltungsstandort
- „Haus der Vereine“ im ehemaligen Seniorentreff etablieren

VORGEHEN

Die Gemeinde identifiziert prioritäre Schlüsselimmobilien und entwickelt standortbezogene Aktivierungsstrategien durch:

- **aktive Eigentümeransprache und Klärung von** Entwicklungsperspektiven
- **Definition geeigneter Nutzungen** (z. B. Wohnen, Begegnung, Kultur, Verwaltung)
- **Einsatz von Fördermitteln und planungsrechtlichen Instrumenten**
- **temporäre Nutzungen** zur Aktivierung und Sichtbarmachung von Potenzialen

Die Umsetzung erfolgt schrittweise und priorisiert nach Hebelwirkung und Realisierbarkeit.

HORIZONT

LANGFRISTIG

bis 2040

BEITRAG ZUM ARCHIPEL

Die Maßnahme aktiviert identitätsstiftende Orte in den Ortsteilen und stärkt die Eigenständigkeit der einzelnen Inseln innerhalb des kommunalen Archipels.

B.3

Gemeinschaftsorte und multifunktionale Gebäude in den Ortsteilen entwickeln

ZENTREN & ORTSTEILE

PRIORITÄT	FEDERFÜHRUNG	WEITERE AKTEURE	RÄUMLICHER FOKUS
hoch	Gemeinde	Vereine, Initiativen, Kirchen, Träger sozialer Einrichtungen, Eigentümer, Bürger, Fördermittelgeber	Alle Ortsteile

ZIEL

Ziel ist die **Sicherung und Entwicklung multifunktionaler Gemeinschaftsorte als soziale Anker in den Ortsteilen. Durch die Bündelung von Funktionen (Begegnung, Kultur, Vereinsleben, Beratung, Jugend, Veranstaltungen) entstehen tragfähige, dauerhaft nutzbare Strukturen, die das Gemeindeleben stärken und Nutzungskonflikte sowie Leerstand reduzieren.**

BEDARFE & PROJEKTIDEEN

Deutzen

- Markt 2: Entwicklung eines Mehrzweckgebäudes (Begegnung, Bibliothek, Veranstaltungen)

Kahnsdorf

- Neubau Vereins- & Bürgerzentrum

Kieritzsch

- Gebäude Dorfplatz 76 / „Wäschemangel“: Nutzung für Verein, Ausstellung, Treffpunkt

Lippendorf

- Deutschlandhalle: Sanierung und Weiterentwicklung als zentraler Veranstaltungs- und Begegnungsort
- Ergänzung durch Außenraumgestaltung

Lobstädt

- Ehemaliges Bahnhofsgebäude: Sicherung, Klärung Eigentum, Entwicklung für öffentliche Nutzung
- Nutzung für Initiativen (z. B. „Gleis 1 e. V.“) und temporäre Formate
- Sanierung Vereinsheim

Neukieritzsch

- Alte Mittelschule: Umnutzung für Wohnen, Kultur oder Verwaltung
- Ergänzende Nutzung bestehender zentraler Gebäude für gemeindliche Funktionen
- Leerstände in Erdgeschossen für Kleingewerbe bereitstellen (bislang fehlt Privaten die Umsetzungsstrategie)

VORGEHEN

Die Gemeinde entwickelt ein Netz aus gemeinschaftlich nutzbaren Gebäuden durch:

- Identifikation geeigneter Bestandsgebäude und Schlüsselimmobilien
- funktionale Bündelung verschiedener Nutzungen unter einem Dach
- bedarfsgerechte Sanierung, Umnutzung oder Erweiterung
- klare Betriebs- und Nutzungskonzepte (Trägerschaft, Organisation, Auslastung)
- enge Abstimmung mit Vereinen, Initiativen und Ortsteilen

Ziel ist eine wirtschaftlich tragfähige und langfristig nutzbare Infrastruktur.

HORIZONT

MITTELFRISTIG

bis 2035

BEITRAG ZUM ARCHIPEL

Die Maßnahme schafft wohnortnahe Begegnungsorte und stärkt die sozialen Netzwerke innerhalb des kommunalen Archipels.

B.4

Ortsmitten, Dorfplätze und öffentliche Aufenthaltsräume qualifizieren

ZENTREN & ORTSTEILE

PRIORITÄT	FEDERFÜHRUNG	WEITERE AKTEURE	RÄUMLICHER FOKUS
hoch	Gemeinde	Vereine, Bürgerschaft, Fördermittelgeber	Gesamtgemeinde

ZIEL

Ziel ist die Stärkung von Ortsmitten und öffentlichen Aufenthaltsräumen als zentrale Orte des Alltags, der Begegnung und der Identität. Durch funktionale, gestalterische und klimaangepasste Aufwertung entstehen multifunktionale Räume, die soziale Teilhabe ermöglichen & Aufenthaltsqualität erhöhen.

BEDARFE & PROJEKTIDEEN

Deutzen

- Markt: gestalterische Aufwertung und funktionale Neuordnung

Großzössen

- Rittergut (Bänke, Beschilderung, Mülleimer); Sowjet. Ehrenfriedhof

Kahnsdorf

- Ortsmitte - Park - See: barrierefreie Verknüpfung und Aufenthaltsqualifizierung Bänke, Mülleimer, Beetpatenschaften, Bücherschrank, barrierefreie Ortsmitte, öffentl. WC / Hundestrand / Mülleimer am Seeumfeld, Beschilderung

Kieritzsch

- Dorfweiher und Festplatz: barrierefreie Wege, Verbesserung der Freiraumqualität (Fläche um Linde, kleine Dorfplatzlösung an Bushaltestelle/ Brachfläche, barrierefreie Achse zum Festplatz, Stromanschlüsse am Festplatz)

Lippendorf

- Umfeld Deutschlandhalle: Freiraumgestaltung und Aufenthaltsbereiche / Hauptstraßen-Grünfläche / Trafoflächenpotenzial / Feuerlöschteich- Aufwertung / Sitzgelegenheiten

Lobstädt

- Neumarkt / Grünflächen: Sitzgelegenheiten, Aufenthaltsqualität, informelle Treffpunkte
- Bahnhofsvorplatz: multifunktionale Nutzung (Aufenthalt, Jugend, Veranstaltungen)
- Ehemaliges Baufeld für neue Kita als Potenzial

Neukieritzsch

- Markt: Aufwertung Aufenthaltsqualität, Klimaresilienz erhöhen, Veranstaltungslogik mitdenken
- Öffentliche Infrastruktur (z. B. WC): Sanierung

VORGEHEN

Die Gemeinde qualifiziert zentrale Freiräume durch:

- barrierefreie und sichere Gestaltung
- multifunktionale Nutzbarkeit (Aufenthalt, Veranstaltungen, Versorgung)
- klimaangepasste Maßnahmen (Beschattung, Begrünung, Entsiegelung, Wasser)
- Aufwertung der Aufenthaltsqualität (Sitzgelegenheiten, Beleuchtung, Orientierung)
- Einbindung lokaler Akteure und Nutzungsbedarfe

Die Umsetzung erfolgt schrittweise und standortbezogen.

HORIZONT

MITTELFRISTIG

bis 2035

BEITRAG ZUM ARCHIPEL

Die Maßnahme stärkt die Ortsmitten als identitätsstiftende Zentren des Alltags und erhöht die Lebensqualität im kommunalen Archipel.

B.5

Potenzialflächen für Wohnen aktivieren und qualitativ entwickeln

ZENTREN & ORTSTEILE

PRIORITÄT	FEDERFÜHRUNG	WEITERE AKTEURE	RÄUMLICHER FOKUS
hoch	Gemeinde	Eigentümer, Wohnungsunternehmen, Investoren, Planungsbüros, Fördermittelgeber	Identifizierte Flächen in allen Ortsteilen

ZIEL

Ziel ist die gezielte Aktivierung geeigneter Potenzialflächen für Wohnbebauung, um zusätzlichen Wohnraum zu schaffen, ohne neue Flächen unnötig in Anspruch zu nehmen. In allen Ortsteilen ist der Wunsch nach behutsamer Ausweisung von Baugrundstücken gegeben. Im Fokus stehen Innenentwicklung, Nachnutzung und Umstrukturierung bestehender Flächen.

BEDARFE & PROJEKTIDEEN

Kleingartenanlagen (selektiv!)

- Prüfung von teilweiser Umnutzung oder Neuordnung auf Basis eines Kleingartenkonzeptes bei:
 - geringer Nachfrage
 - strukturellen Leerständen
- Entwicklung als:
 - Wohnbauflächen (kleinteilig, angepasst)
 - kombinierte Grün- und Wohnstrukturen

Neukieritzsch

- Rückbau WG 1-5 -> perspektivische Neubebauung
- Umnutzung von Gewerbeflächen in Wohnen
- Flächen in Nähe der Seniorenresidenz, Clara-Zetkin-Straße

Weitere Ortsteile

- Baulücken und mindergenutzte Grundstücke systematisch aktivieren
- maßvolle Nachverdichtung / ortsbildgerechte Baugestaltung / keine Stilbrüche

VORGEHEN

Die Gemeinde entwickelt Wohnpotenziale durch:

- Identifikation und Priorisierung geeigneter Flächen (Baulücken, Brachflächen, Umnutzungsflächen)
- Aktivierung durch Eigentümeransprache und planerische Steuerung
- Qualifizierung von Flächen hinsichtlich Erschließung, Nutzung und städtebaulicher Qualität
- Integration in bestehende Siedlungsstrukturen
- Vermeidung ungeordneter Außenentwicklung.

HORIZONT

MITTELFRISTIG

bis 2035

BEITRAG ZUM ARCHIPEL

Die Maßnahme unterstützt eine bedarfsgerechte Wohnraumentwicklung aus dem Bestand heraus und stärkt die langfristige Stabilität des kommunalen Archipels.

B.6

Bahnstandsstandorte als zentrale Mobilitätsknoten & Entwicklungsorte stärken

MOBILITÄT & ERREICHBARKEIT

PRIORITÄT	FEDERFÜHRUNG	WEITERE AKTEURE	RÄUMLICHER FOKUS
hoch	Gemeinde	Deutsche Bahn, Verkehrsunternehmen, Landkreis, Zweckverbände, Eigentümer, Initiativen, Fördermittelgeber	Bahnstandsstandorte

ZIEL

Die Bahnhöfe bilden zentrale Verknüpfungspunkte im gesamtgemeindlichen Mobilitätssystem und besitzen gleichzeitig eine hohe Bedeutung als Zugangs- und Entwicklungsräume. Ziel ist die funktionale und räumliche Aufwertung der Bahnstandsstandorte, um Erreichbarkeit zu verbessern, Umstiege zu erleichtern und Impulse für die Entwicklung angrenzender Bereiche zu setzen.

BEDARFE & PROJEKTIDEEN

Neukieritzsch

- Neuordnung und Aufwertung des Bahnhofsvorplatzes (Verknüpfung, Aufenthalt, ggf. Campus-Ansatz)
- Bike-&-Ride-Anlagen und Parkraum optimieren
- Sanierung und barrierefreie Gestaltung von Zugängen und Tunnel
- Nutzung von DB-Gebäuden für Gewerbe oder soziale Angebote
- P+R-Anlage an der B176 (Bahnhofsnähe)

Lobstädt

- Herstellung barrierefreier Querungen zwischen Nord- und Südteil (Unterführung / Übergänge prüfen)
- Aufwertung Bahnhofsvorplatz (Aufenthalt, Orientierung, Grünstrukturen)
- Sicherung und Aktivierung des Bahnhofsgebäudes
- Bike-&-Ride-Anlage und bessere Anbindung an Rad- und Fußwege
- Ergänzende Nutzungen (z. B. mobile Versorgung, Treffpunkte, temporäre Angebote)

Deutzen

- Erweiterung von Park-&-Ride-Kapazitäten
- Verbesserung der Verknüpfung mit lokalen Mobilitätsangeboten
- Prüfung ergänzender Funktionen im Umfeld

VORGEHEN

Die Gemeinde entwickelt die Bahnstandsstandorte standortbezogen weiter durch:

- Verbesserung der Barrierefreiheit und Querbarkeit (Zugänge, Unterführungen, sichere Wegebeziehungen)
- Optimierung von Umsteige- und Verknüpfungssituationen (Bus, Fahrrad, Fußverkehr, Park & Ride, Bike & Ride)
- Aufwertung der Aufenthaltsqualität und Orientierung (Beleuchtung, Möblierung, Grün, Beschilderung)
- Aktivierung angrenzender Flächen und Gebäude (z. B. Bahnhofsgebäude, Vorplätze)
- Abstimmung mit Verkehrs- und Infrastrukturakteuren sowie Nutzung von Förderprogrammen.

HORIZONT

MITTELFRISTIG

bis 2035

BEITRAG ZUM ARCHIPEL

Die Maßnahme stärkt die Bahnhöfe als zentrale Mobilitätsanker und verbessert die Anbindung des kommunalen Archipels an die Region sowie zwischen den Ortsteilen.

B.7

Fuß- & Radverbindungen als durchgängige Verbindungsachsen ausbauen

MOBILITÄT & ERREICHBARKEIT

PRIORITÄT	FEDERFÜHRUNG	WEITERE AKTEURE	RÄUMLICHER FOKUS
hoch	Gemeinde	Landkreis, Verkehrsbehörden, Nachbarkommunen, Planungsbüros, Fördermittelgeber	Gesamtgemeinde

ZIEL

Eine durchgängige und sichere Fuß- und Radinfrastruktur ist Voraussetzung für alltagstaugliche Mobilität innerhalb der Gemeinde. Ziel ist der Aufbau eines vernetzten Wegenetzes, das Ortsteile miteinander verbindet, zentrale Einrichtungen erreichbar macht und eine attraktive Alternative zum motorisierten Verkehr schafft.

BEDARFE & PROJEKTIDEEN

Ortsteilverbindungen

- Lobstädt -> Deutzen (Radwegeverbindung verbessern)
- Großzossen -> Nachbarorte (sichere Verbindungen schaffen)

Verbindungen zu Bahnhöfen

- Verbesserung der Anbindung aller Ortsteile an Bahnhöfe
- Ausbau sicherer und barrierefreier Zuwegungen (insbesondere Lobstädt und Neukieritzsch)

Alltags- und Schulwege

- Sichere Querungen in Neukieritzsch (Leipziger Straße Richtung Schule / Markt)
- Querungsmöglichkeiten Kreudnitzer Allee in Kahnsdorf verbessern
- Barrierearme und sichere Wege zu Schulen, Kitas und Sporteinrichtungen

Freiraum- und Seeanbindungen

- Kieritzsch -> perspektivisch Pereser See (Rad- und Fußwegverbindung)
- Deutzen -> Adria / Speicherbecken Borna (Radweg)
- Lippendorf -> fußläufige Freiraum- und Waldanbindungen
- Kahnsdorf -> Verbindungen „Alt-Kahnsdorf“ und Hainer See

VORGEHEN

Die Gemeinde entwickelt ein zusammenhängendes Netz aus Alltagsverbindungen durch:

- **Schließung bestehender Lücken** im Fuß- und Radwegenetz
- **Herstellung sicherer Querungen** (Straßen, Bahntrassen, Gewässer)
- **Aufwertung bestehender Wege** (Belag, Beleuchtung, Breite, Barrierefreiheit)
- **Priorisierung zentraler Alltagsachsen** zwischen Ortsteilen und wichtigen Zielpunkten
- **Abstimmung** mit regionalen Radverkehrsplanungen und Förderprogrammen.

HORIZONT

MITTELFRISTIG

bis 2035

BEITRAG ZUM ARCHIPEL

Die Maßnahme verbessert die alltägliche Vernetzung der Ortsteile und stärkt die funktionalen Verbindungen innerhalb des kommunalen Archipels.

B.8

Ortsteilverbindungen schaffen & Netzlücken schließen

MOBILITÄT & ERREICHBARKEIT

PRIORITÄT	FEDERFÜHRUNG	WEITERE AKTEURE	RÄUMLICHER FOKUS
hoch	Gemeinde	Landkreis, Freistaat, Bund, Nachbarkommunen, Verkehrsunternehmen	Verbindungen zwischen allen Ortsteilen

ZIEL

Ziel ist eine deutlich verbesserte Erreichbarkeit zwischen den Ortsteilen sowie zum Hauptort und zu zentralen Versorgungseinrichtungen. Historisch und bergbaulich bedingte Netzlücken – insbesondere zwischen Neukieritzsch und Kahnsdorf – sollen geschlossen werden.

BEDARFE & PROJEKTIDEEN

Kahnsdorf – Neukieritzsch

- Entwicklung einer direkten Verbindungen Neukieritzsch – Kahnsdorf (Straße, Rad-/Gehweg, kombinierte Lösungen)

Kahnsdorf

- Nordanbindung von Kahnsdorf an die K 7530

Großzössen

- Ertüchtigung der Straßenbrücke in Großzössen über die Wyhra Richtung Eula.

Gesamtgemeinde

- Verbesserung der Erreichbarkeit von Kahnsdorf und Großzössen zu den Bahnhöfen Lobstädt und Neukieritzsch
- Ausbau und Qualifizierung von Rad- und Fußverbindungen zwischen den Ortsteilen und zu zentralen Alltagszielen
- Barrierefreie und sichere Wegeführungen auch für Kinder und Senioren
- Schaffung durchgängiger, attraktiver Wegeverbindungen in die Landschaft und zu Freizeit- und Versorgungsstandorten
- Berücksichtigung klimafreundlicher, flächen- und ressourcenschonender Trassenführungen
- Verknüpfung mit ÖPNV- und On-Demand-Angeboten

VORGEHEN

Die Gemeinde schließt bestehende Lücken in der Verbindung durch:

- Analyse** bestehender Netzlücken und Erreichbarkeitsdefiziten
- Prüfung** von Trassen, Varianten und Machbarkeiten
- Abstimmung** mit Eigentümern, Fachbehörden und ggfs. Nachbarkommunen
- Akquisition** von Fördermitteln
- Permanentes Herantragen der Dringlichkeit** an übergeordnete Instanzen (Freistaat, Bund) und Fachbehörden

Die Umsetzung erfolgt priorisiert nach Dringlichkeit.

HORIZONT

LANGFRISTIG

bis 2040

BEITRAG ZUM ARCHIPEL

Die Maßnahme stärkt die funktionale Vernetzung der Ortsteile und verbessert die Erreichbarkeit zentraler Orte, Einrichtungen und Bahnhöfe.

B.9

Straßenräume und Ortsdurchfahrten sicher und qualitativ gestalten

MOBILITÄT & ERREICHBARKEIT

PRIORITÄT	FEDERFÜHRUNG	WEITERE AKTEURE	RÄUMLICHER FOKUS
mittel	Gemeinde	Deutsche Bahn, Verkehrsunternehmen, Landkreis, Zweckverbände, Eigentümer, Initiativen, Fördermittelgeber	Bahnhofsstandorte

ZIEL

Straßenräume übernehmen neben ihrer Verkehrsfunktion eine zentrale Rolle für Sicherheit, Aufenthaltsqualität und das alltägliche Zusammenleben in den Ortsteilen. Ziel ist die Umgestaltung zentraler Straßenräume zu sicheren, übersichtlichen und nutzerfreundlichen Bereichen, die insbesondere für Fußgänger und Radfahrende verträglich gestaltet sind.

BEDARFE & PROJEKTIDEEN

Deutzen

- Erneuerung und Aufwertung Barbarastraße, Mittelstraße, Straße der Genossenschaft, Straße des 15. Oktobers
- Verbesserung von Gehwegen und Straßenräumen

Großzössen

- Einführung bzw. Prüfung von Tempo-30-Zonen
- Verbesserung der Querungssicherheit
- Sanierung und Beleuchtung Lobstädter Straße

Kahnsdorf

- Verkehrslärm am Seeumfeld (primär Motorräder) reduzieren und Nutzungskonflikte klären

Lippendorf

- Verkehrsberuhigung und sichere Querungen entlang der Hauptdurchfahrtsstraße
- Maßnahmen wie Verkehrsinseln, Schwellen oder Querungshilfen

Lobstädt

- Parkraummanagement im Ortskern zur Freihaltung von Gehwegen
- Ordnung des ruhenden Verkehrs

Neukieritzsch

- Sichere Querungen insbesondere im Bereich Leipziger Straße (Schulwege)
- Verbesserung der Aufenthaltsqualität in zentralen Straßenräumen
- Bahntrasse teilt Ort - mehr Querungen für besseren Siedlungszusammenhang

VORGEHEN

Die Gemeinde setzt standortbezogene Maßnahmen zur Aufwertung von Straßenräumen um:

- **Erhöhung der Verkehrssicherheit** (z. B. Tempo-Reduzierung, Querungshilfen, klare Verkehrsführung)
- **Gestaltung übersichtlicher und barrierearmer Straßenräume** (Gehwege, Sichtbeziehungen, Beleuchtung)
- **Reduzierung von Nutzungskonflikten**, Parkraummanagement in Ortskernen (z. B. Parken vs. Fußverkehr)
- **Aufwertung der Aufenthaltsqualität** (Begrünung, Entsiegelung, Möblierung)

Die Umsetzung erfolgt priorisiert in besonders belasteten oder sensiblen Bereichen.

HORIZONT

LANGFRISTIG

bis 2040

BEITRAG ZUM ARCHIPEL

Die Maßnahme erhöht die Sicherheit und Aufenthaltsqualität in den Ortsteilen und verbessert die Verknüpfung der einzelnen Räume des kommunalen Archipels.

B.10

Feuerwehrstandorte und sicherheitsrelevante Infrastruktur zukunftsfähig entwickeln

DASEINSVORSORGE & GEMEINSCHAFT

PRIORITÄT	FEDERFÜHRUNG	WEITERE AKTEURE	RÄUMLICHER FOKUS
hoch	Gemeinde	Ortsfeuerwehren, Landkreis, Fachbehörden, Planungsbüros, Fördermittelgeber	Feuerwehrstandorte in der Gesamtgemeinde

ZIEL

Die Feuerwehrstandorte sind zentrale Bausteine der kommunalen Daseinsvorsorge und gewährleisten Sicherheit sowie schnelle Einsatzfähigkeit. Ziel ist die bedarfsgerechte Weiterentwicklung der Standorte als funktional abgestimmtes Gesamtsystem, um Einsatzfähigkeit, Erreichbarkeit und langfristige Tragfähigkeit zu sichern.

BEDARFE & PROJEKTIDEEN

Kahnsdorf / Großzössen

- Neubau eines gemeinsamen, multifunktionalen Feuerwehrgerätehauses
- Verbesserung der Erreichbarkeit beider Ortsteile
- Erweiterung um Schulungs- und Funktionsräume sowie zusätzliche Fahrzeugkapazitäten, auch für Einrichtung einer Jugendfeuerwehr
- Neubau Vereins- & Bürgerzentrum

Kieritzsch

- Erweiterung bzw. Anpassung von Lagerflächen
- Prüfung barrierearmer Nutzungsmöglichkeiten

Lobstädt

- Sanierung der Gebäudehülle (Toreinfassung, Treppenaufgänge)

Neukieritzsch

- Instandhaltung Fassade und Tore

Gesamtgemeinde

- Laufende Instandhaltung und Modernisierung aller Standorte
- Verbesserung von Ausstattung und Einsatztechnik
- Stärkung der Zusammenarbeit und gemeinsamen Einsatzstruktur
- Förderung von Nachwuchsgewinnung und Öffentlichkeitsarbeit

VORGEHEN

Die Gemeinde entwickelt die Feuerwehrinfrastruktur systematisch weiter durch:

- **Priorisierung** von Sanierungs-, Erweiterungs- und Neubauvorhaben
- **Abstimmung der Standorte im gesamtgemeindlichen System** (Vermeidung von Doppelstrukturen, Sicherung kurzer Reaktionszeiten)
- **funktionale Anpassung an aktuelle Anforderungen** (Fahrzeuge, Technik, Umkleiden, Schulungsräume)
- **Integration klima- und energiebezogener Anforderungen** (energieeffiziente Bauweise, robuste Infrastruktur)

Die Umsetzung erfolgt schrittweise und priorisiert nach Dringlichkeit und Einsatzfunktion.

HORIZONT

MITTELFRISTIG

bis 2035

BEITRAG ZUM ARCHIPEL

Die Maßnahme sichert die flächendeckende Daseinsvorsorge und stärkt die Resilienz sowie Handlungsfähigkeit des kommunalen Archipels.

B.11

Friedhöfe & Kirchen als Erinnerungsorte, Grünräume & identitätsstiftende Infrastruktur sichern

DASEINSVORSORGE & GEMEINSCHAFT

PRIORITÄT	FEDERFÜHRUNG	WEITERE AKTEURE	RÄUMLICHER FOKUS
mittel	Kirchen	Kirchliche Träger, Vereine, Bürgerschaft, Fachbehörden, Fördermittelgeber, Gemeinde	Alle Ortsteile

ZIEL

Friedhöfe und Kirchen übernehmen zentrale Funktionen als Orte der Erinnerung, identitätsstiftende (Kultur)Räume und wohnortnahe Grünflächen. Ziel ist die langfristige Sicherung, funktionale Anpassung und qualitative Weiterentwicklung der Friedhöfe als Teil der sozialen und klimaangepassten Infrastruktur der Gemeinde

BEDARFE & PROJEKTIDEEN

Gesamtgemeinde

- Entwicklung eines gesamtgemeindlichen Friedhofskonzepts
- Klärung der Nutzung von Kirchen für kulturelle Zwecke
- Vermarktung von Kirchen zu touristischen Zwecken (z.B. Hochzeiten)
- Verbesserung der Barrierefreiheit und Aufenthaltsqualität
- Integration klimaangepasster Maßnahmen (Begrünung, Verschattung, Wasserhaushalt)
- Förderung von Pflege- und Patenschaftsmodellen
- Schaffung Friedwald

VORGEHEN

Die Gemeinde entwickelt die Kirchen Friedhöfe standortbezogen weiter durch:

- **bauliche Sicherung und Instandhaltung**
- **Klärung** langfristiger Trägerschafts- und Nutzungsperspektiven
- **Weiterentwicklung** als multifunktionale Kultur- & Grünräume (Aufenthalt, Ruhe, naturnahe Gestaltung)
- **Integration klimaangepasster Maßnahmen** (Beschattung, klimaresiliente Bepflanzung, Versickerung)
- **Prüfung alternativer Bestattungsformen** (z. B. naturnahe oder waldartige Bereiche)

HORIZONT

MITTELFRISTIG

bis 2035

BEITRAG ZUM ARCHIPEL

Die Maßnahme bewahrt identitätsstiftende Orte in allen Ortsteilen und stärkt den kulturellen Zusammenhalt des kommunalen Archipels.

B.12

Kitas, Schulen und Sportinfrastruktur als Alltagsanker sichern und ausbauen

DASEINSVORSORGE & GEMEINSCHAFT

PRIORITÄT	FEDERFÜHRUNG	WEITERE AKTEURE	RÄUMLICHER FOKUS
hoch	Gemeinde	Träger von Kitas und Schulen, Landkreis, Vereine, Sportverbände, Planungsbüros, Fördermittelgeber	Standorte in der Gesamtgemeinde

ZIEL

Kitas, Schulen und Sporteinrichtungen sind zentrale Einrichtungen der Daseinsvorsorge und bilden wesentliche Alltagsanker für Familien und junge Menschen. Ziel ist die langfristige Sicherung, bedarfsgerechte Anpassung und funktionale Weiterentwicklung dieser Standorte, um Erreichbarkeit, Qualität und Tragfähigkeit der Angebote zu gewährleisten.

BEDARFE & PROJEKTIDEEN

Deutzen

- Neubau Oberschule (Barbarastraße 20) als zentraler Bildungsstandort
- Ersatzneubau Mehrzwecksporthalle
- Entwicklung als kombinierter Bildungs- und Sportstandort

Großzössen

- Funktionale Anpassung der Kita „Krümelwäldchen“ (z. B. Umkleiden, Lagerflächen, Ergänzungen im Bestand)

Lobstädt

- Neubau der Kita „Lobstädter Würmchen“

Neukieritzsch

- Sanierung der Schulsportthalle
- Sanierung des Freibades
- hohe Energiekosten Parkarena (energetische Optimierung notwendig)

Gesamtgemeinde

- Sicherung und Weiterentwicklung bestehender Sportanlagen
- Multifunktionale Nutzung von Schul- und Sportinfrastruktur
- Anpassung an demografische Entwicklungen

VORGEHEN

Die Gemeinde entwickelt die Bildungs- und Sportinfrastruktur standortbezogen weiter durch:

- Sicherung und bedarfsgerechte Anpassung bestehender Einrichtungen (Kapazitäten, baulicher Zustand, funktionale Anforderungen)
- gezielten Ausbau und Neubau zentraler Einrichtungen (insbesondere bei steigenden oder sich verändernden Bedarfen)
- Integration multifunktionaler Nutzungen (z. B. Sport, Begegnung, Veranstaltungen)
- Verbesserung der Erreichbarkeit und Einbindung in Alltagswege (insbesondere für Kinder und Jugendliche)

Die Umsetzung erfolgt abgestimmt auf demografische Entwicklungen und funktionale Anforderungen.

HORIZONT

MITTELFRISTIG

bis 2035

BEITRAG ZUM ARCHIPEL

Die Maßnahme sichert zentrale Alltagsfunktionen für Familien und stärkt die Attraktivität des kommunalen Archipels als Wohn- und Lebensraum.

B.13

Jugendräume, Bewegungsangebote und jugendgerechte Treffpunkte entwickeln

DASEINSVORSORGE & GEMEINSCHAFT

PRIORITÄT	FEDERFÜHRUNG	WEITERE AKTEURE	RÄUMLICHER FOKUS
mittel	Gemeinde	Kinder und Jugendliche, Vereine, Schulen, Träger der Jugendarbeit, Initiativen, Fördermittelgeber	Ortsteile (primär wohnortnah)

ZIEL

In nahezu allen Ortsteilen fehlen attraktive, niedrigrschwellige Treffpunkte für Kinder und Jugendliche. Ziel ist die Schaffung und Aufwertung jugendgerechter Räume, die Begegnung, Bewegung und eigenständige Nutzung ermöglichen und so soziale Teilhabe, Identifikation und Bindung an den Wohnort stärken.

BEDARFE & PROJEKTIDEEN

Deutzen

- Ausbau von Sport- & Freizeitangeboten im Umfeld von Schule & Sportanlagen
- Nutzung von Mehrzweckgebäude / Bibliothek als ergänzender Treffpunkt

Lobstädt

- Schaffung frei zugänglicher Treffpunkte (z. B. Skate-Elemente, offene Räume)
- Entlastung bestehender Sportflächen durch zusätzliche Angebote

Kahnsdorf

- Entwicklung von Jugendangeboten im Bereich „Lagune“ / Zöpener Seewiesen
- Ergänzung Sport- & Bewegungsflächen (z. B. Basketball, Skate, Bike-Parkour)
- Integration in multifunktionale Gebäude (siehe B10) -> Neubau Vereins- & Bürgerzentrum

Großzossen

- Aufwertung von Spiel- und Sportflächen
- Ergänzung um BMX- oder Skateangebote

Kieritzsch

- Ergänzung des Skateparks (z. B. Überdachung, Aufenthaltsbereiche)
- Aufwertung Bolzplatz
- Nutzungspotenzial „Wäschemangel“ (siehe B2)

Lippendorf

- Entwicklung von Bewegungsangeboten im Umfeld der Deutschlandhalle
- Ergänzung um informelle Treffpunkte

Neukieritzsch

- Erweiterung von Freizeit- und Kulturangeboten für Jugendliche
- Nutzung von Parkarena oder anderen zentralen Flächen für jugendgerechte Angebote, Erhalt Jugendclub Lindenstraße
- Perspektive einer Jugendbegegnungsstätte (siehe B10/B11-Verknüpfung)

VORGEHEN

Die Gemeinde entwickelt jugendgerechte Angebote standortbezogen und bedarfsorientiert:

- **Schaffung & Aufwertung von Außenräumen** (z. B. Sport- & Bewegungsflächen, informelle Treffpunkte, überdachte Bereiche)
- **Ergänzung geeigneter Innenräume** (z. B. Jugendräume, multifunktionale Nutzung bestehender Gebäude)
- **aktive Einbindung** von Kindern & Jugendlichen in Planung & Umsetzung
- **Verknüpfung mit bestehenden Einrichtungen** (Schulen, Sportanlagen, Gemeinschaftsorte)
- **Willkommenskultur / Treffpunkte** für Jugendliche & Neuankömmlinge

Die Umsetzung erfolgt ortsteilbezogen und orientiert sich an konkreten Bedarfen vor Ort.

HORIZONT

LANGFRISTIG

bis 2040

BEITRAG ZUM ARCHIPEL

Die Maßnahme stärkt die Bindung junger Menschen an ihre Ortsteile und fördert den gesellschaftlichen Zusammenhalt im kommunalen Archipel.

B.14

Pleiße- und Wyhra-Räume ökologisch aufwerten und vernetzen

FREIRAUM, LANDSCHAFT & KLIMA

PRIORITÄT	FEDERFÜHRUNG	WEITERE AKTEURE	RÄUMLICHER FOKUS
mittel	Freistaat	Wasser- und Naturschutzbehörden, regionale Planungsträger, Nachbarkommunen, Vereine, Initiativen	Gewässerräume

ZIEL

Ziel ist die ökologische Aufwertung und funktionale Integration von Pleiße und Wyhra als verbindende Freiraumachsen. Die Gewässer sollen von trennenden Strukturen zu vernetzenden Elementen entwickelt werden, die Naherholung, Biodiversität, Klimaanpassung und innergemeindliche Verbindungen stärken.

BEDARFE & PROJEKTIDEEN

Gemeindeübergreifend

- Umsetzung und Weiterentwicklung des Masterplans „Grüne Pleiße“
- Aufbau zusammenhängender Wege- und Freiraumstrukturen entlang der Gewässer

Großzössen / Wyhra

- klimaresiliente Gestaltung unter Berücksichtigung Hochwasserschutz

Kahnsdorf / Wyhra

- Ergänzende Querung / Verknüpfung Richtung Großzössen
- Integration in gemeindliches Wegenetz

Lobstädt / Pleiße

- Aufenthaltsbereiche am Wasser (Sitzgelegenheiten, Wege)
- Entwicklung von Rundwegen und Naturerlebnisangeboten

Neukieritzsch / Pleiße

- Verbindung Hauptort – Pleiße-Grünräume stärken
- barrierefreie Wege und Naherholungsangebote
- klimaangepasste Gestaltung des Uferbereichs

VORGEHEN

Die Gemeinde entwickelt die Gewässerräume durch:

- naturnahe Ufergestaltung und ökologische Aufwertung
- Schaffung von Aufenthaltsbereichen und Zugängen zum Wasser
- Verbesserung von Querungen für Fuß- und Radverkehr
- Integration in übergeordnete Konzepte (z. B. „Grüne Pleiße“)
- Verknüpfung von Freiraum, Mobilität und Erholung
- Berücksichtigung von Hochwasserschutz und wasserrechtlichen Anforderungen

Die Entwicklung erfolgt interkommunal abgestimmt.

HORIZONT

LANGFRISTIG

bis 2040

BEITRAG ZUM ARCHIPEL

Die Maßnahme entwickelt die Gewässerräume zu verbindenden Landschaftsachsen und stärkt die ökologische Vernetzung des kommunalen Archipels.

B.15

Wohnungsnahe Grün- und Freiräume
klimaangepasst weiterentwickeln

FREIRAUM, LANDSCHAFT & KLIMA

PRIORITÄT	FEDERFÜHRUNG	WEITERE AKTEURE	RÄUMLICHER FOKUS
hoch	Gemeinde	Wohnungsunternehmen, Eigentümer, Vereine, Bürgerschaft	Ortsteile (primär wohnungsnah)

ZIEL

Ziel ist die Sicherung und klimaangepasste Weiterentwicklung wohnungsnaher Freiräume als zentrale Infrastruktur für Alltag, Gesundheit und soziale Teilhabe. Diese Räume übernehmen wichtige Funktionen für Kühlung, Versickerung und Erholung und stärken gleichzeitig die Lebensqualität und Attraktivität der Ortsteile.

BEDARFE & PROJEKTIDEEN

Großzössen

Aufwertung / Qualifizierung Rittergutspark Großzössen
Sportplatzumfeld / Sitzgelegenheiten / kleinere Spiel- und Bewegungsangebote

Kieritzsch

Dorfweiher, Festplatz, Zuwegung, Grünraumachse, klimaresiliente Bepflanzung

Lippendorf

Spielplatz, Grünfläche Hauptstraße, Feuerlöschteich, Außenraum Deutschlandhalle

Lobstädt

Aufenthaltsqualität im Grünen, Rundwege, Sitzgelegenheiten, naturnahe Räume im Bereich der Glück-Auf-Straße

Neukieritzsch

Bruchteiche, Marktbegrünung, wohnungsnah Freiraumqualitäten im Umfeld größerer Wohnbestände

Kahnsdorf

Qualifizierung Rittergutspark unter Berücksichtigung von Aspekten der Gartendenkmalpflege und Klimaanpassung sowie als Grünverbindung, naturbelassene Entwicklung am Kahnsdorfer See
Aufenthaltsqualität im Parkraum

VORGEHEN

Die Gemeinde entwickelt wohnungsnah Freiräume durch:

- Aufwertung bestehender Grünflächen (Begrünung, Verschattung, Entsiegelung)
- Schaffung barrierefreier Zugänge und Wege
- Integration von Aufenthalts- und Bewegungsangeboten
- klimaangepasste Gestaltung (Wasser, Schatten, robuste Bepflanzung)
- Einbindung von Wohnumfeldern in ein vernetztes Freiraumsystem

Die Umsetzung erfolgt standortbezogen und bedarfsorientiert.

HORIZONT

LANGFRISTIG

bis 2040

BEITRAG ZUM ARCHIPEL

Die Maßnahme verbessert die klimaangepasste Freiraumversorgung in den Ortsteilen und erhöht die Lebensqualität im kommunalen Archipel.

B.16

Tagebaufolgelandschaft und Seen qualitativ und konfliktarm entwickeln

FREIRAUM, LANDSCHAFT & KLIMA

PRIORITÄT	FEDERFÜHRUNG	WEITERE AKTEURE	RÄUMLICHER FOKUS
mittel	LMBV, MIBRAG	Regionale Planungsträger, Naturschutz- & Wasserbehörden, Tourismusakteure, Eigentümer	Gesamter Bereich um Tagebau Schleenhain

ZIEL

Ziel ist die **qualitätsvolle und vorausschauende Entwicklung der Tagebaufolgelandschaft und der entstehenden Seen als zentrale Zukunftsräume der Gemeinde**. Die Räume sollen als **ausgewogene Systeme aus Natur, Erholung und Entwicklung** gestaltet werden, **ohne ökologische Funktionen zu beeinträchtigen oder neue Nutzungskonflikte zu erzeugen**.

BEDARFE & PROJEKTIDEEN

Bedarfe kann/ muss hauptsächlich der Abschlussbetriebsplan regeln. Dennoch:

- Sicherung von Uferbereichen und Freiraumkorridoren
- Entwicklung abgestimmter Wege- und Zugangssysteme (Kieritzsch, Lippendorf, Neukieritzsch)
- Zonierung von Nutzungen (ruhige Bereiche vs. aktiv genutzte Räume)
- Abstimmung mit übergeordneten Konzepten und Planungen
- Integration in regionale Freiraum- und Tourismusstrukturen
- Vorbereitung Umsetzung *Masterplan Schleenhain*

VORGEHEN

Die Gemeinde steuert die Entwicklung durch:

- **frühzeitige Sicherung** sensibler Freiraum- und Uferbereiche
- **klare Zonierung von Nutzungen** (Erholung, Natur, ggf. wirtschaftliche Nutzung)
- **Lenkung** von Zugängen und Wegebeziehungen
- **Abstimmung** mit regionalen und fachlichen Planungsträgern
- **Integration** in gesamtgemeindliche Freiraum- und Mobilitätsstrukturen
- **Vermeidung** ungeordneter Einzelentwicklungen

Die Entwicklung erfolgt langfristig, abgestimmt und konfliktbewusst.

HORIZONT

LANGFRISTIG

bis & ab 2040

BEITRAG ZUM ARCHIPEL

Die Maßnahme integriert die entstehenden Seenlandschaften als prägende Zukunftsräume in die langfristige Entwicklung des kommunalen Archipels.

B.17

Tourismus- und Freizeiträume qualitativ entwickeln und Besucher lenken

FREIRAUM, LANDSCHAFT & KLIMA

PRIORITÄT	FEDERFÜHRUNG	WEITERE AKTEURE	RÄUMLICHER FOKUS
mittel	Gemeinde	Tourismus, Regionale Planungsträger, Naturschutz- & Wasserbehörden, Gastronomie, Betreiber	Erholungsräume im Umfeld der Seen

ZIEL

Ziel ist die **qualitätsvolle und verträgliche Entwicklung von Tourismus- und Freizeiträumen, ohne Überlastung von Ortsteilen, Infrastruktur und sensiblen Landschaftsräumen. Touristische Nutzung soll gezielt gesteuert werden, sodass sie wirtschaftliche Impulse setzt und gleichzeitig Naherholung, Lebensqualität und ökologische Funktionen erhält.**

BEDARFE & PROJEKTIDEEN

- Entwicklung klarer Zugangs- und Wegekonzepte zu Seen und Freiräumen
- Parkraumlenkung und Besuchersteuerung (inkl. Regelungen für Einheimische)
- Verknüpfung mit Rad- und Fußwegenetzen
- Entwicklung punktueller Angebote (statt flächiger Übernutzung)
- Abstimmung mit regionalen Tourismusstrategien

VORGEHEN

Die Gemeinde steuert touristische Entwicklungen durch:

- **klare räumliche Lenkung** von Besucherströmen
- **Zonierung** von intensiver und ruhiger Nutzung
- **Steuerung** von Parkraum und Zugänglichkeit
- **Aufbau** klarer Wege- und Orientierungssysteme
- **Abstimmung** mit Naturschutz und Landschaftsplanung
- **Priorisierung** qualitativvoller statt quantitativer Entwicklung.

Tourismus wird als ergänzende Nutzung verstanden – nicht als dominierende Struktur.

HORIZONT

MITTELFRISTIG

bis 2035

BEITRAG ZUM ARCHIPEL

Die Maßnahme stärkt die Erholungs- und Freizeitfunktion der Gemeinde und verbindet touristische Entwicklung mit den Zielen des kommunalen Archipels.

B.18

Umweltbildung, gemeinschaftliche Freiraumnutzung & essbare Landschaften fördern

FREIRAUM, LANDSCHAFT & KLIMA

PRIORITÄT	FEDERFÜHRUNG	WEITERE AKTEURE	RÄUMLICHER FOKUS
gering	Vereine, Initiativen	Gemeinde, Vereine, Initiativen, Schulen, Kitas, engagierte Bürger, Landwirtschaftsbetriebe	Ausgewählte Freiräume in der Gesamtgemeinde

ZIEL

Ziel ist die Förderung gemeinschaftlicher, nachhaltiger und bildungsorientierter Nutzungen im Freiraum. Durch Projekte wie Umweltbildung, gemeinschaftliches Gärtnern oder essbare Landschaften entstehen Orte der Begegnung, des Lernens und der aktiven Mitgestaltung, die das Bewusstsein für Umwelt, Ernährung und nachhaltige Entwicklung stärken.

BEDARFE & PROJEKTIDEEN

projektbezogen

- Zeitliche Akteurseinbindung
- Ehrenamt und Vereine mehr aktivieren zur Mitarbeit

VORGEHEN

Die Gemeinde unterstützt Initiativen durch:

- Bereitstellung geeigneter Flächen
- Begleitung und Koordination lokaler Projekte
- Integration von Umweltbildungsangeboten (z. B. Themenpfade, Workshops)
- Vernetzung mit Schulen, Vereinen und Initiativen
- Nutzung vorhandener Freiräume als Lern- und Begegnungsorte

Die Umsetzung erfolgt niedrigschwellig und nutzergetragen. Projektideen sind: SoLaWi-Flächen, essbarer Landschaftspark, Beetpatenschaften / kleinteilige Mitmachformate ggf. Schulen/Kitas als Partner

HORIZONT

PROJEKT BEZOGEN

BEITRAG ZUM ARCHIPEL

Die Maßnahme stärkt die Identifikation mit Landschaft und Umwelt und fördert aktive Mitgestaltung im kommunalen Archipel.

B.19

Entwicklungskorridor & Übergangsraum
Pereser See sichern und gestalten

STRUKTURWANDEL & ZUKUNFTSRÄUME

PRIORITÄT	FEDERFÜHRUNG	WEITERE AKTEURE	RÄUMLICHER FOKUS
hoch	Gemeinde	Regionale Planungsträger, LMBV, MIBRAG, Fachbehörden (Naturschutz, Wasser), Eigentümer	Korridor zwischen Hauptort & Tagebau

ZIEL

Ziel ist die frühzeitige Sicherung und qualitätsvolle Entwicklung des Korridors zwischen Hauptort, Bahnhof und Pereser See als strukturprägender Verbindungsraum. Auch der künftige Seezugang Kieritzschs bedarf eine frühzeitige Planung (primär landschaftsbezogene Qualitäten, ruhige Nutzungen verankern -> keine touristische Überformung).

BEDARFE & PROJEKTIDEEN

- Durchgängige Fuß- und Radverbindung zwischen Hauptort, Bahnhof und künftigem Pereser See
- Sicherung von Querungen (Straßen, Bahntrassen)
- Frühzeitige Flächensicherung zur Vermeidung ungeordneter Bebauung
- Abstimmung mit der geplanten Verlagerung der B176 (Synergien nutzen)
- Entwicklung von Aufenthalts- und Freiraumqualitäten entlang der Achse

VORGEHEN

Die Gemeinde sichert und entwickelt die Korridore durch:

- frühzeitige Flächensicherung und Freihaltung strategischer Räume
- Definition klarer Entwicklungsleitplanken für angrenzende Nutzungen
- Aufbau durchgängiger Fuß- und Radverbindungen
- Sicherung von Querungen und Verknüpfungspunkten
- Integration von Freiraum-, Mobilitäts- und Klimaaspekten
- Vermeidung von konfliktträchtigen Einzelentwicklungen

Der Raum wird bewusst als langfristiger Entwicklungsraum gedacht und nicht kurzfristig überformt. Diese Korridore bilden die zentrale räumliche Grundlage, um den zukünftigen Seeraum funktional, sozial und infrastrukturell in die Gemeinde zu integrieren.

HORIZONT

LANGFRISTIG

bis 2040

BEITRAG ZUM ARCHIPEL

Die Maßnahme schafft die räumliche Grundlage für die langfristige Integration des Pereser Sees in den kommunalen Archipel und verbindet bestehende sowie zukünftige Entwicklungsräume.

B.20

Industriegelände Lippendorf als Transformationsraum entwickeln

STRUKTURWANDEL & ZUKUNFTSRÄUME

PRIORITÄT	FEDERFÜHRUNG	WEITERE AKTEURE	RÄUMLICHER FOKUS
mittel	LEAG, DOW	Eigentümer / Betreiber, Industriepartner, Regionale Planungsträger, Investoren, Fördermittelgeber	Industriestandort & angrenzende Bereiche

ZIEL

Ziel ist die vorausschauende Entwicklung des Industriegeländes Lippendorf als zentraler Transformationsraum im Strukturwandel zur Sicherung von Arbeitsplätzen und Wertschöpfung. Die Fläche übernimmt eine Schlüsselrolle als Übergangsraum zwischen bestehender Siedlungsstruktur, Industrie und künftiger Landschaftsentwicklung und muss daher frühzeitig gesteuert werden, um Nutzungskonflikte zu vermeiden.

BEDARFE & PROJEKTIDEEN

Berücksichtigung des Strategiepapiers „Industriegebiet Böhlen-Lippendorf 2040“ als Grundlage für die langfristige Transformation des Standortes:

- Entwicklungsperspektiven für neue Nutzungen (z. B. Energie, Gewerbe, Innovation, Freizeit)
- Abstimmung mit bestehenden Industrie- und Energiestandorten
- Sicherung verträglicher Übergänge zu Wohn- und Freiräumen
- Prüfung von temporären Nutzungen zur Belebung
- Einbindung in regionale Strukturwandelprozesse
- Perspektiven Chemiepark / Rechenzentrum / Wasserstoff / energiebezogene Folgenutzungen
- Umgang mit Nähe neuer Anlagen zur Ortslage
- Puffer- und Übergangszonen
- Umgang mit LEAG-/Straßenfragen im Umfeld
- Erweiterung LEAG städtebauliche steuern
- Gewinnung von Ressourcen, Abgabe von neuen Energien an Gemeindestandort
- Umverlegung der Straße *Am Kraftwerk*

VORGEHEN

Die Gemeinde begleitet die Entwicklung durch:

- **rühzeitige Positionierung auf Grundlage bestehender Strategien** (u. a. Strategiepapier Industriegebiet Böhlen-Lippendorf 2040) sowie Abstimmung mit Eigentümern und regionalen Akteuren
- **Definition** von Leitplanken für verträgliche Nachnutzungen
- **Sicherung** von Pufferzonen zu sensiblen Siedlungs- und Freiräumen
- **Prüfung** von Zwischennutzungen zur Aktivierung der Fläche
- **Integration** in gesamtgemeindliche Entwicklungsstrategie (Wirtschaft, Energie, Freiraum)
- offenhalten langfristiger Entwicklungsoptionen

Die Entwicklung erfolgt bewusst schrittweise und anpassungsfähig.

HORIZONT

LANGFRISTIG

bis/ab 2040

BEITRAG ZUM ARCHIPEL

Die Maßnahme sichert zentrale Entwicklungsspielräume des Strukturwandels und stärkt die langfristige Zukunftsfähigkeit des kommunalen Archipels.

B.21

Verknüpfungsräume zwischen den Ortsteilen entwickeln

STRUKTURWANDEL & ZUKUNFTSRÄUME

PRIORITÄT	FEDERFÜHRUNG	WEITERE AKTEURE	RÄUMLICHER FOKUS
mittel	Gemeinde	Landkreis, Nachbarkommunen, Zweckverbände, Verkehrs- & Infrastrukturträger, Naturschutzbehörden	Räume zwischen den Ortsteilen

ZIEL

Ziel ist die **qualitätsvolle Entwicklung der Verknüpfungsräume zwischen den Ortsteilen als funktionale, landschaftliche und infrastrukturelle Bindeglieder des kommunalen Archipels**. Dabei sollen **Erreichbarkeit, Freiraumqualität, ökologische Vernetzung und siedlungsbezogene Entwicklung gemeinsam betrachtet und aufeinander abgestimmt werden**.

BEDARFE & PROJEKTIDEEN

- Entwicklung landschaftlich attraktiver Verbindungsräume zwischen den Ortsteilen
- Verbesserung der Erreichbarkeit zentraler Einrichtungen und Bahnstandsstandorte
- Schließung funktionaler Netzlücken im Fuß-, Rad- und Alltagsverkehr
- Qualifizierung siedlungsnaher Freiräume als Begegnungs- und Bewegungsräume
- Ökologische Aufwertung von Gewässer-, Grün- und Landschaftsachsen
- Abstimmung von Mobilitäts-, Freiraum- und Siedlungsentwicklung
- Entwicklung identitätsstiftender Übergangsbereiche zwischen Ortsteilen und Landschaft
- Prüfung innovativer Mobilitätsangebote entlang wichtiger Verbindungsachsen
- landschaftliche Neuordnung (ehemaliger Tagebauflächen)

VORGEHEN

Die Gemeinde entwickelt die Verknüpfungsräume zwischen den Ortsteilen als eigenständige Entwicklungsräume und stimmt Maßnahmen der Mobilität, Freiraumentwicklung, Klimaanpassung und Siedlungsentwicklung frühzeitig aufeinander ab. Dabei werden räumliche Synergien genutzt, um Erreichbarkeit, Aufenthaltsqualität und ökologische Funktionen gleichermaßen zu stärken.

HORIZONT

LANGFRISTIG

bis/ab 2040

BEITRAG ZUM ARCHIPEL

Die Maßnahme stärkt die funktionalen und räumlichen Beziehungen zwischen den Ortsteilen und entwickelt die Zwischenräume zu verbindenden Landschafts- und Mobilitätsräumen.

07

UMSETZUNG, SCHWERPUNKTSETZUNG & FÖRDERSTRATEGIE

UMSETZUNGSSTRATEGIE

Die Umsetzung des StrEK ist als langfristiger, schrittweiser und anpassungsfähiger Prozess für die nächsten 10-15 Jahre angelegt. Das StrEK formuliert keine starre Projektliste, sondern einen strategischen Orientierungs- und Handlungsrahmen, der auf unterschiedliche räumliche, funktionale und zeitliche Anforderungen innerhalb der Gesamtgemeinde reagiert.

ROADMAP & UMSETZUNGSLOGIK

Die Gemeinde Neukieritzsch ist durch eine polyzentrale Siedlungsstruktur mit unterschiedlichen Ortsteilen, spezifischen Problemlagen und räumlich sehr differenzierten Entwicklungspotenzialen geprägt. Hinzu kommen die besonderen Rahmenbedingungen des Strukturwandels, der bergbaulich geprägten Landschaftsentwicklung sowie der demografischen und infrastrukturellen Anforderungen an die zukünftige Gemeindeentwicklung. Vor diesem Hintergrund erfolgt die Umsetzung des *StrEK* nicht flächendeckend und nicht gleichzeitig, sondern priorisiert, schrittweise und räumlich differenziert.

Die Sicherung gleichwertiger Teilhabe erfordert dabei insbesondere leistungsfähige Verbindungen zwischen den Ortsteilen sowie eine gute Erreichbarkeit des Hauptortes, der Bahnstandsstandorte und zentraler Versorgungsangebote. Auch

die Ergebnisse der Abschlussveranstaltung zum *StrEK* haben diesen Handlungsbedarf nochmals deutlich bestätigt.

Die Roadmap des *StrEK* folgt dabei einer klaren Umsetzungslogik:

- **kurzfristig** sind vor allem organisatorische, konzeptionelle und steuernde Grundlagen zu schaffen,
- **mittelfristig** sind prioritäre räumliche Maßnahmen und Schlüsselprojekte vorzubereiten und umzusetzen,
- **langfristig** sind strukturelle Entwicklungsräume im Kontext von Strukturwandel, Seenentwicklung und Infrastrukturwandel aktiv weiterzuentwickeln.

Damit ergibt sich eine dreistufige Entwicklungslogik:

- 1 Steuerung und Voraussetzungen schaffen**
 Aufbau belastbarer Datengrundlagen, die Aktivierung von Innenentwicklungspotenzialen, die Entwicklung von Beteiligungs- und Kooperationsstrukturen sowie die fachliche Untersezung zentraler Themenfelder wie Nahversorgung, Mobilität, Energie, Gesundheit und Pflege.
- 2 Ortsteilbezogene und funktionale Schwerpunkte qualifizieren**
 Im Mittelpunkt stehen räumlich konkretisierte Maßnahmen in den Ortsteilen und Funktionsräumen. Stabilisierung des Hauptortes Neukieritzsch, die Aktivierung von Schlüsselimmobilien, die Qualifizierung der Bahnstandsstandorte, die Sicherung sozialer und technischer Infrastruktur, die bedarfsgerechte Entwicklung von Wohnbaupotenzialen sowie die Verbesserung der Erreichbarkeit zwischen den Ortsteilen durch den Ausbau von Mobilitäts- und Verbindungsachsen.
- 3 Langfristige Transformationsräume aktiv steuern**
 Entwicklungsräume in den Blick nehmen, deren Wirkung über einzelne Ortsteile hinausreicht und die für die zukünftige Gesamtentwicklung der Gemeinde von besonderer Bedeutung sind. Dazu zählen insbesondere der Entwicklungskorridor zum Pereser See, das Umfeld des Industriestandortes Lippendorf, die Tagebaufolgelandschaft, die Gewässer- und Freiraumachsen sowie die räumlichen und wirtschaftlichen Folgen des Strukturwandels.

TYP A

Steuerungs- und Umsetzungsinstrumente

Schaffen die fachlichen, organisatorischen und strategischen Voraussetzungen für eine koordinierte und langfristig tragfähige Entwicklung.

„Wie Entwicklung grundsätzlich gesteuert wird“

TYP B

Räumliche Maßnahmen und Projektcluster

Übersetzen die strategischen Ziele und Steuerungsansätze in konkrete räumliche Entwicklungen machen sie im Gemeindegebiet sichtbar.

„Wo Entwicklung konkret sichtbar wird“

➤ **Typ A** schafft die Voraussetzungen.

Typ B macht Entwicklung räumlich sichtbar.

Die Maßnahmen des **Typs A** bilden dabei die strategischen und organisatorischen Voraussetzungen für die Umsetzung der räumlichen Maßnahmen des **Typs B**. *Beide Maßnahmenebenen greifen ineinander und bilden gemeinsam die Grundlage der langfristigen Gemeindeentwicklung.*

Die Roadmap ist dabei bewusst offen angelegt. Sie soll eine Priorisierung ermöglichen, ohne notwendige Anpassungen

an neue Rahmenbedingungen auszuschließen. Gerade in Neukieritzsch ist davon auszugehen, dass sich einzelne Projekte, Förderzugänge und räumliche Entwicklungschancen im Zeitverlauf verändern. Das StrEK versteht sich daher als belastbarer Orientierungsrahmen, dessen Umsetzung kontinuierlich überprüft, konkretisiert und fortgeschrieben werden muss.

ZEITLICHE EINORDNUNG

KURZFRISTIG

bis 2030

- Aufbau und Fortschreibung zentraler Datengrundlagen
- Etablierung von Flächen-, Innenentwicklungs- und Beteiligungsinstrumenten
- fachliche Vertiefung zu Nahversorgung, Mobilität, Gesundheit/Pflege, Energie und Infrastruktur
- Vorbereitung prioritärer Schlüsselprojekte und Förderanträge
- erste sichtbare Aufwertungsmaßnahmen in Ortsteilen und Zentren
- Entwicklung eines gesamtgemeindlichen Mobilitätskonzeptes einschließlich flexibler Bedienformen und verbesserter Ortsteilverbindungen
- Prüfung ortsteilbezogener Wohnbaupotenziale zur Sicherung der Eigenentwicklung

MITTELFRISTIG

bis 2035

- Umsetzung priorisierter Maßnahmen in den Ortsteilen
- Entwicklung zentraler öffentlicher Infrastrukturen, Gemeinschaftsorte und Freiräume
- Aktivierung von Schlüsselimmobilien und Wohnbaupotenzialen
- Stärkung des Hauptortes und der Bahnhofsstandorte als Mobilitätsknoten
- Verbesserung der Erreichbarkeit zwischen den Ortsteilen durch den Ausbau von Fuß-, Rad-, Straßen- und flexiblen Mobilitätsverbindungen

LANGFRISTIG

ab/bis 2040

- Weiterentwicklung struktureller Transformationsräume
- langfristige Steuerung der Seen- und Landschaftsentwicklung
- Weiterentwicklung wirtschaftlicher Nachnutzungsperspektiven
- Anpassung des Maßnahmenkatalogs an neue demografische, wirtschaftliche und räumliche Entwicklungen
- Schrittweise Umsetzung größerer Infrastruktur- und Netzmaßnahmen zur weiteren Verbesserung der gesamtgemeindlichen Erreichbarkeit



“Eine gute Roadmap legt nicht jeden Schritt fest – sie gibt die Richtung vor und schafft Orientierung für Entscheidungen.

”

BISHERIGE FÖRDERGEBIETE ALS GRUNDLAGE DER GEMEINDEENTWICKLUNG

Die Gemeinde Neukieritzsch konnte in den vergangenen Jahren bereits umfangreiche Erfahrungen im Einsatz städtebaulicher Förderprogramme sammeln. In mehreren Ortsteilen wurden unterschiedliche Förderkulissen umgesetzt, die wichtige Impulse für die Stabilisierung der Ortskerne, die Modernisierung öffentlicher Räume sowie die Aufwertung städtebaulicher Strukturen gesetzt haben.

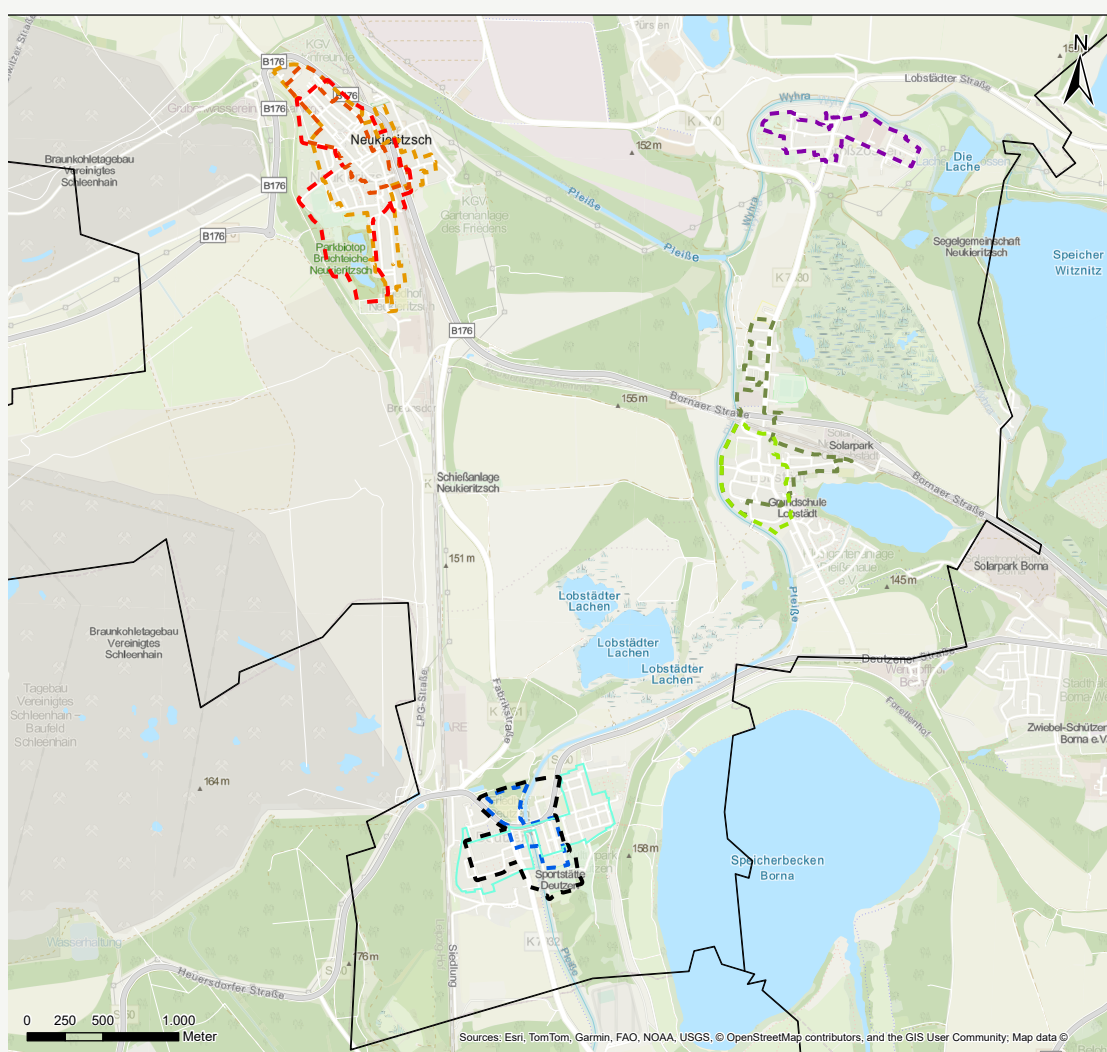
Zu den wesentlichen Förderkulissen zählen insbesondere die **abgeschlossenen Stadtumbau- und Sanierungsgebiete** in Neukieritzsch, Lobstädt, Großzössen und Deutzen. Ergänzend wurde im Jahr 2025 für den Ortsteil Deutzen das Fördergebiet „Vitales Zentrum Deutzen“ beantragt. Mit einer positiven Programmaufnahme soll die bisherige Entwicklung dort fortgeführt und um neue Schwerpunkte der Ortskernentwicklung ergänzt werden.

Die bisherigen Fördermaßnahmen haben nicht nur zur sichtbaren Aufwertung einzelner Ortsteile beigetragen, sondern zugleich **wertvolle Erfahrungen für die integrierte Gemeindeentwicklung** geschaffen. Sie verdeutlichen, dass

langfristige Entwicklungsprozesse einer klaren strategischen Ausrichtung, einer kontinuierlichen Prioritätensetzung sowie einer schrittweisen Umsetzung bedürfen.

Das vorliegende StrEK knüpft an diese Entwicklung an und führt die bisherigen Erfahrungen in einer gesamtgemeindlichen Strategie zusammen. Erstmals werden die unterschiedlichen räumlichen Entwicklungen, Herausforderungen und Potenziale aller Ortsteile in einem gemeinsamen strategischen Rahmen betrachtet und zu einer langfristigen Entwicklungslogik für die Gesamtgemeinde zusammengeführt.

Die bisherigen sowie die vorgesehenen Förderkulissen bilden damit einen **aufeinander aufbauenden Entwicklungsprozess**. Sie verdeutlichen die räumlichen Handlungsschwerpunkte der vergangenen Jahre und schaffen zugleich die Grundlage für eine kontinuierliche und integrierte Weiterentwicklung der Gemeinde. Die zukünftige Auswahl und räumliche Abgrenzung weiterer Förderkulissen ergibt sich dabei aus den im StrEK formulierten Entwicklungszielen und räumlichen Prioritäten.



Gemeinde Neukieritzsch



Fördergebietsübersicht

- Fördergebietsgrenze "Ankerort Neukieritzsch" in Beantragung (54,5 ha)
- Fördergebietsgrenze "Vitales Zentrum Deutzen" beantragt 2026 (32,6 ha)
- Stadtumbau Deutzen 2003 (abgeschlossen)
- Sanierungsgebiet Lobstädt (abgeschlossen)
- Sanierungsgebiet Neukieritzsch (abgeschlossen)
- Stadtumbaugebiet Lobstädt (abgeschlossen)
- Stadtumbaugebiet Großzössen (abgeschlossen)
- Stadtumbaugebiet Neukieritzsch (abgeschlossen)
- Fördergebiet Deutzen KSP/SZP 2018-2024 (abgeschlossen)
- Gemeinde Neukieritzsch

Maßstab: 1:25.000

Stand: 24.06.2026

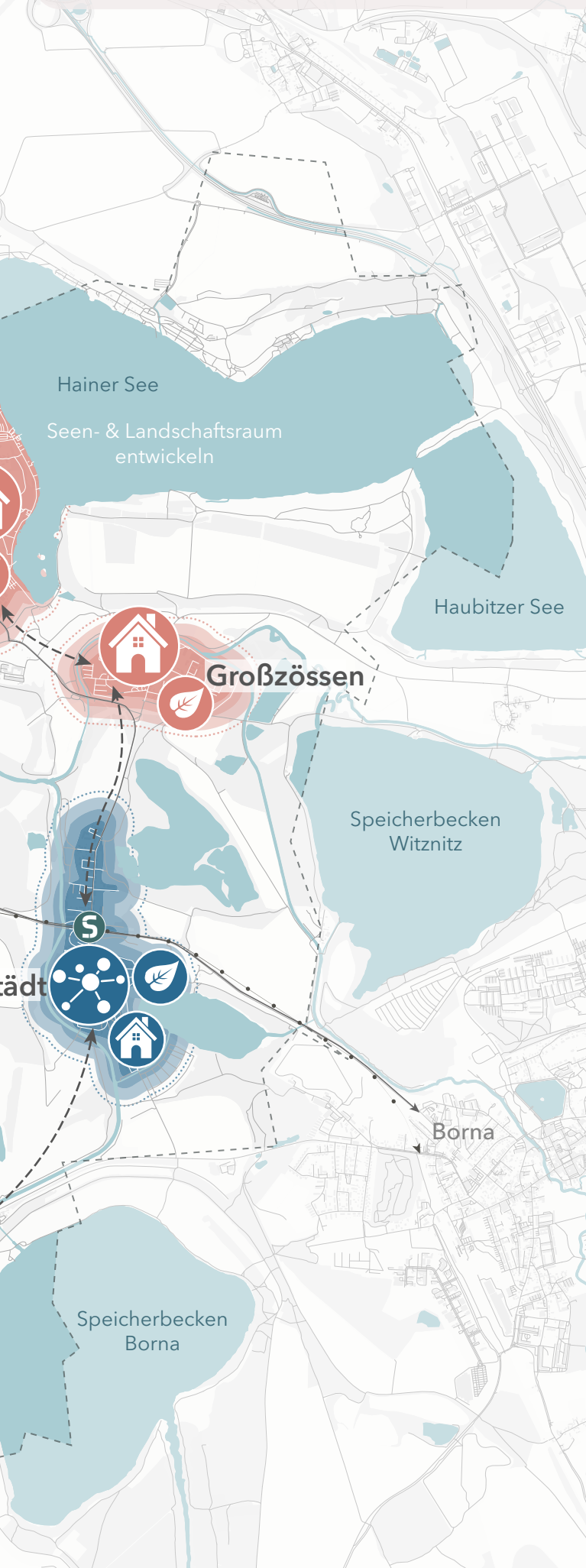
DSK

STADT ENTWICKLUNG





FÖRDERSCHWERPUNKTE



Anker / Versorgung

Stärkung & Weiterentwicklung vom Hauptort Neukieritzsch als funktionales & räumliches Zentrum mit Versorgung, Dienstleistungen & öffentlichen Einrichtungen



Wohn- & Lebensorte stärken

Qualifizierung der Ortsteile als attraktive Wohnstandorte mit guter Infrastruktur, Identität & Lebensqualität



Mobilitäts- & Verknüpfungsräume

Ausbau multimodaler Vernetzung zwischen den Ortsteilen sowie S-Bahn, Rad- & Fußwegeachsen zur Verbesserung der Erreichbarkeit



Landschafts- & Freiräume entwickeln

Landschaft & Seen als verbindende Zukunftsräume für Erholung, Klimaresilienz, Biodiversität & nachhaltiger Energie nutzen



Transformationsräume gestalten

Strukturwandel aktiv begleiten & (ehemalige) Industrie-, Energie- & Tagebauräume als Zukunftsorte für neue Nutzungen, Wertschöpfung & Identität entwickeln

Verbindungen



S-Bahn mit Bahnhof (Ausbau Barrierefrei & Bahnhofsumfelder)



Stärkung der funktionalen & verkehrlichen Anbindungen (Zubringer)

Weitere Darstellungen



Tagebau / Bergbaufolgelandschaft



Gewässer



Wald / Grünräume



Gemeindegrenze



maßstabslos

RÄUMLICHE SCHWERPUNKTRÄUME DER GEMEINDEENTWICKLUNG

Die Gemeinde Neukieritzsch ist insgesamt als Entwicklungsraum zu betrachten. Anders als in stärker monozentral geprägten Kommunen konzentrieren sich zentrale Funktionen, Identitäten und Entwicklungspotenziale nicht ausschließlich auf einen Ort, sondern **verteilen sich auf mehrere Ortsteile und funktionale Räume**. Die Gemeindeentwicklung folgt daher keiner einseitigen Zentrenlogik, sondern einer **räumlich differenzierten Gesamtstrategie**.

Gleichzeitig zeigt die Analyse, dass nicht alle Räume dieselbe Funktion, dieselbe Dringlichkeit oder dieselbe strategische Hebelwirkung für die Gesamtentwicklung besitzen. Für die Umsetzung des StrEK ist es deshalb erforderlich, **räumliche Schwerpunkträume** zu definieren, in denen kommunale Aktivitäten, planerische Ressourcen und Förderzugänge gezielt gebündelt werden können.

Die räumlichen Schwerpunkträume der Gemeindeentwicklung lassen sich in drei Ebenen gliedern:

1

HAUPTORT NEUKIERITZSCH ALS FUNKTIONALER ANKER

Der Hauptort Neukieritzsch übernimmt zentrale Versorgungs-, Verwaltungs-, Gesundheits- und Wohnfunktionen für die Gesamtgemeinde. Hinzu kommen wichtige Infrastruktureinrichtungen, der Bahnhof als zentraler Mobilitätsanker sowie zentrale Entwicklungspotenziale im Bereich Wohnen, (Nah)Versorgung, Verwaltung und öffentlicher Raum. Aus gesamtgemeindlicher Perspektive kommt dem Hauptort daher eine besondere Priorität zu. Seine Stabilisierung und funktionale Weiterentwicklung besitzen eine hohe Hebelwirkung für die Gesamtgemeinde.

2

ORTSTEILBEZOGENE SCHWERPUNKTRÄUME DER DASEINSVORSORGE, IDENTITÄT & ALLTAGSQUALITÄT

Neben dem Hauptort besitzen auch die einzelnen Ortsteile eigenständige Funktionen und Entwicklungsaufgaben. Sie sind nicht nur Wohnstandorte, sondern tragen wesentlich zur sozialen Stabilität, zur lokalen Identität und zur räumlichen Vielfalt der Gemeinde bei. Schwerpunkte liegen hier insbesondere in der Sicherung ortsteilbezogener Infrastrukturen, der Entwicklung von Gemeinschaftsorten, der Aktivierung von Schlüsselimmobilien, der Qualifizierung von Ortsmitten sowie der Verbesserung von Mobilität und Erreichbarkeit, Freiraumqualität, Nahversorgung sowie in der Bildung und Betreuung.

3

ÜBERGEORDNETE TRANSFORMATIONS- & VERKNÜPFUNGSRÄUME

Eine besondere Rolle spielen diejenigen Räume, deren Entwicklung über einzelne Ortsteile hinausreicht und die zukünftige Gesamtentwicklung der Gemeinde strukturell prägen. Dazu zählen insbesondere:

- der Entwicklungskorridor zwischen Hauptort, Bahnhof und künftigem Pereser See,
- der Transformationsraum rund um das Industriegelände Lippendorf,
- die Tagebaufolgelandschaft und entstehenden Seenräume,
- die Pleiße- und Wyhra-Räume als ökologische und freiraumbezogene Verbindungsachsen,
- sowie gesamtgemeindlich relevante Mobilitäts- und Verknüpfungsachsen zwischen Ortsteilen und Bahnhöfen.

Diese Räume sind von hoher strategischer Bedeutung, weil sie zukünftige Entwicklungsmöglichkeiten eröffnen, Nutzungskonflikte frühzeitig erkennbar machen und langfristige Steuerungsbedarfe bündeln.

FÖRDERSTRATEGIE & FINANZIERUNGSLOGIK

Die Umsetzung des StrEK wird nur in einem **Zusammenspiel unterschiedlicher Finanzierungsbausteine** realisierbar sein. Angesichts der Breite der Aufgaben – von kommunaler Infrastruktur über Freiraum und Ortsentwicklung bis hin zu Strukturwandel, Erreichbarkeiten, Mobilität, sozialer Infrastruktur und Klimaanpassung – ist eine **flexible und mehrstufige Förderstrategie** erforderlich.

Eine zentrale Voraussetzung für die erfolgreiche Einwerbung von Fördermitteln ist die frühzeitige Entwicklung umsetzungsreifer Projekte. Hierzu zählen insbesondere belastbare Konzepte, Flächenverfügbarkeiten, Eigentümerabstimmungen sowie die Vorbereitung erforderlicher Planungs- und Genehmigungsgrundlagen.

DREI GRUNDPRINZIPIEN DER FÖRDERSTRATEGIE

- 1 langfristige Sicherung zentraler Entwicklungsschwerpunkte,
- 2 Kombination verschiedener Förderzugänge je nach Maßnahmentyp,
- 3 frühzeitige Vorbereitung förderfähiger Projekte und Konzeptgrundlagen

DIE FÖRDERSTRATEGIE ALS MEHRSTUFIGES SYSTEM



➤ JE NACH MAßNAHMENTYP KOMMEN UNTERSCHIEDLICHE FÖRDERLOGIKEN ZUM TRAGEN

Die Förderstrategie ist eng mit der Roadmap, der räumlichen Schwerpunktsetzung und dem Monitoring der Maßnahmenumsetzung verknüpft. Die Förderstrategie versteht sich dabei als dynamisches Instrument. Neue Förderzugänge, veränderte Rahmenbedingungen sowie Erkenntnisse aus der fortlaufenden Projektentwicklung und Beteiligung können eine Anpassung von Prioritäten und Projektzuschnitten erforderlich machen.

ZEITLICHER HORIZONT DER FINANZIERUNGSLOGIK

1

LANGFRISTIG ANGELEGTE FÖRDERKULISSEN

Für räumlich gebündelte Entwicklungsaufgaben und investive Schwerpunktbereiche sind langfristige Förderkulissen von besonderer Bedeutung. Dazu zählen insbesondere Programme der Städtebauförderung, der EU-Strukturfonds sowie weitere gebietsbezogene Förderansätze. Sie ermöglichen eine überjährige und strategisch planbare Entwicklung zentraler Räume, insbesondere dort, wo öffentliche Infrastruktur, Ortsmitten, Freiräume, soziale Einrichtungen und private Folgeinvestitionen zusammenwirken.

Für Neukieritzsch ist perspektivisch insbesondere zu prüfen, inwieweit für zentrale Schwerpunktbereiche – vor allem im Hauptort sowie gegebenenfalls in weiteren räumlichen Funktionsräumen – gebietsbezogene Förderzugänge vorbereitet oder weiterentwickelt werden können.

Grundlage hierfür bilden die im StrEK definierten räumlichen Schwerpunkträume sowie die Bündelung von Maßnahmen mit hoher gesamtgemeindlicher Hebelwirkung. Insbesondere der Hauptort Neukieritzsch, ausgewählte ortsteilbezogene Entwicklungsschwerpunkte sowie langfristige Transformationsräume können perspektivisch Ansatzpunkte für räumlich gebündelte Förderstrategien und gebietsbezogene Förderkulissen darstellen.

2

STRUKTURWANDELBEZOGENE GROSSVORHABEN UND TRANSFORMATIONSAUFGABEN

Aufgrund der besonderen Lage der Gemeinde im vom Braunkohleausstieg betroffenen Raum kommt strukturwandelbezogenen Förderzugängen eine herausgehobene Bedeutung zu. Dies betrifft insbesondere Maßnahmen mit Bezug zu wirtschaftlicher Transformation, technischer Infrastruktur, Mobilität, Energie, Freiraum- und Landschaftsentwicklung sowie zur Nachnutzung bergbaulich oder industriell geprägter Räume.

Gerade für die Entwicklung langfristiger Transformationsräume – etwa im Umfeld des Industriestandortes Lippendorf, im Korridor zum Pereser See oder in der Tagebaufolgelandschaft – sind frühzeitige Projektentwicklung, konzeptionelle Vorbereitung und interkommunale bzw. regionale Abstimmung entscheidend.

3

FACHFÖRDERUNGEN UND SEKTORALE PROGRAMME

Viele Maßnahmen des StrEK werden nicht über eine einzelne Gebietsförderung, sondern über themenspezifische Fachförderungen umzusetzen sein. Dies betrifft insbesondere:

- Schul- und Kitainfrastruktur,
- Sport- und Gemeinschaftseinrichtungen,
- Feuerwehr und sicherheitsrelevante Infrastruktur,
- Mobilität und barrierefreie Erschließung,
- Klimaanpassung, Entwässerung und Freiraumentwicklung,
- Energieeffizienz, Wärmeversorgung und erneuerbare Energien,
- Gesundheits-, Pflege- und soziale Infrastruktur.

Für diese Maßnahmen ist eine enge Verzahnung von kommunaler Prioritätensetzung, fachlicher Projektentwicklung und kontinuierlicher Fördermittelbeobachtung erforderlich.

4

KLEINERE PROGRAMME, MODELLVORHABEN UND KOOPERATIVE PROJEKTE

Ergänzend können kleinere Förderprogramme, Modellvorhaben und projektbezogene Unterstützungsformate genutzt werden, insbesondere für:

- Beteiligung und lokale Aktivierung,
- Ehrenamt, Kultur und Gemeinschaft,
- Umweltbildung und Freiraumprojekte,
- konzeptionelle Vertiefungen und Pilotprojekte,
- innovative oder experimentelle Ansätze im Kontext von Strukturwandel, Klimaanpassung oder Daseinsvorsorge.

Diese Programme besitzen meist kein hohes Investitionsvolumen, können aber wichtige Impulse setzen, Vorhaben vorbereiten und lokale Netzwerke stärken.

FÖRDERLOGISCHE SCHLUSSFOLGERUNG

Für die Gemeinde Neukieritzsch ergibt sich daraus eine Förderstrategie, die nicht auf ein einzelnes Programm setzt, sondern auf die gezielte Kombination verschiedener Instrumente. Voraussetzung hierfür ist eine kontinuierliche Priorisierung der Maßnahmen, die Entwicklung belastbarer Projektgrundlagen sowie eine aktive Beobachtung geeigneter Förderzugänge.

BESONDERE BEDEUTUNG KOMMT DABEI MAßNAHMEN ZU:

die eine hohe gesamtgemeindliche Hebelwirkung besitzen,

die mehrere Entwicklungsziele gleichzeitig bedienen,

die an bestehende Projekte, Netzwerke oder Planungen anknüpfen,

die die funktionale Vernetzung der Ortsteile stärken und die Erreichbarkeit zentraler Einrichtungen verbessern.

und die sich in förderfähige, klar umrissene Projektbausteine übersetzen lassen.

“

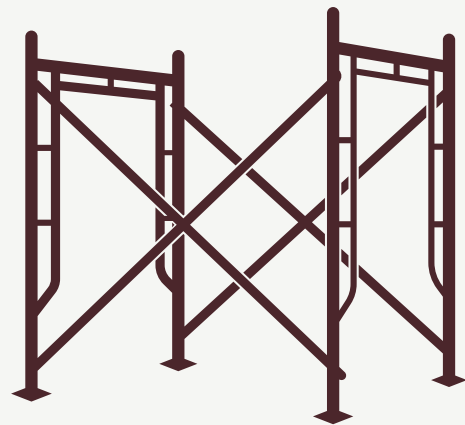
*Nicht jedes Projekt braucht dasselbe
Programm – entscheidend ist das richtige
Instrument zur richtigen Zeit.*

”

MONITORING, CONTROLLING & EVALUIERUNG

Die Umsetzung des StrEK ist als **langfristiger, lernfähiger und anpassungsorientierter Prozess** angelegt. Die räumlichen, wirtschaftlichen und demografischen Entwicklungen der Gemeinde – insbesondere im Zusammenhang mit Strukturwandel, Infrastrukturanpassung und Landschaftstransformation – erfordern eine kontinuierliche Beobachtung und regelmäßige Überprüfung der strategischen Ausrichtung.

Monitoring, Controlling und Evaluierung bilden hierfür das zentrale **Steuerungsgerüst**.



MONITORING

Das Monitoring dient der fortlaufenden Beobachtung zentraler Entwicklungsprozesse in der Gemeinde. Es schafft eine belastbare Grundlage, um Veränderungen frühzeitig zu erkennen, Umsetzungsfortschritte sichtbar zu machen und Entwicklungen in den zentralen Handlungsfeldern nachvollziehbar zu dokumentieren.

Zu beobachten sind insbesondere:

- Bevölkerungsentwicklung und Altersstruktur,
- Wohnungsbestand, Leerstand und Wohnbaupotenziale,
- Entwicklung wichtiger Infrastrukturen und Versorgungseinrichtungen,
- Fortschritte bei prioritären Maßnahmen und Schlüsselprojekten,
- Entwicklungen in den räumlichen Schwerpunkträumen,
- strukturwandelbezogene Veränderungen in Wirtschaft, Freiraum und Landschaft.

Dabei sind zwei sich ergänzende Beobachtungsebenen sinnvoll:

Quantitatives Monitoring (indikatorengestützt / Top-Down)

Hier werden zentrale Strukturindikatoren in regelmäßigen Abständen fortgeschrieben. Dazu zählen vor allem demografische, siedlungsstrukturelle, infrastrukturelle und – soweit verfügbar – wirtschaftsbezogene Daten.

Umsetzungsorientiertes Monitoring (maßnahmenbezogen / Bottom-Up)

Hier wird regelmäßig dokumentiert, welche Maßnahmen vorbereitet, begonnen, umgesetzt oder angepasst wurden, welche räumlichen Effekte sichtbar werden und an welchen Stellen weiterer Handlungsbedarf besteht.

CONTROLLING

Das Controlling dient der laufenden Steuerung der Umsetzung. Es verbindet die Beobachtung der Entwicklung mit der Priorisierung konkreter Handlungsschritte.

Im Mittelpunkt stehen dabei insbesondere:

- die Überprüfung von Umsetzungsständen,
- die Priorisierung von Maßnahmen im Verhältnis zu verfügbaren personellen und finanziellen Ressourcen,
- die Identifikation von Förderzugängen,

- die Koordination zwischen Verwaltung, Politik und weiteren Akteuren,
- sowie die Anpassung der Umsetzungsreihenfolge bei veränderten Rahmenbedingungen.

Controlling bedeutet im Kontext des StrEK nicht die schematische Abarbeitung eines starren Maßnahmenplans, sondern die fortlaufende Steuerung eines dynamischen Entwicklungsprozesses.

EVALUIERUNG

Die Evaluierung dient der regelmäßigen strategischen Überprüfung des StrEK. Sie bewertet nicht nur, ob einzelne Maßnahmen umgesetzt wurden, sondern auch, ob die grundsätzliche Ausrichtung, Prioritätensetzung und räumliche Schwerpunktbildung weiterhin tragfähig sind.

Im Mittelpunkt stehen dabei insbesondere folgende Fragen:

- Werden die im StrEK benannten Schwerpunkte wirksam bearbeitet?

- Haben sich neue Problemlagen oder Entwicklungschancen ergeben?
- Sind einzelne Maßnahmen anzupassen, zu konkretisieren oder neu zu priorisieren?
- Bleibt die räumliche Schwerpunktsetzung sachgerecht?
- Entsprechen die gewählten Instrumente und Förderzugänge weiterhin den tatsächlichen Anforderungen?

RÄUMLICHER BEZUG DES MONITORINGS

Besonders relevant ist die kontinuierliche Beobachtung der räumlichen Schwerpunkträume der Gemeindeentwicklung. Dazu zählen insbesondere:

- der Hauptort Neukieritzsch als funktionales Zentrum,
- die Ortsteile mit ihren jeweiligen Ankerpunkten, Ortsmitten und Entwicklungsaufgaben,
- die Bahnhofsstandorte und Verbindungsachsen,
- der Transformationsraum rund um das Kraftwerksgelände Lippendorf,

- der Entwicklungskorridor in Richtung Pereser See,
- sowie die Gewässer-, Freiraum- und Seenräume mit langfristiger Strukturwirkung.

Zur Veranschaulichung der Umsetzung können realisierte und laufende Maßnahmen regelmäßig kartografisch in den Schwerpunktkarten des StrEK fortgeschrieben werden. Dadurch werden räumliche Fortschritte, Verdichtungen und mögliche Umsetzungsdefizite sichtbar

EMPFOHLENER RHYTHMUS

Für Neukieritzsch wird ein gestufter Rhythmus empfohlen:

- jährliche Fortschreibung ausgewählter Basisinformationen und Umsetzungsstände,
- Zwischenauswertung im Abstand von etwa drei Jahren, um Fortschritte, Hemmnisse und Prioritäten zu überprüfen,

- grundlegende Fortschreibung des StrEK nach etwa fünf bis zehn Jahren, abhängig von der Dynamik des Strukturwandels und der tatsächlichen Entwicklung zentraler Räume und Projekte.

BERICHTSWESEN UND KOMMUNIKATION

Die Ergebnisse des Monitorings und der Evaluierung sollen regelmäßig verwaltungsintern gebündelt und in geeigneter Form in die politischen Gremien eingebracht werden. Ergänzend ist eine öffentlich nachvollziehbare Kommunikation sinnvoll, um Transparenz über laufende Vorhaben, Prioritäten und Entwicklungsschritte herzustellen.

Ein regelmäßiger Austausch zwischen Verwaltung, Politik, regionalen Partnern, Versorgungsträgern, Vereinen, Wirtschaft und weiteren lokalen Akteuren unterstützt die gemeinsame Umsetzung der Entwicklungsstrategie und erleichtert die fortlaufende Anpassung der Maßnahmen.

ANHANG

RECHTSKRÄFTIGE BEBAUUNGSPLÄNE & SATZUNGEN

(Stand: 06.07.2026)

Ortsteil	Art	Bezeichnung	Nutzungsart	Rechtskraft
Deutzen	BPL	Wohnpark an der Adria, 1. Änderung	WA	03.08.2007
Kahnsdorf	BPL	Ferienhain Nordufer Hainer See	SO	25.01.2014
Kahnsdorf	BPL	Ferienhain Nordufer Hainer See, 1. Änderung	SO	12.07.2014
Kahnsdorf	BPL	Ferienhain Nordufer Hainer See, 2. Änderung	SO	13.06.2019
Kahnsdorf	BPL	Lagune Kahnsdorf	SO	23.01.2010
Kahnsdorf	BPL	Lagune Kahnsdorf, 1. Änderung	SO	23.01.2010
Kahnsdorf	BPL	Lagune Kahnsdorf, 2. Änderung	SO	27.07.2013
Kahnsdorf	BPL	Lagune Kahnsdorf, 3. Änderung	SO	12.07.2014
Kahnsdorf	BPL	Lagune Kahnsdorf, 4. Änderung	SO	31.01.2015
Kahnsdorf	BPL	Kahnsdorf Nord	WA, MI, SO	25.10.2014
Kahnsdorf	BPL	Kahnsdorf Nord, 1. Änderung	WA, MI	18.02.2022
Kahnsdorf	vBPL	Energiepark Witznitz	SO	18.11.2022
Kahnsdorf	vBPL	Seehaus Nordufer Hainer See	SO	29.07.2015
Kahnsdorf	vBPL	Seehaus Nordufer Hainer See, 1. Änderung	SO	23.05.2025
Lippendorf	BPL	Nr. 5.1 Südliche Industrie- und Gewerbeflächen / VEAG-BGH	GI	26.05.2006
Lippendorf	BPL	Nr. 2.1 Werksbereich BSL	GI	26.05.2006
Lippendorf	BPL	Nr. 2.2 Werksgelände BSL	GI	26.05.2006
Lippendorf	BPL	Nr. 1 Industrie- und Gewerbegebiet westlich Böhlen	GI, GE	30.06.2006
Lippendorf	BPL	Nr. 3 Zentralbereich	GI, GE	30.06.2006
Lobstädt	BPL	Ernst-Thälmann-Straße/Südstrae	WA	05.05.1992
Lobstädt	BPL	An der Altenburger Straße	WA	15.01.1994
Lobstädt	BPL	An der Altenburger Straße, 1. Änderung	WA	01.09.1995
Lobstädt	BPL	An der Altenburger Straße, 2. Änderung	WA	01.09.1995
Lobstädt	BPL	An der Altenburger Straße, 3. Änderung	WA	31.07.1998
Lobstädt	BPL	An der Altenburger Straße, 4. Änderung	WA	14.11.2009
Lobstädt	vBPL	Solarenergiegewinnung Lobstädt	SO	16.08.2008
Lobstädt	vBPL	Solarenergiegewinnung Lobstädt, 1. Änderung	SO	06/2021
Neukieritzsch	BPL	Neue Ortsmitte	MI	14.07.1995
Neukieritzsch	BPL	Neue Ortsmitte, 1. Änderung	MI, Gemeinbedarf	05.12.1997
Neukieritzsch	BPL	Handwerkerhof	GE	18.12.1998

Ortsteil	Art	Bezeichnung	Nutzungsart	Rechtskraft
Neukieritzsch	BPL	Wohngebiet Unter den Linden	WA	15.04.2006
Neukieritzsch	BPL	Neue Ortsmitte, 2. Änderung	SO	17.10.2009
Neukieritzsch	vBPL	Wirtschaftsgebäude mit Wohnnutzung (Flst. 729)	SO	21.06.2014
Neukieritzsch	vBPL	Reit- und Bewegungshalle Zum Pferdehof 1	SO	24.10.2025
Kieritzsch	Ergänzungssatzung	Ergänzungssatzung Kieritzsch	WA	20.02.2004
Kahnsdorf	Ergänzungssatzung	Torhäuser Kahnsdorf	W	21.06.2024
Neukieritzsch	Ergänzungssatzung	Abrundung „Penny-Markt“	–	10.03.1992

Bebauungspläne im Aufstellungs- und Änderungsverfahren

Ortsteil	Art	Bezeichnung	Nutzungsart	Verfahrensstand
Deutzen	vBPL	MehrGenerationenkulturpark Deutzen	–	Aufstellungsbeschluss 25.06.2024
Kahnsdorf	BPL	Kahnsdorf Nord, 2. Änderung und Ergänzung	WA, MI, SO	Entwurf (11/2024)
Kahnsdorf	Ergänzungssatzung	Pürstener Straße	M/WA	Aufstellungsbeschluss 26.08.2025
Kahnsdorf	vBPL	Erweiterung Campingplatz Nordufer Hainer See	SO	Aufstellungsbeschluss 23.09.2025
Lobstädt	vBPL	Green-Power-Park Lobstädt	GE	Aufstellungsbeschluss 27.06.2023
Neukieritzsch	vBPL	Verbrauchermarkt Leipziger Straße	GE	Aufstellung
Kleinzössen	vBPL	Energiepark Kleinzössen	SO	Aufstellungsbeschluss 27.06.2023

Aufzuhebende Bebauungspläne

Ortsteil	Art	Bezeichnung	Nutzungsart	Stand
Großzössen	vBPL	Wohngebiet Lobstädter Straße	WA	Entwurf (04/2019), Aufhebung vorgesehen

Vorhabenbezogene Bebauungspläne, deren Verfahren aufgehoben wird, werden künftig als Außenbereich nach § 35 BauGB dargestellt.

KULTURDENKMALE

Ortsteil Neukieritzsch

Bezeichnung	Lage	Datierung
Empfangsgebäude Bahnhof	Bahnhofstraße 1	1842
Verwaltungsgebäude ehem. Fabrik Eduard Oehme	Bahnhofstraße 18	um 1870
Ehemaliges Postamt	Bahnhofstraße 34	1927
Denkmal für Martin und Katharina Luther	Markt	1884
Friedhofskapelle und Leichenhalle	Rudolf-Breitscheid-Str. 45	um 1955
Schule	Schulstraße 1	1928-1929

Ortsteil Deutzen

Bezeichnung	Lage	Datierung
Wasserturm der ehemaligen Brikettfabrik	(Flurstück 227/14)	1925
Katholische Pfarrkirche St. Konrad	An der Kirche	1954
Gefallenendenkmäler + VVN-Denkmal und Friedhofskapelle	August-Bebel-Straße 6	um 1930/1950 (Kapelle) / nach 1918/1945 (Denkmale)
Wasserturm (Ernst-Thälmann-Straße)	Ernst-Thälmann-Straße	1955
Toranlage Dreiseithof	Ernst-Thälmann-Straße 1	Mitte 19. Jh.
Wohnhaus (Bauernhof)	Ernst-Thälmann-Straße 11	um 1820
Wohnhaus	Gartenstraße 6	um 1800
Scheune Dreiseithof	Röthiger Weg 15	um 1800

Ortsteil Großzossen

Bezeichnung	Lage	Datierung
Wohnhaus	Lobstädter Straße 12	um 1905
Nicolaikirche	Straße des Friedens	2. Hälfte 14. Jh.
Wohnstallhaus	Straße des Friedens 10	1. Hälfte 19. Jh.
Wohnhaus	Witznitzer Straße 5	19. Jh.
Wohnhaus + Seitengebäude	Witznitzer Straße 6	19. Jh.
Sowjetischer Ehrenfriedhof	Witznitzer Straße 10	nach 1945

Ortsteil Kahnsdorf

Bezeichnung	Lage	Datierung
Schule (heute Wohnhaus)	Kahnsdorfer Straße 1	1912
Wohnstallhaus, Seitengebäude und Scheune eines Dreiseithofes	Karl-Liebknecht-Straße 17	um 1800 (überformt)
Pfarrhaus mit Seitengebäude, Toranlage und kursächsischem Wappen	Karl-Liebknecht-Straße 18	1801 (Pfarrhaus) / 1516 (Wappen)
Wohnstallhaus eines Bauernhofes	Karl-Liebknecht-Straße 19	um 1800
Wirtschaftsgebäude des Rittergutes Zörpen (Einzeldenkmal)	Karl-Liebknecht-Straße 21	um 1820
Mietshaus	Mühlenstraße 6	um 1890
Mühle Zöpen (Wohnhaus, Mühlentrakt, Nebengebäude, Scheune, Toranlage)	Mühlenstraße 8, 10	Mühle/Wohnhaus 1760; Wohnhaus um 1860; Tor bez. 1870
Seitengebäude und Toranlage eines Bauernhofes	Pürstener Straße 6	19. Jahrhundert
Wohnstallhaus eines ehemaligen Vorseithofes	Pürstener Straße 12	Ende 19. Jahrhundert
Wohnhaus, Seitengebäude und Toranlage eines Bauernhofes	Pürstener Straße 18	2. Hälfte 19. Jahrhundert
Rittergut Zöpen (Sachgesamtheit)	Straße des Aufbaus 5, 6 / Karl-Liebknecht-Straße 21	19. Jahrhundert, im Kern älter
Wirtschaftsgebäude des Rittergutes Zöpen	Straße des Aufbaus 6	um 1820
Laurentiuskirche Kahnsdorf-Zöpen mit Kriegerdenkmal	Theodor-Sältze-Straße	Kirche um 1500; Denkmal nach 1871
Wohnhaus	Theodor-Sältze-Straße 3	bez. 1890, im Kern älter
Rittergut Kahnsdorf (Sachgesamtheit)	Theodor-Sältze-Straße 4, 6, 8, 10, 12, 14, 16, 16a	18./19. Jahrhundert
Gutsverwalterhaus und Wirtschaftsgebäude Rittergut Kahnsdorf	Theodor-Sältze-Straße 4	Ende 18. Jahrhundert
Scheune eines Dreiseithofes	Theodor-Sältze-Straße 5	Anfang 19. Jahrhundert
Neues Herrenhaus Rittergut Kahnsdorf	Theodor-Sältze-Straße 8	1902–1903
Altes Herrenhaus („Schillerhaus“) Rittergut Kahnsdorf	Theodor-Sältze-Straße 10	1686/1687 (dendrochronologisch)

Wohnhaus eines Bauernhofes	Theodor-Sältze-Straße 18	1. Hälfte 19. Jahrhundert
Friedhof Kahnsdorf-Zöpen (Leichenhalle, Grabmale, Gruftanlagen)	Zöpener Straße	19.-20. Jahrhundert
Ehemalige Schule	Zöpener Straße 16	1. Hälfte 19. Jahrhundert

Ortsteil Kieritzsch

Bezeichnung	Lage	Datierung
Kirche mit Ausstattung sowie Kirchhof und Erbbegräbnis Familie von Funcke	Dorfplatz	Bezeichnet mit 1699 (Kirche); wohl 16. Jh. (Reliefbildnisse); 1700 (Patronatsloge und Kanzelaltar); um 1910 (Orgel)
Wohnhaus, Scheune, Seitengebäude und Toranlage eines Bauernhofes	Dorfplatz 69	1. Hälfte 19. Jh.
Pfarrhaus und Toranlage des Pfarrhofs	Dorfplatz 70	um 1670
Kriegerdenkmal für die Gefallenen des Ersten Weltkrieges	Dorfplatz 80	nach 1918
Friedhof Kieritzsch: Drei Grabmale auf dem Friedhof	Pödelwitzer Straße	19. Jh.

Ortsteil Lippendorf

Bezeichnung	Lage	Datierung
Gebäude und Gebäudeteile des ehemaligen Kraftwerkes Lippendorf (u. a. Fassade der ehemaligen Berufsschule, Archivgebäude, Laborgebäude)	Werkstraße / Industriestraße (Gemarkungen Lippendorf, Gaulis, Pulgar)	um 1930 / um 1935 / 1978 (Wandbild))

Ortsteil Lobstädt

Bezeichnung	Lage	Datierung
Transformatorenturm	Alt-Witznitzer Straße	1920er Jahre
Friedhofskapelle	Alt-Witznitzer Straße	1925
Seitengebäude eines Bauernhofes	Dora-Helene-Straße 6	1728
Empfangsgebäude des Bahnhofs Lobstädt	Eisenbahnstraße 2	1915–1916
Doppelmietshaus	Glück-Auf-Straße 2, 4	um 1925
Villa	Glück-Auf-Straße 11	um 1900
Gasthaus „Neue Welt“ (jetzt Wohnhaus)	Glück-Auf-Straße 17	um 1910
Villa (Nr. 35), Pavillon, Einfriedung, Gärtnerhaus	Glück-Auf-Straße 35, 37	um 1915
Kirche (mit Ausstattung)	Kirchstraße	um 1490 / 1887 (Orgel)
Wohnhaus eines Mühlenanwesens	Mühlgasse 8	1824
Wohnstallhaus, Seitengebäude, Scheune, Toranlage und Hopfplasterung eines Bauernhofes	Neumarkt 1	1. Hälfte / 2. Hälfte 19. Jh.
Seitengebäude und Stallgebäude eines Bauernhofes	Neumarkt 4	19. Jh.
Scheune eines Bauernhofes	Neumarkt 9	19. Jh.
Wohnhaus eines Bauernhofes	Querstraße 1	um 1820
Schloss eines Rittergutes (Schloss Lobstädt)	Schloßstraße 27	16. Jh., später überformt
Schule	Victoriastraße 2	um 1890
Wohnhaus und Seitengebäude eines ehemaligen Postgutes	Victoriastraße 9	1. Hälfte 19. Jh.
Denkmal für die Gefallenen des Ersten Weltkrieges	Victoriastraße 19	nach 1918
Pfarrhaus	Victoriastraße 21	1824
Seitengebäude eines Bauernhofes	Victoriastraße 37	1. Hälfte 19. Jh.

NEUKIERITZSCH

VISION 2040+

STRUKTURENTWICKLUNGSKONZEPT FÜR DIE GEMEINDE NEUKIERITZSCH



Gefördert durch:



Bundesministerium
für Wirtschaft
und Energie

aufgrund eines Beschlusses
des Deutschen Bundestages